Nr. 351 2. Ausgabe

Sonntag, 24. Dezember 1916

Dresdner Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung

Größte Verbreitung in Sachsen

Redaktion und Hauptgeschäftsstelle Ferdinandstraße 4

Fernsprecher: Redaktion Nr. 13 8 97, Expedition Nr. 13 6 36, Verlag Nr. 13 5 20. Telegr.-Adr.: Neueste Dresden

Anzeigen: Die einspaltige Kolonelzeile kostet für Dresden und Vororte 25 Pf., für auswärts 40 Pf., Tabellen- oder Kunstsatz doppelt. Preisaufschläge entsprechend der nötigen längeren Sachzeit. Die zweispaltige Reklamezeile 1,60 Mk., mit Platzvorschrift 2 Mk. Bei Wiederholungen und Jahresaufträgen Rabatt nach Tarif. Chiffrengebühr 30 Pf. Anzeigen von auswärts werden nur gegen Vorausbezahlung aufgenommen. Für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht garantiert. Annahme und Abbestellung von Anzeigen durch den Fernsprecher ist unzulässig. Unsre Dresdner und auswärtigen Annoncenstellen sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen im In- und Auslande nehmen Anzeigen zu Originalpreisen und -bedingungen an.

Bezugspreis: Für Dresdner Selbstbezieher monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,70 Mk., frei Haus, durch unsre weiteren Ausgabestellen monatlich 1,00 Mk., vierteljährlich 3,00 Mk., frei Haus. Mit der wöchentlichen Beilage „Illustrierte Neueste" oder „Dresdner Illustrierte Blätter" je 20 Pf. monatlich mehr.

Bestellung in Deutschland:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,00 Mk., vierteljährl. 3,00 Mk.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,15 „ „ 3,45 „

In Oesterreich-Ungarn:
Ausg. A ohne „Illustr. Neueste" monatl. 1,79 Kr., vierteljährl. 5,37 Kr.
„ B mit „Illustr. Neueste" „ 1,97 „ „ 5,90 „
Nach d. Auslande in Kronjt. wöchentl. 1,10 Mk. Einz.-Nummer 10 Pf.

Eine Friedensnote der Schweiz

Die englische Presse gegen Wilsons Anregung. — Die Stellung Cadornas untergraben. — Portugal schickt Truppen an die Westfront. — Antrittsansprache des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Aeußern.

Dritte Kriegsweihnacht 1916

Von Geh. Konsistorialrat Dr. Paul Conrad
1. Pfarrer an der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche in Berlin

Da stehen sie dicht nebeneinander: Weihnachten, das Fest der Liebe und des Lichts und des Familienglücks, und das Jahr, das wohl bisher das dunkelste und tränenreichste war in der deutschen Geschichte, mit seinem Riesensterben, seinem Todesernst und seinem namenlosen Jammer. Wie eine schrille Dissonanz klingt es: Weihnachten 1916, und doch soll und muß es eine Harmonie werden. Vielleicht sagt mancher: Wäre das Fest doch erst vorüber! Nicht doch — ein traurig-ernstes, aber auch ein heilig-großes Fest soll es uns sein, diese Weihnacht 1916.

Mathias Claudius hat einmal gesagt: wer die Bibelworte recht verstehen wollte, müßte sie auf den Grabsteinen im Friedhof lesen. Ob es nicht mit Weihnachten ähnlich ist? Wer es recht feiern will, muß es in tiefer Trauer erleben. Da erst merkt er, wieviel Kraft und Trost von diesem Fest ausgehen kann. Je dunkler die Nacht, desto heller leuchten die Sterne. Je dichter das Gewölk, das sich über unserm Haupt zusammenballt, desto strahlender das Weihnachtslicht. Gerade darum, weil es uns so tieftraurig um das Herz ist, weil unser Gemüt aufgewühlt ist in seinen letzten Tiefen, gerade darum feiern wir ja Weihnachten mit um so größerer innerer Bewegung. Was sollte jetzt aus uns werden, wenn es kein Weihnachtsfest für uns gäbe!

Kindesaugen grüßen uns heute aus der Krippe zu Bethlehem, und diese Kindesaugen verkünden uns die Liebe Gottes und überbringen eine Botschaft, wie sie nie wieder gehört wurde, und wie sie herzher nicht begehrt werden kann als in diesen Tagen, wo in dieser von Haß und Not und Sorge aufgewühlten Welt jedes Herz aufschluchzt nach Trost und Halt und Liebe.

Mit dem Weihnachtsfest kommt ein großes und heiliges Erbarmen auf die Erde. Und jedesmal, wenn die Weihnachtsglocken läuten, schimmert ein helles Licht über diese Welt: „Es treibet weg der Trübsal Macht, der Sünde und des Todes Nacht." Wo dies Licht hinkommt, da muß das Leid schwinden und das Herz stark werden mitten in aller Angst und in allem Zittern, und auch in verwüsteten Seelen ringt sich die Sehnsucht empor nach Reinheit und nach Güte, und über den Gräbern liegt es wie ein stilles Leuchten aus der ewigen Heimat: Es gibt Gemeinschaft mit der oberen Schar!

Fast wie ein Hohn klingt die Weihnachtskunde in die von Kriegslärm angefüllte Welt, wenn wir auch wissen, daß der Friede, von dem die Engelsbotschaft redet, jene innere Geborgenheit der Seele bedeutet, die ein Mensch auch haben kann im Schlachtengetöse und die er entbehren kann, auch wenn tiefer Friede ihn umgibt. Und doch steigt gerade an diesem Weihnachtsfest die Erinnerung in uns auf an die Zeit, als wir in Frieden unser Fest feiern konnten, und ein tiefer heißer Wunsch beseelt uns alle gerade an diesem Tage: wenn es doch endlich wieder Friede würde und die Waffen ruhen, des Krieges Stürme schweigen mögen. Um so mehr sollte es unser Gelübde werden, so viel an uns ist, Frieden zu halten mit allen Menschen und dafür Sorge zu tragen, daß all das kleinliche und in dieser großen ernsten Zeit doppelt nichtige Prozessieren und Klagen aufhöre, das die Volksgenossen zerreißt und im Innern den Streit schürt, wo der Feind vor den Toren steht.

Von ewigen Liebesgedanken, die der himmlische Vater mit uns armen Menschen hat, redet das Fest der Liebe. Aber diese Liebesgedanken können nur da Wurzel schlagen und Segen bringen, wo die Herzen bereit sind, sie in sich aufzunehmen. Nur dann kann der Weihnachtsfrieden, nach dem wir alle verlangen, zu uns kommen, wenn unser Volk Neid und Streit aus seiner Mitte hinaustut und, in wahrer Einigkeit stark, sich von dem Kind in der Krippe segnen lassen will mit dem Frieden, der höher ist als alle Vernunft und stärker als alle Not. Nicht Tod und Teufel können den Menschen schrecken, der als Ritter Gottes im Weihnachtsfrieden lebt und im Lichte der Weihnacht wandelt!

Die U-Boots-Gefahr für Frankreich

• Genf, 23. Dezember

Wie der „Matin" meldet, empfing der französische Marineminister Lacaze am Mittwoch eine Abordnung der Departements Côte du Nord, Morbihan, Finistère und Loire Inférieure, der sich der Vorsitzende des Reederverbandes von St-Brieuc angeschlossen hatte. Der Letztgenannte machte den Marineminister auf die ernste Lage aufmerksam, in der sich gegenwärtig das Seetransportwesen infolge der Zunahme der „Missetaten der deutschen Unterseeboote" im Kanal und an den Küsten der Bretagne und der Normandie befinde. Er legte dem Marineminister ein Programm von Abhilfsmaßregeln vor.

Die Schweiz unterstützt Wilsons Bestrebungen

× Bern, 23. Dezember
(Meldung der Schweizerischen Telegraphenagentur)

Gestern richtete die Schweiz an die kriegführenden Staaten eine Note, die besagt, daß Wilson, mit dem der schweizerische Bundesrat vor geraumer Zeit Fühlung nahm, dem Bundesrat seine Friedensnote mitteilte. Die überaus verdienstliche persönliche Initiative Wilsons wird mächtigen Widerhall in der Schweiz finden. Treu ihren Neutralitätsverpflichtungen, in Freundschaft mit den beiden kriegführenden Mächtegruppen, aber in ihren materiellen Interessen empfindlich bedroht und verletzt, ist die Schweiz von einer tiefgehenden Friedenssehnsucht erfüllt und bereit, mitzuhelfen, die Kriegsleiden zu beenden und die Grundlagen eines segensreichen Zusammenwirkens der Völker zu schaffen. Der Bundesrat ergreift freudig die Gelegenheit, Wilsons Bestrebungen zu unterstützen. Er würde sich glücklich schätzen, wenn er irgendwie für die Annäherung der kämpfenden Völker und für einen dauerhaften Frieden tätig sein könnte.

Die Dobrudscha vom Feinde gesäubert

× Berlin, 23. Dezember abends. (Amtlich.)

Im Westen wegen ungünstiger Witterung nur geringe Gefechtstätigkeit.

Auf der Ostfront nicht Wesentliches.

Die Dobrudscha ist bis auf das Gelände zwischen Macin und Isaccea vom Feinde gesäubert.

Am Dojransee vorübergehende Artillerietätigkeit.

Mehrere russische Vorstöße abgewiesen

× Wien, 23. Dezember. Amtlich wird verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz:

Im Mericanesci-Abschnitt haben österreichisch-ungarische Truppen mehrere russische Vorstöße abgewiesen.

Italienischer u. südöstlicher Kriegsschauplatz

Nichts zu berichten.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der Kaiser beim Reichskanzler

× Berlin, 23. Dezember

Der Kaiser nahm heute nachmittag im Reichskanzlerhaus gelegentlich eines einstündigen Besuches den Vortrag des Reichskanzlers entgegen.

Rußlands „Ansprüche" auf Konstantinopel

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

s. Stockholm, 23. Dezember

Die Londoner Wochenschrift „Nation" befaßt sich mit der Aeußerung Trepows, daß die Entente die Ansprüche Rußlands auf die Dardanellen anerkannt habe, und führt aus: Es sei möglich, daß die Entente sich verpflichtet habe, den Kampf fortzusetzen, bis der Ehrgeiz Rußlands befriedigt sei. Das bedeute aber mindestens einen fünfjährigen Krieg und wäre der Selbstmord der Zivilisation. Es bestehe zwar ein Vertrag, der besage, daß, wenn Konstantinopel fällt, es Rußland zufallen soll, aber es bestehe kein Uebereinkommen, das die Ententestaaten verpflichte, solange den Kampf fortzusetzen, bis Konstantinopel gefallen sei.

•

Deutschland und Rußland

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

m. Köln, 23. Dezember

Ein guter Kenner russischer Zustände schreibt der „Köln. Ztg." über das Verhältnis Deutschlands zu Rußland: Wenn man im allgemeinen die Gesichtspunkte für Friedensbetrachtungen nach militärgeographischen, politischen und wirtschaftlichen Gesichtspunkten gliedert, so betonen wir im voraus, daß wir den beiden ersteren die entscheidende Bedeutung beimessen. Bei unsern Betrachtungen sollen wir immer ein Doppelte im Auge haben, um zu richtigen Erwägungen zu dem „Soll", das wir für Rußland nach den Lehren der Geschichte der letzten zehn Jahre buchen müßten, zu kommen, einmal die große Gefahr, welche das immer stärker werdende Rußland dauernd für Deutschland bildet. Mit den Tatsachen aber, daß neben uns ein Zweihundert-Millionen-Volk erstarkend sich entwickelt, kulturell fortschreitend Gewaltiges leistet und dabei bewiesen hat, daß es sich politisch leicht als Werkzeug andrer gegen uns brauchen läßt, werden wir dauernd zu rechnen haben. Diese Tatsachen werden in erster Linie entscheidende Bedeutung bei den Erwägungen für einen künftigen Friedensschluß mit Rußland haben müssen. Anderseits liegt in der angedeuteten Möglichkeit, daß die unruhigen Kräfte Rußlands, falls sie nicht überhaupt durch eine, endlich zum Heile des Landes einsetzende siegreiche liberale Entwicklung unschädlich gemacht werden, sich ein andres Betätigungsfeld als die Richtung nach Mitteleuropa suchen werden. Jedenfalls dürfen wir nicht von dem Grundsatz ausgehen, daß Rußland unbedingt unser Feind bleiben wird. Bedeutet die Abtrennung Polens von Rußland für Deutschland eine Sicherung gegen die russische Gefahr, so bedeutet sie für Rußland nicht die geringste Schädigung für seine zukünftige Entwicklung. Das Schicksal Kurlands ergibt sich aus denselben Erwägungen. Für das Maß dessen, was wir von den Ostseeprovinzen brauchen, können nur militärgeographische Gesichtspunkte maßgebend sein. Ihre Erwägungen wollen wir getrost unserm auf dem Gebiete bewährten Generalstab überlassen. Den territorialen Besitz Konstantinopels wird Rußland nie bekommen, dagegen hat man in Deutschland und Oesterreich schon vor dem Kriege dafür Verständnis gehabt, daß es für eine große Macht wie Rußland unerträglich ist, mit einem großen Teile seiner Flotte nicht aus dem Schwarzen Meer herauszukommen.

In den obigen Ausführungen sind nur einige der zahllosen Fragen, die bei der Wiederaufnahme des friedlichen Verkehrs zwischen den beiden Ländern zu regeln wären, gestreift und gerade die herausgegriffen, auf die Trepows Ausführungen hinwiesen.

•

Großfürst Nikolai übernimmt doch wieder einen Oberbefehl?

Nach Meldungen russischer Blätter aus Tiflis wird sich Großfürst Nikolai, der vor zwei Wochen aus Kiew dahin zurückgekehrt ist, nur vorübergehend in Tiflis aufhalten und sich spätestens zu den russischen Feiertagen nach Petersburg begeben. Von dort reist der Großfürst über das russische Hauptquartier an die Front, um den Oberbefehl über die russisch-rumänischen Truppen zu übernehmen.

Stimmung gegen Cadorna

(Privattelegramm)

+ Stockholm, 23. Dezember

Hier eingetroffene römische Berichte erklären mit aller Bestimmtheit, daß die Stellung Cadornas bereits untergraben ist. Cadorna werde die neue große Vierverbandsoffensive im kommenden Frühjahr nicht mehr als Chef der italienischen Streitkräfte erleben. Auch innerhalb der hohen italienischen Generalität herrsche eine starke Stimmung gegen Cadorna. Man glaube, daß, sobald das in der Bildung begriffene Kriegsdirektorium vollendet ist, Cadorna in eine dekorative Stellung ins Hinterland abgeschoben werden wird. Innerhalb des italienischen Ministerrats habe sich die Ueberzeugung Bahn gebrochen, daß das System Cadorna nicht zum Ziele führe.

Boselli an den italienischen Senat

× Rom, 23. Dezember. (Agenzia Stefani)

Bei der Erörterung des Budgetprovisoriums im Senat ergriff der Ministerpräsident Boselli das Wort und dankte zunächst den Rednern, die insgesamt ihrem Vertrauen zur Regierung Ausdruck gegeben hatten. Er führte sodann aus: „Die Vertrauenstagesordnung des Senats vervollständigt das Votum der Kammer und erteilt dem Beschlusse der Regierung, in vollem Einvernehmen mit den Alliierten vorzugehen, die Bestätigung. Die Antwort der Alliierten an die feindlichen Mächte über die Friedenseröffnung wird veröffentlicht werden, sobald sie vereinbart sein wird. Die griechische Frage ist heikel. Man hat aber Grund zur Hoffnung, daß die verwickelte Lage mit den gewünschten Bürgschaften geregelt werden wird. Unsre Ziele sind einfach und klar. Wir wollen mittels der nötigen Vorsichtsmaßregeln die Sicherheit der alliierten Truppen in Mazedonien bewerkstelligen. Wir wollen auf Griechenland keinen Druck ausüben, um es zur Aufgabe seiner Neutralität zu veranlassen, und uns in die inneren Parteikämpfe dieses Landes nicht einmischen. Diese vom Minister des Aeußern mit Festigkeit verfolgte Politik ist weise und entspricht den italienischen Ueberlieferungen sowie den Grundsätzen gesunder internationaler Beziehungen. Das nationale Ministerium wird jede auf den Sieg abzielende Tätigkeit entfalten. Auch der italienische Senat möge dem heutigen Italien den Weg zum Siege zeigen." (Beifall.) Die Vertrauenstagesordnung wurde hierauf angenommen.

Die Wiedergeburt des Geistes

Zur geistigen Krise der Gegenwart

Von Geh. Regierungsrat DDr. Rudolf Eucken
ord. Professor an der Universität Jena

Dringend wünschen und hoffen wir, daß aus den ungeheuren Erschütterungen der Gegenwart eine innerste Erneuerung des Lebens, ein Hervorbrechen ursprünglicher Tiefen bei uns hervorgehen werde. Denn eine solche Zeit bekundet deutlich, daß sich der Aufbau der Kultur nicht auf einem fest gegebenen Grunde und in stetigem Fortgang vollzieht, sondern daß immer wieder Lagen kommen, wo die bisherige Leistung als unzulänglich und der Gesamtstand als ungesichert empfunden wird, wo sich zugleich aber ein starkes Verlangen regt, einen neuen Standort zu erringen und Lebensquellen zu voller Wirkung zu bringen, die der gewohnheitsmäßige Verlauf der Dinge mit einer starken Kruste überzogen hatte. Eine solche Lage empfängt uns heute: Wir haben schwere Enttäuschungen erlebt, aber auch viel Neues hat sich gereift, unter widerstreitenden Eindrücken gilt es neue Wege zu suchen und auf die letzten Wurzeln unsrer Kraft zurückzugehen.

Die Bedeutung der Kultur, wie sie uns vor dem Kriege einnahm, zu bemäkeln, wäre eine Torheit, sie hat uns nicht nur im einzelnen Unermeßliches errungen, sie hat den Gesamtstand des Lebens gehoben, sie hat dieses unvergleichlich reicher, kräftiger, bewegter gemacht. Aber bei aller Größe litt sie an starker Einseitigkeit, sie heute von außen nach innen, von der materiellen und technischen Steigerung des Lebens erwartete sie eine durchdringende Hebung auch des ganzen und inneren Menschen. Mit den glänzenden Erfolgen der Arbeit sollte sich zugleich die Gesinnung und die moralische Haltung veredeln, die überströmende Mannigfaltigkeit der Leistungen aber schien sich mühelos zu einer Einheit zusammenzufinden. Ein starkes Selbstgefühl des Menschen trug dieses Streben, seine Kraft schien den Aufgaben voll gewachsen und die Steigerung seines Wohlseins dünkte ein voll genügendes Ziel. Nun haben die Eindrücke und Erfahrungen des Krieges uns dahin belehrt, daß die Sache minder einfach liegt, daß unser Leben schwere Verwicklungen in sich trägt, Verwicklungen nicht nur aus starren Grenzen nach außen hin, sondern auch aus harten Widersprüchen im eigenen Wesen. Mit unheimlicher Größe erhebt sich jetzt vor unsern Augen die Macht eines undurchsichtigen Schicksals. An ihm hängt nicht nur das Wohlsein und Leben des einzelnen, auch das Ergehen ganzer Völker erscheint bedingt durch Faktoren, die unserm Willen gänzlich entzogen sind. So wird mehr als zuvor das Leben zu einem Kampf zwischen Freiheit und Schicksal.

Noch größere Probleme aber enthüllt der innere Stand der Menschheit, es erscheint hier nicht eine bloße Unvollkommenheit, nicht ein bloßes Zurückbleiben hinter notwendigen Zielen, sondern eine völlige Verkehrung der Gesinnung, ein Aufsteigen wilder, dämonischer Mächte. Wo die wachsende Fülle äußerer Beziehungen und das unablässige Reden von Internationalität und eine innere Solidarität der ganzen Menschheit hoffen ließ, da ist jetzt Neid und Haß, Grausamkeit und Zerstörungswut in abschreckender Gestalt erschöpflich geworden. Wo wir das Zusammenleben der Völker durch Recht und Moral geleitet glaubten, da überzeugen wir uns jetzt von der Ohnmacht dieser Mächte im Völkerleben, ja Treubruch und Verrat, sonst allgemein verachtet, sind dort jetzt tagesüblich geworden, unverkennbar ist eine sittliche Verwilderung.

Ueber das Verhältnis der Völker untereinander weist die Verwicklung vielfach auch in ihren inneren Stand hinein: Wir glaubten früher wohl, in der öffentlichen Meinung einen sicheren Prüfstein der Wahrheit zu haben, es glaubten viele von uns Frieden und Freundschaft der Nationen gesichert, wenn die breiten Massen des Volkes die Entscheidung politischer Fragen teilten. Die Erfahrung des Krieges hat uns eben die Massen oft als die wildesten Hetzer gezeigt und zugleich die Abhängigkeit der sogenannten öffentlichen Meinung von kleinen selbstischen Kreisen oft bedenklicher Art. Heute wird kaum jemand wagen, Volksstimme und Gottesstimme einander gleich zu setzen.

Solchem Verblassen überkommener Ideale verbindet sich freilich vielfach ein überraschendes Hervorbrechen von Tüchtigkeit. Wir überzeugen uns, daß die heutige Menschheit keineswegs entnervt, keineswegs dekadent ist, wir überzeugen uns, daß in jedem der kämpfenden Völker viel Kraft der Hingebung und Aufopferung wirkt, auch daß technisches Geschick sich sowohl in der Anpassung an die eigentümliche Lage als in der Erzeugung von Verteidigungs- wie Angriffswaffen in hervorragendem Maße erweist. Namentlich verdient in all diesen Stücken unser deutsches Heer und Volk Stolz und Bewunderung. Aber sobald wir wieder die Menschheit als Ganzes betrachten und die Gestaltung der Zukunft ins Auge fassen, finden wir uns in einem ungeheuren Konflikt: Gutes und Böses scheint untrennbar miteinander vermengt, die Menschheit in völliger Zerspaltung und ohne ein gemeinsames Ziel, das die Gemüter heben und das Leben aller erfüllen könnte.

So auf die Grundfragen unsres Daseins zurückgeworfen, sehen wir einstweilen keinen Weg, das Gute vom Bösen, Vernunft und Unvernunft zu scheiden und das Gute zur Herrschaft zu bringen. Ohne eine gründliche Weiterbildung, ja ohne eine völlige innere Erneuerung kommen wir dabei nicht weiter. Das aber vollauf anerkennen heißt zugleich erkennen, daß wir jenes nicht unmittelbar aus eigenem Vermögen, sei es durch kluge Re-

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916122402/1

flexion, sei es durch kühnen Entschluß, zu erzwingen fähig sind: Wir erfahren deutlich die Schranken der Menschheit, und dem hohen Selbstgefühl, welches alles durch den Menschen und für den Menschen ausrichten wollte, wird jeder Boden entzogen. Alle Hoffnung beruht darauf, daß das menschliche Leben in größeren, umfassteren Zusammenhängen steht und daß von ihnen uns Kräfte geistiger Art zugeführt werden, die uns über das eigene Vermögen erheben und dem Streben sichere Ziele weisen. Bei solchem Umschlag der inneren Haltung mögen wir der Worte Pindars gedenken:

„Was ist einer, was ist einer nicht?
Des Schattens Traum ist der Mensch.
Doch wenn ein Strahl von Gott auf ihn fällt,
Dann liegt heller Glanz auf dem Mann
Und ein seliges Leben."

Die Anerkennung dessen ist aber keine Aufforderung, die Hände in den Schoß zu legen und geduldig auf ein Wunder zu warten. Vielmehr müssen wir der Erneuerung und Erhöhung mit eifriger Arbeit entgegenkommen, entgegenkommen durch ein energisches Bekämpfen aller Verworrenheit und Verschwommenheit, durch ein mutiges Angreifen aller Surrogate, die das Leben verfälschten, aller Geistreichheit, die es verdünnelte, aller täuschenden Mittelgebilde, die Wahr und Unwahr, Tag und Nacht als gleichberechtigt behandelten und miteinander ausgleichen wollten; durch ein Austreiben endlich jener selbstbewußten Hirnheit, welche emsig alle Metaphysik aus dem Leben vertrieb, ohne zu ahnen, daß sie ihm zugleich seine Seele raubte.

Haben wir aber so im Menschenleben ein schroffes Entweder — Oder erkannt, so gilt es auch, alle Menschenkunde abzulegen, wahrhaftig an erster Stelle gegen uns selber zu sein, um es dann auch gegen die andern sein zu können. Wenn die Menschheit mit ganzer Energie sich des blendenden Scheins erwehrt und einer inneren Erhöhung einen offenen Sinn entgegenbringt, dann dürfen wir hoffen, daß eine solche in Wahrheit ihr zugehen, und daß aus dem ungeheuren Wirrwarr eine Erneuerung des Lebens wie der Kultur aus ihren innersten Tiefen heraus entsprießen werde. Aus nach der Tüchtigkeit, die das deutsche Volk heute den wilden Anstürmen der halben Welt gegenüber erweist, dürfen wir glauben, daß es zu dieser Wiedergeburt im Geiste Wesentliches beitragen wird; bleibe es nur auch in geistigen Dingen seiner innersten Art treu und richte es seine ganze Kraft auf das, was schließlich allein das Leben lebenswert macht!

Das Ministerium Clam

Von unserm id-Mitarbeiter

Wien, 21. Dezember

Man kommt hier aus den überraschenden Sensationen nicht heraus. Noch ist es für die große Oeffentlichkeit unaufgeklärt, woran das Kabinett Koerber, das so bedeutende Kräfte in seiner Mitte hatte, scheiterte, und schon kommt eine neue Ueberraschung mit der Ernennung eines Kabinetts Clam. Graf Clam-Martinic ist, politisch genommen, so ziemlich das Gegenteil von Herrn v. Koerber: dieser ein durchaus bürgerlich, freisinnig und modern bis in die Fingerspitzen gesinnter Mann, jener ein Sendaler Hochtory, der Führer der Hochkonservativen im Herrenhause, der Nachfolger des Fürsten Thun auf diesem parlamentarischen Ehrenposten. Und auch in nationaler Beziehung decken sich die beiden Männer nicht: Herr v. Koerber, obgleich vor allem österreichischer Beamter, der ja als solcher die tatsächlichen nationalen Schichtungen, die hier nun einmal vorhanden sind, nicht außer acht lassen darf, doch nach Herkunft und Erziehung, nach Bildungsgang und politischer Entwicklung ein Deutscher, während Graf Clam allgemein dem tschechischen Volksstamme zugezählt wird und dieser demnach in der obersten Leitung der Geschäfte seinen Repräsentanten, wie sofort hinzugesetzt werden soll, einen hochbegabten und politisch eminent geschulten Repräsentanten hat. Dieser Umstand hat es auch mit sich gebracht, daß, gleichsam zur Herstellung des nationalen Gleichgewichts, zwei hervorragende deutsche Politiker in das Kabinett aufgenommen wurden, zwei Politiker, die insonderheit die nationalpolitischen Verhältnisse in Böhmen bis ins kleinste Detail kennen und versuchen, an den Versuchen zur Ordnung der Dinge in den Sudetenländern seit jeher mit hingebungsvollem Eifer teilgenommen haben und als nachdrucksvolle Vertreter der Interessen des Deutschtums in Oesterreich allgemein anerkannt und geschätzt sind. Immerhin ist es keine gewöhnliche Sache, daß Männer wie Dr. Bacquehem und Dr. Urban, die man politisch mit der Marke „deutschfortschrittlich" seit jeher versah, in ein Ministerium eintreten, an dessen Spitze ein den Tschechen zugezählter Feudalherr steht. Man kann dies nur mit den Zeitverhältnissen erklären, in denen wir leben, und die die Konzentration aller Kräfte zur Bewältigung der großen Aufgaben, die jetzt in Schwebe sind, gebieterisch verlangen. Auf diesen Standpunkt hat sich auch der Deutsche Nationalverband, die Vereinigung der deutschbürgerlichen Abgeordneten, gestellt, als er, im Vereine mit dem Christlichsozialen Verband, seine Zustimmung zum Eintritte der beiden deutschen Politiker in das Kabinett Clam gab. Es darf dabei nicht vergessen werden, daß auch Dr. v. Spitzmüller, der das Finanzportefeuille übernommen hat, ob seiner einwandfrei deutschen Gesinnung auf das Habenkonto der deutschen Politiker im Kabinett gebucht werden kann.

Der Versuch Spitzmüllers, ein Kabinett zu bilden, ist gescheitert, weil diesem Kabinett nur eine engbegrenzte Aufgabe gestellt worden war, die sich auf die formale Erledigung der kurzbefristeten schwebenden Angelegenheiten, insbesondere der Vereinbarungen mit Ungarn, bezog. Wohl hatte Graf Clam auch in der Kombination Spitzmüller seinen Platz, denn er sollte das ihm von Koerber anvertraute Ackerbauportefeuille auch weiter behalten, allein andere Mitarbeiter mit politischem Siegel, insbesondere auch Dr. Urban, wollten sich für eine Art von Provisorium, als welches das geplante Kabinett Spitzmüller sich darstellte, nicht gewinnen lassen. So ging man denn daran, das Ministerium auf breiterer politischer Basis zu bilden, d. h. mit der Absicht, auch nicht unmittelbar und zeitlich drängende Angelegenheiten in seinen Aufgabenkreis einzubeziehen. Damit ist zugleich die Frage der Wiederbelebung des Reichsrats eng verknüpft und es heißt auch in der Tat, daß die neue Regierung diese Wiederbelebung als ihre dringende Aufgabe betrachte und die aus der politischen Verlassenschaft des Grafen Stürgkh übernommenen Angelegenheiten dem Parlamente zur Erledigung zuweisen wolle. Dazu gehört auch die Gesetzesverordnung des Ausgleichs mit Ungarn. Die Fertigstellung des Uebereinkommens werden die beiden Regierungen in den nächsten Tagen besorgen, also die Kabinette Clam und Tisza, denn diese Fertigstellung steht wegen einiger Pendenzen noch aus; allein die Gesetzesverordnung der Abmachungen soll auf parlamentarischem Wege erfolgen. Der formelle Abschluß des Ausgleichs durch die Regierungen genügt, um in die Verhandlungen mit Deutschland wegen des künftigen handelspolitischen Verhältnisses im Namen der Monarchie einzutreten. Es ist wahrscheinlich, daß der Handelsvertrag mit Deutschland, der Ende 1917 abläuft, zu Ende dieses Jahres gekündigt wird, wenigstens hat Ungarn dieses Kündigungsrecht sich gesichert, indem es Oesterreich ein halbes Jahr vorher, nämlich am 30. Juni d. J., von seiner Absicht zu kündigen verständigt hat. Infolge dieser Verständigung muß der Minister des Aeußern den Vertrag namens der Monarchie kündigen, auch wenn es nur Ungarn und nicht auch Oesterreich verlangen würde. Eine solche eventuelle Kündigung würde jedoch den Vertragsteilen nur freie Hand schaffen, denn der ernste Wille, zu einem neuen Abkommen zu gelangen, ist so bei allen Teilen vorhanden. Und bei diesem Anlasse verdient es festgestellt zu werden, daß der Eintritt Dr. Baernreithers in das Kabinett jene Strömung sehr verstärkt, die eine möglichst große wirtschaftliche Annäherung an Deutschland anstrebt, denn Dr. Baernreither gehörte seit zwei Jahren geradezu zu den Pfadfindern auf diesem Wege und durch seine Studien und Vorträge zu den eifrigsten Aposteln der Annäherungsidee. Da auch Dr. v. Spitzmüller ein Anhänger dieser Bestrebungen ist, die in dem neuen Handelsminister Dr. Urban gewiß einen überzeugten Vertreter und Förderer finden werden, so darf man von der neuen Regierung erfolgreiche Verhandlungen in dieser Frage voraussehen.

Im übrigen wird man das neue Kabinett erst am Werke sehen müssen, um ein festes Urteil über den Konzentrationsversuch zu gewinnen. Die eigentliche Tätigkeit kann erst nach Neujahr anfangen, bis die unumgänglichen Formalitäten und die Krönung des Kaisers als König von Ungarn vorbei sind. Dann werden wegen der inneren Fragen: Sonderstellung Galiziens, staatlich. Vermittlungssprache, nationale Abgrenzung und Kreiseinteilung in Böhmen, insbesondere auch Reform der Geschäftsordnung des Reichsrats, die Verhandlungen der Regierung mit den Parteien beginnen. Von ihrem Ergebnisse wird auch die Lösung der Parlamentsfrage abhängen.

•

Amtsantritt des Grafen Czernin

× **Wien**, 23. Dezember

Heute um 12 Uhr mittags fand die Vorstellung des Beamtenkörpers des Ministeriums des Aeußern bei dem neuernannten Minister Grafen Czernin statt. Der Minister wurde vom ersten Sektionschef Botschafter Frhrn. v. Macchio begrüßt, der ihm der treuen Mitarbeit der Beamtenschaft versicherte und um Wohlwollen für diese bat. Graf Czernin erwiderte in einer kurzen Rede, in der er für den freundlichen Empfang dankte und die Hoffnung auf ein gedeihliches Zusammenarbeiten ausdrückte. Er betonte sodann, daß er nicht die Absicht habe, jetzt ein politisches Programm zu entwerfen, daß er aber an den Richtlinien der Politik des Barons Burian unverändert festhalten werde. Insbesondere identifizierte sich der Minister völlig mit dem von den Mittelmächten und ihren Verbündeten gemachten letzten Vorschlägen, da die Siege des Vierbundes jede Mißdeutung seiner Friedensbereitschaft ausschlössen. Die innere Lage streifend, erklärte Graf Czernin, er stehe selbstverständlich voll und ganz auf dem Standpunkte des 67er Ausgleichs und betrachte die strenge Parität zwischen Oesterreich und Ungarn als die Grundlage seiner Tätigkeit.

Völkerfriede!

Von Geh. Justizrat Dr. Philipp Zorn
ord. Professor a. D. an der Universität Bonn
Mitglied des preußischen Herrenhauses

Der erste großzügige Versuch der Aufrichtung eines internationalen Friedensbundes der zivilisierten Menschheit erfolgte auf der ersten Haager Friedenskonferenz 1899. Die russische Formulierung des Entwurfes der ersten Schiedsgerichtskonvention war durchaus verständig und ernsten Nachdenkens würdig. An die Spitze in der große allgemeine Grundsatz gestellt: „Um in den Beziehungen zwischen den Staaten die Anrufung der Gewalt soweit wie möglich zu verhüten, erklären sich die Vertragsmächte einverstanden, alle ihre Bemühungen aufwenden zu wollen, um die friedliche Erledigung der internationalen Streitfragen zu sichern." Es folgen dann besondere Artikel, von denen das weitaus umfassendste und wichtigste die internationalen Schiedsgerichte betrifft. Alle vorgeschlagenen Einrichtungen waren dem Völkerrecht bekannt. Durch den allgemeinen Staatsvertrag sollten sie in einen festen systematischen Zusammenhang gebracht werden. Dieser Erfolg wurde auch vollständig erreicht. Daß an die Arbeit der Konferenz sich von Anbeginn an utopistische Pläne und phantastische Hoffnungen knüpften, dafür darf die Konferenz selbst in keiner Weise verantwortlich gemacht werden; was sie beschloß, stand durchaus auf dem Boden der nüchternen realen Wirklichkeit.

Der russische Entwurf fand noch eine hochwichtige Ergänzung, die weiterhin geradezu zum Mittelpunkt der Erörterungen in der ganzen Welt wurde: den Vorschlag der Errichtung eines „permanenten Tribunals", eines ständigen Gerichtshofes. Dieser Vorschlag ging von dem englischen Botschafter Sir Julian Pauncefote aus. Das Endergebnis der langen und schwierigen Beratungen war: daß der ständige Schiedshof im Haag errichtet wurde. Auch er trug in keiner Weise utopistischen Charakter. In einer Reihe von Fällen hat er seines hohen Richteramtes in ausgezeichneter Weise gewaltet und wiederholt ist auch das Deutsche Reich durch Rechtsprechung des Schiedshofes von schweren politischen Sorgen — Venezuela, Casablanca! — befreit worden. Der verstorbene Staatssekretär Freih. v. Richthofen hat mir persönlich versichert, daß Deutschland allen Grund habe, mit der Rechtsprechung des ständigen Schiedshofes vollkommen zufrieden zu sein. Das war auch die reine Wahrheit.

Der Pauncefotesche Vorschlag hatte alsbaldige und unumwundene Zustimmung zuerst nur bei dreien der damaligen Großmächte, bei Rußland, Amerika und Italien, gefunden; Frankreich war zuerst zurückhaltend, um weiterhin um so entschiedener für den Vorschlag einzutreten; Oesterreich-Ungarn war abwartend. Das Deutsche Reich aber lehnte zuerst den Vorschlag amtlich rundweg ab, und es gelang erst nach schwierigen Vorverhandlungen, die höchstpersönliche Entscheidung des Kaisers für die Zustimmung zu erwirken. Die Einzelheiten dieser Vorgänge entziehen sich heute noch der öffentlichen Erörterung. Als auch Oesterreich-Ungarn zustimmte, wurde das große schwere Werk in vollstem Einverständnis zu gutem Abschluß geführt. Es ist für die erste Konferenz nicht richtig, was Dernburg jüngst im „Berliner Tageblatt" behauptet hat, daß Deutschland „schlecht abgeschnitten" habe; vielmehr herrschte nach der erfolgten Zustimmung des Kaisers auf der Konferenz die denkbar beste Stimmung, und man trennte sich im allerbesten Einvernehmen gegenseitiger Harmonie.

Die zweite Hauptfrage war und ist bis heute die Frage, welche Streitfälle sollen schiedsrichterlich entschieden werden? Die pazifistische Phantasie, daß alle internationalen Streitfälle so aus der Welt geschafft werden könnten, fand auf der Konferenz selbst keine amtliche Vertretung. Vielmehr begnügte sie sich mit dem sogenannten fakultativen Schiedsgericht, indem sie folgende Bestimmung in den Staatsvertrag einsetzte: „In Rechtsfragen und in erster Linie in Fragen der Auslegung oder der Anwendung internationaler Vereinbarungen wird . . . die Schiedssprechung als das wirksamste . . . Mittel anerkannt, um die Streitigkeiten zu erledigen, die nicht auf diplomatischem Wege beseitigt werden können. Demzufolge wäre es wünschenswert, daß bei diesen Fragen die Vertragsmächte die Schiedssprechung anrufen, soweit es die Umstände gestatten." Auch der schärfste Kritiker wird diesen Sätzen nicht den Vorwurf utopistischer Phantasterei machen können. Darüber, ob ein Streitfall eine „Rechtsfrage" oder eine politische Frage sei, zu entscheiden, blieb lediglich der Souveränität der beteiligten Staaten vorbehalten.

Mit dieser Lösung war man aber in weitesten Kreisen der Welt, insbesondere in Amerika, nicht zufrieden, und diese Frage wurde der Brennpunkt der zweiten Friedenskonferenz im Jahre 1907. Eine große Weltbewegung diesseits und jenseits der Meere forderte mit ungestümer Gewalt das sogenannte obligatorische Schiedsgericht. Schon auf der ersten Konferenz war die Frage verhandelt worden, ob nicht eine besondere Vorschrift in den Staatsvertrag aufgenommen werden könne, durch welche bestimmte Gruppen von internationalen Streitfällen dem Schiedsgericht obligatorisch überwiesen werden. Der Martensche Entwurf enthielt eine diesbezügliche Vorschrift, über die eine lange und interessante Verhandlung stattfand, die auch zu einem durchaus verständigen Ergebnis führte. Voraussetzung war hierbei ein Doppelte: erstlich, es konnte sich nur um Streitfälle rein wirtschaftlich-technischer Art handeln, wie Post-, Maß- und Gewichts-, Eisenbahn-, Geld-, Urheberrechts-, Rechtshilfe-Fragen und dergleichen mehr; zweitens, auch diese Fragen fielen nicht unter die bindende Rechtspflicht, sobald „die nationale Ehre oder die Lebensinteressen des Staates" berührt waren, worüber souverän zu entscheiden nur Sache des beteiligten Staates war. Die Vorschrift, über die man sich schließlich geeinigt hatte, wurde aber weiterhin auf Forderung Deutschlands wieder gestrichen, das der Ueberzeugung war, die zwei neuen großen Prinzipien könnten nicht gleichzeitig ohne schwere Gefahr in das System der internationalen Praxis eingefügt werden. Man gab der deutschen Forderung, wenn auch widerwillig, nach.

An diesem Punkte setzte dann die Arbeit der zweiten Konferenz ein. Die auf dieser Konferenz gestellten Anträge gingen jedoch weiter als die Beschlüsse der ersten: einmal sollte eine allgemeine bindende Verpflichtung ausgesprochen werden, nur mit dem doppelten Vorbehalt, einmal, daß es sich um Rechtsfragen handle, sodann im Rahmen der oben angegebenen Ehrenklausel; ferner aber sollte eine Liste der wirtschaftlichen Materien aufgestellt werden, in welchen die Staaten auf die Anrufung der Ehrenklausel verzichten sollten.

Diesen Anträgen setzten Deutschland und Oesterreich-Ungarn absoluten und unbeugsamen Widerspruch entgegen, und so scheiterten die, zuletzt ganz verwirrten, Verhandlungen hierüber völlig, und die zweite Friedenskonferenz endete in dieser Frage ohne jedes Ergebnis. Es ist eine schwere Ungerechtigkeit, Deutschland den Vorwurf zu machen, es habe damit überhaupt die ganze zweite Friedenskonferenz zum Scheitern gebracht; Deutschland hat auf der zweiten Konferenz in Sachen des Seekriegsrechts Ungeheures geleistet; erst die Zukunft wird diese großartigen Arbeiten zu würdigen imstande sein. Indessen soviel ist richtig: in der Frage des obligatorischen Schiedsgerichts haben Deutschland und Oesterreich-Ungarn ein Ergebnis der Konferenz vereitelt.

War dies notwendig? Ich habe niemals ein Hehl aus meiner Ueberzeugung gemacht, daß ich diese Frage gewissenhafterweise verneinen muß: im Kernpunkt — nicht in den Einzelheiten — waren die gestellten Anträge für Deutschland nicht annehmbar, ja es hätte durch deren Annahme auch dann einen großen politischen Erfolg errungen, wenn der Gang der Weltgeschichte schon 1907 nicht mehr aufzuhalten war. Bereits im Weltpostvereinsvertrag von 1871 Art. 23 hat Deutschland für das internationale Postrecht das Prinzip des obligatorischen Schiedsgerichts angenommen. Und Deutschland hat 1901 mit England — ausgerechnet mit England! — einen allgemeinen obligatorischen Schiedsgerichtsvertrag mit der Ehrenklausel abgeschlossen. Was man deutscherseits mit England für möglich hielt, ist wahrlich auch mit jedem andern Staate der Welt möglich. Im übrigen beweist gerade dieses Beispiel, welche Grenzen die zwingende Natur der Dinge auch obligatorischen Schiedsgerichtsverträgen zieht und wie trügerisch die Hoffnungen auf ewigen Frieden sind, die naiver Idealismus häufig an sie knüpft.

Fragt man nun heute nach zukünftigen Möglichkeiten, so müssen vor allem zwei Punkte unbedingt festgehalten werden: erstens, daß kein verständiger

---

Anläßlich des Festtage bringen wir heute an Stelle des wöchentlichen Unterhaltungsblattes auf Seite 15 bis 17 eine

Weihnachtsbeilage

mit den folgenden literarischen Beiträgen: **Träumereien im Morgenland** von **Werner von Heidenstam, Die Muttergottes im Schützengraben** von **Heinrich Lersch, Armut** von **Anton Wildgans, Ein alter Brief** von **Felix Salten, Die Reisetasche** von **Peter Rosegger, Das Landhaus** von **Eduard Graf Keyserling** und **Das Hechtkreuz** von **Georg Engel**

Rund um den Kreuzturm

Die Weihnachtswelle

Irgendwo, man kann leicht sich's ausdenken, in einem verschneiten Walde steht heute nachts ein Landsturmmann auf Posten. Er stampft auf und ab, auf und ab. Ueber ihm blinkt der Himmel klar mit tausend Sternen; sie glühern wie Silberblumen in dem tiefen Blau und machen die Nacht erst unendlich weit und feierlich. Der Wind bewegt oft die Kronen, daß sie klirren und von den Aesten der Schnee stäubt. Einsamkeit ringsum. In den Unterständen haben sie heute abend gesungen, wie kaum jemals daheim, denn dort überläßt man die frommen Weihnachtslieder gern den Kinder- und Frauenkehlen, die dunkeln Männerstimmen klangen ernst hinaus, dann ist es still geworden, jeder hat sich wohl schweigsam in sein Gedenken verloren, in sein Heimweh, in seinen Traum. Der Mann auf dem Posten darf nicht niedersitzen und sinnen. Der Frost knackt in den Bäumen, er macht schläfrig, wenn die Glieder sich nicht rühren, und die Verantwortung ist groß. Drüben späht und horcht der Feind. Immer noch der Feind, wie vor einem Jahr, wie vor zwei Jahren. Nur nicht träumen, nur wach und nüchtern bleiben!

Ja, stark bleiben, so gern die Gedanken heimwärts schweifen möchten. Der Landsturmmann sieht ein hell erleuchtetes Fenster vor seinem innern Auge. Er kann hindurchblicken und die wohlvertraute Stube erkennen und die lieben Gesichter! Das grüne Bäumchen fehlt ihnen auch diesmal nicht, wenn es auch nur im Schein eines einzigen Kerzleins erschimmert; dafür ist es mit Goldnüssen beladen, die lustig funkeln, und mit rotlachenden Aepfeln. Was für ein verlockend süßes, herzwärmendes Bild! Er scheucht es immer wieder fort, und kehrt es wieder, so kämpft er noch kräftiger auf. Er möcht's ja lieber festhalten, aber er darf nicht träumen. Stark bleiben, bald kommt die Ablösung.

Verzaubert ist die Nacht. Horch! Schallt es nicht von Flötenklang und holdem Singen? Wie von den Sternen weht's her. Das ist nicht der Wind, nicht der Frost. Schalmeien sind's und Hirtenlieder. So tönten sie einst zu Bethlehem, als Könige und Schäfer um die Krippe knieten. In jede Weihnacht tönten sie so seither, selig und feierlich. Auch wenn die Nächte nicht so leuchtend klar waren wie heute, auch wenn es stürmte und dunkle Wolken brausten, auch wenn die Kanonen brüllten und Feuer und Gift niederbrachen, auch wenn Blut zu den reinen Sternen spritzte — mitten im Toben und Tosen konnte eine Pause entstehen, eine Stille wie zum Atemholen, und die heiligen Klänge tönten. In den Herzen drinnen war die Stille, wenn sie nicht draußen war, in den inneren Herzenskammern schwebte sie golden, und da hallten sie wieder. Sie waren die frohe Botschaft, die fromme Mär, der Sang vom Frieden.

Wie betörend schlagen die Klänge an das Ohr des einsamen Landsturmmannes! Sind sie nur Gaukelspiel der Sinne, Wünsche, die sich in liebliche Phantasien kleiden, ihn zu narren? Stark bleiben, wiederholt er sich, nicht träumen! Die Heimat ist weit, der Himmel ist hoch, und doch, wie nah' klingt und singt die uralte Weise! Nein, sie schallt wie neu und nie vernommen diesmal!

Sie schallt hüben und drüben, in der Heimat und im Felde, im Vaterland und im Feindesland. Plötzlich weiß es der Landsturmmann, und es durchzittert seine Brust. Ein gewaltiges Tönen ist's, und mögen sich, die es nicht hören wollen, die Ohren zuhalten, es dringt in ihr Gewissen hinein; und wollten sie mit Wachs ihre Ohren versiegeln, es wird ihr Innerstes aufschmelzen. So innig klang noch niemals diese Melodie, und einmal angestimmt, kann sie nicht leer verhallen. Der Landsturmmann stampft tapfer den Schnee und hebt den bärtigen Kopf, als müßte er hinüberblicken über die Reihen der Schützengräben hinweg in die feindlichen Dörfer, in die feindlichen Städte. Jetzt sieht er nicht mehr die wohlvertraute Stube, die lieben Gesichter. Aber er schaut Tausende von hell beschienenen Fenstern und dahinter Mütter, die mit gesenktem Haupt dasitzen, die Hände wie betend im Schoß gefaltet, Gram und Sorge auf der Stirne, Bäuerinnen und Stadtbürgerinnen, arme Frauen und vornehme Damen, in russischen Hütten, in französischen Häusern, in englischen Palästen. Sie sitzen da, und es will ihnen nicht ins Hirn hinein, was die Minister alle geredet haben in Petersburg, in Paris und London, es will ihnen gar nicht ins Hirn und noch weniger ins Herz. Wie anders klang doch, was der deutsche Barbar in Berlin gesprochen hat, Worte von Mensch zu Mensch, die das Herz erbeben machen, milde, versöhnliche, unauslöschliche Worte . . . Wer vermag das zu erklären, daß dieser Feind die Seele aufschließt, damit Licht und Wärme eindringen, sie, die so lange nach ihnen gelechzt, und daß ihm Antwort wurde, wie einem Dieb, der sich mit einem Dietrich einschleicht? Soll die Seele sich wieder hart verriegeln lassen, Hoffnung und Sehnsucht aussperren, Bangen und Kummer weiter ihre ewigen Hüter sein? Die Mütter krampfen die Finger fester ineinander und seufzen. Wissen ihre Landsleute so wenig von ihren Herzen, so wenig von ihren Tränen, daß sie ihr unbekümmertes Spiel weiter treiben? Oder dünkt Heuchelei sie geringerer Frevel?

Der Posten in kälteklirrender Weihnacht scheucht auch dies ungeheure Bild hinweg. Das süße Tönen erfüllt fort seine Brust. Es will nicht verstummen. Vertrauen gießt es ins kreisende Blut. Mögen noch so finstre Nächte kommen, der Samen ist gelegt, die holde Weise nistet in den Herzen. Nichts wird sie ausrotten, am wenigsten taube Reden. Nur stark bleiben, sagt sich der Landsturmmann. Stark bleiben, deutscher Mann, auch drüben leben Mit er, nicht bloß wortgewaltige Minister. Die Botschaft ward verkündet, die Erfüllung ist näher gerückt schon dadurch, daß sie herzhaft ausgesprochen ward. In frommer Adventzeit hallte sie durch die Welt. Wie damals, es kann kein Zufall sein. Auch damals mitten in trübster Zeit. Die Kindermörder des Herodes gingen mit blutigen Händen um und die Mütter in Judäa zitterten. — Willst du nicht glauben, weil's ringsum frierende Nacht ist? Strahlen die Sterne nicht hernieder? Spenden dieselben Sterne nicht der Hoffen, die den Königen und den Hirten geleuchtet? Horch nur, wieder die Schalmeien! . . . Freilich, nur stark bleiben, wach bleiben, bis die Ablösung kommt.

H. H.

Kleines Feuilleton

— **Programm** für die drei Weihnachtsfeiertage. **Montag** (25. Dezember): Kgl. Oper: „Parsifal", ½8. — Kgl. Schauspiel: „Das Lied der Königin", ½8. „Struensee", 7. — Albertheater: „Das Zaubergläschen oder Prinz Mandelkerns Brautfahrt", 3. „Die Meerjungfrau", ½8. — Residenztheater: „Im Himmel und auf Erden", ¼4. „Der Soldat der Marie", ½8. — Zentraltheater: „Ein Tag im Paradies", ¼4. „Das Dreimäderlhaus", ½8. — Volkswohltheater: „Das Märchen vom Bärchen", ¼4. „Goldfische", ½8. — **Dienstag** (26. Dezember): Kgl. Oper: „Parsifal", ½8. — Kgl. Schauspiel: „Das Lied der Königin", ½8. „Die verlorene Tochter", ½8. — Albertheater: „Das Zaubergläschen oder Prinz Mandelkerns Brautfahrt", 3. „Im Weißen Rößl", ½8. — Residenztheater: „Im Himmel und auf Erden", ¼4. „Der Soldat der Marie", ½8. — Zentraltheater: „Ein Tag im Paradies", ¼4. „Das Dreimäderlhaus", ½8. — Volkswohltheater: „Das Märchen vom Bärchen", ¼4. „Komtesse Guckerl", ½8. — **Mittwoch** (27. Dezember): Kgl. Oper: „Carmen", 7. — Kgl. Schauspiel: „Das Lied der Königin", ½8. „Könige", ½8. — Albertheater: „Das Zaubergläschen oder Prinz Mandelkerns Brautfahrt", 3. „Die Meerjungfrau", 8. — Residenztheater: „Im Himmel und auf Erden", ¼4. „Der Soldat der Marie", ½8. — Zentraltheater: „Das Dreimäderlhaus", ½8. — Volkswohltheater: „Das Märchen vom Bärchen", ¼4.

— **Mitteilung des Albertheaters.** In dem Schwank „Die Meerjungfrau" am 1. Weihnachtsfeiertag, in dem Anton Franck als Gast die Hauptrolle des Barons Münchhausen spielen wird,

Mensch der Ansicht sein kann, auf schiedsrichterlichem Wege könnten alle internationalen Streitfälle erledigt werden; und zweitens: ohne die Ehrenklausel ist kein obligatorisches Schiedsgericht denkbar; selbst wenn sie nicht ausgesprochen wird, ist sie notwendige Voraussetzung, solange die gegenwärtige internationale Ordnung der Staaten besteht. In diesem Rahmen aber kann das obligatorische Schiedsgericht eine unendlich segensreiche Einrichtung für die Welt werden. Und je umfassender die Praxis und je vertiefter die Gedankenarbeit dieser internationalen Rechtsprechung sein wird, desto stärker wird ihr Grundgedanke werden, auch für die schweren politischen Fragen.

Der deutsche Reichskanzler hat am 9. November sich feierlich zu diesen Grundsätzen bekannt und die Vertreter aller Parteien des Reichstages haben ihm zugestimmt. Möge dieser 9. November der Ausgangspunkt werden für eine neue Ordnung eines wenn auch nicht ewigen, so doch dauernden und gesicherten Friedens unter den Staaten und Völkern der Welt! Das ist heute die große Sehnsucht der ganzen Menschheit, an deren Erfüllung wir mitarbeiten wollen und können, nachdem durch die Ergebnisse des Weltkrieges die Daseinsbedingungen unsres staatlichen und wirtschaftlichen Lebens eine vollkommene Sicherung zu Lande und auf dem Meere gefunden haben werden.

Mitternacht vor dem Königsschloß in Bukarest

Von unserm zum südöstlichen Kriegsschauplatz entsandten Sonderberichterstatter

(Unberechtigter Nachdruck, auch auszugsweise, verboten)

Bukarest, Mitte Dezember 1916

Es ist spät am Abend. Ich trete nach längerem einsamen Spaziergang durch die Straßen Bukarests auf einen kleinen, von hohen Gebäuden eingeschlossenen Platz hinaus, den ich zuerst nicht erkenne. Dichter Nebel liegt in den Straßen, aus dem nur ab und an ein Soldat hervortritt oder auch das Kichern einer Dirne an mein Ohr dringt. Sonst ist's längst still; wir haben eine frühe Polizeistunde hier. An der kurzen, geraden Linie der sieben Gasglühlichtlaternen, deren Strahlen mir entgegenbringen, sehe ich schließlich, wo ich bin. Ich stehe vor dem königlichen Schloß, dem Schloß weiland König Carols. Sein Nachfolger bevorzugt — oder bevorzugte vielmehr bis zur Nacht zum 6. Dezember — das Schloß weiter draußen in Cotroschenk. Ja, es stimmt! Da drüben steht der jüngste Doppelposten, ein deutscher Soldat und ein Türke. Als ich vor ein paar Jahren, noch im Frieden und zu Carols und Carmen Sylvas Zeiten, im Schlosse war, hielten dort zwei schwere Reiter Wache, den Pallasch in der Hand, hochgewachsen und anspruchsvoll wie Zuaven und Nobelgarden Seiner Heiligkeit des Papstes. Die Zeiten ändern sich . . .

Ja, das Rad der Geschichte rollt schnell. Und dies hier ist ein guter Platz zum Nachdenken, wenn auch der rumänische Schutzmann, der aus dem Dunkel auftaucht, mich mißtrauisch betrachtet. Diese Leute tragen ihre Galauniform, seit wir in Bukarest eingezogen sind, und sind in ihrer Haltung für ein deutsches Auge nicht übel. Tun auch als Straßenpolizei ganz gut ihre Schuldigkeit, sind höflich und zuvorkommend gegen deutsche Offiziere und Soldaten, und so hat sie der deutsche Stadtkommandant einstweilen in ihrem Amt belassen. In der Not frißt der Teufel Fliegen! Sind aber doch eine Schweinebande, wenn man an das Schicksal so mancher deutschen Frau oder so manches Mädchens denkt, das von Internierungswegen unter ihre Hände geraten ist, in den Tagen nach Kriegsausbruch und bis zu unserm Einzug! Insbesondere des empörenden Geschehens mit den unter ihre Bewachung gestellten, von vornherein wider alles Recht zu Kriegsgefangenen gemachten deutschen Krankenschwestern, die gewisser Vorgänge wegen trotz der Bemühungen des amerikanischen Gesandten auch bei unserm Nahen nicht auf freien Fuß gesetzt wurden, sondern nach der Moldau verschleppt worden sind. Es handelt sich da um Verbrechen, die nicht ohne Sühne bleiben dürfen! . . .

Dies hier ist der Palast weiland König Carols, Carols des Hohenzollern, der aber ein Rumäne geworden war und dessen angebliche Deutschfreundlichkeit wir darum nicht fortwährend im Munde führen sollten! Ebensowenig etwa, wie die Peter Carps, des anmoch lebenden rumänischen Staatsmannes! Wir tun damit dem Andenken des verstorbenen Königs ebensowenig einen Dienst, wie dem Ansehen des vielgenannten Bukarester Politikers. Ein Rumäne, der von politischer Voreingenommenheit für irgendein Land geleitet wird, es sei denn von der für sein eigenes, ist nach bester deutscher Auffassung und Moral kein Patriot, ob er nun Carol heißen möge oder Peter Carp. Ich für meine Person bin denn auch der festen Ueberzeugung, daß die angebliche Deutschfreundlichkeit König Carols, soweit sie über das rein Private hinausging, einzig und allein auf dem Boden seiner Beurteilung der rumänischen Staatsinteressen erlaubten war, genau so, wie die Peter Carps es in ihrer Weise ist. Wäre dem anders, so hätten wir vielleicht noch wahrer deutscher Auffassung keine Veranlassung, auf dem verstorbenen König, ob seiner Herkunft, stolz zu sein, sehr dringende dagegen, dem greisen Bojaren und treuen Diener seines dahingeschiedenen wie seines jetzigen Königs recht entschieden zu mißtrauen.

Der Nebel stimmt versonnen. General von Falkenhayn, der Führer der 9. Armee, hat in Curtea de Arges neulich einen Kranz am Sarge Carols niedergelegt. Für sich selbst und für das Heer, das er befehligt. Handelt es sich dabei abermals um eine der unangebrachten Liebenswürdigkeiten gegen das Ausland, deren Gewohnheit uns Deutschen aus der Zeit der Kleinstaaterei auf das Reich überkommen ist? Um einen Rückfall, der um so übler aussähe, als wir mit dem Erben Carols im Kriege sind? Ich glaube nicht. Der Tote war und blieb ein naher Verwandter unsres Kaiserhauses auch als König von Rumänien. Er hat als solcher seiner Herkunft keine Schande gemacht; dafür zeugen Zustand und Lage seines Landes, wie er sie seinem Nachfolger überlassen hat. Besonders beredt ist das Zeugnis für den, der den Abstand zu beurteilen versteht zwischen dem Königreich, wie es war, als er schied, und den Donaufürstentümern, wie er dereinst sie übernommen. Seine Politik war uns sympathisch, nicht, weil sie zu unsern Gunsten, sondern, weil sie an sich deutsch war. Wie uns um die Unabhängigkeit des Reiches, ging es ihm vor allem um die seines Landes. Er hat namentlich nicht als Satrap zu den Füßen des Zaren kauern mögen, obgleich dessen Heere doch jederzeit über die offene Grenze in Rumänien einrücken konnten! So war seine Politik gegen den gefährlichsten Nachbar auf Verteidigung gestellt; Anlehnung aber suchte er bei denen, gegen die er sich dank dem Karpathenwall zur Not auch ohne Hilfe wehren konnte, falls sie Bevormundungsgelüste zeigen sollten. Reines Pflichtgefühl aber war es, das ihn an die Seite der Mittelmächte geführt hat. Sein Andenken ist darum für uns nicht weniger wert. Er war verbrieften Verträgen treu. Und er war Soldat!

Reim! Der Tote von Curtea de Arges hat den Kranz auf sein Grab, den der deutsche Feldherr dort niedergelegt, sehr wohl verdient. Er war unser Freund, wenn auch nicht um unsrer schönen Augen, sondern um der Interessen seines Landes willen. Und wenn jemand, der uns nahegestanden, dahingegangen ist, so ändert sich an unserm Verhältnis zu dem Toten gar nichts, wenn etwa sein Sohn oder Erbe die alte Freundschaft nicht fortsetzen will. Der neue König hat es auf andern Wegen versucht, als sein verstorbener Oheim. Ich will hier nicht moralisieren. Aber daß dort an der Ecke des Schlosses Mackensens Bestätigungsrede klebt und daß am Schloßgitter statt der schweren Reiter von einst ein deutscher Soldat und ein Türke auf Posten stehen, beweist, daß er unrecht tat. Es schlägt 12 Uhr. Geisterstunde. Ob angesichts dessen, was in Rumänien und in Bukarest geschehen, König Carol Frieden in seiner Gruft findet? Warum wälzt sich König Ferdinand in Jassy so unruhig auf seinem Lager? Spürt er den Geist eines verblichenen Mahners, dessen Lebenswerk er gefährdet hat?

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

(Kb)

Die Kämpfe an der unteren Donau

t. **Budapest**, 23. Dezember. (Priv.-Tel. der Dresdner Neuesten Nachrichten.) „Az Est" meldet aus Sofia: Seit der Flucht der russischen Armee in der Norddobrudscha versuchte diese vorgestern bedeutenderen Widerstand, um den eiligen Rückzug zu erleichtern und die stürmische Verfolgung der deutsch-bulgarisch-türkischen Truppen aufzuhalten. Dieses Gefecht, das seit dem Beginn des Rückzuges das erste ernste Ringen war, spielt sich an der Linie ab, die vom Bogadagsee über Allbel—Chiol—Hamcearca bis zu dem Donaudorfe Turcoia reicht. Nachdem die Russen sich anfangs in Sicherheit wiegten, daß ihr Rückzug gelingen werde, bemerkten sie sehr spät, daß sie von den Verfolgern ernstlich daran verhindert wurden, weshalb sie einen verzweifelten Widerstand begannen. Zu diesem Zweck warfen die Russen die neu eingetroffene dritte Kosakenarmee in den Kampf, in der Hoffnung, daß es ihr gelingen werde, unsre Reiterei aufzuhalten, bis das Gros der russischen Armee die neuen Verteidigungslinien erreicht habe. Die Kosaken ließen viele Tote auf dem Schlachtfelde zurück, darunter ihren Obersten.

Der griechische Widerstand

(Privattelegramm der Dresdner Neuesten Nachrichten)

u. **Wien**, 23. Dezember

Aus Athen wird gemeldet, die Verbündeten seien mit den bisherigen Truppenverschiebungen nicht zufrieden. Gestern wurde in Athen eine neue Note überreicht.

Kramarsch begnadigt

Wie in Wien verlautet, wurde der gewesene tschechische Abgeordnete Dr. Kramarsch, der wegen Hochverrats zum Tode verurteilt worden ist, zu 15 Jahren schweren Kerkers, der gewesene Abgeordnete Rasin zu 10 Jahren, der Parteisekretär Cervenka und der letzte Angeklagte Zamasal zu je 5 Jahren Kerkers begnadigt.

Besprechung Wilsons mit Lansing

* **New-York**, 23. Dezember

Nach Lansings Aeußerung, daß Amerika in den Krieg hineingezogen werden könnte, ließ Präsident Wilson ihn rufen. Nachdem beide konferiert hatten, erklärte Lansing, daß Amerika neutral bleiben werde, und daß alle Befürchtungen, die sich an der Börse schon ernstlich geltend machten, unbegründet seien.

*

Englands „Nein!"

* **Rotterdam**, 23. Dezember

Die starke Betonung der Notwendigkeit, die Kriegsziele von einer energischen Fortführung des Krieges zu erreichen, mit der gestern die Thronrede das englische Parlament vertagte, wird in der Northcliffe-Presse als eine Antwort auf die Wilsonsche Friedensnote bezeichnet. „Evening News" hatten gestern abend ihren Aushängebogen mit dem Wort „Nein" in riesigen Buchstaben bedeckt. Die „Westminster Gazette" führt aus, daß Präsident Wilson so vorgehen mußte, weil er mit der Unterstützung der Arbeiter gewählt wurde, die jetzt auch unter dem Mangel an Lebensmitteln leiden und alles Ueble auf den Krieg zurückführen. Wilson mußte mit ihren Anschauungen ernstlich rechnen. „Was wir", fährt die „Westminster Gazette" fort, „auf die Note Wilsons antworten müssen, kann nicht zweifelhaft sein, denn wir haben eben dem Feinde in allgemeinen Worten schon Bescheid erteilt, und Wilson wird nicht erwarten, daß wir jetzt davon zurückkommen werden. Wenn Wilson etwa weiß, daß der Feind unsre Forderungen, nämlich Entschädigung, Wiederherstellung und Sicherheiten, annehmen will, würden wir, was dem Dienste zurückweisen. Wir können es Wilson nicht übelnehmen, daß er sondiert, und wir hoffen ernstlich, daß wir zu gelegenerer Zeit über die wesentlichen Grundlagen mit ihm einig werden können."

Der „Nieuwe Rotterd. Courant" meldet aus London: Bonar Law antwortete gestern im Unterhause auf eine friedensfreundliche Rede von Lees Smith, einem Korporal bei dem Sanitätskorps der Armee. Dieser hatte gesagt, daß die Soldaten einstimmig für eine baldige Beratung über den Friedensfall dieser Auffassung im englischen Volke Boden gewinne, würde alles Blut, das England im Kriege geopfert habe, vergebens vergossen worden sein. Sir John Simon sprach seine vollständige Uebereinstimmung mit der Rede Lloyd Georges aus und legte dabei Nachdruck auf die Tatsache, daß Lloyd George nicht die Tür für den Frieden zugeschlagen habe. — Die „Times" sagen in ihrer Uebersicht über die Parlamentsverhandlungen: Allgemein habe die Auffassung geherrscht, daß der Premierminister das letzte Wort über das Friedensangebot gesprochen habe, bis der Abgeordnete Lees Smith darauf hinwies, daß die Tür noch offen stände. — Der Londoner Vertreter des „Manchester Guardian" erfährt, daß die Note des Präsidenten Wilson am Dienstag abend auf der amerikanischen Botschaft empfangen wurde, so daß sie abgefaßt worden sein müsse, bevor Lloyd George seine Rede gehalten hat.

„Daily Chronicle" schreibt: Die gesamte englische Presse hat in ihrer Aufnahme der Note des Präsidenten Wilson eine große Einstimmigkeit an den Tag gelegt und so die Stimmung der überwiegenden Mehrheit der Nation richtig ausgedrückt. Wir nehmen an, daß die Alliierten Deutschland antworten werden, indem sie es auffordern, seine Bedingungen zu nennen. Wir nehmen nicht an, daß Wilson gegen die Logik und gegen die Billigkeit einer solchen Antwort etwas einwenden könnte. — „Daily News" schreiben: Die Aufnahme der Note Wilsons in England ist achtungsvoll, aber unnachgiebig gewesen. Es besteht bemerkenswert wenig Unterschied zwischen den Besprechungen der englischen und der amerikanischen Blätter. Beide geben ihrer Ueberraschung und Besitzung Ausdruck. Eines ist klar, daß, was Amerika auch befürchten mag, es keinen Krieg mit der Entente führen kann. Denn die Schiedsgerichtsverträge, die es mit England und Frankreich abgeschlossen hat, und die Begeisterung der Amerikaner für die Sache der Alliierten sind eine Bürgschaft des Friedens. — „Daily Mail" sagt: Die Presse hat einstimmig die Antwort der britischen Nation auf Wilsons Note gegeben. Nirgends zögerte man im geringsten, eine verneinende Antwort zu erteilen. Die Thronrede ist eine stillschweigende Antwort auf die Note. Sie schlägt eine Seite an, die in jedem britischen Herzen ein Echo findet.

*

„Nicht gelegen"

* **Rotterdam**, 23. Dezember

Aus Paris meldet der „Nieuwe Rotterd. Courant": Der erste Eindruck, den der größte Teil der politischen Kreise von Wilsons Friedensnote erhalten hat, scheint in einem Artikel des „Temps" niedergelegt zu sein, der sagt: „Die amerikanische Note hat gewiß keine feindlichen Absichten, aber sie kommt nicht gelegen." Das Organ der äußersten Linken, der „Bonnet Rouge", scheint aber andrer Ansicht zu sein. Sein Mitarbeiter, General R., sagt: „Die Frage, um die sich alles dreht, ist endlich aufs Tapet gebracht worden. Damit wurde eine große Tat vollbracht." Das Blatt bringt ein Bildnis von Wilson mit der Unterschrift „Der gute Präsident" (wohl als Gegensatz zum schlechten Frankreichs).

*

Die überkluge „Nowoje Wremja"

* **Stockholm**, 23. Dezember

Die „Nowoje Wremja" gibt den Verbündeten gute Ratschläge für die Abfassung der Antwortnote, die durch die Erklärung eingeleitet werden soll, daß die Verbündeten Friedensverhandlungen nicht abgeneigt seien, Deutschland aber noch nicht reif genug hielten, als daß es mehr bieten könne als einen Waffenstillstand. Das gehe daraus hervor, daß Deutschland keinerlei Entwurf über die Gestaltung der Friedensverhandlungen und positive Vorschläge vorgebracht habe. Die Verbündeten müßten ihrerseits erklären, daß sie weder jetzt noch in Zukunft Unterhandlungen mit den Mittelmächten zurückweisen, doch wäre die Vorbedingung für die Verhandlungen, daß jede der vier Mittelmächte sich einzeln an alle durch den Londoner Pakt gebundenen Verbandsstaaten in höflichem und nicht herausfordernd dem Tone wende und ausführliche Angaben über die Friedensbedingungen, die jede von ihnen anstrebe, beifüge.

(Wahrscheinlich meint die „Nowoje Wremja", die Mittelmächte sollten die „Höflichkeit" und das „Nichtherausfordernde" von Reden der Ententeminister lernen. — Die Red.)

Anleihe und Kriegsbeteiligung Portugals

Aus London wird gemeldet: Der Präsident der portugiesischen Republik Machado sagte zum Korrespondenten des „Brooklyn Eagle": Portugal steht im Begriff, am Weltkriege größeren Anteil zu nehmen. Die englische und französische Militärmission beraten über die Mittel, portugiesische Truppen an die Front in Flandern und Frankreich zu bringen. An den Operationen in Angola und Portugiesisch-Ostafrika beteiligen sich 15 000 Mann, aber jetzt sind wir auch bereit, an der Westfront aufzutreten. Die Unirigen werden in Frankreich in dem Augenblick ins Feuer kommen, den die Generalstäbe Englands, Frankreichs und Portugals festsetzen. Unsre Armee wird den größtmöglichen Erfolg haben. England bewilligte eine Anleihe, damit Portugal in der modernsten und zweckmäßigsten Weise am Kriege teilnehmen kann. Unsre Beziehungen zu Spanien sind nie so herzlich gewesen wie jetzt."

Letzte Nachrichten und Telegramme

Ein französisches Torpedoboot vernichtet

× **Lugano**, 23. Dezember. Das französische Torpedoboot Nummer 800 lief am 1. November 1916 vor Havre auf eine Mine und sank.

Die Ueberreste der rumänischen Armee

+ **Zürich**, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Turiner „Stampa" wirft den Militärkritikern der Vierverbandspresse vor, sie hätten die öffentliche Meinung falsch unterrichtet. Die Versprechung, Rumänien verfüge noch über eine Truppenmacht von einer halben Million Mann, entbehre jeder Unterlage. Im besten Falle habe das rumänische Heer zu Kriegsbeginn 450 000 Mann gezählt. Heute zähle es noch 100 000 bis 150 000 Mann, eine Zahl, die sich nur mit vieler Mühe durch das Waffenaufgebot in der Moldau verdoppeln lasse, wenn es gelinge, die Serethlinie zu halten.

Italien wartet auf die Befehle Englands

+ **Lugano**, 23. Dezember. (Priv.-Tel.) Von den italienischen Pressekommentaren zu Wilsons Schritt liegen bisher nur der des „Corriere della Sera" und des „Popolo d'Italia" vor, die ihren alten Tendenzen gemäß sich so aufspielen, als habe Italien weder den Wunsch, noch die Notwendigkeit, einen Frieden zu schließen. Zugleich aber bekennen die Blätter, daß über das politische Eingreifen Amerikas um so weniger hinweggesehen werden könne, als unter Umständen empfindliche Entschließungen der bisher neutralen Mächte, von denen Italien und die Verbündeten wirtschaftlich abhängen, zu fürchten seien. Jedenfalls werde Italiens Stellungnahme abhängig von der Stellungnahme Englands und Frankreichs sein.

---

wirken in großen Rollen ferner mit: Rose Grawz: Baronin, Lotte Klein: Melitta, Paul Günther: Michel Lehmer, Franz Schönemann: Fritz Lehmer, Lotte Holms: Elly Feldan. Die Regie führt Edgar Klitsch. — Am zweiten Weihnachtsfeiertag spielt Anton Franck den Fabrikanten Giesecke im „Weißen Rößl". Die übrige Besetzung ist die gleiche geblieben. — Beide Vorstellungen beginnen 7½ Uhr. Nachmittags an beiden Feiertagen um 3 Uhr das Weihnachtsmärchen: „Das Zauberglöckchen."

= **Zum Dirigentenwechsel in der Volks-Sing-Akademie** erhalten wir vom Vorstand des Vereins eine Zuschrift, in der es heißt: „In der am Donnerstag stattgefundenen Generalversammlung der Volks-Sing-Akademie wurde nach Bericht des Vorstandes und Verlesung eines ausführlichen, an ein weibliches Chormitglied gerichteten Schreibens des Herrn Musikdirektors Reichert festgestellt, daß die in die schwebenden Verhandlungen eingreifende erste Preßnotiz, betreffend den Rücktritt des Herrn Reichert, von drei — in Fühlung mit Herrn Reichert stehenden — weiblichen Chormitgliedern veranlaßt war. Ferner wurde dargetan, daß der Rücktritt des Herrn Reichert nur aus finanziellen Gründen und Ueberempfindlichkeit des Herrn Reichert in einzelnen Kleinigkeiten bedingt ist; daß Herrn Reichert seitens der Volks-Sing-Akademie in finanziellen und technischen Fragen stets weitgehendstes Entgegenkommen gezeigt worden ist, und daß in allen künstlerischen Fragen — abgesehen von dem alleinigen Bestimmungsrecht des Herrn Reichert — völlige Einigkeit zwischen Vorstand und Reichert bis in die allerletzten Tage hinein geherrscht hat. Der Rücktritt des Herrn Reichert wird auf das lebhafteste bedauert. Ferner gelangte ein Schreiben des Herrn Schanze zur Verlesung, in welchem derselbe in Hinsicht auf die bevorstehende Einschränkung seiner kontraktlich nicht vorhandenen Dirigententätigkeit und „im Interesse des Chores" um Enthebung von seiner Stellung ersucht. Dem letzteren Grunde wurde allseitig zugestimmt. Da für beide Herren vollwertiger Ersatz beschafft ist (Leitung Hofkapellmeister Kurt Striegler), erleidet die Tätigkeit der Volks-Sing-Akademie keine Unterbrechung."

= **Dresdner Künstler auswärts.** Hofopernsänger Tino Pattiera sang kürzlich am Stadttheater in Düsseldorf. Als Don José in „Carmen" bot er, wie der „Köln. Ztg." geschrieben wird, „eine erschöpfende Leistung, welche namentlich in der Wandlung des Charakters starke Steigerungen aufwies". Das von natürlicher Vornehmheit zeugende Spiel und die Stimme, die man sich nicht schöner und einschmeichelnder denken könne, werden von dem Blatt hervorgehoben. Die Hofopernsänger Richard Tauber und Ludwig Ermold gastierten kürzlich in Breslau als Hans und Kezal in Smetanas „Verkaufter Braut" mit außerordentlichem Erfolge.

= **Vierten Konzert des Neßdreskaukhauses.** Da Fräulein Emmy Leisner wegen einer Renoinfektion ihre Mitwirkung zum vierten Neßs-Konzert zurückziehen mußte, wurde nach Ueberwindung großer Schwierigkeiten der rühmlichst bekannte Tenor Kammersänger Oskar Bolz verpflichtet. Außerdem wirken noch mit: Prof. Julius Klengel, Leipzig (Cello), und die jugendliche Prager Geigerin Amalie Bartels. Prof. Klengel wird in diesem Konzert — zum erstenmal öffentlich — ein bisher unbekanntes Konzertstück von Mozart spielen.

= **Mitteilungen der Konzertleitung H. Ries.** Mittwoch den 3. Weihnachtsfeiertag abends 6 Uhr im Künstlerhaus bringen Lotte Klein und Hanns Fischer Märchen in Wort, Ton und Bild (Schattenbilder) für Jung und Alt, für groß und klein. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß die Veranstaltung schon um 6 Uhr beginnt, um auch der Kinderwelt den Besuch zu ermöglichen.

= **Heiterkeitskanzerte des Dresdner Philharmonischen Orchesters.** Am ersten und zweiten Feiertag finden im Gewerbehaussaal je zwei Heiterkeitskonzerte, 4 Uhr nachmittags und 7½ Uhr abends, unter Leitung von Alfredo Werner statt. Aus der Spielfolge des ersten Tages sind hervorzuheben: Militärmarsch von Fr. Schubert, Große Fantasie aus der „Walküre" von Wagner, Fröhliche Weihnachten, ernstes Tongemälde von E. Köbel, In der Christnacht von G. Hantlump, sowie die Klavierwerken von Saraste, die Konzertmeister Erich Düsedau vorträgt. — Am zweiten Feiertag kommen beide Male u. a. Krönungsmarsch aus „Die Hugenotten" von Meyerbeer, Vorspiel zu „Tannhäuser" von Wagner, das Köbelsche Tongemälde und die Memente aus „Mignon" von Thomas für Violine, das Adolf Brunke bläst, zur Aufführung. Die Konzerte für den dritten Feiertag werden noch bekanntgegeben.

= **Christfeier in der Kreuzkirche.** Sonntag nachm. 4 Uhr. 1. Michael Praetorius: „Das Reis aus der Wurzel Jesse", altes Kirchenlied, 1609 (Strophe 3 aus dem 19. Jahrhundert), eingerichtet von Fritz Volbach. 2. Franz Gruber: „Die heilige Nacht", bearbeitet von Eusebius Mandyczewski. 3. Karl Riedel: Altböhmisches Weihnachtslied „Die Engel und die Hirten" für Chor und Solostimmen.

= **Galerie Arnold.** Die Kunstschau von Werken von Liebermann, Trübner, Thoma, Slevogt, Uhde usw. ist an den beiden Weihnachtsfeiertagen geschlossen. Neu aufgenommen wurden eines der ersten großen Strandbilder von Max Liebermann aus dem Jahre 1903 sowie drei kleine Werke des Meisters.

Das Dreimäderlhaus

Erstaufführung im Zentraltheater

Endlich ist am Vorabend der Feiertage das „Dreimäderlhaus" auch nach Dresden gelangt, nachdem es anderwärts schon viele Hunderte Male gegeben worden ist und manche Theater in der schweren Zeit des Krieges vor dem Ruin bewahrt hat. Worin besteht nun der Zauber dieses Singspiels, dessen Worte Dr. Willner und Heinz Reichert verfaßt haben, während Heinrich Berté die Musik im wahren Sinne des Wortes „komponierte", d. h. zusammenstellte? Es wird die Liebesgeschichte eines großen Komponisten in dessen eigenen Tönen geschildert. Natürlich konnte dies kaum ein andrer, als Franz Schubert sein, da bei ihm selbst die Instrumentalstücke so gesanglich und zugleich populär empfunden sind, daß sie eine Uebersetzung ins Vokale wohl vertragen. Gern begrüßt man die vertrauten Melodien aus Sonaten, Sinfonien, Walzern, Märschen und Klavierstücken auch in dem neuen Gewande und gesteht sich, daß der Bearbeiter recht geschickt zu Werke gegangen ist, da er den köstlichen Schatz auch in Kreise getragen hat, denen er bisher verschlossen war. Selbstverständlich fehlen auch wirkliche Lieder nicht. Die „Ungeduld" hat sogar die Rolle des Liebesgeständnisses zu übernehmen. Schubert begleitet selbst am Klavier, aber sein Freund Schober singt und schnappt dem schüchternen Tondichter die Braut, eine der drei Mäderln aus dem Hause des Glasermeisters Tschöll, vor der Nase fort. Hierin liegt der Kern der Handlung.

Wir erhalten ein hübsches Bild des Bürgerlebens aus dem vormärzlichen Wien, wir lernen Schuberts berühmten Freundeskreis mit dem Dichter Schober, dem Maler Schwind, dem Sänger Vogel u. a. von Angesicht kennen, wir sehen, wie die Freunde im Dreimäderlhaus verkehren, wir erleben nette Spießbürger- und ungezwungene Künstlerszenen — sogar eine intrigierende und radebrechende italienische Primadonna fehlt nicht —, dabei ist das meiste in heitere Stimmung getaucht, der aber als Gegengewicht eine ziemlich reichliche Dosis Sentimentalität beigemischt ist — kurz, der Geschmack des großen Publikums ist ausgezeichnet getroffen.

Man unterhält sich höchst angenehm, und gegen die Musik läßt sich erst recht nichts einwenden, wenn sie auch ihrem ursprünglichen Zweck entfremdet ist. Bedenklich ist nur, wenn gelegentlich Charakter und Zeitmaß der Weisen verändert werden. Als strenger musikalischer Sittenrichter darf man freilich nicht zuhören, sondern mit gutem Humor muß man es über sich ergehen lassen, wie es wohl Schubert selbst getan hätte, wenn z. B. das „Ständchen" von Shakespeare als Männerquartett mit sehr realistischem Text oder die anmutige Balletteinlage aus „Rosamunde" als Frauenterzett erschien. Der gute Schubert selbst spielt freilich eine tragikomische Rolle. Seine Gutherzigkeit wird bis zur unglaublichen Ungeschicklichkeit und zu fabelhaftem Edelmut gesteigert. Das Ganze droht allzu rührselig zu werden, da wird mit Wiener Leichtherzigkeit abgebrochen. Im ganzen stehen Text und Musik höher, als in den üblichen Operetten, und freudig begrüßen wird hier ein poetisches deutsches Singspiel.

Daß Oskar Rigner als liebenswürdiger Schwerenöter, wie Baron Schober gezeichnet ist, ganz am Platze sein würde, war vorauszusehen, aber daß Willy Strehl seine Leichtlüftigkeit vergessen und sein ganzes Wesen zu verändern konnte, daß ein wirklich liebenswerter Schubert dastand, muß voller Anerkennung als Ueberraschung vermerkt werden. Von den Herren verdienen noch der Glasermeister Tschöll Julius Brandes und vielleicht die kleine Charge Rudolf Kurtis (Mewaldt) als besonders gelungen genannt zu werden. Sie befriedigten alle auch gesanglich im allgemeinen mehr als die Damen, von denen nur Ida Bamé als Terminelle Grill mit einer in jeder Hinsicht ausgezeichneten Leistung hervorragte. Die drei Mäderln sahen nicht aus dem Operettenhaft heraus, besonders das führende Hannerl, Josephine Rigiger. Erwähnenswert ist von den kleineren Rollen die köstlich echte, altwienerische Hausbesorgerin (M. Hasemann). Die Biedermeierzeit erschien in anheimelnden Bildern auf der Bühne und Direktor Otmar Lang verdient ebensoviel Lob für die szenische, wie Eugen Szenkar für die musikalische Leitung. Es klappte alles gut zusammen, und sicher wird dem „Dreimäderlhaus" in dieser trefflichen Aufmachung hier der gleiche anhaltende Erfolg beschieden sein, der ihm bisher überall treu blieb.

Prof. Walter Petzet.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161224 02/3

Fleischerzeugung

Vom Präsidenten des Kriegsernährungsamtes v. Batocki

Während im feindlichen Auslande weite Ackerflächen 1916 unbestellt in Stoppeln und Unkraut lagen, war in Deutschland trotz Knappheit an menschlicher und tierischer Arbeitskraft auch im dritten Kriegsjahre alles nutzbare Land fast restlos bestellt. Nicht minder bewundernswert ist es, daß die deutsche Landwirtschaft trotz fehlender Arbeitskräfte, trotz des Ausbleibens der gewaltigen Futtermitteleinfuhr der Friedenszeit, trotz der ungewöhnlich schlechten Heu- und Strohernte 1915 unsern Rinder- und Schafbestand der Zahl nach nur wenig verringert durch den schweren vorigen Winter durchgehalten und auch den Schweinebestand, der im Frieden auf Auslandsfutter ganz besonders angewiesen war, nach zeitweiligen Rückschlägen wieder auf eine überraschend hohe Zahl gebracht hat, während im feindlichen Ausland die Viehbestände durch den Krieg dezimiert sind.

Aber so erfreulich diese Tatsache an sich ist, so darf die zur Zeit darin für die menschliche Ernährung liegende Gefahr bei falschem Vorgehen der Landwirte doch nicht unterschätzt werden. Die schlechte Kartoffelernte macht es nötig, alle verfügbaren gesunden Kartoffeln der menschlichen Ernährung zuzuführen. Sie zwingt auch dazu, einen großen Teil der zur Viehfütterung bestimmt gewesenen Kohlrüben dieser zu entziehen, und sie nötigt endlich, an Stelle der fortfallenden Kartoffeldroghstreckung und zur Herstellung von Graupen, Grieß, Haferflocken unsre Getreideernte in stark vermehrtem Umfange in Anspruch zu nehmen. Sparsame Einteilung und Verwertung unsrer gesamten Körnerernte nach dem hierfür aufgestellten Plan gewährleisten mit völliger Sicherheit ein Durchhalten bis zur neuen Ernte, aber nur dann, wenn der Vorrat, der planmäßig bis zur neuen Ernte reichen muß, nicht durch Verletzung der Einteilungsvorschriften seitens der Verbraucher oder der Landwirte vorzeitig aufgebraucht wird. Jeder Verbraucher, der sich zu Unrecht Waren verschafft und verzehrt, welche für die allgemeine Verteilung bestimmt sind, gefährdet an seinem Teil das Durchhalten und vergeht sich dadurch schwer gegen das allgemeine Wohl. Nicht minder schwer vergeht sich aber der Landwirt, der um mehr Rinder oder Schweine aufzuziehen und fett zu machen, Feldfrüchte als Futter verwendet, die als Nahrungsmittel für die Allgemeinheit bestimmt sind. Niemand darf denken: Auf meine kleine Uebertretung kommt es nicht an. Wenn von unsern Millionen landwirtschaftlicher Betriebe auch nur ein Teil die Einteilungsvorschriften verletzt, so kann das ganze Gebäude der Volksernährung dadurch schwer gefährdet werden. Jeder einzelne Landwirt wird sich, wenn er Verständnis und Pflichtgefühl gegen das Vaterland besitzt, klar machen, daß jeder Scheffel gesunder Kartoffeln, den er widerrechtlich seinen Schweinen gibt, jede Hand voll Körner, die er nach den Vorschriften für Ernährungszwecke abliefern sollte, aber statt dessen verfüttert, einen kleinen Stein bedeutet, den er aus dem großen Gebäude des Volksernährungsplanes bis zur neuen Ernte herausreißt. Nicht nur „wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande", wie es seit zwei Jahren in den Blättern steht, sondern heute gilt: wer gesunde Kartoffeln oder Getreide oder Hülsenfrüchte oder sonstige Erzeugnisse irgendwelcher Art, die er nach den Bestimmungen abzuliefern hat, verfüttert, versündigt sich am Vaterland. Die dadurch vermehrte Lieferung von Fleisch und andern tierischen Erzeugnissen bildet keinen Ausgleich für den Schaden, der unsrer Volksernährung durch solche Uebertretungen zugefügt wird. Darum gilt es, die Gewissen zu schärfen, sonst wäre alle Mühe der verantwortlichen Stellen, durch richtige Einteilung der Vorräte die Volksernährung zu sichern, schließlich vergebens.

Die Redensart, daß man „das arme Vieh nicht hungern lassen könne", hat keine Berechtigung. Schlachtvieh, auch noch nicht vollreifes, wird heute für das Heer und die Bevölkerung reichlich gebraucht und die Ankaufsstellen im ganzen Reiche sind angewiesen, auch schlachtunreifes Vieh und Schweine jeder Art zu angemessenen Preisen jedem Landwirt schleunigst abzunehmen, der erklärt, nicht mehr Futter genug zu haben, um sie ohne Uebertretung der Vorschriften mit Erfolg weiterhalten zu können. Um möglichst viel Milch und Magermilch für den menschlichen Genuß zu erhalten, soll auch die schnelle Ablieferung nicht zur Aufzucht bestimmter Kälber und Ferkel, am besten schon gleich nach dem Absetzen von der Mutter, den Landwirten durch die Abnahmestellen erleichtert werden. Die Reichsfleischstelle in Berlin hat die besondere Aufgabe, dafür zu sorgen, daß das überall geschieht und etwa bestehenden örtlichen Mißständen abzuhelfen. Die Entschuldigung, daß die Verletzung von Verfütterungsverboten unvermeidlich sei, um das Vieh nicht hungern oder an Gewicht abnehmen zu lassen, ist also heutzutage unter keinen Umständen stichhaltig. Wer unter solchem Vorwand Nahrungsmittel verfüttert, die der menschlichen Ernährung abgeliefert werden sollen, weil sie für diese unbedingt notwendig sind, der versündigt sich, vielleicht oft, ohne es sich selbst recht klarzumachen, schwer am Vaterlande und gefährdet an seinem Teil unser Durchhalten im Kriege. Jeder hat im Gegenteil die Pflicht, der bestimmungswidrigen Verfütterung von Nahrungsmitteln, und wo er davon erfährt, entgegenzutreten.

*

Beschlagnahme aller Postpakete mit Lebensmitteln aus Holland und Dänemark

ab 1. Januar

× **Berlin**, 29. Dezember. (Amtlich)

Seit der Vereinheitlichung der Lebensmittelzufuhr hat die Zentraleinkaufsgesellschaft von ihrem Beschlagnahmerecht gegenüber Postpaketsendungen aus dem Auslande unter bestimmten Voraussetzungen keinen Gebrauch gemacht. Die Erleichterungen haben dazu geführt, daß der Erfolg der Einfuhrregelung in Frage gestellt ist. Es muß daher im Interesse einer gleichmäßigen Gesamtversorgung der Bevölkerung und zur Vermeidung der Bevorzugung einzelner auf Kosten der Allgemeinheit mit der bisherigen Uebung gebrochen werden. Die Zentraleinkaufsgesellschaft ist deshalb vom Reichskanzler angewiesen worden, für Postpaketsendungen aus den Niederlanden und aus Dänemark, die Butter, Margarine, Fleisch und Fleischwaren, Speck, Schmalz, Käse, Dauermilch aller Art oder Eier allein oder in gemischten Sendungen enthalten, vom 1. Januar 1917 ab die bisherige Regelung aufzugeben.

Erhöhung der Kriegsteuerungszulage und Kriegsbeihilfe

× **Berlin**, 28. Dezember. (Amtlich)

Zwischen den Finanzverwaltungen des Reiches und Preußens ist vereinbart worden, daß für die Beamten mit einem Diensteinkommen bis zu 1500 Mk. einschließlich zu Anfang Januar 1917 eine Erhöhung der im Dezember 1916 gewährten einmaligen Kriegsteuerungszulage, zum 1. Februar 1917 eine Erhöhung der laufenden Kriegsbeihilfe erfolgen soll.

Aus Stadt und Land

Dresden, 21. Dezember

„Lingner-Park"

Dr. Lingners Vermächtnis von den Stadtverordneten-Ausschüssen zur Annahme empfohlen

Unsre gestrige Meldung, wonach Schloß Albrechtsberg als Kriegsmuseum und Volkscafé von der Stadt eingerichtet werden soll, können wir heute ergänzen:

Schloß Albrechtsberg, das von Exzellenz Lingner im Jahre 1906 für 440 000 Mk. erworben und von ihm in großem Stil ausgebaut wurde, und nach dem letzten Willen des Verstorbenen in das Eigentum der Stadt übergehen soll, erfordert nach den vorläufigen Schätzungen einen jährlichen Unterhaltungsaufwand von 23 800 Mk. Obwohl mit Reinerträgnissen aus dem Besitz nicht zu rechnen ist und die Einrichtungsgegenstände vom Testamentsvollstrecker für 31 800 Mk. erworben werden müssen, werden die Ausschüsse der Stadtverordneten dem Kollegium in der Sitzung am 28. Dezember empfehlen, den Beschlüssen des Rates zuzustimmen.

Diese gehen dahin, das Sterlsche Bildnis Dr. Lingners für das Stadtmuseum anzunehmen, das Vermächtnis des Schlosses Albrechtsberg anzunehmen, sowie weiter in Aussicht zu nehmen, den oberen Park einschließlich der oberen Terrasse dem gesamten Publikum zugänglich zu machen und eine Abgabestelle für Kaffee, Milch und ähnliche Getränke einzurichten, für das Hauptgebäude die Verwendung als städtisches Museum, insbesondere zu einer Abteilung für Erinnerungen an den Weltkrieg, in Aussicht zu nehmen, den Tierpark in beschränktem Umfange zu erhalten, von einer Oeffnung der Obstterrassen für das Publikum bis auf weiteres abzusehen, einen Teil von dem Mobiliar für 31 800 Mk. zu kaufen und die erforderlichen Mittel zu bewilligen, sich mit der Errichtung der Begräbnisstätte Lingers in dem Grundstück einverstanden zu erklären, und für den Besitz den Namen „Lingerpark" zu wählen.

Die endgültige Entschließung über die Verwendung des Gebäudes soll beiden städtischen Kollegien vorbehalten bleiben. Der Rat soll erwirkt werden, das Grundstück von der Elbe her durch Anlegen einer Treppe oder eines Weges zugänglich zu machen.

* * *

— **Amnestieerlaß des Königs.** Der König hat aus Anlaß des Weihnachtsfestes geruht, 54 Strafgefangenen aus Gnaden die Freiheit zu schenken.

— **Prinz Friedrich Christian** ist gestern abend hier eingetroffen und hat Wohnung im Kgl. Schlosse genommen.

— **Fürs Vaterland fielen** Unteroffizier Erich Körner vom Schützenreg. 108, Grenadier Karl Wilhelm Junghans vom Ers.-Bat. des Gren.-Reg. 101, Soldat Bruno Huble vom Res.-Inf.-Reg. 102 und die Jäger Emil Rödiger und August Schönemann vom Jägerbat. 12.

— **Kriegsauszeichnungen.** Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielten Vizefeldwebel Otto Rötzsch, Sanitätsvizefeldwebel Hans Lange, beide vom Inf.-Reg. 106, und Vizefeldwebel Otto Karsch aus Löbtau. Gefreiter Arthur Steinborn vom Gren.-Reg. 101 wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt das Eiserne Kreuz 2. Klasse und die Friedrich-August-Medaille in Silber. Das Eiserne Kreuz 2. Klasse haben erhalten Vizewachtmeister Fritz Weist vom Feldart.-Reg. 48, Unteroffizier Gustav Mögel und Reservist Max Triebe vom Res.-Feldart.-Reg. 23, Unteroffizier Arthur Berthold vom Res.-Feldart.-Reg. 32, Unteroffizier Johannes Langsch vom Res.-Feldart.-Reg. 40, Werkmeister einer Fliegerstaffel Franz Wöllner, Vizefeldwebel Ernst Peter, Regimentsschreiber im Landw.-Reg. 38, Soldat Arno Burk vom Res.-Reg. 101, Albin Heinsius vom Res.-Inf.-Reg. 106 und Gefreiter Alfred Penzel vom Landw.-Inf.-Reg. 133. Feldwebelleutnant Bernhardt von der Art.-Mun.-Kol. 11 erhielt das Albrechtskreuz mit Schwertern, Unteroffizier Walter Hettasch vom Inf.-Reg. 177 die St.-Heinrichs-Medaille in Silber, Unteroffizier Arthur Küchler vom Res.-Inf.-Reg. 102 und Einj.-Freiw. Gefreiter Martin Schubert vom Schützen-Reg. 108 die Friedrich-August-Medaille. Unteroffizier Hans Kleeberg von der 2. Masch.-Gew.-Komp. im Inf.-Reg. 415 wurde zum Vizefeldwebel befördert.

— **Generaloberst Freiherr v. Hausen** hat für die Glückwünsche, die der Rat ihm zu seinem 70. Geburtstag dargebracht hatte, in einem längeren Schreiben seinen herzlichen Dank ausgesprochen.

— **Ernennung des Direktoriums der staatlichen Elektrizitätswerke.** Der technische Hilfsarbeiter im Finanzministerium Finanz- und Baurat Köpcke ist vom König ab 1. Januar unter Belassung in seinem gegenwärtigen Amte zum Vorstand der Direktion der staatlichen Elektrizitätswerke ernannt worden; er erhielt den Titel und Rang als Oberbaurat. — Zum stellvertretenden Direktor wurde unter Verleihung des Titels Finanzrat der Bürgermeister von Roßwein Dr. Mentzner und zum zweiten Stellvertreter mit dem Titel Direktor der vormalige Direktor der Erzgebirgisch-Vogtländischen Bahn- und Elektrizitätsgesellschaft Bährle ernannt.

— **Die nächste Auszahlung der Kriegsunterstützungen** durch den Rat zu Dresden (Kriegsunterstützungsamt) erfolgt in den Nebenkassen des Kriegsunterstützungsamtes am 29. und 30. Dezember von ½9 bis ½2 Uhr.

— **Mehlzuteilung an Stelle von Kartoffeln.** Auf die in der vorliegenden Nummer abgedruckte Ratsbekanntmachung über Mehlverteilung an Stelle von ungenügend gelieferten Kartoffeln wird hingewiesen. Von zuständiger Stelle wird hierzu noch darauf aufmerksam gemacht, daß es den einzelnen Geschäften nicht immer möglich sein wird, aus den vorhandenen Ladenvorräten sofort alle vorgelegten Abschnitte zu beliefern. Dies findet seine Erklärung dadurch, daß die Geschäfte das Mehl von den Mühlen oder Großhändlern nur auf Grund von Bezugsscheinen erhalten, die wiederum der Mehlbezirk nur ausstellt, wenn die erforderliche Zahl von Brotkarten oder im vorliegenden Falle von Lebensmittelkartenabschnitten abgegeben wird. Da die Geschäfte auf eine Sondermehlverteilung naturgemäß nicht eingerichtet sind, wird in der Regel ihr Vorrat zur sofortigen Belieferung aller vorgelegten Kartenabschnitte nicht ausreichen. Die Geschäfte müssen sich vielmehr erst auf Grund der abgegebenen Kartenabschnitte das fehlende Mehl verschaffen, was etwa einen oder zwei Tage und infolge der Weihnachtsfeiertage entsprechend längere Zeit in Anspruch nehmen kann. Die Bevölkerung wird ersucht, diesem Umstande Rechnung zu tragen.

— **Margarineverteilung am kommenden Freitag und Sonnabend.** An diesen Tagen können geliefert werden: 1. auf jede angemeldete Butter- und Fettkarte 100 Gr. Margarine, 2. auf jeden angemeldeten Butterbezugsschein 50 Proz. der angemeldeten Menge in Margarine. Der Kleinhandelspreis beträgt: für ein Pfund Margarine 2 Mk., für 100 Gr. Margarine 40 Pf.

— **Ueber Ablieferung von Kohlrüben** findet sich eine amtliche Bekanntmachung in vorliegender Nummer.

— **Ganz erhebliche Einschränkung der Bierlieferung.** Nachdem durch Bundesratsverordnung die Bierherstellung in den Brauereien, rückwirkend vom 1. Oktober 1916 ab, neuerdings erheblich beschränkt worden ist, anderseits die Anforderungen der Heeresverwaltung für Lieferungen von Bier ins Feld dauernd wachsen, sieht sich der Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung genötigt, den Abnehmern und den Verbrauchern mitzuteilen, daß er die Bierlieferungen von jetzt an ganz erheblich einschränken muß. Da auch der Fuhrpark der Brauereien infolge des Mangels an Fahrpersonal und Pferden wesentlich verringert worden ist, können auch die regelmäßigen Hinfahrten und damit das Zuführen des Bieres nicht mehr so wie bisher erfolgen. Die Brauereien bitten ihre Abnehmer, dies berücksichtigen zu wollen und zur Ermöglichung der Belieferung ihre Bestellungen immer möglichst zeitig aufzugeben.

— **Dank eines Offiziers für Liebesgaben ins Feld.** Hauptmann und Kommandeur der 1. Abt. Feldart.-Rgt. 108 Lutteroth schreibt uns aus dem Felde: „Infolge einer in Ihrer sehr geschätzten Zeitung veröffentlichten Bitte sind meiner Abteilung aus Dresden von Privatpersonen und Firmen zahlreiche Weihnachtsliebesgaben zugegangen, die uns die Liebe und Treue der Heimat bewiesen. Ich bitte Sie ergebenst, unser aller herzlichsten Dank in den Spalten Ihrer geschätzten Zeitung zum Ausdruck bringen zu wollen. Wir hier draußen wollen die Liebe der Heimat durch treues Ausharren vergelten."

— **Der Film der Woche.** Das Olympiatheater bringt das große, künstlerisch wie technisch auf der Höhe stehende Filmschauspiel „Die Bettlerin vom Pont des Arts" nach dem Roman von Wilhelm Hauff. Unter den Mitwirkenden befinden sich Mitglieder des Kgl. Schauspielhauses. Die Aufnahmen für diesen Film erfolgten in Meißen und im Großherzoglichen Park. Ein Lustspiel und ein Weihnachtsmärchen vervollständigen das besonders interessante Programm. — Im den U.-T.-Lichtspielen sieht man ein spannendes Schauspiel „Am Tage des Gerichts", Wintersportbilder aus Schweden, als Einlage Bilder von Garmisch-Partenkirchen und ein köstliches Lustspiel „Dorrichens Vereinigungsrelle", in dem sich die temperamentvolle, graziöse Dorrit Weischer durch lustiges Rollenspiel des ihr zugedachten Freiers entledigt, um sich am Ende mit ihrem Erwählten zu verloben. — Das Prinzeßtheater zeigt die Breitachklamm im Winterkleide, Aufnahmen von einer Vorführung von Rassehunden, Stimmungsbilder vom Weihnachtsabend bei Arm und Reich, ein drolliges Lustspiel „Bubi macht nicht mehr mit", lustige Streiche, die ein Neffe der reichen Erbtante spielt, sowie das spannende dreiaktige Spiel „Die Zeitwerte" mit Maria Orska in der Hauptrolle der Gattin eines Fabrikbesitzers, die, ihrem Hange zur Bühne folgend, während einer Reise des Mannes in einem Theater als Dame mit der Maske auftritt. — Im Tonbildtheater und im Colosseumtheater hält Stuart Webbs mit seinem dreizehnten Detektivabenteuer „Die Peitsche" die Besucher in atemloser Spannung. Die Hauptrolle wird wieder von Ernst Reicher gespielt. Ein neues Lustspielchen „Der Schein trügt" und schöne Naturaufnahmen aus Valencia ergänzen neben den neuesten Kriegsberichten die Spielfolge. — Die M.-S.-Lichtspiele bringen das packende vierakt. Schauspiel „Maja", den Lebenslauf eines armen Mädchens, und das sinnreiche Weihnachtsbild „Grethens Weihnachtstraum", Filmspiel in zwei Akten, ferner die neuesten Kriegsberichte aller Fronten.

— **Die sibirische Tigerfamilie im Zoo und der Winter.** Bei dem schönen Winterwetter der letzten Tage bot die sibirische Tigerfamilie ein prachtvolles Bild. Die beiden Alten zeigten ebenso wie die drei nun bald ½ Jahr alten Jungen durch ihr lebhaftes Wesen — sie spielten geradezu mit dem Schnee —, daß der Winter mit Schnee und Eis ihr wahres Element ist. Sie sind bekanntlich im unwirtlichen Amurgebiet zu Hause und die Eltern haben vor vier Jahren von Wladiwostok aus als ½jährige Junge die Reise durch ganz Asien nach Deutschland angetreten. Der wollige Pelz der Tiere ist jetzt im Winter am besten entwickelt und hebt sich von der winterlichen Schneelandschaft besonders wirkungsvoll ab. Vielleicht werden die Jungen — zwei Männchen und ein Weibchen —, die inzwischen bereits zu einem ganz ansehnlichen Kapital herangewachsen sind, sich auch über kurz oder lang auf die Reise begeben, da sie allmählich wieder neuer Nachkommenschaft Platz machen müssen. — Im Aquarium ist mal wieder ein Transport von dem Gestaden der kampfumtosten Adria eingetroffen, prachtvolle Seeigel und ganz außerordentlich große Seegurken, Schlangensterne, Seeschneiden und Kalkalgen, besetzt mit allerhand festsitzendem Getier und bewachsen mit grünen und braunen Algen der verschiedensten Art.

— **Einbrüche während der Weihnachtsfeiertage** sind eine jedes Jahr wiederkehrende Erscheinung. In diesem Jahre ist die Wahrscheinlichkeit während der vielen Feiertage, und da sich die Einbrüche in letzter Zeit überhaupt gemehrt haben, besonders groß. Es sind deshalb alle Wohnungs- und Ladeninhaber dawor zu warnen, ihre Räume während der drei aufeinanderfolgenden Feiertage unbeaufsichtigt zu lassen. Namentlich empfiehlt es sich, in Geschäftsräumen, die an zur Zeit leerstehende Wohnungen angrenzen, mehrmals während der Feiertage Nachschau zu halten, da erfahrungsgemäß gerade solche Räume während der Festtage von Einbrechern heimgesucht werden.

— **Der Weihnachtsspielplan des Volksvolkstheaters** bringt am Montag den 25. Dezember die Erstaufführung des neueinstudierten Lustspiels „Goldfische" von Schönthan und Kadelburg, dessen Hauptrollen von den Damen Linkburg, Paschen und Bünger sowie von den Herren Stavsen, Steiner, Schönmann und Müller gespielt werden. Für den 2. Feiertag ist, ebenfalls neueinstudiert, das Schönthansche Lustspiel „Komtesse Guckerl" angesetzt, mit Frau Hilma Schlüter-Gast in der Titelrolle und Frau Lotte Fischer-Klein als Gast in der Rolle der Gilli v. Mittenzweig. Am Donnerstag den 28. Dezember wird die beliebte Künstlerin nochmals gastieren, und zwar in dem Lustspiel „Ein unbeschriebenes Blatt" von Gustav v. Moser. An allen drei Feiertagen, am 25., 26. und 27. Dezember, wird außerdem nachmittags 3½ Uhr „Das Märchen vom Märchen" wiederholt werden. Die Theaterkasse wird Feiertags von ½3 Uhr ab geöffnet sein.

— **Die Kgl. Sammlungen** bleiben am 24. Dezember geschlossen. Am 25. Dezember sind nur die Skulpturensammlung und das Zoologische Museum, am 26. Dezember dagegen die übrigen Sammlungen wie an Sonntagen geöffnet.

— **Die Auskunftsstelle vom Roten Kreuz** über Verwundete, Vermißte und Kriegsgefangene, am Taschenberg 3, 1., teilt mit, daß ihre Geschäftsräume am 26. Dezember, wie immer, um 3 Uhr geschlossen und am 24., 25. und 26. nicht geöffnet werden. Am dritten Feiertag (Mittwoch) wird mündliche Auskunft von früh 10 bis nachmittags 3 Uhr erteilt.

— **Reifeprüfung.** An der Annenschule wurde am 18. Dezember die mündliche Reifeprüfung für dieses Schuljahr abgehalten. Ihr unterzogen sich die noch übriggebliebenen fünf Oberprimaner und ein zugewiesener Herr, Alle bestanden. In den Sitten erhielten die fünf Oberprimaner sämtlich I, in den Leistungen je einer Ib, IIa und II, zwei IIb.

— **„Dringe, gold'ne Friedenssonne"** betitelt sich das vom Telegraphisten Heinrich Andreß für Zelte geschriebene Spiel, das im Vereinshaus in der Zeit vom 3. bis 7. Januar täglich abends ½8 Uhr zur Aufführung gelangen wird. Die Veranstalter sind Dresdner Feldposte. Der Reinertrag fließt dem Roten Kreuz zu. Die Preise sind volkstümlich gehalten. Eintrittskarten für sämtliche Tage sind bei F. Ries, Seestraße, und an der Tageskasse des Vereinshauses von 10 bis 1 Uhr und 3 bis 6 Uhr, auch Sonn- und Feiertags zu haben.

— **Sarrasani-Weihnachtsschau.** Für die Weihnachtswoche, deren Eröffnungsvorstellung am 24. Dezember nachmittags und 4 Uhr stattfindet, hat Direktor Stosch-Sarrasani eine Anzahl ganz neuer und hervorragender Schaunummern für seinen Zirkus verpflichtet. An sämtlichen Feiertagen, also am 24., 25., 26. und 27., sowie am Sonnabend den 30. und Sonntag den 31. Dezember finden auch die üblichen Nachmittagsvorstellungen statt, Anfang 4 Uhr, Abendvorstellungen ½8 Uhr.

— **Tauenzien Thalia-Theater** beginnt heute mit einem gänzlich neuen Spielplan, dessen Schlußstück von Max Neumann „Das dritte Weihnachten im Feld und Heim" in neuer Wandeldekoration erstes Bild in einem polnischen Dorf, zweites Bild in des Schneidermeisters Backhens Tuchhandel sich abspielt. Am ersten und zweiten Feiertag sind je zwei Vorstellungen (um 4 und 8 Uhr). Am dritten Feiertag und an allen Wochentagen beginnen die Vorstellungen jetzt Punkt 8 Uhr und sind ½11 Uhr zu Ende, so daß dann noch eine ganze Stunde Anschluß der Straßenbahnen nach allen Richtungen gesichert ist. Auch zum Tanzenkaffee Donnerstag 4 Uhr ist der neue Spielplan angesetzt.

— **Im Residenztheater** finden am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag je zwei Vorstellungen statt (Anfang 4 und 8 Uhr). Zur Aufführung gelangt in allen Vorstellungen das skurrilste Weihnachtsschauspiel „Ehre sei Gott in der Höhe" von A. E. Brehm. Am 3. Feiertag nur Abendvorstellung (Anfang 8 Uhr).

— **Im Tunnelpark** finden an beiden Weihnachtsfeiertagen zum Besten des Heimatdankes große Militärkonzerte durch das Ersatzbataillon des Leib-Garde-Regts. Nr. 100 statt. Außerdem große Preisverteilungen um Gänse, Enten, Kaninchen ist angesetzt.

— **Im Gasthof Leißnitz** geben Oscar Jungbauer, Sänger und Schauspieler an den drei Weihnachtsfeiertagen sowie am 31. Dezember und 1. Januar große Vorstellungen. Die Vorstellungen beginnen abends ½8 Uhr. Karten im Vorverkauf zu 75 und 85 Pfennig sind im Gasthof zu haben.

— **Der Kaninchenzüchterverein Dresden-Neustadt** veranstaltet vom 26. bis 27. Dezember im „Feldschlößchen", Bautzner Straße 61, seine Jubiläums-Kaninchenausstellung. Es werden neben edlen Zucht- und Nutztieren auch Schlachtkaninchen zur Schau gestellt. Eine Verlosung findet statt.

— **Die Vereinigung ehemaliger Pioniere** stattet ihren Spendern Dank ab und bittet um Kinderspielzeug, Stoffe usw. zur Weihnachtsbescherung für 300 minderbemittelter erster Pioniere.

— **Spielfolgen zur Platzmusik.** Leitung Kgl. Musikdirektor Pick. Am 24. Dezember mittags ½12 Uhr auf der Brühlschen Terrasse: Choral: „Vom Himmel hoch"; Krönungsmarsch aus der Oper „Die Folkunger" von Kretschmer; Festvorspiel von Bach; „Stille Nacht, heilige Nacht", Weihnachtslied; Melodien aus der Oper „Boccaccio" von Suppe; Militärsalutare von Ascher. — Am ersten Feiertag mittags ½12 Uhr auf dem Altmarkte: Choral: „Lobe den Herren"; Vorspiel zu „Aegidia" von Mendelssohn; Gebet aus der Oper „Lohengrin" von Wagner; „In der Waffenschmiede", Charakterstück von Ellenberg; Paraphrase über „Jugendzeit" von Radecke; Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida" von Verdi. — Am zweiten Feiertag mittags ½12 Uhr auf dem Altmarkte: Ambrosianischer Lobgesang von Ritter; Einleitung und Soldatenchor aus der Oper „Carmen" von Bizet; Vorspiel zur Operette „Flotte Burschen" von Suppé; Erinnerung an R. Wagners „Tannhäuser" von Hamm; Paraphrase über „Das treue deutsche Herz" von Otto; „Krieg und Sieg", Schlachtengemälde von Gärtner.

Vaterländischer Hilfsdienst

Aufruf an die in Schiffahrts- und Hafenbetrieben beschäftigten Personen zur freiwilligen Meldung

Es ist dringend notwendig, daß die Eisenbahnen durch vermehrte Inanspruchnahme der Binnenschiffahrt eine größtmögliche Entlastung erfahren. Diesem Zweck müssen die Kräfte, die auf Grund des Gesetzes für den vaterländischen Hilfsdienst zur Verfügung stehen, in erster Linie dienstbar gemacht werden. Es ergeht daher an alle hilfsdienstpflichtigen, nachstehend verzeichneten, in Schiffahrts- und Hafenbetrieben tätig gewesenen Personen, die zur Zeit ihren Beruf nicht ausüben oder nicht in einem kriegswirtschaftlichen Betriebe beschäftigt sind, die Aufforderung zur sofortigen freiwilligen schriftlichen Meldung bei der Kriegsamtstelle Berlin im Bezirk des Oberkommandos in den Marken, Viktoriastraße 24.

Die Meldungen müssen enthalten: a) Vor- und Zunamen, b) Geburtsort, Tag und Jahr, c) Wohnort, Straße und Hausnummer, d) Letzte Beschäftigungsstelle, e) Beschäftigungsart. In Betracht kommen: Kapitäne, Schiffsführer, Steuerleute, Motorbootführer und Maschinisten, Bergungsschlepper, Taucher, Heizer, Klüver, Trimmer, Matrosen, Schiffer, Schiffsmaschinisten, Aufwartepersonal, Kanalschleuser, Brücken- und Fährpersonal, Treidelbetriebsbeamte, Treidelbetriebspferdetreiber, Umschlag-, Lagerhaus- und Kaischuppenbeamte, Verwalter, Aufseher, Vorarbeiter, Schauerleute, Stauer, Jäkler und Arbeiter, Kranführer für elektrische und Dampfbetriebe einschließlich Hoch- und Schwebebahnen, Elevatorführer, Schiebebühnenführer, Transportgeschäftsinhaber, kaufmännische und technische Geschäftsführer und Angestellte.

An die reklamierten Arbeiter und Angestellten

Die sieben Arbeiterverbände: Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Gesamtverband der christlichen Gewerkschaften Deutschlands, Verband der Deutschen Gewerkvereine (F.-T.), Polnische Berufsvereinigung, Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen Verbände, Arbeitsgemeinschaft für einheitliches Angestelltenrecht und Arbeitsgemeinschaft für die technischen Verbände erlassen folgenden Aufruf:

Durch einen vom Kriegsamt im Reichstage bekanntgegebenen Erlaß an die Stellvertretenden Generalkommandos ist angeordnet, daß die Reklamierten den Bestimmungen für den vaterländischen Hilfsdienst unterliegen und unter denselben Voraussetzungen wie alle andern dem Gesetze unterstehenden Arbeitnehmer die Arbeitsstelle zu wechseln berechtigt sind. Nach Mitteilungen, die dem Kriegsamt zugegangen sind, soll es vielfach vorgekommen sein, daß Reklamierte, die entfernt von ihrem Heimatsorte beschäftigt waren, unter Berufung auf den Erlaß einfach die Arbeit niederlegten, um nach ihrem Heimatsorte überzusiedeln, um dort Beschäftigung anzunehmen. Ein solches Verfahren ist unzulässig und kann nicht nur die Wiedereinziehung der Reklamierten zum Heere, sondern auch ihre Bestrafung nach sich ziehen. Die Reklamierten müssen genau wie alle andern Arbeitnehmer, wenn sie die Arbeitsstelle wechseln wollen, von dem Unternehmer die Erteilung eines Abkehrscheins verlangen. Weigert sich der Unternehmer, den Abkehrschein auszustellen, dann kann der nach § 9 des Gesetzes beirichtend den vaterländischen Hilfsdienst zu errichtende Ausschuß angerufen werden. Kann der Reklamierte nachweisen, daß ein wichtiger Grund zum Ausscheiden aus dem Betriebe vorliegt, oder er insbesondere durch den Arbeitswechsel eine angemessene Verbesserung der Arbeitsbedingungen in einem andern, dem vaterländischen Hilfsdienst unterstellten Betriebe erreichen kann, dann muß der Ausschuß ihm den Abkehrschein erteilen. Im letzteren Falle muß er angeben können, in welchem Betriebe und zu welchem Lohne er in seinem Heimatorte Beschäftigung finden kann.

Die zur Entscheidung über den Abkehrschein berufenen Ausschüsse sind vielfach noch nicht errichtet. Die Stellvertretenden Generalkommandos sollen aber mit größter Beschleunigung überall solche Ausschüsse einsetzen. Im Interesse der Reklamierten liegt es, die gesetzlichen Bestimmungen zu beachten und wenn der Abkehrschein ihnen vom Unternehmer verweigert wird, zu warten, bis der Ausschuß seine Tätigkeit im Bezirke aufnimmt. Wer dieses nicht genau beachtet, hat es sich selbst zuzuschreiben, wenn ihm Nachteile erwachsen.

Jogal 8) Ärztlich empfohlen gegen: Giebt Rheuma Ischias | Hexerschuss Nerven- und Kopfschmerzen
Hunderte von Anerkennungen. Jogal-Tabletten sind in allen Apotheken erhältlich. Preis Mk. 1.40 und Mk. 3.50.

Des Weihnachtsfestes wegen erscheint die

nächste Ausgabe

der Dresdner Neuesten Nachrichten

am Mittwoch nachmittag.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161224 02/4

Handelsteil

Der englische Zivildienst

Dieser Krieg hat die englischen Wirtschaftsbegriffe über den Haufen gerannt. Das alte Freihandelsideal, dessen Fahne vor dem Kriege noch mit Eifer, wenn auch nicht mit praktischer Konsequenz, verfochten wurde, ist zerbrochen. Der Staatssozialismus führt die Herrschaft krasser als in jedem andern Lande. Er ist keineswegs organisch gewachsen, sondern diesem Zwischenhandelsgebiete, das seines Welthandelscharakters wegen der kaufmännischen Freiheit dringend bedarf, aus Not aufgepfropft worden. Dieser Widerspruch äußert sich in der Schärfe der bisherigen Verordnungen, in der peinlichen Kontrolle und in der Unsicherheit ihrer Durchführung. Die englischen Fachblätter sind Klageschriften gegen die Eingriffe des Staatssozialismus geworden.

Als der Deutsche Reichstag das Zivildienstgesetz berief, hatte die englische Regierung keine Ruhe mehr. Die Angst war ihr in die Knochen gefahren. Lloyd George bekam diktatorische Gelüste und entwarf ein Hilfsdienstprogramm, das weit einschneidender ist als das deutsche. Jede freie Betätigung der Kriegsindustrie und der Schiffahrt soll erbittet, durch Verstaatlichung in den Willen der Regierung gezwungen werden. Das Sparkapital wird der Enteignung überantwortet.

Folgendes will Lloyd George erreichen: Vermehrung der Munition und Waffen, Intensivierung der Landwirtschaft, behördliche Leitung der Schiffahrt und Aufbringung möglichst großer Geldmittel. An die Spitze des Kriegsamtes ist ein Sohn des alten Chamberlain getreten, dessen Name wie eine wirtschaftliche Wende wirkt. Die Rückkehr zur landwirtschaftlichen Eigenproduktion bedeutet die Abkehr von den Grundsätzen, um die Gladstone, Peel und Pitt gekämpft haben. Der Schutzzoll hat gesiegt. Sobald England Getreidebau in größerem Umfange beginnt, müssen Getreidezölle aufgerichtet werden. Es kann nicht bei einer Kriegslandwirtschaft bleiben, der Getreidebau muß in den Frieden übernommen werden. Das ist selbstverständlich und damit ist auch die neue Richtung der englischen Zollpolitik gegeben. Man darf wohl sagen, daß auf diese Weise das Wesen der englischen Weltwirtschaft von Grund auf geändert und vielleicht aufs schwerste geschädigt wird.

Der englische Arbeitsplan ist dem deutschen Gesetze sklavisch nachgebildet worden. Wo er über das deutsche Gesetz hinausgeht, bedeutet er eine Erschütterung der wirtschaftlichen Gepflogenheiten Großbritanniens, die nicht ohne die peinlichsten Friedensfolgen bleiben kann. Während das deutsche Gesetz die Freizügigkeit der Arbeit zu garantieren sucht, verlangt die englische Regierung eine willkürliche Verschiebung der Arbeitskräfte, verfüßt durch ein Prämiensystem. Die Gewerkschaften scheinen ihre Prinzipien verloren zu haben. Lloyd George muß sich hier sicher wissen, sonst würde er einen derartigen Plan nicht vorzubringen wagen.

Was werden die englischen Großkapitalisten sagen, deren Kohlengruben, Vermögensansammlungen und Schiffahrtsgesellschaften verstaatlicht oder zu einem hohen Prozentsatze enteignet werden sollen? Lloyd George will die lauten Klagen der verbündeten Länder, insbesondere Frankreichs und Italiens, die unter der Kohlenkrise leiden, besänftigen. Ob ihm das gelingt, kann jetzt noch nicht gesagt werden. Die Schwierigkeiten sind ungeheuer. Die englische Kohlenproduktion genügt den Gesamtbedürfnissen des Vierverbandes schon lange nicht mehr. Alle bisherigen Vorschläge und Anstrengungen haben versagt. Die Schiffahrtsfrage ist nicht nur ein Problem der Frachtpreise, sondern vielmehr noch eine Frage des Frachtraumes. Die Verteilung und Größe der Tonnage hängt aber nicht von dem Willen der Regierung, sondern vielmehr von den Taten unsrer U-Boote ab.

Das System der Lebensmittelregelung, das England ebenfalls nach deutschem Muster ausgearbeitet hat, ist keineswegs so einfach zu verwirklichen wie bei uns. Denn Deutschland hat den Vorzug der Lebensmittelunabhängigkeit. England muß aus der Fremde beziehen. Wie will man unter solchen Umständen feststehende Höchstpreise durchhalten, wie will man über Vorräte disponieren, wenn man nicht weiß, was morgen geliefert wird? Lloyd George ist bei aller Gebärde des praktischen Diktators ein Dogmatiker. Das hat er früher schon bewiesen. Nunmehr hält er die Zeit für gekommen, den Napoleon eines wirtschaftlichen Systems zu spielen, obwohl er soeben noch Napoleon seine ganze Verachtung erwiesen hat. Mit Zwang, mit radikalstem Zwang, mit Vernichtung aller Begriffe und Herkommen will er den Krieg gewinnen. Ich glaube nicht, daß das der richtige Weg für England ist.

HERMES

*

Börse und Geldmarkt

Man muß bis zu den stürmischen Sommertagen des Jahres 1914, in denen die Frage Krieg oder Frieden auf des Messers Schneide stand, zurückgreifen, um ähnlich starke Schwankungen an den internationalen Börsen zu finden, wie sie in der letzten Zeit zu verzeichnen waren. Nach der verständnislosen Aufnahme, die das hochherzige deutsche Friedensangebot bei unsern Feinden fand, hat die Wilsonsche Note die Hoffnungen auf baldige Beendigung des Weltkrieges neu belebt. Betrachtet man die Vorgänge an den internationalen Börsen, so kann man mit Genugtuung feststellen, daß die Kursveränderungen am Berliner freien Markt doch noch verhältnismäßig geringfügig genannt werden können, ein neues Zeichen für die Solidität unsres Börsenwesens! In New-York hat unter der Einwirkung der Wilsonschen Note ein gewaltiger Kurssturz in fast allen Rüstungswerten eingesetzt, und auch an den Börsen der neutralen europäischen Staaten waren sehr heftige Schwankungen zu verzeichnen. Die Tatsache, daß die Börsen der am Kriege beteiligten Nationen die Möglichkeit einer baldigen Wiederkehr des Friedens weit gleichmütiger entgegennahmen als die der neutralen Staaten, zeigt deutlich, daß die Wirtschaftsverhältnisse der neutralen Länder durch einen Uebergang in die Friedenswirtschaft erheblich stärker beeinflußt werden müssen als die der im Kriege befindlichen Nationen.

Man darf nicht vergessen, daß sich gerade über die Neutralen die ganze Fülle des Goldregens, der ganze Reichtum und Gewinn, den der Krieg ausschütten konnte, ergossen hatte. Gerade die Neutralen werden daher am deutlichsten die Rückkehr zum Frieden empfinden, denn die Tage der gewaltigen Kriegsgewinne werden dann vorüber sein. Aus solchen Erwägungen heraus läßt sich die panikartige Stimmung und der große Kurssturz, der in diesen Tagen für Rüstungswerte an den neutralen Börsen, besonders aber in New-York stattfand, begreifen. Anders verhält es sich bei uns, wo alsbald nach Friedensschluß die großen Kriegsgewinne durch den lange zurückgedrängten Friedensbedarf, der durch die Rückkehr der Millionen Krieger in die Heimat noch bedeutend verstärkt werden muß, abgelöst werden dürften. Der verhältnismäßige Gleichmut, mit dem man an der Berliner Börse die Möglichkeit einer Ueberleitung der Kriegs- in die Friedenswirtschaft ins Auge faßt, ist ein neues Zeichen für unsre starke wirtschaftliche und finanzielle Position.

Im einzelnen betrachtet, bot in den letzten Tagen neben den Friedenserörterungen an der Berliner Börse die allgemeine Erhöhung der Kohlenpreise den Gegenstand erhöhten Interesses. Als Wirkung der oben erwähnten Wilsonschen Note machte sich eine neue stärkere Nachfrage nach Friedenswerten und eine allgemeine Abschwächung der Rüstungspapiere geltend.

In ungewöhnlicher Flüssigkeit geht der Geldmarkt diesmal dem Jahresende entgegen. Die großen Ausschüttungen von Dividenden und die Einlösungen von Zinsscheinen der Hypothekenbanken haben neue große Beträge freigemacht und die Vorbereitungen zum Weihnachtsfest, die sonst bedeutende Summen in Anspruch nahmen, sind diesmal am Geldmarkt fast spurlos vorübergegangen. Man schätzt gegenwärtig Ultimogeld auf 5 bis 5¼ Prozent. Das ist selbst für Friedenszeiten ein keineswegs hoher Preis. Einen recht guten Eindruck macht es, daß in den neutralen Ländern in jüngster Zeit der Preis der deutschen Reichsmark wieder ansehnlich gestiegen ist. In maßgebenden Kreisen des Berliner Geldmarktes vertritt man im übrigen die Ansicht, daß als Folge unsrer reichen Funde in Rumänien unser Warenbedarf vom Auslande und damit auch unser Bedarf an Devisen sich in nächster Zeit verringern wird, ein Vorgang, der auf die Entwicklung der Preisgestaltung am Devisenmarkt nicht ohne Einfluß bleiben wird.

*

Ermittlung des Verkaufswerts zum Börsenhandel nicht zugelassener Wertpapiere für die Veranlagung zur Besitz- und Kriegssteuer. Wie bereits früher mitgeteilt, hatte die Ständige Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten beim Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankergewerbes es den zuständigen Behörden gegenüber übernommen, für die Besitz- und Kriegssteuerveranlagung die Verkaufswerte zum Börsenhandel nicht zugelassener Aktien, Kuxe, Anteile und Schuldverschreibungen zu ermitteln, soweit es sich dabei um im Verkehr befindliche inländische Werte handelt. Nachdem Mitte dieses Monats auf Ersuchen der Ständigen Kommission des Zentralverbandes vorbereitende Wertermittlungen seitens der Vereinigung der am Handel mit Kuxen und amtlich nicht notierten Wertpapieren beteiligten Bankgeschäfte Rheinlands und Westfalens sowie seitens der für über 20 andre deutsche Bezirke zu diesem Zweck errichteten örtlichen Ausschüsse stattgefunden hatten, ist in einer am 22. Dezember zu Berlin stattgehabten Sitzung der Ständigen Kommission des Zentralverbandes unter Beteiligung von Vertretern fast sämtlicher mitwirkender Bezirke eine endgültige Wertermittlung für über 9000 zum Börsenhandel nicht zugelassene Effekten erfolgt, deren Ergebnis am Jahresende dem Reichsschatzamt als gutachtliche Aeußerung der Ständigen Kommission des Zentralverbandes unterbreitet und demnächst auch andern Behörden sowie Handelskammern, Banken und Bankfirmen zwecks Erteilung von Auskünften in Steuerangelegenheiten zur Verfügung gestellt werden wird.

Elektrizitäts-Aktiengesellschaft vorm. Schuckert u. Co., Nürnberg. Wie wir dem Verwaltungsbericht entnehmen, sind im abgelaufenen 24. Geschäftsjahr die Erträgnisse des Inlandsbesitzes der Gesellschaft nicht erheblich gegenüber denen des vorigen Kriegsjahres zurückgeblieben. Dagegen haben die Auslandsbeteiligungen wesentliche Veränderungen erfahren. Das Angebot eines norwegischen Konsortiums auf Uebernahme der Gesamtbeteiligung an der Aktieselskabet Hafslund in Vinderen bei Christiania führte zu Verhandlungen, die die Verwaltung veranlaßt, diesen Besitz zu verkaufen, wobei der hohe Stand der norwegischen Valuta einen besonderen Anreiz bot. Anderseits konnten die gesamten italienischen Beteiligungen günstig abgestoßen werden. Dadurch ist die Gesellschaft von einem erheblichen Risiko, das in jedem Besitz im feindlichen Auslande heute liegt, entlastet worden. Durch die bedeutenden Geldmittel, die aus diesen Verkäufen zugeflossen sind, ist das Unternehmen für die Aufnahme neuer Geschäfte gerüstet. Das Gewinn- und Verlustkonto weist im Kredit Gewinne und Einnahmen aus Anlagen, Unternehmungen und Effekten in Höhe von insgesamt 10 381 514 Mk. aus, die sich durch Hinzurechnung des Gewinnvortrages von 1 531 780 Mk. auf insgesamt 11 868 244 Mk. erhöhen. Nach Abzug von 464 202 Mk. allgemeine Verwaltungskosten, 1 074 068 Mk. Obligationszinsen, 852 482 Mark Zinsen, Bankspesen und Provisionen, 889 114 Mark Steuern, 100 000 Mk. Dotierung des Talonsteuerreservekontos und 14 545 Mk. Abschreibungen ergeben sich 8 068 818 Mk. Reingewinn. Hieraus werden dem Unterstützungsfonds 525 000 Mk. zugewiesen. Nach Bestreitung von 842 622 Mk. Tantieme des Aufsichtsrates, der Vorstandsmitglieder und Beamten bleiben 7 201 195 Mk. zur Verfügung der Generalversammlung. Wie bereits gemeldet, sollen 8 Proz. Dividende auf 70 000 000 Mk. = 5 600 000 Mk. verteilt und 1 601 195 Mk. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Jahreshauptversammlung des Deutschen Steinindustrieverbandes. Der Deutsche Steinindustrieverband, hervorgegangen aus dem Verband deutscher Steinbruch- und Steinmetzgeschäfte und dem in Liquidation befindlichen Verband deutscher Pflaster- und Hartsteinindustrieller, hielt in Berlin seine erste ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Die dabei gefaßten Beschlüsse auf gegenseitigen Schutz gegenüber den Außenseitern wurden von der Delegiertenversammlung einstimmig angenommen. Die Delegiertenversammlung brachte des ferneren äußerst wichtige Aufklärungen über die Stärke des Verbandes und seine Maßnahmen während und nach dem Kriege. Nach dem Referat des Syndikus Dr. Kiefer haben die Verhandlungen des Deutschen Steinindustrieverbandes zwecks Anschluß der bisher noch außenstehenden steinindustriellen Verbände zu einem positiven Ergebnis geführt. Die Zahl der bisherigen 11 Bezirksverbände ist im Laufe des Jahres durch die Verschmelzung auf 14 gestiegen, während der Verband deutscher Granitwerke, dessen Sitz Karlsruhe ist, die Granitschleiferei-Fachgruppe des Deutschen Steinindustrieverbandes künftig bildet. Damit umschließt der letztere der weitaus überwiegenden Teil aller deutschen Steinindustriellen, die allein bei der Steinbruchs-Berufsgenossenschaft 204 Millionen Mark im Jahre 1913 versicherten, worin die der Baugewerks-Berufsgenossenschaft angeschlossenen Firmen noch nicht inbegriffen sind. Hinsichtlich etwa entstehender Streitigkeiten bei der Erhebung der Warenumsatzsteuer wurde beschlossen, ein besonderes Merkblatt für die deutsche Steinindustrie herauszugeben und als Sachverständigenkommission die Fachgruppenvorsitzenden aufzustellen. Desgleichen wurde für Lohnstreitigkeiten eine ständige Tarifkommission aus dem Vorstand gebildet. In der Frage der Kriegsbeschädigtenfürsorge faßte die Versammlung nach einem eingehenden Referat den Beschluß, diese für ihre Industrie im Wege einer Arbeitsgemeinschaft mit den Gewerkschaften der Steinarbeiter selbständig in die Hand zu nehmen, wobei erwartet wird, daß die Behörden, insbesondere die Regierungen und Kommunen, auch ihrerseits durch finanzielle Aufwendungen die dem großzügig angelegten Werk gebührende Würdigung erweisen.

Handelsbrauch über die Zahlung von Fracht und Rollgeld. In einem Rechtsstreite hat die Handelskammer zu Leipzig auf gerichtsseitiges Ersuchen sich gutachtlich geäußert. Der Klage lag folgender Tatbestand zugrunde: Einer Firma war eingegangenes Gut von dem bahnamtlichen Spediteur zugerollt worden, und zwar ohne besonderen Auftrag. Die Firma nahm das Gut auch in Empfang, zahlte aber die Fracht und das Rollgeld nicht, worauf der Spediteur die Frachtbriefe zurückbehielt. Seiner wiederholten Aufforderung zur Zahlung von Fracht und Rollgeld wurde nicht Folge geleistet, worauf der Spediteur klagbar wurde. Der Spediteur stellte die Behauptung auf, auch ohne Annahme der Frachtbriefe sei die Beklagte zur Zahlung von Fracht und Rollgeld verpflichtet. Die beklagte Firma bestritt dies. — Die Handelskammer hat daraufhin folgendes Gutachten abgegeben: „Nach der übereinstimmenden Anschauung der befragten Sachverständigen ist die Beklagte, die das Gut angenommen hat, auch ohne Annahme der Frachtbriefe zur Zahlung der Fracht und des ortsüblichen Rollgeldes im vorliegenden Falle verpflichtet. Sie ist hierzu auch dann verpflichtet, wenn sie dem Spediteur einen Auftrag nicht erteilt hat, da der bahnamtliche Rollfuhrunternehmer zur Abfuhr der Güter verpflichtet ist und er ohne vorherige Anmeldung zurollt, falls nicht der Empfänger des Gutes schriftlich bei der Güterabfertigung vorher anders bestimmt hat."

Diskontsätze: Reichsbank 5 Proz. Lombard 6 Prozent, Amsterdam 4½, Bukarest 5, Kopenhagen 5, London 6, Madrid 4½, Paris 5, Petersburg 6, Portugiesische Plätze 5½, Rom 5½, Schweiz 4½, Schwedische Plätze 5½, Norwegische Plätze 5½, Wien 5.

Chefredakteur: Prof. Julius Ferdinand Wolff.
Verantwortlich für den politischen Nachrichtenteil: Dr. Carl Paetzold; für das Feuilleton: Camill Hoffmann; für Dresdner und Sächsische Angelegenheiten: Georg Müller-Heim; für den Handelsteil und Sport: Georg Bruckmüller; für Inserate: i. V. Richard Gerneri, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Wolff u. Co.

E Da Capo
Trustfreie Qualitäts-Zigarette
A. M. ECKSTEIN & SÖHNE, DRESDEN

Zur Förderung des
Bargeldlosen Zahlungsverkehrs
empfiehlt sich die Einrichtung von
Bank-Konten
über die man durch
Scheck
oder
Ueberweisung und Uebertragung
verfügt.
Auf unsere neu geschaffene
Scheck-Kasse
machen wir aufmerksam.
Merkblätter über den Scheck- und den Ueberweisungsverkehr
geben wir unentgeltlich ab. 56883
Gebr. Arnhold
Bankhaus
Dresden
Zweiggeschäft Hauptstr. 38 | Hauptgeschäft Waisenhausstr. 20/22 | Zweiggeschäft Chemnitzer Str. 96
Berlin W. 56, Französische Str. 33e.

Bondi & Maron
Bankhaus
Dresden, Struvestr. 5, nächst Prager Str.
An- und Verkauf von Wertpapieren.
Verwertung russischer, rumänischer u. anderer ausländischer Wertpapiere und Zinsscheine.
Stahlkammern — Scheckverkehr.
5020

Nordische Anleihen, russische und Balkanwerte, Oesterreichische Anleihen, Amerikan. Bonds, Chinesen, Japaner
Anstellung erbeten E. Calmann, Hamburg Errichtet 1853. 10280

Kriegskreditbank
für das Königreich Sachsen
Aktiengesellschaft
Dresden-A., Altmarkt 15
Fernsprecher 14995
Gegründet im September 1914 unter Mitbeteiligung des Sächsischen Staates sowie zahlreicher sächsischer Stadt- und Landgemeinden
55739
Zweck: Die Befriedigung des im Königreich Sachsen infolge des gegenwärtigen Krieges in
Handel, Industrie, Gewerbe
hervortretenden besonderen Kreditbedürfnisses, soweit es nicht durch die reichsgesetzlichen Darlehns-Kassen oder anderweit gedeckt werden kann
Vordrucke für Kreditanträge werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Treuhand-Bank für Sachsen A.-G.
Dresden, Ringstraße 64, nächst dem Pirnaischen Platz.
An- und Verkauf von Wertpapieren und fremden Geldsorten
Einlösung von Zinsscheinen und gelosten Wertpapieren
Verlosungs-Kontrolle
Scheckverkehr
Ankauf und Einziehung von Wechseln und Anweisungen
Kreditgewährung in laufender Rechnung
Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebessicherer Stahlkammer
Verzinsung von Spareinlagen bis zu 4½% je nach Uebereinkunft.

Einkommen-Sicherung u. -Erhöhung.
32½ Millionen Mark Renten
zahlte die
Sächsische Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden
G6442
seit ihrem 75jährigen Bestehen an ihre Mitglieder aus.
Abteilung A: Versicherung für Kinder und jüngere Leute mit aufgeschobenen oder sofort beginnenden steigenden Renten.
Versicherung mit Kapitalverzicht in Abteilung B sichert älteren Leuten sofortige, dauernd gleichbleibende hohe Renten bei vierteljährlicher Rentenzahlung.
Schriften und Auskunft erhält man bei der
Hauptgeschäftsstelle: Ringstraße 25, I.

Geldtaschen
für Münze und Papier, sowie Zigarren-, Brief-, Markt-, Reise- und Damentaschen, Koffer usw. gut und billig bei
C. Heinze
nur Breite Straße 21. Lederwaren-Spezialität.
Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen! 5003

Schirme
in gediegener Ausführung
Schirmfabrik
C. A. Petschke,
Wilsdruffer Straße 17.
Prager Straße 46.
Pirnaischestraße 7.
Seestraße 2. 5000

Zivildienst u. Kapitalisten.
Die Inanspruchnahme durch den Hilfsdienst macht für den Effektenbesitzer das Halten einer unpart. altbewährten Finanzzeitung nötiger als je. In diesem Sinne bewährt sich das seit 50 Jahren erscheinende
Neue Finanz- u. Verloosungsblatt
von A. Dann, Stuttgart
infolge seiner fortlaufenden Informationen üb. Geschäftsgang, Dividendenaussichten etc. bei der Mehrzahl wichtiger Industriegesellschaften usw. in knapper alphabetischer Anordnung. Kürzeste Zeit genügt, um stets unterrichtet zu sein. Ferner bringt das Blatt Devisenkurse Dividenden-Couponseinlösungen, Bezugsrechts- u. Generalversammlungsberichte u. a. m. Genaueste und übersichtliche Verlosungslisten machen die Wochenschrift allbeliebt. Ein Versuch überzeugt. Bezugspreis unverändert Mark 2.— im Vierteljahr. Probenummern umsonst. (C6927

Kriegsmedaillen Bull, Münzenhandlung Berlin W. 66.

Stellen finden
Männliche

Selbständig und flott arbeitende

kaufmännische Hilfskraft

für Buchführung und Materialabrechnung gesucht. 56975

Angebote mit Darlegung der Militärverhältnisse und mit Zeugnissen an

Stadtrat Glashütte (Sa.).
Kriegsindustrie-Zentrale.

Für das Rechnungs- und Lohnwesen meines Baugeschäfts und Sägewerkbetriebes suche ich einen in diesen Arbeiten durchaus erfahr., umsichtigen (B6097

Beamten

in Dauerstellung zum baldigen Antritt.
Militärfreie, an flottes, selbständiges Arbeiten gewöhnte Herren aus der Baubranche werden gebeten, Bewerbungsschreiben mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und des frühesten Antrittstermins nur schriftlich einzureichen. Auch geeigneter Kriegsbeschädigter kann Berücksichtigung finden.

Baumeister Fürchtegott Kemnitzer, Pirna a. E.

Aushilfs-Revisoren

werden sofort für Dresden, Niederlößnitz, Chemnitz, Leipzig, Löbau, Bautzen und Glauchau gesucht. In Frage kommen Ingenieure, Techniker, Mechaniker mit techn. Mittelschulbildung und techn. Beamte, die in der Feinmechanik und Metallbearbeitung Erfahrung besitzen. Gesuche mit Darlegung der Militärverhältnisse und mit Zeugnissen an das (B6981) Feuerwerks-Laboratorium, Dresden-N. 15.

Kragen - Vertretung

für den Platz Dresden von Auerbacher Konfektions-Firma an strebsamen tüchtigen Herrn oder Dame zu vergeben. Ausführliche Angebote mit Aufgabe von ersten Referenzen erbeten an 56940

Anton Hamm, *Auerbach i. Vogtl.*

Die Vertretung für mein bestens eingeführtes D. R.-P. **Pflanzenstoff-Reinigungsmittel** zu vergeben. Im Gebrauch und bewährt bei zahlreichen Behörden, Krankenanst., Lazaretten, Schlachthöfen, Molkereien und Meiereien, Brauereien, Großküchen, Textilfabriken usw. Hoher Verdienst. Anfrage rühriger, einführter Herren erbitet
Joseph Wolff, Düsseldorf 110, Brehmstr. 28.

Vertreter, Vertreterinnen,

welche für Vereine geworben, organisiert und verkauft haben, wollen sich an die Vereinsleitung, Marschallstraße 13, mit ausführlich gehaltenem Bewerbungsgesuche wenden. Bei Beschäftigung Dauerstellung, da kriegsdienstpflichtiger Betrieb. (B6983

Lagerverwalter

für möglichst baldigen Antritt gesucht. (B6994
Ausführl. schriftl. Angeb. m. Gehaltsanspr. an
Hammger Zudse & Co., Maschinenfabrik, Radebeul.

Per sofort ein intelligenter, rührige und energischer Mann mit guten Erfahrungen im Transportwesen als (B4963

Platzmeister

gesucht. Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen zu richten an
Lingner-Werke, Aktiengesellschaft, Dresden.

Schriftsetzer

für Akzidenz- und Anzeigensatz für sofort, sowie (997
Schriftsetzer-Lehrling
für Ostern gesucht.
Dresdner Akzidenz-Druckerei
vorm. Richard Müller, G. m. b. H., Falkenstraße 12.

Monteure und Helfer

für Gas-, Wasser- und sanitäre Anlagen für sofort oder später gesucht. (B508
W. Martins Nachf., Dresden, Drehgasse 1.

Zuverlässiger
Elektro-Monteur
auch Kriegsverletzter, als Bezirksmonteur in dauernde, angenehme Stellung gesucht.
56990 **LandkraftwerkeLeipzig**
Aktiengesellschaft in Kulkwitz,
Betriebsabteilung Wurzen.

Werkzeugschlosser und Dreher

zum sofortigen Antritt sucht (B4960
Gustav Barthel, Dresden-A. 19,
Kaitzhainerstraße 27.

Fahrzeugbau.

Tücht. Schlosser, Dreh. u. Maschinenarbeiter auf Holzbearbeit. f. dauernde Arbeit sof. ges. Kriegsverletzte werd. berücksichtigt.
Gebr. Seck, Zwickauer Strasse 27.

Ankerwickler

für Gleich- und Drehstrom in dauernde Stellung ges.
Otto Keucher & Co., Leipzig,
Wurzner Straße 10. (B4949

DREHER

für lohnende Arbeit sofort gesucht

SACHSENWERK

Niedersedlitz-Dresden.

56990

Durchaus erfahrener
Bauschreiber
für auswärtige Baustellen sofort gesucht.
— Schriftliche Meldungen erbeten an —
Dyckerhoff & Widmann, A.-G.,
Dresden-N., Löbtauerstraße 5. 56998

Tüchtigen gelernten
Tagal- und Baststreicher
sucht sofort **E. Küchenmeister, Zirkusstr. 15.**

Für unsere Dreherei suchen (B6939
Meister
auf kleine Gegenstände eingerichtet, mit genauen Kenntnissen der Blinkerarbeitung und Stanzvorrichtung.
Neumann & Co.,
Oberbach i. E.

Kupferschmied, Schlosser, Klempner (B18
für Kriegsarbeit sofort gesucht.
Martin Schultze & Co., Dresden, Altberstraße 6.

Mehrere tüchtige **Blankglaser**
bei gutem Lohn sofort gesucht. (B1827
Beier & Walther
Dresden-N., Pillnitzer 16.

Tüchtige Former
für unser Eisenwerk Schmiedeberg, Bezirk Dresden, für dauernde Arbeit gesucht. (B6960
Gebr. Seck, Zwickauer Straße 27.

Tüchtiger Einrichter
für Revolverbänke bei guter Bezahlung sofort gesucht. Luma-Werkzeugfabrik Dietz u. Co., Dresden, Großenhainer Straße 17. (B4915

Sattlergehilfen
sofort gesucht. Alfred Gündel, Fabrik f. Heeresdrillzeugen, Dresden-Striesen, Friedrich-Franz-Platz 11. (B921

Gelernte
Dreher, Schlosser, Mechaniker 8652
werden bei hohem Verdienst gesucht.
Gustav Heyde, Kleiststraße 10.

Heizer oder Maschinist
für unsere Kraftanlage sofort gesucht. Luma-Werkzeugfabrik Dietz u. Co., Dresden, Großenhainer Straße 17. (B4916

Tüchtiger Hilfsmonteur
für elektrische Installation sofort gesucht. (B6962
Gebr. Seck, Zwickauer Straße 27.

Wir suchen sofort bei hohem Lohn in dauernde Stellung
Mechaniker, Werkzeugschlosser und Dreher.
Heinrich Ernemann A.-G.,
Dresden, Schandauer Straße 48. B3841

Geübte Strohhut-
Zieher und -Zieherinnen
7008
sucht sofort **E. Küchenmeister, Zirkusstr. 13/15.**

Kistentischler

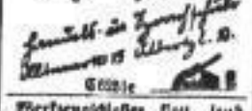
zum sofortigen Antritt sucht (B4961
Gustav Barthel, Dresden-A. 19, Kaitzhainerstraße 27.

Selbständiger Zimmermann

zu Reparaturarbeiten gesucht. Max Mrsa, Briesnitz, Gottfried-Keller-Straße 12. (B4968

Tüchtige Packer, Kutscher und pferdekundige Arbeiter
sucht
Dresdner Stadtfrachterei M. Winkler.

Wir suchen (C7015
Bezirks-Inspektor
für Königreich Sachsen gegen Gewährung hoher Provision, auch Reisespesen. Die Stell. ist dauernd u. lohnend, da hohe Provis. u. Diebstahlversicherungen sehr erleichtern. Inspektoren und Agenten aller Versicherungsbranchen, auch ehemalige Vorbesitzer und Wiederverkäufer, wollen Off. einr. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft Veritas zu Berlin, Potsdamer Strasse 103a.



C6916

Werkzeugschlosser, flott, saub. Arbeiter, der drehen u. bohren kann, b. 1 Mk. Std.-Lohn sof. ges. Bilkoff, Großenhainerstr. 17, I.

Tüchtiger
Maschinenmeister
f. Hochbearbeitungswerkst., gelernt. Tischler bevorzugt, kann auch Kriegsinvalide sein, für dauernd sof. auf Militärarbeit ges. Herm. Bank, Fabrik für Kunstmöbel u. Bauschlosserei, Pirnaensche Straße 78. (B181

Tücht. Maschinenarbeiter
für dauernd sof. auf Militärarbeit ges. Herm. Bank, Fabr. f. Kunstmöbel u. Bauschlosserei Pirnaensche Str. 78. (B182

Tüchtig, gelernt.
Werkzeugschlosser
sofort gesucht. F1227
Metallbearbeitungsfabrik.
Wiesenstraße 33.

Tüchtige Feuerschmiede
für sofort gesucht. (B6504
Sächsische Waggonfabrik,
Werdau i. Sa.

Ein tüchtiger, militärfreier
Oberschweizer,
welcher mit seiner Frau allein meinen Viehbestand von 32 St. Milchkühen u. ca. 20 St. Schweinen zu besorgen übernimmt, findet zum 1. April 1917 bei mir gute u. dauernde Stellung. Kaution Bedingung.
Gutsbesitzer Schellenberg,
Gut Klein bei Lehndorf,
Sachsen-Altenburg.

Tüchtige, militärfreie
Schlosser und Schmiede sowie Nieter
für Unterseebau für dauernde Beschäftigung sofort gesucht von (B2700
Weyssenhoff, vorm. Busch, Kaditzer,

Einsteller,
nur gelernte Dreher,
werden sofort angenommen. Vorzustellen bis 24. mittags und 26. Dezember. C7001
Rheostat,
Leipziger Straße Nr. 31.

Drechsler
(event. Kriegsbeschädigter) zum Abdrehen von Griffen zum sofortigen Antritt gesucht. Lederhefelfabrik Dresden, Bez. Dresden, Dresdner Str. 56. (B6987

Klempner
auf Heereslieferung werden eingestellt. Städt. Metallarbeiten-Industrie, Gr. Plauensche Str. Nr. 18, während des Festes Zwickauer Str. 24/2. (Weißkopf)

Zimmerleute u. Tischler
werden angenommen, Stunde 90 Pf., Hamburger Str. 52, Peter Oehmigen. 466

Tücht. Elektromonteure
in dauernde Stellung gesucht.
Max Glüh, Dresden,
Marienstr. 18. (548

Schmiedegesellen u. Lehrling
gesucht Sternwald 1, Kubler.

Zuverlässiger Hilfsarbeiter,
der möglichst schon in Buchdruckerei war, für sof. gesucht.
Buchdruckerei B. G. Teubner,
Große Zwingerstraße 16.

Achtung! Burschen, Osterknaben! Laufburschenstellen, Stellenvermittlerin, Marienstraße 14.

Wächter-Gesuch.
Rüstige, gesunde Leute, welche kein tadelloses Vorleben nachweisen können, für Nachtdienst gesucht
Dresdner Wach- und Schliessges. m. b. H.,
Johann-Georgen-Allee 5.

Wir suchen für unser (B6964
Möbelheim einen geeigneten Mann
zum Einlagern von Möbeln und Bedienung der Zentralheizungsanlage gegen guten Lohn zum sofortigen Antritt. Der Betr. eignet sich für einen Tischler oder Helfer. Bewerber wollen sich im Kontor Terrassenufer 10 melden.
Dresdner Transport- und Lagerhaus-Aktiengesellschaft
vorm. G. Thamm.

Wir suchen für sofort
älteren Kutscher.
Mönchshof-Niederlage, Rosenstrasse 39, I.
Vorstellen Mittwoch 28. Dezember. (B6967

Mehrere Hofarbeiter
werden sofort bei gutem Lohn gesucht. (B6944
Lingner-Werke, Aktiengesellschaft, Rossner Str. 2—4.

Zivildienstpflicht.

Für Heereslieferung nehmen wir Meldung an für
Schlosser, Maschinisten
Arbeiter.
Chemische Fabrik Lahmen.

Junge Burschen und Mädchen
(B6975
über 16 Jahre zum Flaschenreinigen gesucht.
Glasfabrik, Freiberger Str. 91.

Lehrling
mit guten Schulzeugnissen zu Ostern gegen monatliche Vergütung gesucht. Gute Ausbildung, diplomkaufmännischer Betrieb. Offerten an G. Abegerl, Dresden-A., Marschallstraße 19, I. (B6962

Kaufmännischen Lehrling
für Fabrikkontor (B1166
Schlosser-Lehrlinge
suchen
E. Hauswald & Sohn
Dresden-N. 27, Bautzner Straße 9.

Für kommende Ostern werden (B6997
Formerlehrlinge
unter sehr günstigen Bedingungen eingestellt. Anmeldungen schon jetzt notwendig.
Louis Paul & Co., Eisenwerk,
Radebeul-Dresden.

Dresdner Chauffeur-Lehrwerkstätte
Gründliche Ausbildung
Honorar mäßig.
Pillnitzer Str. 63
(am Schillingmuseum.)
Telefon 1890.

Eltern, welche gelernte sind, ihren Söhnen das (B308
Tapezierer-Handwerk
erlernen zu lassen, wollen sich an den Obmann für das Lehrlingswesen: Herrn Tapezierermeister Rosenkranz, Fickestr. Nr. 29, Hernspr. 20 720, oder an denkunterzeichneten wenden. Die Innung unterhält eigene Fachgewerbeschule.
Die Tapezierer-Zw.-Innung zu Dresden,
Otto Hartmann, Obermeister, Stübelallee 9, Hernspr. 29 969

Hohen Verdienst
bietet für 2 kräftige Knaben ordentl. Ostern zu Ostern 1917
die Lehre als Küfer
Städt. Öffentlichkeit. Max Dönitz, Aschiersleben-Klein-Schachwitz.

Lehrstellen
für
Schriftmaler Wagenlackierer Möbellackierer
werden nachgewiesen durch Obermeister Rosenkranz, Zimmerstraße 14. 882

Einige kräftige Knaben so. Ost. zu tücht. Metallformern ausbilden wall., werd. Ostern 1917 b. mir in die Lehre genommen. E. H. Rose, Metallgießerei, Dr. 28, Thorandter Straße Nr. 25. u4326

Lehrlingsgesuch.
Sohn achtbarer Eltern findet vielseitige u. gründliche Lehre, Buchbinderei Ferd. Paul Lehmann, Hallenstr. 20, pt. (B1115

Buchbinderlehrling und Liniierlehrling f. Ostern gesucht.
Geschäftsbücherfabrik Rudolf Barth, Trinitatisstr. 30.

Kind achtb. Eltern wird als
Tischlerlehrling
eingestellt. C. Hanst, Radebeul, Lößnitzstraße. 182

Lehrling für Buchdruckerei
(Ausbildung im Satz u. Druck) gesucht. Kost und Wohnung vorhanden, gesunder, fleißiger Bursche.
Lindquist-Dresden. 631

Friseurlehrling
wird bald od. Ostern angen. Näher. B. Goldberg, Friseur, Gorbitz. 56

Lehrling, 56969
welcher Talent zum Zeichnen hat, wird ges. Robert Hennich, Königsbrücker Str. 91, I.

Lehrlinge 56988
für unsere Steindruckerei, Buchdruckerei, Setzerei für Ostern 1917 gesucht.
Krey & Sommerlad
Graph. Kunstanstalt
Niederlößnitz-Dresden.

Lehrlingsgesuch.
Knabe, w. Ostern die Schule verläßt u. das Klempner- u. Installationshandwerk erlernen will, findet gutes Unterkommen bei L. Bachmann's Nachf., Meißen, Marktgasse 2. (B1108

Schmiedelehrling
zu Ostern 1917 in gute Lehre gesucht. E. Junge, Schmiedemeister, Dresden-A., Dresdner Straße 106. (B2 73

Gärtnerlehrling
wird zu Ostern (ev. auch früher) unter günstigen Bedingungen gesucht. er7326
Schloßgärtnerei Weißtropp
(Amtsh. Meißen).

Schlosserlehrling
für Maschinenschlosserei und Motorbauten w. angenommen. Schriftl. Angebote an K O I A, Magdeburger Str. 47. (B6210

Sohn achtb. Eltern wird als
Steindrucker-Lehrling
für Ostern 1917 angenommen.
Fürstenau & Co.,
Annenstr. 41. (B3196

Weibliche

Lukschstraße 24, Dresden-Radeb. sucht für sofort 578
4 Telephonistinnen
2 Verkäuferinnen f. Kantine
2 Schneiderinnen f. Handwerkstube
2 Kochfrauen
1 Kontoristin f. Kassenverwaltung.
Versuch Mittwoch 10-1 Uhr vorm.

Suche zum 1. Januar geschäftsgew.
Kassiererin
mit Buchführung u. Korrespond. vertr.
Helene Fugmann,
Dresden, (B6980
2 Schreibergasse 2.

Lageristin,
möglichst aus der Tapetenbranche, im Packen bewandert, für sofort gesucht. (B
Hesse u. Engelhardt,
Breite Straße 3.

Filialleiterin B6992
für feines Hutgeschäft gesucht. Kaution erforderlich. Offerten über bisherige Tätigkeit an Franz Richter, Hemmingstr. 33.

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte E. V.
— Sitz Berlin —
Verwaltungsstelle Königreich Sachsen Dresden-N., Tresdenerstraße 16, 3. Et.,
empfiehlt seine über das ganze Deutsche Reich verbreiteten Stellenvermittlung.
Bewerberinnen mit guten Zeugnissen für Kontor- und Verkaufsstellen sind vorgemerkt, kostenlose Rechtsauskunft und Auskunft in Versicherungssachen. Tel. 18 520. Sprechzeit 11—3 Uhr. Dreitags abends von 7—9 Uhr. (B1162

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161224 02/6

Unsre Fünf

Roman von Julie Jobst

(8. Fortsetzung) Nachdruck verboten

„Tante Fränze, ich gehe doch stets zu unsern Kranken und Dr. Steinberg sagt, ich hätte eine leichte Hand. Ich werde ihm die Kompressen auflegen, während du dich ausruhst. Mußt du nicht nach Haus, zu deinen Fünf?"

„Es sind nur noch zwei, Annemarie, Hans und Ernst. Ach, du weißt noch nicht, daß Rudolph durch eine Depesche in die Garnison zurückgerufen wurde. Er reiste noch in der Nacht, ich sprach ihn nur wenige Minuten, und Gerhard reiste heute früh. Ernst will bis morgen bleiben, gut, daß Hans mir noch sicher ist. Eva weint sich die schönen Augen rot um ihren lieben Onkel Jobst. Ja, wenn Weinen helfen könnte, wäre er längst wieder auf den Beinen. Es ist was Schönes, Kind, ihn so geliebt zu wissen, das drängt sich unten Kopf an Kopf, jeder will sich persönlich Bescheid holen. Am liebsten kämen die Leute alle zum jungen Herrn, der Diener muß sie auf Bröselmanns Geheiß abweisen. Gerlot hat die ganze Nacht gewacht, jetzt schläft er. So, da sind wir. Nun nimm das Herz fest in beine Hände, wirst in dem Kranken deinen lieben Onkel Jobst nicht wiedererkennen. Möchte Gott ihn bald von seinen Leiden erlösen, denn das ist kein Leben mehr."

5. Kapitel

Vier Wochen noch wehrte sich der kräftige Körper von Jobst v. Keller gegen die Auflösung. Keinen erkannte er, was da lag, war bei Lebzeiten schon ein toter Mann. Nur Annemarie war des Glaubens, daß er ihre Stimme höre, und sie weilte täglich für Stunden neben dem Krankenbett und ließ es sich nicht nehmen, bei der Pflege zu helfen.

„Ich hätte nie gedacht, Gerlot, daß dem jungen Kinde dieses Sterben so nahe gehen würde. Glücklich der Mann, dem sich dieses Herz mal zu eigen gibt."

Gerlot nickte dazu, er hätte nichts zu sagen vermocht, grübelte er doch all die Zeit darüber nach, was Annemarie so gewandelt hatte. War ihm ja gleich Frau Geßner das Geschehnis mit der Münze samt allen Folgen ein Geheimnis geblieben. So fanden sie beide nicht den Schlüssel zu Annemaries Seele, die sich in diesen Wochen verzehrte in qualvoller Ungewißheit, denn die Münze war noch immer nicht gefunden, und von Rudolph kam kein Lebenszeichen.

„Sie sollten es sich wirklich nicht so zu Herzen nehmen, Fräulein Annemarie", mahnte der alte Bröselmann eines Tages, als sie zusammen den Kranken betreuten. „Gott schenkte unserm Herrn ein langes, gesegnetes Leben, dafür müssen wir ihm danken."

„Und muß sich jetzt so quälen."

„Er spürt nichts von seinem Zustand", sagt der Doktor.

„Wer das glaubt", gab Annemarie zurück und wischte behutsam die Stirn des Kranken ab.

„Fräulein Annemarie, er hat noch eine Botschaft an Sie hinterlassen."

„Bröselmann!" schrie sie auf, so daß der Getreue mahnend die Hand erhob und besorgt auf den Röchelnden blickte, doch der vernahm nichts Irdisches mehr.

„Als er damals von Eichberg mit mir herfuhr, da sagte er: „Bröselmann, ich will etwas schlafen, und dann fahre ich wieder zurück. Muß doch meine Annemarie noch tanzen sehen, Bröselmann, Sie wissen mit wem. Aus dem Geburtstag kann noch ein andrer Tag werden, heute, wenn unser Gerlot seine Sache richtig macht." Nichts für ungut", setzte der alte Diener erschrocken hinzu, als er die geisterhafte Blässe des jungen Mädchens bemerkte. „Ich will nichts gesagt haben, aber weil Sie unsern Herrn so pflegen, als wäre er Ihr leibhaftiger Vater, so habe ich gedacht . . ."

Das junge Mädchen trat zu dem vertrauten Diener und legte ihre Hand auf seine Schulter, ihn traurig ansehend: „Onkel Jobst war in einem Irrtum befangen, Bröselmann, Gerlot und ich sind treue Freunde, nichts weiter."

Bröselmann dachte all der heimlichen Zeichen, die ihm verraten hatten, daß sein junger Herr Annemarie v. Rodeck in leidenschaftlicher Liebe zugetan war, und nun wollte sie nichts davon wissen. Ja, warum war sie denn all die Zeit hierhergekommen? Er wußte sich keinen Vers darauf zu machen, nur das fühlte er, daß seinem Herrn bitteres Leid daraus erwachsen würde, wenn das junge Mädchen ihn nicht erhörte.

„Verzeihung, wenn ich mich geirrt habe, Fräulein Annemarie, Herr Baron sprachen damals so bestimmt."

„Und die Botschaft, Bröselmann?"

„Ach ja, er trug mir noch etwas auf, und er muß sich wohl schon der Gefahr, die um ihn war, bewußt gewesen sein, denn er sagte so aus seinem Dämmern heraus: „Wenn ich tot bin und auf meinem Letzten liege, alter Bröselmann, soll mir meine Annemarie das Myrtensträußchen anstecken. Das bestellen Sie ihr von mir, wenn es so weit ist."

Da weinten die beiden miteinander, und es schmerzte den alten Diener so sehr, daß das schöne, liebe Mädchen nicht die Frau seines jungen Herrn werden wollte, daß er es nicht lassen konnte, zu sagen: „Und das mit der Freundschaft, Fräulein Annemarie, überlegen Sie es sich noch. Ich glaube, daß unser junger Herr damit nicht zufrieden ist. Einen besseren, feineren Menschen gibt es auf der ganzen Welt nicht mehr, er wird seine Frau auf den Händen tragen."

„Ich weiß es, Sie liebe, treue Seele", erwiderte das junge Mädchen, und Bröselmann merkte es ihr an, wie bekümmert sie war, den Wunsch seines alten Herrn nicht erfüllen zu können.

„Kommt Zeit, kommt Rat, Fräulein Annemarie, wir wollen unsern Herrgott recht herzlich darum bitten."

Das war das erste und einzige Mal, daß der alte Bröselmann sich einer Indiskretion schuldig machte, von nun an baten nur noch seine Augen, und dieses stumme Bitten ging Annemarie mehr zu Herzen als ein dreistes Wort.

Die Kräfte des Kranken schwanden dahin, und die Erlösung stand bevor. Es konnte wohl keinen größeren Gegensatz geben als den zwischen dem brausenden Sturm, der jählings die Völker aus dem langen Friedensschlaf aufrüttelte, und dem stillen Krankenzimmer in Seeshaupt, wo ein reiches Leben enden wollte. Oesterreich hatte sein Ultimatum an Serbien überreicht.

Mitten aus der fieberhaften Spannung des Tages, der den harrenden Völkern die Entscheidung bringen sollte, wurden Frau Geßner und Annemarie v. Rodeck von Gerlot gerufen — er hatte es ihnen versprechen müssen. Vielleicht daß dem Sterbenden noch ein lichter Augenblick beschieden war.

Nun saßen die drei an dem Sterbelager und waren mit ihren Gedanken weit — weit weg. Was war ihnen in dieser Stunde das Entfliehen einer Seele, die ihnen schon lange gestorben war! In ihrem Ohr hatte nur die eine Frage Raum, die ganz Europa in Bann hielt: Wird er kommen, der große Krieg, der gleich einer auf Beute lüsternen Bestie schon lange lauernd auf der Schwelle lag?

Der Arzt war gegangen, es blieb nichts mehr für ihn zu tun. Weit standen die Fenster offen und ließen die erfrischende Kühle des sinkenden Tages in das schwüle Krankenzimmer eindringen. Der Park lag im roten Licht der untergehenden Sonne, die hohen Bäume spiegelten sich in den stillen Wassern des Sees, aus dessen Röhricht das Abendlied des Rohrsperlings erklang. Der Sterbende hatte ihm stets so gern gelauscht. Der Abendwind tat sich auf und spielte mit der Flut und in den Baumkronen, als müsse er der scheidenden Seele mit weichem, leisem Rauschen das Sterbelied spielen.

Die drei Menschen, die der alte Jobst zusammengeführt hatte zu dieser Stunde, hörten es nicht. Was war ihnen noch das schwindende Leben, das seine

Weibliche oder männliche Hilfskraft
(evtl. Kriegsbeschädigter)
für Material-Lager, in Buchhaltung und statistischen Arbeiten bewandert, sofort gesucht. Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und möglichst Bild erbeten an
Hugo Berger Nachf., Pirna, Weststraße 4.

Kontoristin
(nicht Aufsingerin)
mit Schreibmaschine Adler und Stenographie völlig vertraut, für 2. Januar gesucht. Zunächst schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Greve & Teschner G. m. b. H., Zahnsgasse 15.

Stenotypistin
für Korrespondenz sofort gesucht. Bedingung: Gabelsb. Stenographie und sich. Rechnen. Ausführl. Bewerbungsschreiben mit Gehaltsansprüchen erbeten an Brems, Bonert u. Co., A.-G., Büro Dresden, Wiener Straße 28.

Haus- und Küchengeräte :: Glas und Porzellan ::
Für obige Abteilungen suche ich zum baldigen oder späteren Antritt sachkundige, allererste Verkäuferinnen. Bewerbungen mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an
Theodor Althoff, Leipzig.

Intelligente, zuverlässige, jüngere **Kontoristin** mit guter Handschrift, welche auch Stenotypistin ist, für Januar gesucht. Schriftliche Anerbieten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Prager Str. 8 **Hirsch & Co.,** Königl. Hoflieferanten.

Filialleiterin,
umsichtige Verkäuferin, an dauerndes, flottes Verkaufen gewöhnt, in der Lage, unterstelltes Personal gut zu beaufsichtigen und anzuleiten, in dauernde Stellung bei gutem Verdienst gesucht. Kleine Sicherheit erforderlich. Bewerbungen mit lückenlosen Zeugnissen, Bild und Gehaltsanspruch erbeten an Carl Schmitt, Zentral-Eisenbahnbuchhandlung in Heidelberg.

Damen-Putz
Für meine umfangreichen Atelier suche ich eine allererste Garnitureria für mittleren und feinen Damen-Putz, welche eventuell ein Atelier selbständig leiten und die Direktrice vertreten kann. Ferner eine tüchtige Direktrice mit eigenen Ideen, welche in erstklassigen Geschäften tätig war. Bewerbungen mit Angabe bisherig. Tätigkeit, Bild und Gehaltsansprüchen erbeten.
Theodor Althoff, Leipzig.

Geübte Strohhutnäherinnen
für Putz und Tagal in und außer dem Hause sofort gesucht.
J. W. Eitzmann Nachf.
Pöppelmannstraße 13.

2 Lageristinnen
für unsre Galanterie-, Bijouterie- und Lederwaren-Großhandlung zum Antritt per 2. Januar gesucht. Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften an
Greve & Teschner G. m. b. H., Zahnsgasse 15.

Perfekte Verkäuferinnen
für Buttergeschäft ges. Preis. Wettinerstraße 7, 1.

Fräulein,
flotte u. sichere Rechnerin, mit schöner Handschrift, sofort ges. **Dresdner Feuerversicherung** Wiener Platz 1, 1.

Gründl. Ausbild. f. d. Kontor. Eintritt f. Dez. u. Jan. jederz. Zahlr. Dankschr. Bedeut. Preisnachlaß f. Angehör. u. Kriegers. Anmeld. u. jg. Mädch. f. d. Osterkurse schon jetzt erbet. Prosp. frei. **Handelskurse Herrmann,** Marschallstraße 1.

Gewissenh., sichere Ausbildung zur **Kontoristin** d. Unterricht in Maschinenschreib., einfache u. doppelte Buchführung. Dauer 2 Mon., Honorar Mk. 35.—. Bücherrevisor **M. Gey,** Königsbrücker Str. 61. Tel. 26 900.

Geübte Pelznäherinnen
für dauernde Beschäftigung sofort gesucht. **Rudolf Reidl,** Abteilung Pelzkonfektion, Dresden-Löbtau, Hermsdorfer Straße 18.

Färberinnen
sowie geübte **Blumen- u. Rosenarbeiterinnen** sof. in dauernde Stellung ges. **Blumenfabr. Arno Hüller** Reitbahnstraße 27.

Arbeitsmädchen
für Zeichnen- u. Schreibmaschine sucht R. P. Berger, Seestraße 18.

Selbständige **Blumenfärberin** für sofort gesucht. **M. Fuchs Nachf.,** Güterbahnhofstraße 2.

Kräft. Frau
ohne Anhang für Hausmannsarbeit in Fabrik gegen Monatslohn u. freie Wohnung gesucht. **Wolf,** Blasewitzer Str. 37.

Waschanstalt Tolkewitz, Schloßmühlstr. 5, sucht eine Waschfrau für 3—4 Tage der Woche.

Laufmädchen sucht **Modehaus Renner** Altmarkt 12

50 geübte Kartonnagenarbeiterinnen, flotte Hefterinnen, Lehrmädchen
bei höchsten Akkordlöhnen oder Stundenlohn sofort gesucht.
Gotthold Paul Leonhardt, Burkhardtstraße 10.

Geübte **Heimarbeiterin** für Abänderung von Korsetten, in evtl. dauernde Beschäftigung sucht **Modehaus Renner** Dresden Altmarkt

Strohhut-Näherinnen
sofort gesucht.
F. Emil Börnert
Trinitatisstraße 4.

Tüchtige Heißprägerinnen
auf anfallende Akkordarbeit für dauernd sofort gesucht. **Gude, Nobis-Gallwitz-Platz 7.**

Jüngeres Fräulein
gute Rechnerin u. mit Schreibmaschine vertraut, als **lernende Expedientin** gesucht **Modehaus Renner** Dresden Altmarkt 12
Vorstellungen mit Bewerbungsschreiben vormittags 11 Uhr erbeten

Am 2. Januar Beginn neuer Kurse für **Tafeldecken, Servieren,** Frisieren, häusl. Arbeiten. **Oehme-Schellenberg,** Cölestinstraße 8, 1. Tel. 18381.

Küch.-Hausmädch., Mägde, Knechte, Hausdiener, Bägte, Kutsch.-Jun. f. Inna Reitzig, Stellenvermittlerin, Gl. Brüdergasse 7, 1. Tel. 21206.

Hausmädch. sucht Ida Müller, Stellenvermittlerin, Sternstr. 81.

Gute Hausmädchen, w. schon in Stellung war u. anständig ist, mögl. über 17 Jahre alt, Reichardt, Rudolphstr. 7.

Ein Zimmermädchen zum 1. Januar 1917 gesucht für Hotel Excelsior.

Gute, ält. Hausmädch. für Küche, Mittel-, Klein- Mägde u. Knechte sucht Clara Teichgräber, Stellenvermittlerin, Ziegelstr. 1, 1.

! Mägde !
Hausmädchen sucht f. sof. u. 1. 2. Bauer Leutheld, Stellenvermittlerin, Marienstraße 14.

Suche jg. Köch., Stuben-, Haus-, Zimmer-, Küchenmädchen. **Emma Hermann,** Stellenvermittlerin, Oppelwitzwalder Gasse 6.

Mädchen oder Frau
sofort als Aufwartung zur Aushilfe gesucht von Besser, Hohe Straße 88, 2.

Aufwartung für 8—12 Uhr vorm. gesucht Moltkestr. 43, 1. Treppe.

Aufwartung gesucht. Schanzstr. Niedermalchstraße 10.

Aufwartefrau welche auch die Zentralheizung besorgt, sofort gesucht. Meldungen auch Feiertags. Kronenapotheke, Bautzner Str. 15.

Zuverläss. Aufwartung ist. ab 1. Januar vorm. ges. Dingingerstr. 1. 8. Stimmer.

Mädchen als Aufwartung f. d. ganzen Tag ges. Lilienstr. 16, Palmg. Plätzentuilt.

Aufwartung
für ganzen Tag zu einz. Herrn ges. Freie Wohnung: Stube, Küche, kl. Kammer m. gewährt. Leichte Heimarbeit, gute Nähen, gestattet. Gesucht f. Frau mit 1g. Tochter. Nur schriftl. Angeb. m. Lebenslauf an Frau Hauptmann Lange, Bernhardstr. 29, 1.

Stellen suchen
Männliche

6 Jahre in der Textil.-Branche tätig, junger Mann, in der letzten noch leitenden Stellung 5½ J. ein größ. Personal geleitet, im Verkauf, Inkasso, Mahn- u. Klagewesen durchaus bewandert, sicherer Radfahrer, auch sonst keine Arbeit scheuend, sucht sehr. Stellung. Werte Offerten erbeten an Peltzel, Schomburgkstraße 12.

Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt, sucht Lehrstelle als Reisender. Näh. 5 Borgmann, Bäckerei, Schwarzestraße 48.

Für meinen Ostern d. Schule verlassenden Sohn suche Lehrstelle b. sicht. Schlossermeister. Off. mit näh. Angaben unter „G R 551" Exped. d. Blattes.

Weibliche

Dame mit gut. Handschrift, Mal- u. Zeichentalent, sucht Besch. in phot. Atelier od. Kunstanstalt. Off. Albertstr. 31, 2.

Kell. Schneiderin sucht Arbeit, Tag 1.50 Mk., s. außer dem Hause. Off. Fr. Gerlach, Herzogstraße 20, 4, erb.

Junges Mädchen, welches Ostern 1917 die Schule verläßt, sucht Lehrstelle in Konfiz. Johne, Neustadt, 9, 4.

Zu vermieten
Wohnungen

Wohnung, 2 St., 1 K. u. Kü., mit elektr. Licht, zu beziehen 1. 1. 1917 oder 1. 4. 1917, Preis 300 Mk. Briesnitz, Meißner Straße 8.

Dr.-Löbtau, Altfrankener Str. 6, schöne, gr. Wohn., 1 St., K., K. u. Vorl., mit Zub., Pr. 400 Mk., per 1. April 1917 zu vm. Näh. das. b. Weichelt.

Radebeul, Moltkestraße 29
neues Haus, am Walde gelegen, schöne Wohnung für 500 Mk. sofort zu vermieten.

Sonn., hochpart. Centralheiz., 5 gr. Z., 1. gr. K., Vorsaal u. Zub., neu vorger., Gas, ex. ruh. Lage zu verm. Näh. das. Hohe Straße 135, pt. r.

Wachsbleichstr. 10
nahe Hauptmarkthalle, sind schöne Wohnungen im 1. u. 2. Stock mit Wasserklosett u. Bad sofort zu verm.

Wittenberger Straße 33 1. Oberstock. 4 Zimmer, K., Küche, Vorl., Kiel., Balkon u. sof. od. spät. für 680 Mk. zu vermiet.

Alvensleben-Straße 53 in Dr.-Gotta 2 Stuben, K., Küche, Vorl., Badezimm., Innenkl., elektr. Licht sofort od. später für 400 Mk. zu vermieten.

2 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Innenklosett im 1. Stock sofort beziehbar Wachsbleichstraße 33.

Stube, kl. K., Küche z. v. 10 Mk., Kaulbachstr. 27, 4.

Am See 14 Wohnung, St., K., K., zu 280 Mk. per sofort od. spät. zu vm. Näh. bei 1. Stock b. Maier.

Zu vermieten: 2 kleine Wohnungen an nur vollständig ruhige Leute für 1. Jan. Prager Straße 19, im Laden.

Innere Neustadt, Gesellenstraße 6 III 1. Han. ab 1. Apr. 1 Wohn., 2 Z., 1 K., Wohnküche u. Zub., Gas, zu verm. 225 Mk. Näh. b. Leibig, 3. Et., od. part. im Kontor.

Kaiser-Wilhelm-Platz 8 ist die 2. Et., best. aus 2 St., Kammer, Küche, Vorhaus u. Bodengelaß, sofort od. später zu verm. Jährl. Mietzins 330 Mk. Gesamt. vorhand. Näh. daselbst b. Hausmann od. im Rechtsbureau, Hauptstr. 22.

Schöne hell. Wohnung, 3 Zimm., Küche, Kiel., Veranda, Gas u. Zub., 1. April an ruhige Leute zum Pr. 300 Mk. R. Moebius, Wettinstr. 9, 1.

Straßenbahnl. 5, Wiesenweg 347 St., Ka., K. m. Gas u. Zub. an ruh. Leute sof. zu verm. Lockwitzstraße 15, 5. Etg. Näh. b. 11 Uhr b. Zimmermann, 2. Etg.

Bisleweg, Karaßstr. 2, u. Schillerplatz, hell. Part., 3 Z., Kü., Korr., 1. 450 Mk. 1. Januar zu vermieten.

Rietschelstraße 13, Ecke Marschallstr.
Wohnung, 3. Etage, 5 Z., Kü., Alkov., Gas, Zub., sofort oder später, 1000 Mark. Keller, 75 qm, mit Gaslicht., als Niederlage usw., 240 Mk.

Billige Wohnungen und Läden
Ziegelstrasse 39, Seitengeb., II. Stock
Stube, Kammer, Küche, 280 Mk.
Gerichtsstrasse 13, parterre, 2 Läden
420 und 280 Mk. für sofort oder später. Näheres bei Elmhorn, Ziegelstraße Nr. 39, Seitengebäude, part.

Wohnung
in Altstadt, im 4. Stockwerk, Stube, Kamm., Küche, Korr., mit
Hausmannsposten
zum 1. 4. zu vermieten. Angebote unter „B 9 420" an die Expedition dieses Blattes.

Kleinwohnungen zu vermieten:
Kronprinzenstr. 27, p. M., 2 Zimm., Küche, Bad, Innenklos., Zub., Pr. 420 Mk.
Kronprinzenstr. 29, 3. r., 2 Zimm., Küche, Bad, Innenklos., Zub., Pr. 380 Mk.

Sonn. Stube, Kamm., Küche sof. zu vm. Pirnaische Str. 34, 1. r.

Oberseepalle 1 5 St., K., Z., zu verm. Albrecht.

Oberseepalle 10, 2., 3 St., K., K., zu verm. Näh. Nr. 8, bei Albrecht.

Sonn. neuzeitl. Wohnungen 2 oder 3 Zimm., viel Zubeh., zu verm. Bankstr. 28.

3-Zimmer-Wohnung, Bad, 1. Stock, 600 Mk., zu verm. Schandauer Str. 16.

Nähe Kesselsdorfer Str. Wohnung mit Ladeneingang 1. April zu vermieten Gröbelstraße 11, part. r.

Josephinenstr. 14, 2., Wohn., St., K., K., Preis 190 Mk., 1. 1. 1917 zu beziehen.

Freundliche Wohnung 1. Etage, sofort oder später zu verm. Rosenstraße 34, 1.

Dresden-Neustadt, Waltherstr. 15, zwei 1. Etage, 2 St., Ka., Kü., Alkov., Vorl., Gas, part. u. 2. Etg., Pr. 350 u. 320 Mk. an ält. ruh. P. sof. od. 1. 4. zu vm.

Carusstraße 28 2. Etg., kl. Wohnung f. 1 Pers. sof. od. spät. zu vm. Preis 216 Mk.

Hausmeisterwohnung, St., Ka., Küche, an zuverläss. Leute b. freier Wohn. u. Heizung 1. Febr. zu verm. Bautzner Str. 14, pt. r.

Schnorrstr. 60 Wohn., 840 Mk. m. Hausm.-Pos., Verm. 60 Mk., sofort zu verm.

Hausm. für Grundst. Sternstr. Str. nahe Stephanienstraße 1. Jan. ges. Gesunde Wohnung, Stube, 2 K., schöne Küche, Vorl., Gas, W.-M., Bod. u. Keller. Näh. Lüttichaustr. 23, 1. r.

Schnorrstr. 26 gr. Neukr. Stube, gr. einf. Küche, Alkov., Gas, per sof.

Schnorrstraße 37 gr. Stube u. Küche sof. zu vm. Näheres b. Hausmann.

Stuben, mübl. Zimmer, Schlafstellen

2 sep. Zimmer mit Gas, n. Wirt, 27 Mk., desgl. 2 Zimm., 18 u. 14 Mk. zu verm. Merschstr. 40, 3.

Eisenberger Straße 8 gr. Stube mit Kochofen und Kammer sofort zu verm.

Leere Zimmer, auch große Säle, trocken und baudgeschützt, zum
Möbeleinstellen stets billig wiederl. bei Görlach, Möbeltransportgeschäft, Dürerstraße 14. Tel. 14 396.

Leere, sep. Stube mit Balkon zu vm. Lortzenstr. 24, 1.

Wettinerstr. 25, 2. zwei neu vorger. sep. 1. S. m. Vorl., G. W. L. v. m. r.

N. Zimm. mit Kochofen sof. frei Dürerstr. 66, 3. r.

Knabe, welcher Ostern die Schule verläßt, sucht Lehrstelle als Reisender. Näh. 5 Borgmann, Bäckerei, Schwarzestraße 48.

Für meinen Ostern d. Schule verlassenden Sohn suche Lehrstelle b. sicht. Schlossermeister. Off. mit näh. Angaben unter „G R 551" Exped. d. Blattes.

Weibliche

Dame mit gut. Handschrift, Mal- u. Zeichentalent, sucht Besch. in phot. Atelier od. Kunstanstalt. Off. Albertstr. 31, 2.

Kell. Schneiderin sucht Arbeit, Tag 1.50 Mk., s. außer dem Hause. Off. Fr. Gerlach, Herzogstraße 20, 4, erb.

Junges Mädchen, welches Ostern 1917 die Schule verläßt, sucht Lehrstelle in Konfiz. Johne, Neustadt, 9, 4.

Zu vermieten
Wohnungen

Wohnung, 2 St., 1 K. u. Kü., mit elektr. Licht, zu beziehen 1. 1. 1917 oder 1. 4. 1917, Preis 300 Mk. Briesnitz, Meißner Straße 8.

Dr.-Löbtau, Altfrankener Str. 6, schöne, gr. Wohn., 1 St., K., K. u. Vorl., mit Zub., Pr. 400 Mk., per 1. April 1917 zu vm. Näh. das. b. Weichelt.

Radebeul, Moltkestraße 29 neues Haus, am Walde gelegen, schöne Wohnung für 500 Mk. sofort zu vermieten.

Sonn., hochpart. Centralheiz., 5 gr. Z., 1. gr. K., Vorsaal u. Zub., neu vorger., Gas, ex. ruh. Lage zu verm. Näh. das. Hohe Straße 135, pt. r.

Wachsbleichstr. 10 nahe Hauptmarkthalle, sind schöne Wohnungen im 1. u. 2. Stock mit Wasserklosett u. Bad sofort zu verm.

Wittenberger Straße 33 1. Oberstock. 4 Zimmer, K., Küche, Vorl., Kiel., Balkon u. sof. od. spät. für 680 Mk. zu vermiet.

Alvensleben-Straße 53 in Dr.-Gotta 2 Stuben, K., Küche, Vorl., Badezimm., Innenkl., elektr. Licht sofort od. später für 400 Mk. zu vermieten.

2 Stuben, Kammer, Küche, Bad, Innenklosett im 1. Stock sofort beziehbar Wachsbleichstraße 33.

Stube, kl. K., Küche z. v. 10 Mk., Kaulbachstr. 27, 4.

Am See 14 Wohnung, St., K., K., zu 280 Mk. per sofort od. spät. zu vm. Näh. bei 1. Stock b. Maier.

Zu vermieten: 2 kleine Wohnungen an nur vollständig ruhige Leute für 1. Jan. Prager Straße 19, im Laden.

Innere Neustadt, Gesellenstraße 6 III 1. Han. ab 1. Apr. 1 Wohn., 2 Z., 1 K., Wohnküche u. Zub., Gas, zu verm. 225 Mk. Näh. b. Leibig, 3. Et., od. part. im Kontor.

Kaiser-Wilhelm-Platz 8 ist die 2. Et., best. aus 2 St., Kammer, Küche, Vorhaus u. Bodengelaß, sofort od. später zu verm. Jährl. Mietzins 330 Mk. Gesamt. vorhand. Näh. daselbst b. Hausmann od. im Rechtsbureau, Hauptstr. 22.

Schöne hell. Wohnung, 3 Zimm., Küche, Korr., Veranda, Gas u. Zub., 1. April an ruhige Leute zum Pr. 300 Mk. R. Moebius, Wettinstr. 9, 1.

Straßenbahnl. 5, Wiesenweg 347 St., Ka., K. m. Gas u. Zub. an ruh. Leute sof. zu verm. Lockwitzstraße 15, 5. Etg. Näh. b. 11 Uhr b. Zimmermann, 2. Etg.

Bisleweg, Karaßstr. 2, u. Schillerplatz, hell. Part., 3 Z., Kü., Korr., 1. 450 Mk. 1. Januar zu vermieten.

Kleinwohnungen zu vermieten:
Kronprinzenstr. 27, p. M., 2 Zimm., Küche, Bad, Innenklos., Zub., Pr. 420 Mk.
Kronprinzenstr. 29, 3. r., 2 Zimm., Küche, Bad, Innenklos., Zub., Pr. 380 Mk.

Sonn. Stube, Kamm., Küche sof. zu vm. Pirnaische Str. 34, 1. r.

Oberseepalle 1 5 St., K., Z., zu verm. Albrecht.

Oberseepalle 10, 2., 3 St., K., K., zu verm. Näh. Nr. 8, bei Albrecht.

Sonn. neuzeitl. Wohnungen 2 oder 3 Zimm., viel Zubeh., zu verm. Bankstr. 28.

3-Zimmer-Wohnung, Bad, 1. Stock, 600 Mk., zu verm. Schandauer Str. 16.

Nähe Kesselsdorfer Str. Wohnung mit Ladeneingang 1. April zu vermieten Gröbelstraße 11, part. r.

Josephinenstr. 14, 2., Wohn., St., K., K., Preis 190 Mk., 1. 1. 1917 zu beziehen.

Freundliche Wohnung 1. Etage, sofort oder später zu verm. Rosenstraße 34, 1.

Dresden-Neustadt, Waltherstr. 15, zwei 1. Etage, 2 St., Ka., Kü., Alkov., Vorl., Gas, part. u. 2. Etg., Pr. 350 u. 320 Mk. an ält. ruh. P. sof. od. 1. 4. zu vm.

Carusstraße 28 2. Etg., kl. Wohnung f. 1 Pers. sof. od. spät. zu vm. Preis 216 Mk.

Hausmeisterwohnung, St., Ka., Küche, an zuverläss. Leute b. freier Wohn. u. Heizung 1. Febr. zu verm. Bautzner Str. 14, pt. r.

Schnorrstr. 60 Wohn., 840 Mk. m. Hausm.-Pos., Verm. 60 Mk., sofort zu verm.

Hausm. für Grundst. Sternstr. Str. nahe Stephanienstraße 1. Jan. ges. Gesunde Wohnung, Stube, 2 K., schöne Küche, Vorl., Gas, W.-M., Bod. u. Keller. Näh. Lüttichaustr. 23, 1. r.

Schnorrstr. 26 gr. Neukr. Stube, gr. einf. Küche, Alkov., Gas, per sof.

Schnorrstraße 37 gr. Stube u. Küche sof. zu vm. Näheres b. Hausmann.

Stuben, mübl. Zimmer, Schlafstellen

2 sep. Zimmer mit Gas, n. Wirt, 27 Mk., desgl. 2 Zimm., 18 u. 14 Mk. zu verm. Merschstr. 40, 3.

Eisenberger Straße 8 gr. Stube mit Kochofen und Kammer sofort zu verm.

Leere Zimmer, auch große Säle, trocken und baudgeschützt, zum
Möbeleinstellen stets billig wiederl. bei Görlach, Möbeltransportgeschäft, Dürerstraße 14. Tel. 14 396.

Leere, sep. Stube mit Balkon zu vm. Lortzenstr. 24, 1.

Wettinerstr. 25, 2. zwei neu vorger. sep. 1. S. m. Vorl., G. W. L. v. m. r.

N. Zimm. mit Kochofen sof. frei Dürerstr. 66, 3. r.

Kleines, möbl. Zimmer mit Gas u. Kochofen sof. zu verm. Näh. Dresden-Neust., Sternstraße 31, 1. Etg.

Ung. möbl. Zimmer an ein. Herrn zu verm. Näh. Frau Schreiber, Rietschelstr. 8, pt.

Sep., möbl. Zimm. m. Gas zu vm. Pr. m. K. 18 Mk. Walther, 21, 2 r.

Freundl., möbl. Zimm., Gartenein., 1. 2. 17 zu vm. Grüne Straße 19, b. Schulze.

Gut möbl. sep. Zimm. zu verm. Grunaer Str. 42, 2. Etg.

Einf., möbl. Zimm., 1. 1. zu verm. Ringstr. 17, 4. Schiefel.

1 od. 2 möbl. Zimmer mit Küche, Bad usw., herrliche Aussicht nach Moltkeplatz, sofort od. später zu beziehen. Sternstr. 19, 3. Etg.

Möbl. Schlafst. b. Witwe zu verm. Palmstr. 14, pt. r.

Geschäftslokale

Hauptschlächterei, Kolonialw., Gastwirtschaft u. Grünwarenladen mit ausgeb. groß. Wohn. mit Jahresbeginn 1. 4. 17 Dr.-Löbtau, Altfrankener Straße 5, zu verm. Näher. beim Hausmann Weichelt, 1. Et.

Eckladen mit Wohnung **Terrassenufer 6** sofort zu vermieten. Näheres daselbst bei Benard, 1. Et.

Kellerräume, ca. 150 qm, abgeholt., hell, zum Niederlagshalten, ab 1. Jan. 17, zu vermieten. Elektr. Licht vorhanden. Näh. Prager Str. 45 b. Hausverwalter.

Lagerplatz Fröbelstr. 4, ca. 600 qm groß, zu vm. Benanne Einfahrt.

Mietgesuche

Sonnige 3. od. 4-Zimmer-Wohnung mit Elektr. z. 1. 4. 1917 gesucht. Preisofferten u. „C 1720" Rud. Mosse, Wittenberger Str.

Wo wird 1. 4. 1917 kl. sonn. Wohnung 3. od. 4. Etg. für Privatbeamt. frei? Vergütg. die event. Zuweisg. einer Wohng. Off. m. Pr. u. „D W 1" an Rudolf Mosse, Altmarkt 15.

Kell. Prompt. 1. Wohnung St., K., K., Vorl. ob. m. 1 Komm., mögl. m. Bad, bis 350 Mk. Off. u. „1900" Fil. Schandauer Str. 22.

Dauerhafte Kinderlose, 1 Kind, sucht gr. Wohnung b. 350 Mk. Nähe Kirchen od. Trachau z. 1. 4. 17. Off. „B 2478" Rudolf Mosse, Altmarkt 19.

Schönsteh. 4 Z.-Wohn. ob. Mitbes. pr. 1. 4. ges. Verk. Zähne bevorz. W. Off. mit Preisang. erbeten unter „n 44 27" an Fil. Theaterplatz Str. 6.

Stube z. Möbelein. Nähe Lüttichau- und Holbeinstraße gesucht. Lüttichaustraße 37, 1. r.

Zeit gehabt hatte! Ihre Herzen bebten vor dem Kommenden, und die Frauen beugten sich schon tief unter dem Kreuz, das Gott, der Herr, ihnen wie unzähligen ihrer Mitschwestern auferlegen würde. Annemarie blickte sinnend in den Abendhimmel, eine tiefe Schmerzensfalte stand zwischen den Augen, die so voller Gram waren, daß ihr Blau sich verdunkelt hatte.

„Denkt sie an den Mann ihrer Liebe?“ fragte sich Gerlot.

Und Tante Fränze! — Sie sah ihre Fünf hinausziehen in Kampf und Tod und das geliebte Vaterland aus tiefen Wunden bluten, und doch — in ihren schönen Augen war ein Leuchten, das von einer starken Seele erzählte und von hohem Mut. Sie war bereit zum Opfer sowohl wie zur Tat.

Zur Tat! Gerlot v. Keller, dem mit dem letzten Atemzug des scheidenden Herrn der große Besitz und mit ihm die hohen Einkünfte zufielen, wußte, daß er nicht dazu berufen war, mit hinauszuziehen in den Kampf für Kaiser und Reich. Er fühlte sich in diesen Tagen ärmer als der Geringste seiner Tagelöhner. Wie hatte er es damals büßen müssen, als er das geliebte Mädchen im Bauerntanz geschwenkt hatte, trotz des ärztlichen Verbotes. Der große Spezialist für Herzkrankheiten, den er in Berlin aufsuchte, hatte ihn ernstlich gewarnt und ihm auf sein Bitten die Wahrheit nicht vorenthalten. „Meiden Sie jede körperliche Ueberanstrengung, Herr Baron, fahren Sie, anstatt zu reiten, bewirtschaften Sie Ihre Güter. Und mäßig im Alkohol und in der Liebe! Von Liebesabenteuern darf nicht die Rede sein, nehmen Sie sich bald eine liebe, schöne Frau zur Ehe. Leben Sie nach dieser Verordnung, so garantiere ich Ihnen hundert Jahre.“

Eine liebe, schöne Frau! Gerlots Augen hefteten sich in verzehrender Leidenschaft auf das Mädchen seiner Liebe, die jetzt die Hand der neben ihr stehenden Tante suchte. Diese nickte ihr zärtlich zu und wandte dann ihr Gesicht wieder dem Freunde zu, dessen Atem immer leiser wurde.

So saßen sie die ganze Nacht hindurch bis zum grauenden Morgen, da tat der alte Jobst seinen letzten Atemzug in den Armen seines getreuen Bröselmann, der den nach Luft Ringenden aufrichtete. Die weinenden Frauen gingen in den Garten und holten seine Lieblingsblumen, duftende Nelken legten sie ihm zu Füßen, dann fuhren sie heim.

„Vergessen Sie die Myrten nicht, Fräulein Annemarie“, hatte ihr Bröselmann noch zugeflüstert — er konnte kaum sehen vor Tränen.

„Ich komme, Bröselmann, lassen Sie es mich wissen, wenn alles bereit ist.“

* * *

Nun lag Jobst v. Keller feierlich aufgebahrt in der Schloßkapelle, und der treue Diener rief Annemarie v. Rodeck zu ihrem letzten Liebesdienst herbei. Er führte sie selber zu seinem toten Herrn, der dalag, als ob er schliefe. Alles Entstellende war von ihm gewichen, als der Todesengel seine Stirn geküßt hatte. Gottes Friede war bei ihm, und es schien dem ernsten Mädchen, da sie sich über ihn beugte, als ob er lächle. Ihre Hände bebten, als sie sich anschickte, das Myrtensträußchen in das Knopfloch des Ueberrockes zu stecken. Nun saß es richtig, und mit gefalteten Händen sah sie zu, als Bröselmann die weißen Blüten entfernte, die auf den Rock gefallen waren, und diesen glattstrich.

„Da steckt ja was in der Brusttasche“, murmelte er vor sich hin. „Was Hartes, Fräulein Annemarie, was kann das sein? Ich darf doch dem Toten nichts mitgeben in die Erde, von dem der junge Herr nichts weiß.“

Die Augen des jungen Mädchens öffneten sich weit, ihre Hände suchten das laut klopfende Herz, denn in ihrem rasch arbeitenden Hirn sprang der Gedanke auf: Onkel Jobst war nicht mehr bei der entwürdigenden Szene gewesen, die dem Verschwinden der Münze gefolgt war. Der Rock war geöffnet, die Finger Bröselmanns griffen in die Tasche, und er hielt dem Mädchen die Münze hin, die so schmerzlich vermißte.

„Ein fremdländisches Stück Geld, Fräulein Annemarie“, sagte Bröselmann, als ob seine Hände ihr ein Markstück reichten. Er sah sie betroffen an, als sie neben dem Toten auf die Knie fiel und, ihren Kopf auf den Sarg legend, fassungslos zu weinen begann.

Kopfschüttelnd über das seltsame Gebaren ordnete der Diener wieder die Kleidung des Toten und räusperte sich respektvoll, als das Schluchzen nicht enden wollte. Da erhob sich Annemarie, und ein wunderbares Leuchten lag auf ihrem blassen Gesicht. Sie beugte sich über die Leiche und küßte die verschlungenen Hände, murmelnd: „Habe Dank, Onkel Jobst, noch im Tode tatest du mir Gutes. Schlafe wohl!“

Dann schritt sie gefaßt dem Ausgang zu, und als sie sich draußen von dem Diener verabschiedete, sagte sie: „Die seltene Münze gehört meinem Vater, Bröselmann, er hat sie schon lange schmerzlich vermißt. Onkel Jobst hat sie wohl in seiner Zerstreutheit eingesteckt. Es ist ein großes Glück, daß sie von Ihnen gefunden worden ist. Vater wird Ihnen danken.“

Und als Gerlot, der durch Bröselmann von Annemaries Anwesenheit unterrichtet worden war und ihrer schon mit Ungeduld gewartet hatte, ihr in den Weg trat, erzählte sie ihm leuchtenden Auges die Geschichte der Münze und berichtete alles, bis auf die Weigerung Rudolphs und den entsetzlichen Verdacht ihres Vaters. „Und nun muß ich rasch eine Depesche an Rudolph schicken, er muß vor allen andern erfahren, daß die Münze gefunden ist.“

„Wohl weil er auch Sammler ist?“ fragte Gerlot.

„Ja, ja, auch darum.“

„Ist er in der Garnison?“

„Ich denke.“

„So wollen wir mal gleich telephonisch anfragen.“

Die Antwort lautete verneinend, Lossen sei noch auf Urlaub, man glaube aber, er sei auf der Heimreise begriffen.

„Natürlich“, ergänzte Keller die Antwort, „alle Offiziere werden in ihre Garnison zurückberufen. Wissen Sie was, Annemarie, ich werde später nochmals anfragen und Ihnen Bescheid sagen. Schreiben Sie die Depesche auf, ich werde sie dann sofort übermitteln.“

„Ich bin Ihnen so dankbar, Gerlot, es ist von der größten Wichtigkeit, daß er erfährt, die Münze ist gefunden. Vielleicht kommt er morgen zur Beerdigung.“

„Vielleicht, wenn er die Garnison noch verlassen darf.“

„Sie glauben . . .“ Annemarie schloß die Augen und verfärbte sich so beängstigend, daß er, eine Ohnmacht fürchtend, den Arm um sie schlang und sie zu einem Sessel führte.

„Nein, nein, mir ist schon wieder gut.“ Groß schlug sie die schönen Augen zu ihm auf. „Gerlot, ich muß ihn sprechen. Verhelfen Sie mir dazu. Vater hat ihn schwer beleidigt — er muß gutmachen. Wenn sie sich doch hier träfen! Eine Aussprache Auge in Auge ist besser als ein kaltes geschriebenes Wort. Und ich könnte vermitteln. Es muß gehen — helfen Sie mir, Gerlot, ich bitte Sie.“

„Ich werde tun, was ich kann, Annemarie. Und nun fahren Sie heim, Sie müssen sich Ruhe gönnen, Sie beben ja am ganzen Körper. Kommen Sie, ich begleite Sie.“

„Nein, ich danke Ihnen, aber ich muß allein sein. Sie ahnen ja nicht, wie schwer Rudolph beleidigt wurde . . .“

„Als er um Sie anhielt, Annemarie?“ fiel Gerlot ein. „Ich kann es mir denken. Aber was die Münze damit zu tun hat, ist mir nicht recht verständlich.“

„Ich erzähle es Ihnen vielleicht mal später. Ich höre den Wagen vorfahren. Auf morgen, Gerlot, ich wollte, es wäre schon alles vorbei.“

(Fortsetzung folgt.)

Zum März beziehbare
Wohnung bis 1500 Mk. gesucht.
Bevorzugt alleinstehendes Haus mit modernen Einricht. und Garten. Kein Hochparterre. Ausf. Angebote unter „O 444“ an die Expedition dieses Blattes.

Eing., ält. Herr in sich. Stellg. sucht sch. leere Stube b. anst. Leuten, mit Gasbeleuchtung u. Kochgel. Nähe Ermeawen. Offerten unter „O 457“ Fil. Lauensteiner Str. 21.

Beamter sucht möbl. Zimmer ... Offerten unter „O 568“ Fil. Kamenzer Str.

Ungestörtes, gut möbliertes sauberes Zimmer für 6–8 Wochen in nächster Nähe der Kaserne des Feld-Art.-Reg. ... gesucht. Off. unter „O Z 597“ Exp. d. Bl.

Elegant möbl. Wohn- und Schlafzimmer ... Offerten unter „M 1930“ Fil. ...

Anständ., junge Dame sucht 1. März gut möbl. Zimmer ... Offerten mit Preisangabe unt. „O L 445“ Exped. d. Blattes.

Herr ... möbl. Zimmer ... Offert. unter „O R 590“ Exped. d. Bl.

Möbl. Zimm. ... für monatl. 15 Mk. mit Frühstück, Nähe Rathaus, zum 15. Jan. gesucht. Offerten erbeten unter „G M 590“ Exped. d. Bl.

Jüngere Beamtin mit eigener Zimmereinricht. möchte mit alleinsteh., älterer Dame zusammenwohnen. Mitverpflegung erwünscht. Off. unter „O M 597“ Exp. d. Bl.

Pünktl. zahl. Herr sucht baldigst einfache, gemütl. Schlafstelle ... Off. erb. unt. „O 991“ Fil. Kamenzer Str. 4.

Für einf. Mädchen in diskr. Verh. wird Unterkunft bis nach der Entbind. ... Preis u. Beschreib. erb. unt. „O V 10078“ Exp. d. Blattes.

Villa i. d. Lößnitz
mit hübschem Garten, nur eine Sparkassenhyp. v. 20000 Mk., bei 5000 Mk. Anz. für 35 000 Mk. zu verk. Brdk. 20 200 Mk.
Aler Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.

Zinshaus, Dresd.-Löbtau
gut rentierende ... Näh. K. Heinig, Frankenbergstr. 3, 3.

Achtung! Weg. Einberufung
Bäckereigrundstück m. Kolonialwarenhandlg. bill. zu vk. Off. unter „O B 350“ Exp. d. Bl.

Zu verkaufen: 1. Landhaus in Freiberg ... 2. Zinshaus in Freiberg ...
Gellert,
Dresden, Bittoriastraße 18.

Grundstücke, Güter:
Kauf, Verkauf, Tausch, Hypothek.
Gellert (Durch).
Dresden, Bittoriastraße 18.

Sichere Existenz.
Krankheitsh. bin ich gezwungen, meine alleinigef., mit reichen Aufträgen versehene, guten Gewinn bringende
Kistenfabrik mit Dampfsägewerk
im Erzg. zu verk. ... Off. erb. unt. „D O 1587“ an Rudolf Mosse, Dresden.

Restaurant
in Freiberg, Sa. ... zu verkaufen. ... Näh. Giebler, Chemnitz, Rochlitzer Str. 18.

Nachweislich sichere Existenz!
Molkereiprodukt.-Geschäft,
Ums. 25 000, Miete 670 Mk., wegen Krankheit sof. zu verk. Off. u. „E B 455“ Exp. d. Bl.

Schlosserei-Einrichtung
wegen Krankheit des bezgl. Besitzers vorteilhaft zu verkaufen. Kundschaft vorhanden. ...

Schreib- u. Papierw.-Gesch.
... Off. unter „H O 567“ Exp. d. Bl.

Bestehend eines Schnittwaren-Geschäfts mit Einrichtung ... zu verkaufen. ...

Verkäufe
Immobilien

Zinshaus
mit Garten in Striesen, zwölf Wohn., bei 3030 Mk. Miete f. 48 000 Mk. zu verkaufen durch
Aler Neubauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.

Günstige Kaufofferten!
1. Zinshaus in Kemnitz bei Dr., Pr. 25 000 Mk., Miete 1500 Mk., Areal ca. 2000 qm
2. Zinshaus in Kemnitz, Preis 30 000 Mk., Miete 1700 Mk., Areal 1180 qm.
3. Landh. i. Gotta, ...
4. Landh. i. Kemn., ...
5. Zinshaus in Striesen, Pr. 65 000 Mk., Miete 4200 Mk.
Bruno Schmidt,
Dresden-N., Glunzer Str. 3.

Zins- und Geschäftshaus
in Dresden-A. zu verk. ... Off. erbeten unter „H 2100“ Fil. Schäferstr. 1.

Wegen eingetretener Verhältnisse verkaufe ich mein, nahe einer großen deutschen Stadt gelegenes
Schlossgut
1200 pr. Morgen
groß, arrondiert, zur Hälfte Ackerland u. Wiesen ... inkl. leb. u. tot. Inventar zu dem enorm billigen Preis von 550 000 Mk. durch die
Güteradministration
Lorenz Thoma & Co., G. m. b. H.,
München, Herzog Wilhelmstraße 28.

Verschiedenes
Pianinos
jetzt noch billig per Kasse! ...
Harmoniums ...
C. Engelmann, ...
Pianinos, ...
Pianos ...
Pianinos ...
Herrl. Blüthner-Konz.-Flügel ...
Nähmaschinen, ...
Konzertzither ...
Lokomobile
zu verkaufen. ...
Holzbearbeitungs-Masch.
... M. B. Schubert & Co. ...
Kl. Heißwasserautomat ...
eine 10flammige Gasuhr ...
Brillant- ...
Schreibmaschine ...
Moderne Bettstelle ...
Büfett ...
2 D.-Kostüme, ...
Herren-Ulster, Ueberzieher ...
Chauffeur-Pelz ...
Glashütter ...
Eisendraht, ...
Wilh. Höntsch, ...
Für Schweinezüchter ...
Moderne Lampen ...
Vogelbauer ...
Brennholz. ...
Goldene Herrenuhr ...
Tafelwagen, ...
Schimmel, ...
Wallach, ...
4 starke Pferde, ...
Mehrere Pferde ...
20 Ziegen, ...
Konservenglas ...
Kaninchen ...
Kaninchen, 1 große Häsin ...
Puppenwagen, ...
Herrschaftlich ...
Einfamilien-Villa ...
Landwirtschaft, ...
Leinölfirnis ...
Treibriemen ...
Leitspindel-Drehbänke, Leder-Treibriemen ...
Richard Wahren, ...
Herrschaftlich ...
Elektromotoren ...
Leder. ...
Kaufgesuche
Leitspindeldrehbänke ...
M. B. Schubert u. Co., ...
Mechanikerdrehbank ...
Kleine Drehbänke, kleine Supports ...
Drehbank u. Piano ...
Pianino ...
10 Federtafelwagen ...
Jagdgewehr ...
Nähmaschine, ...
Fleischwolf, Dezimalwage, ...
Piano ...
Schreibmasch. ...
Pianino ...
Platin ...
Möbel, ...
Sackkarre ...
2 Weinschränke, ...
Möbel ...
Silber ...

Aus Sachsen und den Grenzlanden

* **Lenden.** (Eine Sammelstelle für Altmetall), das zur Weißblechherstellung verwendet werden kann, hat der Gemeinderat hier im Straßenbahnhof eingerichtet. Außer Konservenbüchsen können dort andre Gegenstände aus Weißblech, verzinntem Weißblech, aus Zinn und Zinnlegierungen abgeliefert werden.

wz. **Radebeul.** (Nährwert der Volksküchenspeisen.) Auf Veranlassung der Amtshauptmannschaft Dresden-Neustadt wurden die in der Kriegsvolksküche angewendeten Kochvorschriften zur Prüfung des Nährwertes an Prof. Dr. Kraft in Weißer Hirsch gesandt. Dieser hat die Speisenfolge für die Kochtage vom 16. bis 28. Oktober als mustergültig in ihrer Zusammenstellung, abwechslungsreich und nahrhaft bezeichnet. Im 14tägigen Durchschnitt bestehe sich der Nährwert einer Mahlzeit auf 505 Nährwerteinheiten.

nek. **Döbeln.** (Steuererhöhung.) Der Steuersatz für die Gemeindesteuer ist wegen der durch den Krieg veranlaßten höheren Anforderungen an die Gemeindekasse von 160 auf 175 vom Hundert des Normalsteuersatzes erhöht worden. Der Bezirksverband erhebt im Jahre 1917 wieder eine besondere Kriegsbezirksteuer von 6,7 vom Hundert. Die Bezirkssteuern werden mit 12 vom Hundert erhoben.

* **Leipzig.** (Herabsetzung des Brotpreises.) Der Rat hat beschlossen, den Brotpreis vom 1. Januar an um ½ Pf. auf 16 Pf. für das Pfund herabzusetzen.

* **Meerane.** (Zur Förderung des bargeldlosen Verkehrs) hat der Stadtrat beschlossen, allen aus städtischen Kassen bezahlten Angestellten, die bei der städtischen Girokasse ein Konto nehmen, auf Antrag das Gehalt für zwei Monate auf ihr Girokonto zu überweisen und bei Vergebung städtischer Lieferungen und Arbeiten die Inhaber von Konten bei der städtischen Girokasse vorzugsweise berücksichtigen.

trk. **Rudolstadt.** (Städtische Kinderpflege.) Der Stadtrat hat einstimmig die Aufstellung einer beruflichen kommunalen Säuglings- und Kinderpflegerin vom 1. April 1917 ab beschlossen. Man [illegible] Pflegerin ein Bindeglied zwischen Amtsvormundschaft und Eltern.

* **Potschappel.** (Kartoffelverkauf.) Auf Abschnitt 16 der blauen Lebensmittelkarte und gegen Abgabe des auf die Zeit vom 25. bis 31. Dezember lautenden Abschnittes der Kartoffelkarte können bis zum 29. d. M. in den Geschäften von Silbermann, Schroth, Maasch, Kunze, Käppler, Eduard Richter, Fischer und im Konsumverein 5 Pfund Kartoffeln entnommen werden. — (Die Bezugskarten für Zuckerhonig) werden beliefert bei Roßberg u. Sohn, Silbermann, Schroth, Torge, Albert Müller, im Konsumverein, bei Thomasky, Käppler, Erich Müller, Kunze, Weichold, Lehmann, Hänel und Fischer.

s. **Geising.** (Weizengraupen-, Bohnen- und Haferflocken-Marken) gelangen am 28. Dezember von 10 bis 12 Uhr zur Verteilung. Weizengraupen sind bei Grumbt, Weiße und Lohse, Bohnen bei Freyer und Haferflocken bei Müller und Tittel zu haben.

Aus dem Gerichtssaal

Landgericht

Fälschung von Lohnlisten. Das Landgericht verurteilte gestern den Kaufmann Oskar Alois Klaus, der als Buchhalter bei dem Sachsenwerk in Niedersedlitz höhere Beträge in Lohnlisten einsetzte, auch fingierte Lohnkarten anfertigte und dann die Gelder durch Arbeiter an der Kasse in Empfang nehmen ließ, wodurch die Aktiengesellschaft um 6900 Mk. im Schaden geschädigt worden ist, zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und Freiheitsverlust, Sieben mitangeklagte Arbeiter erhielten Gefängnisstrafen von 3 Wochen bis 4 Monaten.

Schöffengerichte

Beleidigungen des Militärs kamen am Sonnabend vormittag zur Verhandlung. Zunächst wurde der früher im Reservekommando Pirna angestellte Karl Fr. O. Bauer zu 300 Mk. Geldstrafe oder 1 Monat Gefängnis verurteilt, weil er in einer Eingabe an das Kriegsministerium Pflichtverletzungen seines Vorgesetzten, im Reservekommando Pirna vorkommen lasse, ein Feldwebel hetze Mannschaften von Frankreich und habe das Kriegsgerichtsverfahren „wegen Friedens" erfunden. — Ferner hatte der Ingenieur Ernst Heinrich Weichelt direktlich in einer Eingabe an das Kriegsministerium den Vorwurf eines Kautschukwucherers beleidigt, weil er sich übervorteilt fühlte. Er hatte früher Reparaturarbeiten, machte aber eine Rechnung zu hoch und lehnte sie schließlich um 300 Mk. herab, erhielt jedoch von ihm nun an keine Arbeit mehr. Das Blatte ihn, der durch den Krieg in mißliche Lage gekommen war, sehr auf, weshalb er mehrere Eingaben an alle möglichen Stellen richtete, in denen sich dabei ist der Sturm vergaß. Er kommt mit 50 Mk. Geldstrafe oder 1 Woche Gefängnis davon.

Sport

Fußball zu Weihnachten: Am heutigen Sonntag sind folgende Spiele: Friedensstraße: Ring II: Sturm I (2 Uhr). Bärenweiner Straße: Jugendwettkampf: Habsburg: F. I. (½11 Uhr).

Spiele am 1. Feiertag: Spielvereinigung gegen F.-K. Sachsen. Freundschaftliches Fußballspiel in Naußlitz an der Wilhelmstraße (2 Uhr), Jugendwettkämpfe: Dresdner Sportklub I: Fußballring I (10 Uhr) an der Windmühlenstraße, Guts Muts II: Verein für Bewegungsspiele an der Plauenschen Straße (½11 Uhr).

Spiele am 2. Feiertag: Dresdner Sportklub I gegen Ballspielklub Sportlust I auf dem Schützenhof in Trachau. Beide Vereine bringen ihre stärksten Mannschaften heraus, so daß ein interessanter Wettkampf zu erwarten ist. Fußballring I: Brandenburg I an der Friedensstraße. Die bessere Mingelf siegte abermals einen glatten Sieg errungen. Auch dieser Wettkampf wird spannend verlaufen. Das Treffen F.-K. Habsburg I gegen F.-K. Wilhelmia, das an der Rosener Brücke stattfindet, sollte den ersatzlosigen Habsburgern einen sicheren Sieg bringen. Dresdner Sportklub II begrüßt an der Windmühlenstraße Leipziger Spielvereinigung II. Diese Spiele beginnen sämtlich um 2 Uhr. Vormittags ½11 Uhr an der Friedensstraße: Ring. Jugend: Verein für Bewegungsspiele, Jugend.

Punktverhältnis der ersten Serie in der Gaukriegsmeisterschaft. 1. Abteilung: Ring 6 Punkte, Dresdner Sportklub 5 Punkte, Habsburg 5 Punkte, Verein für Bewegungsspiele 5 Punkte, Dresdnia 2 Punkte, Sportlust 1 Punkt. 2. Abteilung: Brandenburg 7 Punkte, Falkenhort 6 Punkte, Guts Muts 4 Punkte, Spielvereinigung 3 Punkte, Sachsen keinen Punkt.

Einen wichtigen Beschluß hat der Spielausschuß im V. M. V.-V. gefaßt: „Infolge der großen Schwierigkeiten beim Bezug von Ballmaterial sagen wir F.-K. daß fortan nur ein vorschriftsmäßiger Ball zur Stelle ist, das Spiel auf Gelände des betreffenden bestehenden Vereins, solchenfalls verloren geht, wenn der Ball vorschriftsmäßig wird. Hält der eine Ball das Spiel durch, so behält dasselbe als Verbandsspiel Gültigkeit. Diese Verfügung gilt allerdings nur als Ausnahmeregelung für die Kriegszeit."

Dresdner Fußballvereine auswärts. Verein für Bewegungsspiele spielt die Feiertage in Leipzig gegen Viktoria und Sportfreunde. Dresdnia spielt in Zwickau beim dortigen Verein für Bewegungsspiele und in Leipzig beim F.-K. Wacker gegenüber. F.-K. Wilhelmia spielt am 1. Feiertag in Chemnitz gegen F.-K. Hohenzollern tätig.

Dresdner Eislauf. Der Klub veranstaltet in der Zeit vom 27. bis 31. Dezember 1916 und daran anschließend vom 1. bis 6. Januar 1917 zwei Stiftungen in Oberwiesenthal für Anfänger und Fortgeschrittene, an denen sich auch Schüler höherer Lehranstalten beteiligen können. Leiter: Rechtsanwalt Dr. Walter Kretschmar in Leipzig, Schweizer Straße 10. Anmeldungen werden an die Geschäftsstelle des Klubs, Modehaus Renner, Altmarkt, Sportabteilung, Hernsprecher 25621 erbeten, die nähere Auskunft erteilt. Der in der Zeit vom 1. bis 6. Januar 1917 im Riesengebirge geplante weitere Skikursus fällt wegen Verhinderung des Kursleiters aus.

Wintersportplatz Göhlberg (632 Meter Höhe) bei Annaberg i. Erzgeb. Temperatur: 0 C.; Schneehöhe 10 Zentimeter; Rodelbahn: Gut; Bobbahn: Gut; Skigelände: Gut. Allgemeine Wetterlage: Leicht bewölkt.

BÜSSING BRAUNSCHWEIG

Mit vorläufig 6- bis 7000 Mark suche ich als gewandter, vielseitig erfahrener Kaufmann (68068)
gute, sichere Familienexistenz
für Anfang April 1917 in evtl. Kl. Fabrikat, bzw. Versandgeschäft, Kl. Badeanst., auch gärtnerisches oder sonst. Unternehmen, gleichv. w. Art. Gefl. Angebote nur wirklich reeller Sache erb. Fritz Meißner, Oelsnitz i. Erzgeb., u. Hauptstraße 22.

Kleineres Sägewerk
mit geschätzender Wasserkraft in waldreicher Gegend Sachsens sofort zu kaufen gesucht. Offerten unter „D O 100" an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Treibriemen
aller Art, neu oder gebraucht, kauft zu Tagespreisen. Gefl. Angebote mit Angabe der genauen Maße, Gewicht und Preis erwünscht.
Nathan Nußbaum, Hannover,
Telephon Nord 7409.
Gewünschtenfalls hohe Provision. (G7000)

Gebrauchte Packleinwand, Stricke, Bindfaden, Seile und Tauenden
kauft in kleinen und großen Posten gegen sofortige Kasse und erbitt. Offert. Gebrüder Siebold, Dresden-Fr., Blochmannstraße, 41.

Grammophon-Platten,
ganze und zerbrochene, kauft jeden Posten zu höchsten Preisen Spielhoff, Chemnitzer 25, Ecke Kleine Wachsbleichstraße. (14049)

Silber und Stanniol
f. Silber 100 g 10 Mk., f. das Kg. Schokoladenstanniol 2 Mk., für Zink zahle Höchstpreise. Lobeit, Frauenstr. 4, I. (G4066)

Feldgraue Uniform
getragen, in gutem Zustande, zu kaufen gef. Carl Strauhal, Meißnerstraße 18. 10912

Militär-Mäntel feldgr. Uniformen
zahle bis 45 Mk.
Kaufe auch sämtliche F3848
Herren- und Damen-Kleider und -Schuhe
zum Höchstpreis. Hausmann, Weberg. 23. 1. Tel. 12520.

Leihhausscheine, Silber
werd. gekauft u. auf bezahlt. Arndt, Landhausstr. 11. (G4728

Zel. 19122. S. 42 M., Hosen bis 12 M., Damenkleid., Uniformen, Möbel, ganze Nachlässe den voll. Wert. Galeriestraße 6, 1. St. 9909

Altpapier
Lumpen, Eisen, Flaschen, Bodenrumpel, Kartoffelsäcke gen. C. Förster, Kesselsdorfer Str. 36. (G8715

Säcke
kauft ein und zahlt Höchstpreise Kronberg, Weberg. 17, 1. Telephon 13 404. 68740

Kaufe jeden Posten Briefmarken,
gefl. höchst. Preise Arno Franke, Zeughaus 10. Telephon 21065.

Wie altbekannt
bezahle sehr gute Preise f. gebr. Herren-Kleider, Schuhe, Betten, Bibel, Pelze, Uniformen.
Schaftstiefel u. Gamaschen
u. ganze Nachlässe v. Militär-Mänteln zahle b. 45 Mk., da ich die Ware dringend brauche. Langermann, Gr. Brüderg. 5, I. Nr. 11. I., Eing. Quergasse. Komme auswärts. Tel. 17294.

Ich kaufe Silber, Zink, getr. Anzüge, getr. Ulster, getr. Schuhe.
Karte genügt, komme ins Haus.
Paul Noack, Dresdner Str. Brüderg. gegenüb. Laden. 68715

Kisten und Fässer
kaufe jed. Posten. O. Zwecker, Meißnerstraße 32. Tel. 10 682.

Gebr. Säcke
aller Art, sow. Packl. zahlt die höchst. Preise Lobeit, Gr. Brüderg. 6, 1. Komme abhol.

Säcke aller Art
u. Packleinen, weg. dringend. Gebr. zahle den vollen Höchstpreis, für Kaffee u. Mehl bis 1.60 Mk. Tager, Dresden-A., Schreibergasse 19, 1. Karte gen. Komme überall abholen. (G4013

Säcke
aller Art, auch zerrissene, sow. Packleinwand, Bindfaden und Altkleider kauft zu höchsten Preisen Sack, Industrie, Gerhard Str. 21. Tel. 18 730. Komme auch nach außw. (6917

Für Säcke aller Art
sowie Packleinen zahlt Höchstpreise Lanzer, Salzleiter 11. Tel. 19122. c

Ein- u. Verkauf
gebr., amtl., echter u. imit. Möbel all. Art, Geldschr., Diplomas, Badeeinr., g. Nachlässe Erfurth, Gerberstr. 14, 2. Tel. 12968.

Gebrauchte Wäsche
aller Art kauft Billige Ecke 22, im Laden, Gr. Brüderstraße. Telephon 21 455. 68080

Brillanten, Perlen, Silber,
Pfandscheine
kauft zu den höchsten Preisen **Schmid,** Amalienplatz 1, Ecke Marschallstraße. (Gb4711

Fahrräder [illegible]

Achtung!
Werde dringend. Bedarf zahle außergewöhnlich hohe Pr. f. gebr. Herr.-, Damen-, grüne Militärmäntel, Mäntel, Röcke, Hosen, Schuhe, Wäsche, Pelze, Betten und ganze Nachlässe nur **Kaleb, Große Brüderg. 5, I.** Komme auch. Tel. 21154.

Zelluloid-Abfälle
zu Höchstpreisen kauft B. Graf, Pillnitzer Str. 3, 1. 68023

Säcke
Packleinen aller Art zahlt Höchstpreise 68069
Falk, Gr. Brüderstraße 22. Telephon 21455. — Karte genügt, Komme ins Haus.

Für Säcke aller Art
sowie Packlein. zahlt Höchstpreise Lobeit, Frauenstr. 4, 2. Bei größ. Posten komme ins Haus. (B1945

Werhatwas
von Herren, u. D.-Garderoben sow. herr. Schuhen, zahle mir. bringend. Bedarfs Höchstpreise. Karte genügt, komme abholen. Lobeit, Frauenstr. 4, 2. (54946

Sektkorke (15 Pf.),
gebrauchte, aber gut erhalten,
Weinkorke, kg 2-3 Mk.
auch alle anderen Korke kauft zu höchsten Preisen M. Hauer, Hüttenplatz 17, 2. Etage. (c1980

c)
Kaufe
für amtliche Platin-Schmelze Zahnabfälle, Platintiegel und sonstige Platinerze,
Zahle für Platin per Gramm
Mk. 7.50 (Höchstpreis),
einzelnen Zahn 5.45 Mk.
Adolf Arndt,
berechtigter Ankäufer, Landhausstraße 11. (G6720

Brillanten, Perlen, Silber, Pfandscheine kauft Juwelier **William Hagner jr.,** Schloßstr.

Militär-Uniformen
Mäntel zahle bis 45 Mk.
Schuhe, Stiefel, Gamasch. b. 15 Mk. Kaufe wegen dringend. Gebrauch kauf. Da. u. Herrenkl. und zahle für Anzug bis 42 Mk.
Gebr. Möbel
Nachlässe, Federbetten zahlt Höchstpreise Tager, Schreibergasse 19, 1. Karte gen. Komme auch auswärts.

Kaufe gebrauchte Möbel,
Nachlässe, Bett., Wäsche, Garderobe, Pfandsch. H. Wodtke, Leipzigerstraße 31, pt. Tel. 19716.

Einkauf u. Tausch
sowie Rep. v. Musikinstrumenten. **Friedrich Adam,** Altgeiger, 4.

Schokoladen-Papier, Glühstrumpfasche
kauft zu höchsten Preisen M. Hauer, Oberlichtl. 17, 2. Etage.

Hund
billig in gute Hände zu kaufen gef. Schnitzer Str. 46, Hampel.

Scharfer, ja. Hofhund
für Gärtnerei in gute Hände zu kaufen gef. Kennzb. b. Dr., Meißner Str. 18, 0. Wenf.

Hühner zu kaufen gef. Weißbinnerstraße 12. 11438

Verloren
Freitag abend sind von einem Kriegerkram am Plauenschen Platz oder dessen Nähe
2 seidene Blusen
mit Goldlamm verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselben im Fundbureau geg. Belohnung abzugeben, da die Blusen von der Verliererin erkannt werden müssen. (g2388

Verloren, Am Freitag abds. zwischen 10—11 Uhr an Ecke Leipziger Mühlener Str. 1 ein schwarz. Herren-Samthut vom Wind weggerissen worden. Bitte den ehrl. Finder, denselben abzugeb. Leipziger Str. 177, 1., b. Fr. Gobsch.

Braune Brieftasche mit Militärpapier, auf dem Wege Klotzsche nach Nr. 7 Hohnleiten verloren. Gegen Belohnung abzugeb. Arnoldstr. 14, 3. (577

Etwa mit 20 Mk. u. Fleischmarkt, von Pirnaischer Str. bis Königsburger Str. von armer Frau verloren. Bitte abzug. Milchversorg.-Anstalt Königsburger Str. (444

Verlor. v. arm. Arbeiterin ein braun. Herr.-Portem. m. ca. 33 Mk. v. Louisenstr. b. Kaufm. Dehrl. Str. w. hergl. geb., bell. g. Belohn. abzug. bei Müller, Alexander. 80, 1. (m3077

Handtasche mit Schlüssel u. Portemonnaie am Freitag abend Chemnitzer Str. verl. Abzug. b. Mildner, Chemnitzer Str. 66b, pt. (11

Heiratsgesuche

Innigster Weihnachtswunsch
Geb., wirtsch., kol. Frl., 21 J., v. ang. Aeußr. u. gut Charakter, jedoch unbemitt., w. sich nach ein. ruhig. Heim sehnt, wünscht sich recht glücklich zu verheiraten. Wwr. mit Kind gern gesehen. Off. „P O 9097" Exp. d. Bl.

Gutsbesitzertochter,
20 Jahre alt, schöne Erscheinung, volle Figur, sparsam u. wirtschaftlich, 20 000 Mk. Vermögen, wünscht sich glücklich zu verheiraten. Off. unter „D M 402" Exped. d. Bl.

Strebl. kol. Witwer,
50 J., mit 30 000 Mk. Vermög., i. passende Bekanntsch. drh. bald. Heirat. Off. unt. „D F 325" Exped. d. Bl.

Witw. m. g. Char., 38 J., mit 12j. u. Jungen, sind. Witwer, gerecht. 2000 Mk. Eink., wünscht lebensfroh. Frl. od. Wwe., bis 32 J., m. g. Char., auch v. Lande, zw. bald.
Heirat
nach dem Kriege kennen zu lernen. Türke, gesucht. u. verlangt Briefe, mögl. mit Bild. w. auf Wunsch tot. zurückgeg. w., u. mit genauer Angabe aller Verhältn. unt. „P 12781" an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten. (G7000

Weihnachtswunsch!
Militärfr. ja. Mann m. kl. Heller. Mitte 30er, w. einf., kol. Frl. m. g. Char. zw. sp. Heir. k. zu lernen. Off. unt. „D M 400" Exped. d. Bl.

Strebsamer, tüchtiger
Oekonom,
Besitzer eines schönen Gutes, das schöne Ernte im Ort. 45 J. alt, wünscht bald, glückl. Heirat mit Frl. od. Witw. a. der Landwirtschaft. Off. u. „D P 899" Exped. d. Bl.

29jähr. Landwirt,
Bes. ein. 30 Acker gr. Gutes mit schön. Wohngeb., w. pass. Bek. a. hess. Ham. zw. Heirat. Vermög.-Verhältn. Bermögl. dch. Kapit. od. Verm. angen. Off. unt. „P D 409" Exp. d. Bl.

Heiratsgesuch.
Suche f. mein. Schwager eine wirtschaftl., 35—45 Jahre alte, vermög. Dame ohne Anhang. Selb. ist 37 J. alt, 18 000 Mk. Vermög.; kann sich nicht aufs Nachkommen verlassen. Off. u. „e 7396" Fil. Marienstr. 28.

Persönlicher Auftrag.
Damen aller Konfessionen aus ersten Gesellschaftskreisen, mit bedeutendem Vermögen, deren Eltern oder Angehörige beauftragten mich, zwecks Heirat passende (4015
Lebensgefährten
zu suchen. Ich bitte um Angebote von nur geeigneten, einwandfreien Persönlichkeiten in ersten Positionen, die jede Auskunft ausdehnen können u. berechtigt sind, eine vermögende, gebildete Dame als Gattin heimzuführen.
Margarete Bornstein
Berlin-Grunewald,
„Villa Margarete",
Trabener Straße 14.
Am Bahnhof Grunewald.
Gegr. 1896. Tel. Uhland 289.

Strebl. kol. Witwer,
50 J., mit 30 000 Mk. Vermög., i. passende Bekanntsch. drh. bald. Heirat. Off. unt. „D F 325" Exped. d. Bl.

Witw. m. g. Char., 38 J., mit 12j. u. Jungen, sind. Witwer, gerecht. 2000 Mk. Eink., wünscht lebensfroh. Frl. od. Wwe., bis 32 J., m. g. Char., auch v. Lande, zw. bald.
Heirat
nach dem Kriege kennen zu lernen. Türke, gesucht. u. verlangt Briefe, mögl. mit Bild. w. auf Wunsch tot. zurückgeg. w., u. mit genauer Angabe aller Verhältn. unt. „P 12781" an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Leipzig, erbeten. (G7000

Weihnachtswunsch!
Militärfr. ja. Mann m. kl. Heller. Mitte 30er, w. einf., kol. Frl. m. g. Char. zw. sp. Heir. k. zu lernen. Off. unt. „D M 400" Exped. d. Bl.

Strebsamer, tüchtiger
Oekonom,
Besitzer eines schönen Gutes, das schöne Ernte im Ort. 45 J. alt, wünscht bald, glückl. Heirat mit Frl. od. Witw. a. der Landwirtschaft. Off. u. „D P 899" Exped. d. Bl.

29jähr. Landwirt,
Bes. ein. 30 Acker gr. Gutes mit schön. Wohngeb., w. pass. Bek. a. hess. Ham. zw. Heirat. Vermög.-Verhältn. Bermögl. dch. Kapit. od. Verm. angen. Off. unt. „P D 409" Exp. d. Bl.

Heiratsgesuch.
Suche f. mein. Schwager eine wirtschaftl., 35—45 Jahre alte, vermög. Dame ohne Anhang. Selb. ist 37 J. alt, 18 000 Mk. Vermög.; kann sich nicht aufs Nachkommen verlassen. Off. u. „e 7396" Fil. Marienstr. 28.

Persönlicher Auftrag.
Damen aller Konfessionen aus ersten Gesellschaftskreisen, mit bedeutendem Vermögen, deren Eltern oder Angehörige beauftragten mich, zwecks Heirat passende (4015
Lebensgefährten
zu suchen. Ich bitte um Angebote von nur geeigneten, einwandfreien Persönlichkeiten in ersten Positionen, die jede Auskunft ausdehnen können u. berechtigt sind, eine vermögende, gebildete Dame als Gattin heimzuführen.
Margarete Bornstein
Berlin-Grunewald,
„Villa Margarete",
Trabener Straße 14.
Am Bahnhof Grunewald.
Gegr. 1896. Tel. Uhland 289.

Suche für meine Freundin, ohne Anh., kol. u. anst. 35 J. alt, mit 1000 Mk. Erspar., ev. schön. Heim, kol. nett. Herrn pass. Alt. zw. Heirat. Offert. erb. u. „d 4062" Fil. Pulsnitz.

Kaufmann, Anf. 30er, mit eigenem Haus, von gutem Gemüt u. großer Herzensbildung, wünscht bei reiner Herzensharmonie das 45 Jahre bes. Heirat. Nur ernstgemeint. Off. u. „P H 417" Exped. d. Bl.

Witwer (Arbeiter), Mitte 30er J., sucht pass. **Lebensgefährtin.** Gefl. Offert. unter „d 801" Fil. Wettiner Str. 16.

Weihnachtswunsch!
Witwer, 4-J. Handwerker m. Beruf, ein, kl. Geschäft, wünscht eine **Dame** in Verbindung zu treten behufs
spät. Heirat.
Damen mit gut. Charakter u. etwas Vermög. wollen Zuschr. u. Bildchen u. eingeh. Angab. d. Verhältn. unter „P 9234" Exp. d. Bl. einreichen. Anonym. i. gr. Briefumschl. ausgeschl.

Ja. Herr, ev., 29 J., m. eig. Kr.-Jun., ansehl. Beruf, wünscht m. geb. ernst. Dame, n. ab. 28 J., m. liebevoll. Wes., zw. sp. Heirat in Verk. zu tr. Tiefst. Ehrensache. Vermögl. erwünscht. Ausführliche Off. u. „P 9 530" Expedition d. Blatt.

Weihnachtswunsch!
2 Freundinnen, 20 u. 23 J., beide vornehm, w. mit bess. Herren aus Feldpost, in Briefw. zu tr. zw. sp. Heir. Off. u. „d 4111" Fil. Theaterplatz Str.

Privatmann,
selbständig, sich. Existenz, 20 000 Mk. Verm., Mitte 40er, Stadt, i. behufs Heirat Bekanntsch. älteren Fräulein vom Lande, nicht unter 27 J. Gefl. Off. erb. u. „B 9 67" an Haasenstein u. Vogler, Dresden. (G7000

Suche für gebild., hübsches Frl. mit Mähr. Kind, wirtsch. u. geschäftstüchtig, geeign. Verbindung zwecks
Heirat.
Off. u. „G D 488" Exp. d. Bl.

Heirat
wünsche streng solid., bescheiden Witwer in sich. pensionier. Stell. Kind. erzieh. Frau E. Gleitner, Arnoldstr. 18. (370

Glückliche Heirat!
Damen u. Herren,
welche sich glücklich verheiraten wollen, werden sich vertrauensvoll an Frau Brandler in Dresden-Strehlen, Friedrich-August-Platz 2, Meerle, gewissenhafte Bedienung und größte Verschwiegenheit wird zugesichert. Ganz ungenierte, persönl. Aussprache u. ehrenhafte Bekanntmachung. Mein großes Unternehmen dürfte für fast 605
sicheren Erfolg.
Ein eigener Herd, ein eigenes trautes Heim ist Gottes wert.

Kaufmann, ev., Ende der 3., w. R., Geschäftsinh. u. Hindernuß, w. sich nach ein. friedl. Häuslichkeit sehnt, wünscht sich mit Bkt. Dam. in Briefwechsel, gleichz. zu verheir. Gefl. Off. „D 9095" Fil. Hauptstr. 1

Witwer,
Geschäftsm., Anf. 30., mit zwei hübsch. Kind., groß, sehr angen. Kerl. u. kaufm. Signr. vermögl., mit sehr gut. Gesch., sucht auf dies. Wege die Bekanntsch. ein. geb. Dame od. Witwe m. Vermög. zw. Heirat. Off. mit Bild u. „G O 564" Exp. d. Bl.

Witwer, 47 J., kin. Geschäftsinh. u. Kaufm.-Lehrm., möchte sich n. gl. verheir. Einheir. in gesl. Geschäft, auch a. d. Lande u. etw. Vermögl. erw. Off. u. „G G 65" Exp. d. Bl.

Glückliche Verheiratung
wünscht aufrichtend. Bl. Fräul. v. Lande mit 30 000 Mk. Vermögl. Näh. durch Frau Hering, Königerstraße 15, 1. (543

Frl., 29 J., sehr solid u. kaufm., jedoch ohne Vermögen, sucht die Bekanntsch. eines anständigen Herrn zwecks spät. Heirat. Gefl. Off. erbet. unt. „H 7482" Fil. Marienstr. 28.

Zwei ältere Mädchen,
28 u. 34 J., beider in Stell., sucht Bekanntsch. zweier solid. Herren zw. Heirat. Kriegsbeschädigt. Offert. unter „m 3075" Fil. Königsbrücker Straße 54.

Solide Frau,
37 Jahre alt, von angenehm. Aeußern, schlank u. blond, mit Aussteuer, wünscht d. Bekanntschaft ein. solid., charaktervoll. Herrn zw. sp. Heirat. Witwer mit Kind nicht ausgeschlossen. Anonym zwecklos. Off. erbet. unt. „P N 9095" Exp. d. Bl.

Standesgemäße Ehen!
Damen u. Herren halte m. erfolgreiche vornehme Vermittl. dest. empf. Ehevermittl. Fortuna, Dresden, Müller-Berset-Straße 54, part. Vermittlung durch Dame. (604

Detektiv
Mauksch, Leipzig,
Talstr. 1. T. 2446, früh. Dresd. Auskünfte, Ermitt., Beobacht. aller Art. Alte Praxis, Bill. Pr. (174954

Verschiedenes

Kriegsbl. Geschäft v. Hfr. ab. m. kapf. gef. Off. v. „D. S. 4940" an Rudolf Mosse, Dresden erb. (5000

Diskr. bill. Auf. f. D. S. Heilberg, Cotta, Gottfried-Keller-Str. 8.

Damen find. Aufn. bei Berhalb, Schwarzenbergstr. 66 2. Tel. 19127. (6

Für neuen Club m. Mitte Januar sind. Pflege gesucht. Off. u. „Z K 400" Exp. d. Bl.

Wir suchen für unsere täglichen Bahn- und Stadtfuhren für sofort ein 61110
Lohngeschirr
bei guter Bezahlung.
Vogel & Schlegel, Maschinenfabrik, Dresden-Plauen, Diedermannstr. 5.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-19161224 02/9

Mehlverteilung.

Als Ersatz für die infolge ungenügenden Eingangs nur teilweise gelieferten Kartoffeln hat die Reichsgetreidestelle der Stadt Dresden einen Posten Weizenmehl zur Verfügung gestellt.

Zu seiner Verteilung wird folgendes bestimmt:

§ 1. Jede Person, die eine Lebensmittelkarte (graue oder gelbe) auf die Zeit vom 26. Dezember 1916 bis 22. Januar 1917 besitzt, hat Anspruch auf

1 Pfund Weizenmehl.

Wer die ihm hiernach zustehende Menge Weizenmehl beziehen will, hat den der Lebensmittelkarte angefügten Ausweis „U" (26. Dezember 1916 bis 22. Januar 1917) abzutrennen und in einem einschlägigen Geschäft zum Bezuge der bezeichneten Menge Weizenmehl zu verwenden.

§ 2. Die Bäckereien, Kaufmanns- und Produktengeschäfte usw., die schon bisher Weizenmehl geführt haben und die vorgeschriebene Bestandsanzeige regelmäßig einreichen, haben für je einen Ausweis „U", ausgestellt auf die Zeit vom 26. Dezember 1916 bis 22. Januar 1917, ein Pfund Weizenmehl zu liefern.

Die Geschäftsinhaber haben insbesondere darauf zu achten, daß sie nur die vorbezeichneten Ausweise beliefern, da nur diese bei Ausstellung der Mehlbezugscheine anerkannt werden.

§ 3. Die Mehlbezirke erhalten Anweisung, die in den §§ 1 und 2 bezeichneten Ausweise wie Brotkarten für die Ausstellung von Weizenmehl-Bezugscheinen zuzulassen. Ein Ausweis „U" (26. Dezember 1916 bis 22. Januar 1917) ist gleich 1 Pfund Weizenmehl zu rechnen.

Alle anderslautenden Ausweise sind zurückzuweisen.

§ 4. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Bekanntmachung werden nach § 17 der Bundesratsverordnung vom 25. September 1915 mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Dresden, den 23. Dezember 1916. 56996

Der Rat zu Dresden.

Margarine-Verteilung.

§ 1. Die Belieferung der Butter- und Fettkarte C (12.—18. Dezember 1916) findet am **Freitag den 29. und Sonnabend den 30. Dezember 1916** statt.

§ 2. An diesen Tagen können geliefert werden:
1. auf jede angemeldete Butter- und Fettkarte 100 gr **Margarine,**
2. auf jeden angemeldeten Butterbezugsschein 50% der angemeldeten Menge **in Margarine.**

§ 3. Die Butter- und Fettverteilungsgesellschaft ist angewiesen, die Wochenmengen entsprechend zu beliefern.

§ 4. Der Kleinhandelspreis beträgt:
für 1 Pfund Margarine 2.00 Mk.
„ 100 gr „ 0.40 „

§ 5. Zuwiderhandlungen werden nach § 22 der Butterbekanntmachung vom 23. Oktober 1916 bestraft.

Dresden, am 23. Dezember 1916.

56995 **Der Rat zu Dresden.**

Ablieferung von Kohlrüben.

Gemäß der Bekanntmachung des Reichskanzlers über Kohlrüben vom 1. Dezember 1916 sind die vorhandenen Kohlrüben (Wruken, Bodenkohlrabi, Steckrüben) für den Kommunalverband beschlagnahmt, in dessen Bezirk sie sich befinden. 56994

Trotz der Beschlagnahme dürfen **aus ihren Vorräten:**

a) Besitzer von Kohlrüben diese zu ihrer Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft verwenden;
b) Gemeinden Kohlrüben zur Ernährung ihrer Einwohner verwenden;
c) Tierhalter **mit Genehmigung des Kommunalverbandes** Kohlrüben in Höhe von **täglich höchstens ein Zweihundertstel** ihrer Vorräte verfüttern.

Die Besitzer von Kohlrüben können zu ihrer Ernährung und zur Ernährung der Angehörigen ihrer Wirtschaft von ihrem Vorrat 1 Pfund für die Person und den Tag für die Zeit bis zum 1. April 1917 beanspruchen und zurückbehalten.

Die Genehmigung zur Verfütterung von Kohlrüben wird nur auf Antrag gestattet, wenn die Durchhaltung der Viehbestände des Tierhalters es erfordert und dem Tierhalter andere Futterrüben zur Verfütterung nicht zur Verfügung stehen oder durch den Kommunalverband zur Verfügung gestellt werden.

Die hiernach den Besitzern nicht verbleibenden Vorräte an Kohlrüben sind ablieferungspflichtig und der unterzeichnete Kommunalverband nimmt hiermit diese im Bezirke der Stadt Dresden befindlichen Vorräte für sich in Anspruch.

Die Besitzer solcher Vorräte haben diese sofort an die mit dem Aufkauf beauftragte Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft Dresden, Sidonienstraße 11, bzw. deren Aufkäufer, die mit Ausweiskarten versehen sind, zu verkaufen. Der Verkaufspreis beträgt 2.50 M für den Zentner. Außerdem werden für den Zentner 25 ₰ Entschädigung für Lagerung gezahlt.

Erfolgt der Verkauf nicht freiwillig, so wird die Enteignung angeordnet. Im Falle der Enteignung werden höchstens 1.50 M für den Zentner gezahlt und außerdem die Kosten des Verfahrens in Abzug gebracht.

Mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark oder mit einer dieser Strafen wird bestraft, wer unbefugt beschlagnahmte Vorräte beiseiteschafft, beschädigt, zerstört, verfüttert usw. oder sonst den Vorschriften der Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 1. Dezember 1916 zuwiderhandelt.

Neben der Strafe können die Gegenstände, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht, eingezogen werden.

Dresden, den 23. Dezember 1916. **Der Rat zu Dresden,**
für den Kommunalverband Dresden-Stadt.

Sparkasse Loschwitz
Tägliche Verzinsung zu 3½ v. H.
Postscheck-Konto Nr. 9082 Amt Leipzig.
Gemeindegirokassen-Konto. (56365
Werktags geöffnet vormittags von 9 bis 1 Uhr.

Gemeinde-Sparkasse Laubegast
(im Rathaus — Straßenbahn-Haltestelle) (56424
verzinst Einlagen mit 3½ Prozent.
Postscheckkonto: Leipzig 13190. Gemeindegirokonto.
Während des Krieges nur werktäglich vorm. 9—1 Uhr geöffnet.

Sparkasse Weisser Hirsch
Rathaus, Bautzner Str. 17, nächst der Straßenbahnhaltestelle „Kurhaus" der Linie 11.
Einlagezinsfuß 3½ %
Zinsberechnung vom Tage nach der Einzahlung an.
Postscheckkonto Nr. 4475 Amt Leipzig.
Gemeindegirokassen — Konto 1.
Schließfächer: Jahresmiete 2 Mk.
Zeichnungsstelle für Kriegsanleihe.
Während des Krieges nur Werktags vormittags von 9—1 Uhr geöffnet. 56620

Sparkasse Niedergorbitz
Gemeindeamt Wilsdruffer Str. Straßenbahnlinie 7.
Tägliche Verzinsung zu 3½ % (56
Postscheckkonto Leipzig Nr. 15 607 Heimsparkassen.

Mündelsichere Geldeinlagen
gegen Einlagebücher in Mark deutscher Reichswährung zu
4¼ %. 56619
Tägliche Verzinsung. — Halbjährige Zinsenzuschreibung.
Höherverzinsung größerer Beträge nach Vereinbarung.
— Eröffnung von Scheckkonten. —
Einzahlungen auch ohne Einsendung des Sparbuches auf unser Konto Nr. 10084 beim Postscheckamt Leipzig.
Rückzahlungen überallhin porto- und spesenfrei.
Ausführliche Prospekte versendet
Direktion der Niedereinsiedler Sparkasse
in Niedereinsiedel
Eisenbahnlinie Dresden—Schandau—Niedereinsiedel (Reichsgrenze).

Belohnung (1190
zahlen wir demjenigen, der uns Auskunft gibt über den Aufenth. u. Adr. d. Monteurs Ernst Brüttel, Palmstr. 16, 3, wohnhaft, u. Werkzeugkoffer P. 2, Co. Nr. 16, Wöhlmann u. Co., Pillnitzer Str. 48/50.

Porzellan
Steingut-, Glas-, Kristall-Gebrauchs- u. Ziergegenst.
Kgl. Hof. **Anhäuser** Königl. Hof. Johannst.

Schirme 1192
werden in 1 Stunde repariert u. bezogen
1 Ziegelstraße 1
R. Wetzel, Schirmfabrik.

Solide (6794

Schulranzen
(nur eignes Fabrikat)
Mädchen-Schultaschen,
Knaben-Mappen
bester Ausführung empfiehlt zu Fabrikpreisen
Richard Hänel,
Koffer- u. Taschenfabrik.
Pillnitzer Strasse 5.

Fürs Feld
sofort anerkannt solid ist
Pillnitzer- u. Ziegelstrassen-Ecke **Ruske.**

Ohne Bezugsschein
Annähfüße
in jeder Preislage.
Dieselben werd. auf einer Spezialmaschine gratis angenäht.
Gleich zum Mitnehmen.
Gutes woll. Strickgarn,
schwarz und grau,
Baumwoll. Strickgarn,
Lage 85 Pf., 5 Lagen Mk. 4.15.
Handzwirn, Rolle 10 Pf., 5 Rollen 45 Pf.
Maschinenzwirn, kleine Rollen Stück 19 Pf., 5 Stück 90 Pf.
Maschinenzwirn, große Rollen Stück 85 Pf. (551
Chemnitzer Strumpfwarenfabrik und Webereiniederlage
Rosenstr., Ecke Annenstr.

Im Januar sind unsere vier großen Schneiderei-Werkstätten in der Lage, Aufträge auch auf Umarbeitungen und Erneuerungen von älteren getragenen Kleidern anzunehmen. Wir bitten jedoch um frühzeitige Auftragserteilung, da der Zeitraum, der zur Vornahme derartiger Arbeiten zur Verfügung steht nur gering ist und späterhin die Werkstätten mit Neuanfertigungen voll beschäftigt sind. Neue Modelle treffen täglich ein, sodaß Sie an Hand des Allerneuesten die Umgestaltung Ihrer Kleider besprechen u. bestimmen können.

Renner
Dresden / Altmarkt
56861a

Der Verordnung des Bundesrates
Licht zu sparen
nachkommend und darüber hinausgehend, halte ich meine Einzelverkaufsstellen
Seestraße, Ecke Breite Straße
und
König-Johann-Str., Ecke Moritzstr.
bis auf weiteres ohne Mittagsunterbrechung von **vormittags 10 Uhr** bis **nachmittags 4 Uhr** geöffnet. 14929
Lockwitzgrund, den 23. Dezember 1916.
Otto Rüger.

Armee-Uhren
mit Leuchtblatt
Über 100000 im Gebrauch.

Marke „National"
Alleinvorkauf für ganz Deutschland.
Ankerwerk Staubdicht hat sich fürs Feld am besten bewährt.
Armee-Armband-Uhren
5⁵⁰ 6⁵⁰, 7⁵⁰, 8⁵⁰, 10, 12 Mk.
Extra-Qualität (10 Jahre Garantie)
15, 20, 25, 30, 35, 40 bis 100 Mk.
Armee-Taschen-Uhren
4⁵⁰, 5, 5⁵⁰, 7⁵⁰, 10, 12, 15 Mk.
Taschen-Wecker-Uhren
18, 22, 25, 28, 35, 40 Mk.
Moderner Kriegsschmuck.
Armband-Uhren für Damen
Die große Mode.

Nr. 1000a	Echt Silber 800 gestempelt	Mk. 20.—
Nr. 1000	Echt Silber 10 Rubis	Mk. 24.—
Nr. 1001	Sehr solide Ausführung	Mk. 30.—
Nr. 1002	Echt Tula-Silber gestempelt	Mk. 25.—
Nr. 1003	Tula-Silber, beste Ausführung	Mk. 32.—
Nr. 1004	Tula-Silber, Anker 15 Rubis	Mk. 55.—
Nr. 1005	14 kar. Gold plattiert	Mk. 30.—
Nr. 1021	dieselbe extra klein Ia Werk	Mk. 55.—
Nr. 1009	Echt Gold 585 gestempelt	Mk. 85.—
Nr. 1011	dieselbe extra stark	Mk. 125.—
Nr. 1012	ff. Ankerwerk 15 Rubis	Mk. 150.—

Nr. 1030	14 kar. Gold plattiert	Mk. 35.—
Nr. 1031	dieselbe extra klein Ia Werk	Mk. 35.—
Nr. 1033	Echt Tula-Silber gestempelt	Mk. 35.—
Nr. 1035	14 kar. Gold 585 gestempelt	Mk. 150.—

Nr. 1020	Echt Silber 800 gestempelt	Mk. [illegible]
Nr. 1071	Echt Tula-Silber gestempelt	Mk. 40.—
Nr. 1073	14 kar. Gold plattiert	Mk. 65.—
Nr. 1074	14 kar. Gold 585 gestempelt	Mk. 165.—

Damen-Armbanduhren mit Leder
10, 12, 15, 20, 22, 25, 30 bis 100 Mk.
Nur bestbewährte, in eigenen Werkstätten genau geprüfte Werke. — Mehrjährige Garantie.
Tausende von Anerkennungsschreiben.
Versand nur gegen Nachnahme. — Ins Feld portofrei nur gegen vorherige Einsendung des Betrages.
Verlangen Sie meine Preislisten kostenlos!
J. Niesslein
Uhren Special-Haus
Dresden-A Wilsdrufferstr. 2
56568

Verschiedenes

Kräftiger Mittagstisch mit Kaffee 10 Pf., mögl. Pension u. Portion 60 Mk. Zerrer 5, 2. (7750
Gut bürg. Prim.-Mittagstisch für Tam. Bürgerstraße 11. (3154, 4a
Umwandlung v. Fabriken in Aktien-Gesellschaften durch Eugen Friedmann, Berlin, Viktoriastr. 11. (3027
Landhaus zu pachten od. zu kaufen gel. auch Schles. Schweiz. Off. mit Pr. u. „A 31 317" Exp. d. Bl.
Gutes Hotel
gegenüber dem Hauptbahnhof in Görlitz ist zu verpachten. Off. „B 31 1596" Exp. d. Bl.
Kleine Landwirtschaft
bis 20 Scheffel zu pachten ges., Kaufoferten vorherl. ex. 2669. Ang. u. „A 4030" Fil. Pettzahn.
Zu verpachten
in Radeberg großes (ee7528
Gartengrundstück
mit Wohnung, vielen Obstbäumen u. Beerensträuchern, Restaurant, Radeberg, Dobler.
Kleines Restaurant
mit Inventar gegenüber dem hies. Bahnhof ist zu verpachten. Ang. Strehlsch. Königstein 138
Tanzl. Stadt. Eltern, m. m. Beleuchtung, für Abend. Frau Dennig, Annenstr. 38, (634
Neue Existenz, 1. Kapital, ohne Fachkenntnisse. Anleit. durch Off. u. „D 28 8009" Exp. d. Bl.
Gutes Piano
für 6 Mk. monatl. a. Privatb. zu verm. Schlüter, Meißnerstraße 6. Radebergerb. (688
Für ausl. 60—70 Pfg. Seitgebalt Wäsch- u. Toilettenseife m. gef. Zuschr. an Frz. Rossera, Kattowitz, O.-Schl., Heinestr. 27.
Gesuche! Rat!
Militär- und Gnadengesuche. Rechts-, Ehe-, Tierarsch. u. Zeit 35 Jahren erfolgreich! Zahnarzt Wettiner str. 28 2.
Herren- u. Damenstoffe
für bessere Anzüge, Hosen, Kostüme, ältere Stoffe preiswert. Mistall, Pillnitzer Straße Nr. 47. 11992
Kerzen sehr günstig.
Mk. 12,—, 14,—, 16,—, 22,— u. m. p. 100 St. Jedes Quant. abt. ab Salomon, Berlin, Simmerstraße 73. (B4880
„Welt-Detektiv"
Auskunftei Preis Berlin W 49
Kleiststr. 36 (Hochbahnh. Nollendorfplatz). Tel. Kurfürst 4513. Erhebungen (auf Reisen, in Bade-Kurorten etc.), Ermittlung., speziell in Zivil- und Strafrechtsfällen! In- und Ausland. (9884
Heirats-Auskünfte
über Vorleben, Lebenswandel, Verkehr, Gesundheit, Einkommen, Vermög., Mitgift ist nur eine deutsche, ältere, neutr. Plätz. Diskret! Zuverlässig! Tausende freiwillige Dankesmeinungen, u. a. von Behörden, Rechtsanwälten, Richtern, Offizieren, Kaufleuten u. sind jederzeit einsehbar. Vertrauenswürdigk. Ratschläge gratis in unaufrällig. Kuvert ohne Firma.
Pf. Mk. Rat in Rechtssachen!
Auskünfte, Testamente, Eingaben an alle Behörden, Anfechtung. u. Gnadengesuche in Fleischers Expedition, Wettinerstr. 7. X-(10988 — Gegr. 1891. —
Welcher Konzessionär
Gasschlosser
demontiert hiermit 8 Tagen eine entbehrliche Gasleitung behufs Montage ein. neuen? Genehmigung u. Gebühr dazu vorhanden. Angeb. Radebeuzer Str. 4. Tel. 16066.

Geldverkehr

Dame mit eig. Geschäft f. 1000 Mk. auf ein halb. Jahr gegen hoh. Zins. Off. u. „E 2 340" Exped. d. Blattes.
10 000 Mk. zu 6 Prozent 2. H., Neubau a. reell. Privatbank gef. Dopp. Sicherh. v. Röte des Rechbr. Off. „u 4485" Fil. Theaterplatz Str. 6.
Dame findet gut. Einkomm.
mit 5—10 000 Mk. Kapital. Offerten unt. „B 8 805" an den Invalidendank. (Gesag
Auszuleihen:
12 000 Mk., 25 000 Mk., 39 000 Mk., 65 000 Mk., 90 000 Mk., 115 000 Mk. auf 1. und 2. Hypotheken d.
Alex Neuauer,
Dresden, Ferdinandstr. 12.
Kein Konkurs bei Inhabungsstockungen, sondern vorsichtig, außergerichtl. Ordnung, gestützt auf ärztliche Gutachten u. fortgesetzte beste Erfolge durch **Bücherrevisor** (3327
Ludwig Müller, Dresden-A., Blumenstr. 20. Fernspr. 23841.
Beteiligung.
Strebsamer Kaufmann, 38 Jahre, wünscht sich mit etwas Kapital an einem gewinnbringenden Geschäft oder Unternehmen zu beteiligen. Offerten unter „D 8 429" an die Expedition dieses Blattes.

Ärztliche-Anzeigen

Frau Dr. Marga Stegmann
Sidonienstr. 18, 1. (neue Telephon-Nr. 12170)
verreist bis 4. Januar.
Dr. med. Dorothea Dietrich
Spezialärztin für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
Albrechtstr. 5 (675
verreist.
Zahnarzt Kuzzer diplomiert (C5218
in Deutschland u. Amerika.
Spezialist f. Zahnkrankheiten, Operationen u. Zahnersatz
Fr. 10 J. Georgpl., jetzt Bürgerwiese 6 (Portiersh.) Tel. 10224.

Trauerhüte
vom einfachsten bis vornehmsten. 56595
Kreppe — Armflore — Trauerschleier.
Größte Auswahl. Bekannt preiswert.
Auswahlsendungen durch fachkundiges Personal.
Radeberger Hutfabrik
Dresden-A. Fernsprecher 19138. Moritzstr. 3.

(6216

Theatergläser

Optiker
Rodenstock
am Altmarkt 56686

Unser altbewährtes **Digestivum**
fett- und eiweißbildendes Nähr- u. Kräftigungsgetränk
wird hiermit empfohlen. 4)
Wegen seiner Doppelwirkung zur schnellen Genesung und Kräftigung Magenkranker und Geschwächter besonders geeignet und in Lazaretten ärztlich verordnet. 56698
Große Fl. ½ kg. Mk. 3.50 (einschl. 50 Pf. Kriegszuschl.) franko. Kleiner Kostenlt und ärztl. Gutachten auf Wunsch gratis. **Löwe & Co.,** Nährmittelfabr., Dresden-A., Rückertstraße 5.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916122402/10

Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter **Gertrud** mit Herrn **Paul Flanderka** beehrt sich anzuzeigen

Lucie verw. Köhler

Gertrud Köhler
Paul Flanderka
Kaufmann
Verlobte

Dresden, Weihnachten 1916.

418

Statt Karten!

Ihre Verlobung zeigen hierdurch an

Elly Fleck
Willy Hahn

Dresden Weihnachten 1916

441

Else Müller
Otto Beger
Kaufmann
grüßen als Verlobte.
Weihnachten 1916.
Coswig, Sa. Dresden-A., Dippoldiswaldaer Gasse 4, ptr.
465

Max Dalchow
Dora Dalchow geb. Schaye
kriegsgetraut
Dresden, Kyffhäuserstraße 2
21. Dezember 1916.
553

Weihnachten 1916.

Die Verlobung ihrer Kinder **Adolf** und **Martha** zeigen ergebenst an

Richard Döbling u. Frau
Hermann Büttner u. Frau
Dresden. Leuben.

Meine Verlobung mit Frl.

Martha Büttner

beehre ich mich anzuzeigen

Adolf Döbling
z. Z. im Felde.

204

Max Kießig
Cläre Kießig geb. Wolter
Vermählte
Elisenstraße 2, III. Weihnachten 1916.

Hannchen Krille
Baumeister Curt Reiche
z. Zt. im Heeresdienst
grüßen als Verlobte
Dresden Weihnachten 1916 Leipzig
Uhlandstraße 12
6757

Statt Karten!

Margarete Tretter
Johannes Grellmann
Verlobte.
Dresden. Weihnachten 1916. Berlin.
m4422

Statt Karten!

Helene Peschel
Ernst Marggraf
Verlobte.
Dresden, Weihnachten 1916
Werderstraße 31.
C7008

Linda Braun
Kurt Weidel, Unteroffiz. d. Res.
grüßen als Verlobte.
Dresden, den 24. Dezember 1916. G6095

Friedel Liebig
Hans Morche
Unteoffz. I. Kgl. S. M.-G.-Batt. 12
Alaunstr. 13 Verlobte Jordanstr. 10
Weihnachten 1916.
m8078

Die Verlobung ihrer Kinder

Alfred Richter
Gertrud Laurenz

erlauben sich hierdurch ergebenst anzuzeigen

Familie Laurenz,
Eisenrode bei Thorn,
Familie Richter,
Dresden.
— Weihnachten 1916. —

Statt Karten!

Käthe Fritzsche
Ewald Hecker
grüßen als
Verlobte.
Dresden. Weihnachten 1916.

Fritz Bolten
Lina Schröder
Verlobte.
Radeberg. Dresden.
448

Martha Vehse
Willy Wange
Verlobte
Dresden Leubnitzer Str. 23 Freiberg Rhotzigasse 19
Weihnachten 1916.
m3070

Statt Karten!

Meine Verlobung mit Fräulein **Elsa Schütze** Marschallstrasse 4 beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Fritz Jannasch
Kaufmann
Gneisenaustr. 11.
Weihnachten 1916.

Johanna Voigt
Erich Reiß
grüssen als Verlobte
Dresden, Görlitzer Str. 32
Weihnachten 1916.
m3041

Johanna Seidel
Max Ulbrich
grüßen als
Verlobte.
Weihnachten 1916.
Dresden. St. Wehlen.

Ihre Verlobung erlauben sich bekannt zu geben

Clara Schreiter
Johann Meider.
Dresden Ingolstadt
Weihnachten 1916.

Margarete Taschupke
Ernst Wallasch
Inh. d. Eis. Kr.-Heim.-Medaille
z. Zt. auf Urlaub
grüßen als Verlobte.
Dresden, Wittenberger Str. 9.
Weihnachten 1916.

Gertrud Peschel
Johannes Mößner
grüßen als Verlobte.
Dresden Weihn. 1916.

Die Beerdigung unsres auf dem Felde der Ehre gefallenen und nach hier überführten lieben Sohnes, Bruders und Schwagers, des Einjähr.-Freiw.

Erich Körner

Unteroffizier im Schützen-Regiment 108/8

findet am zweiten Weihnachtsfeiertag nachmittags 2 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhofe von der Halle aus statt.
(m4391

In tiefer Trauer

Familie **Wilhelm Körner.**
Dresden-N., Leipziger Straße 58, 1.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber, einziger Sohn und Bruder, der Grenadier 1. Kompagnie 2. Ersatzbataillon 2. Gren.-Regt. 101

Karl Wilhelm Junghans

Büchsenmacher,

nach einer schweren Operation im Reserve-Lazarett I zu Bautzen gestorben ist.
(109

Die tiefbetrübten Eltern
Robert Junghans und Frau,
Martha und Klara als Schwestern.

Dresden-Striesen, Bernhardstraße 10, 3.
den 21. Dezember 1916.

Die Beerdigung findet am 24. Dezember mittags 1 Uhr auf dem Striesener Friedhofe statt.

Mein neues Glück, mein heißgeliebter, herzensguter Gatte, unser lieber Bruder, Schwager und Schwiegersohn
(er7591

Emil Rödiger

Jäger 12. 4. Kompagnie.

hat am 10. Dezember den Heldentod erlitten.

In untröstlichem Schmerz

Katharine Rödiger geb. Tube
und alle Verwandten.

Dresden-Reick, Reicker Straße 77.

Du edles, liebes Herz hab vielen Dank für die drei Jahre sonnigsten Glücks, das du mir gabst.

Heute früh ½8 Uhr verschied nach jahrelangem Leiden meine geliebte Gattin, unsre treusorgende, liebe, gute Mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emma Adamla

verw. gew. Cron geb. Kunad

Dresden-Strehlen, den 23. Dez. 1916.
Königsteinstraße 2a.
583

Joh. Adamla,
Martha Zätzsch geb. Cron,
Walter Adamla, Unteroffizier im Feldart.-Reg. 45, z. Zt. im Felde,
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Die Einäscherung findet am Mittwoch den 27. Dezember mittags 12 Uhr im Krematorium zu Dresden-Tolkewitz statt.

Beileidsbesuche dankend abgelehnt.

Herzlichen Dank

nur hierdurch für die zahlreiche Teilnahme, die herrlichen Blumenspenden und das ehrende Geleit zur letzten Ruhe meiner lieben Mutter, unsrer Schwägerin und Tante Frau
(ff3464

Clara Voigt geb. Binner.

Insbesondere herzlichen Dank allen Bekannten für die treuen Krankenbesuche, Dank Herrn Pastor Sennewald und Schwester Klara, desgleichen dem Gesamtpersonal der Firma B. Denbsch.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Statt besonderer Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, den reichen Blumenschmuck und das letzte Geleit beim Heimgange unsres lieben, unvergeßlichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams, des Lehrers

Otto Ehrlich

Uffz. d. Res. im Leib-Gren.-Reg. 100, 3. Komp., früher Schützenreg. 108, 5. Komp.

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten nur hierdurch unsern **herzlichsten Dank.** Besonderen Dank Herrn Pfarrer Kretschmar und Herrn Oberlehrer Klotzsche für die tröstenden Worte, sowie der Schulgemeinde Schweta und der Lehrer-Konferenz Mügeln (Bez. Leipzig) für den herrlichen Blumenschmuck. Dank der Königl. Kommandantur für bereitwilliges Entgegenkommen, für das Tragen und die erhebende Trauermusik von seinen Kameraden, den Abordnungen des Schützen- und Leib-Grenadier-Regiments, den Verwandten und dem Pflegepersonal des Lazaretts Dresden-Fr., Station 21, sowie den Hausbewohnern des Schwerterheims, Herbertstrasse 29—31, Kesselsdorfer Strasse 60—62, und meinen werten Kollegen. Dies alles hat unsern wunden Herzen wohlgetan.
(m4439

Dresden. Leipzig.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
Oberpostschaffner **Hermann Ehrlich** u. Familie.
Frieda Stichler, als Braut, nebst Eltern.

Der Liebe festes Band ward durch den Krieg zerrissen!

Nach Monate qualvoller Ungewißheit, wo mir immer noch ein Schimmer der Hoffnung blieb, erhielt ich heute noch amtlicher Bestätigung die mir noch unfaßbare Nachricht, daß mein mir unvergeßlicher, heißgeliebter Gatte, der treusorgende, herzensgute Vater seines Kindes, unser treuer Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der jüdische Gefreite

Paul Köhler

Soldat im 3. Infanterie-Regiment Nr. 102/1.

im blühenden Alter von 34 Jahren am 3. September mit zwei seiner lieben Kameraden durch Granatvolltreffer dem schweren Völkerringen zum Opfer fiel.

Wer unser Glück gekannt, wird meinen Schmerz ermessen.

In unsagbarem Schmerz die tieftrauernde Gattin

Alma Köhler geb. Lepsdorf
und Söhnchen Erhard nebst allen Hinterbliebenen.

Dresden, Friedenstraße 35, 3.

Zu ruhen denn sanft, du guted, treues Männel, in fremder Erde, einst werden wir uns wiedersehn!
m4700

Am 20. Dezember verschied nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein Hedwig Keilpflug,

Lehrerin in Taucha.

In tiefster Trauer
Dresden, den 23. 12. 1916.
Hauptstraße 30, 3.

Familie
Keilpflug-Anders.

Die Beerdigung findet Montag den 25. Dezember ½3 Uhr von der Halle des St. Pauli-Friedhofes aus statt.
528

Anläßlich der uns unerwartet getroffenen schmerzlichen Nachricht von dem in schwerer Schlacht erlittenen Heldentode unsres lieben, herzensguten Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Bruno Huhle

Soldat im Reserve-Infant.-Regt. 103, 4. Komp., 22 Jahre alt, sind uns zahlreiche Beweise aufrichtiger Teilnahme geworden. Für sagen hierfür allen unsern herzlichsten Dank, besonders auch der lieben Jugend von Zeichendorf für den Nachruf und das gewidmete Andenken.
(f2357

Die tiefbetrübten Eltern, Geschwister u. Angehörigen.

Zaschendorf, den 21. Dezember 1916.

Dir aber, lieber Bruder, rufen wir ein „Ruhe sanft!" in dein allzu frühes, fernes Grab nach.

Plötzlich erhielten wir die furchtbare Nachricht, daß unser treusorgender, herzensguter Mann und Vater, der Jäger
(m4434

August Schönemann

Jäger-Bataillon 12, 4. Kompagnie,

seiner am 11. Dezember erlittenen schweren Verwundung erlegen ist und am 12. Dezember auf einem Militärfriedhof, fern der Heimat, bestattet wurde.

In tiefstem Schmerze zeigt dies an

Ella Schönemann
im Namen aller Hinterbliebenen.

Dresden, am 24. Dezember 1916.

Fern von der Heimat und seinen trauernden Lieben ruht du in kalter, fremder Erde in den Bergen bei Monastir.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsre liebe Tochter
(f544

Johanna Grieger

im Alter von 21 Jahren am Herzschlage plötzlich verschieden ist.

Die tieftrauernden Eltern Emil Winter und Frau.

Pillnitz Leschwitzer Straße 18.

Die Beerdigung findet Sonntag mittags ½1 Uhr auf dem Pieschener Friedhofe statt.

Freitag nachmittags 4 Uhr verschied nach langem, mit großer Geduld getragenem Leiden unser lieber Vater, Schwieger- und Großvater
(f579

Karl Theodor Strohbach

im Alter von 69 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden-Fischersitz, Paradiesstraße 17. Chemnitz, Niederstraße.

Die Beerdigung findet am zweiten Feiertag nachmittags ½3 Uhr auf dem Tolkewitzer Friedhofe statt.

Für die vielen Beweise mitfühlender Teilnahme bei dem Hinscheiden unsres teuren Entschlafenen, des Herrn
(m6340

Heinrich Gustav Fischer

sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten herzlichen Dank. Besonders Dank dem werten Vorstand, sowie Mitgliedern des Radfahrervereins zu Trachau für das ehrende Geleit zur letzten Ruhestätte.

Clara verw. Fischer
nebst allen Hinterbliebenen.

Hierdurch allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Schwester, Großmutter und Tante, Frau
(m4431

Auguste Spitze

nach kurzem Leiden sanft entschlafen ist.

Die trauernde Schwester und Enkelin.

Löbtau, Dürerstr. 16.

Die Beerdigung erfolgt am 2. Weihnachtsfeiertag nachmittags ½2 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofs aus.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder und Neffe, Herr

Paul Kneisel

nach langer Krankheit sanft entschlafen ist.
(f5609

Dies zeigen tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Dresden, am Schießhaus 5.

Die Beerdigung findet Sonntag mittag 12 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß verschied sanft nach kurzem schweren Leiden unser innigstgeliebtes

Horstel

im Alter von 2 Jahren.

In tiefem Schmerze

Familie **Fischer** und **Schönknecht.**

Dresden, Leisniger Str. 39, 2.

Die Beerdigung findet am Montag den 1. Feiertag um 2 Uhr auf dem Dresdener Friedhofe statt.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an unserm großen Verlust sagen wir auf diesem Wege

herzlichen Dank.

Familie Müller.

Dresden, Bürgerstr. 36,
Restaurant zur Post.
den 22. Dezember 1916.

Strümpfe in allen Preislagen
J. Behrendt,
Reichenbachstraße, Ecke Holbeinstr.
Wiederverkäufer vormittags.

Für erhebendes Wort, reichen Blumenschmuck und ehrendes Geleit sagen wir allen, die uns beim Heimgange unsers teuren Entschlafenen, des Architekten

Hugo Hartmann

das herbe Leid lindern halfen, nur hierdurch unsren Herzens tiefgefühlten Dank.
(f492

Hedwig Hartmann geb. Dix.
Werner, Rolf Hartmann
zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen.

Dresden, den 21. Dezember 1916.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unsrer lieben Gattin und Mutter

Frau **Marta Rother**

geb. Truhöl

sagen wir hiermit allen herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Vater Kreßel für seine trostreichen Worte, der Gemeindeschwester für die sorgsame Pflege, sowie allen werten Bewohnern der Häuser Grillparzerstraße 30 und 31.
(f624

Der tieftrauernde Gatte nebst Tochter.

Dresden-Cotta, Grillparzerstraße 21.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden meiner lieben, unvergeßlichen Gattin und Mutter
(f538

Clara Seifert

geb. Göthel

sagen wir allen lieben Verwandten, Freunden, Bekannten und Hausbewohnern unsern herzlichsten Dank für aufrichtige Teilnahme, herrlichen Blumenschmuck und Begleitung zur ewigen Ruhe. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Berberger für die trostreichen Worte am Grabe.

Der tieftrauernde Gatte und Kinder.

Dresden-N., Hichtenstraße 17.

Geliebt, beweint und unvergessen!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unsrer lieben Entschlafenen
(f3466

Anna Henriette Knauthe

geb. Buchhalter

sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pastor Hensel für seine trostreichen Worte.

Der tieftrauernde Gatte
Hermann Knauthe und Kinder.

Dresden, Bürgerstraße 16.

Ruhe sanft, du liebe, gute Mutter!

Schirme
in großer Auswahl. Reparaturen und Bezüge binnen 2 Stunden Wettinerstraße 2, zweites Haus vom Postplatz rechts (im Hotel Edelweiß). **M. Schadlbauer.**

Nachdem durch Bundesratsverordnung die Bierherstellung in den Brauereien, rückwirkend vom 1. Oktober 1916 ab, neuerdings erheblich eingeschränkt worden ist, anderseits die Anforderungen der Heeresverwaltung für Lieferungen von Bier ins Feld dauernd wachsen, sehen sich die dem unterzeichneten Verband angehörigen Brauereien genötigt, ihren geehrten Abnehmern und den Verbrauchern auf diesem Wege mitzuteilen, daß sie die Bierlieferungen von jetzt an ganz erheblich einschränken müssen.

Da auch der Fuhrpark der Brauereien infolge des Mangels an Fahrpersonal und Pferden wesentlich verringert worden ist, können auch die regelmäßigen Umfahrten und damit das Zuführen des Bieres nicht mehr so wie bisher erfolgen. Die Brauereien bitten ihre Abnehmer, dies berücksichtigen zu wollen und zur Ermöglichung der Belieferung ihre Bestellungen immer möglichst zeitig aufzugeben. E7001

Dresden, am 23. Dezember 1916.

Der Verband der Brauereien von Dresden und Umgebung, R. V.

Kurheim Tannerhof Bayrischzell

[illegible] Winterwohnhalle. Sonnen- u. Regenbäder. Verzügliche Küche. Winterkuren. Schlosser und Rodeln [illegible] [E7010] Dr. h. Wenge [illegible].

Schönes Weihnachtsgeschenk

Lose der 7. Geldlotterie der Königin-Carola-Gedächtnis-Stiftung sind [illegible]

Hauptgewinne:
25000 ℳ
15000 ℳ
10000 ℳ
2 × 5000 ℳ
2 × 3000 ℳ usw.

Lose zu 10 Pfennigen [illegible] folgenden Tagen [illegible] zu erwerben. [illegible]

Lose von 1 Mark sind zu haben in allen Lotteriegeschäften. Hauptvertrieb:

Königl. Sächs. Invalidendank Dresden-A., König-Johann-Str. 8.

Wegen Einberufung biete einen großen Posten

Alaska-füchse

[illegible] 12 Mk. an, Kamtschatka-[illegible], Seefuchs, Blaufuchs, Marderfuchs, Skunks, Otto, Opossum Reh, Waschbär, Bergmarder-Garnituren. 250

Wallaby-Kragen, Tiefsee-Fuchs 35 Mark, Nuß 36 Mark, einzelne Felle wie auch Pelzbesätze in großer Auswahl zu äußerst. Preisen zum Verkauf.

Klabetz, Kürschner, Trompeterstraße Nr. 7, 1. Et.

Aller Art
Damen-Mäntel Damen-Kostüme
Blusen u. Röcke
Kinderkleidung
verkauft preiswert
Dresdner Spezial-Kinder-Magazin
Töpferstr. Nr. 1, I.
Sonntag geöffnet!
56150

Gaskocher „Prometheus", „Eichebach", „National", [illegible] mit Koch- und Nachtschnellen nur M. 6.25.

Lampen für Gas, Elektr. bes. preiswert.

Otto Graichen
15 Trompeterstraße 15
Central-Theater-Passage.

Mehrere Fuhren
Brennholz, hart u. weich, Stellen u. Aufschnitt sowie Lagerstämme abzug. Chemnitzer Straße 97. Ludewig. 699

Vereine

Volksbildungsgesellschaft
Mittwoch u. Donnerstag abds. 7½ Uhr Italienisches Dörfchen zwei Gliedbildervorträge von Dr. Luetkens:
Schönheit und Schönheitspflege
Eintritt 1 u. 2 Mk., Mitglieder frei. Vorverk. Marienstraße 30, 9—9 Uhr. 60109

Wettanschauung.
Herren in gesich. Lebensstellungen, w. sich einer auf med., wissensch. Grundsätzen aufgebauten Freimaurerloge anschließen woll., erh. Ausk. auf Anfr. unter „N 8 785" Invalidendank Dresden. (E6924

EINTRACHT
Am 25. 12. 16 (1. Weihnachtsf.)
Theater-Vorstellung
im Saale der Zeughalle. Einlaß 5 Uhr. Anfang 6 Uhr.

Krankenversicherungsverein „Vertrauen"
Dresden u. Umgegend.
Sonntag den 4. Februar 1917 vormittags 11 Uhr
ordentliche
Jahres-Hauptversammlung
im Brauerei-Restaurant Vereinsstadt Striesen, Borsbergstr. 37.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht von 1916.
2. Vorlage u. Rechnungsprüfung der Jahresrechnung v. 1916.
3. Wahlen. 1316
4. Entscheidung über eingegangene Anträge (§ 30 Abs. 6 unserer Satzung).
5. Allg. Kassenangelegenheiten. Bezeichnung des Beitrags-Buches berechtigt zur Teilnahme. (§ 20 Abs. 2).
Der Vorstand.
Arthur Müller, Vors., Löscherstr. 7, part.

Schuhmacher-Innung.
Morgen den 1. Feiertag findet nachmittags 4 Uhr die
Weihnachts-Bescherung
für unsere Kinder statt im Innungshaus f. Gr.
Alle Kollegen, Freunde und Gönner sind hierzu herzlichst eingeladen. 6999

Knaben, welche Ostern die Schule verlassen u. das Schuhmacherhandwerk erlernen wollen, werden ersucht, sich beim 2. Obermstr., Herrn J. Hüttner, Landhausstr., Ecke Neumarkt, zu melden.
Oswald Bernhold, Obermstr.

Achtung! Deutsche Kriegerfrauen!
[illegible] daß die grausamen Leiden schwer u. unheilbar verletzter Kriegerpferde durch einen schnellen Tod beendet werden, indem ihr euren Offizieren oder Veterinären sofort als möglich Meldung macht, wenn ihr solche Pferde findet. Die Offiziere sind laut Bestimmung der Kriegsministerien angewiesen, durch Anordnung der Tötung die Tiere von ihren unsäglichen Leiden zu befreien.
Der Gesamtvorstand des
Alten Tierschutzvereins.
J. V.: V.-Vorsitzl. Meiers.

Hof- u. Kammerlieferant

Wintersport.

Beste Skihölzer	9.00—38.00
Bindungen	7.50—19.50
Doppelstöcke	3.00— 6.50
Skifäustel	2.50— 5.50
Skianzüge	45.00—93.00
Windjacken	9.50—51.00
Skistiefel	24.00—40.00
Lederwesten	24.00—78.00

Sämtl. Wintersport-Artikel in bekannt großer Auswahl.

Schlittschuhe
langjährig bewährte Marken
5.50—54.00

Rodel- und Sportschlitten
nur bewährte Fabrikate
5.50—48.00

Skiverleih. Bobverleih.

Sport-Wetterbericht.
Erzgebirge Fichtelberg Riesengebirge Thüringen Harz
für jeden Sport günstig.

Alleinverkauf der Ullmannschen Ski-Bekleidung.

Langjährige Erfahrung. Sachgemäße Beratung.

Herm. Mühlberg
Webergasse / Inhaber Felix Wallstraße 2

Das schönste Weihnachts-Geschenk für Damen ist eine schöne

Strauß-Feder

So ein Federhut sieht immer elegant und vornehm aus. Preislage besserer Federn nur 4, 6, 8, 10, 12, 14, 16, 18, 24, 28, 36, 40 Mk. Reiher 1 bis 100 Mk. Federrüschen, Halsrüschen, moderne Plüsch-Rosen spezell als Geschenk, auch **elegante Hüte** ganz besonders preiswert direkt bei **Andrich,** Fabrikgeschäft, Am See Nr. 25, Blasewitzer Straße Nr. 26. 6777

Händler erhalten Ausnahmepreise bei Einkauf von **Feldpost-** Karten, Paketadressen ... Briefumschlägen, Kartons usw. Zellstoff-Westen und -Fußlappen.
M. & R. Zocher, Dresden Annenstraße 9 Ecke Am See.

Wettinschlößchen Reick. 545
Haltestelle d. Straßenbahnlinie 9.
Kaffee und Kuchen.
Anerkannt gute Küche.
Wodan-eigene Lokalitäten.

Café Tirol, angenehmer Aufenthalt, Obergraben 4, ob Hauptstraße. 15

Achtung! Mütter! Alle Not ist beseitigt um
Kinder-Milchsauger
D. R. P. a., ein neues Jahr Garantie f. Haltbarkeit, besser als Schnuller, entspricht den höchsten Anforderungen der Hygiene. Paar 5 Mk. franko Nachn., ab Depot 2.80 Mk. Chem. Laborat. Franz Niebich, Dresden-A. 1, Bollerstr. 17, Hth.

Glühstrümpfe
Hänge- u. Stehlicht, beste Qual., 3 Stück nur Mk. 1.25.
Otto Graichen
Trompeterstraße 15
Central-Theater-Passage.

Tel. 20384
„Tivoli-Palast"
Saal
Januar, Februar und März noch einige Tage frei. Weihnachtsfest Entgegenkommen.
Die Direktion.
Tel. 20384

Seifenpulver reiche wir keines sonst Teilflottenschädl. 31jährige Praxis. Probepaket guter Waschmittel Mark 3.95 frei Nachn. P. Holtze, Breslau 8, 53, Nikolaistr. 16/17. 4185

Hotel Schillergarten, Blasewitz.
Ausgedehnte Veranden. Herrliche Elbaussicht.
1. und 2. Weihnachtsfeiertag in den unteren Räumen v. 1. Etage:
Anfang ½4 Uhr. **Grosses Künstler-Konzert.** Anfang ½4 Uhr.
Reichhaltige Speisekarte.
Rob. Lindner.

Schweizerei Loschwitz.
1. und 2. Feiertag: (E5383
Grosse musikalische Unterhaltung.
Anfang 4 Uhr. Eintritt frei.
K. Kaffee und Kuchen, K. Speisen und Getränke.
Es lädt ergebenst ein Oswald Otto.

Bergrestaurant Cossebaude.
1. und 2. Weihnachtsfeiertag
großes originelles Wiener Freikonzert.
Anfang abends 7 Uhr. 410

1. und II. Weihnachtsfeiertag:
Gr. patriot. Familienkonzert
PARADIESGARTEN Zschertnitz
Anfang 4 Uhr.
E6391 Gutgeh. Räume.
Z. bleibt Z.
Endstation der Linie 5.

Ratskeller Bühlau
Haltestelle Stadtbahnlinie 11. E7012
1. und 2. Weihnachtsfeiertag:
Angenehme musikal. Unterhaltung.
Gute Küche. Bestgepflegte Biere.
Es lädt ergebenst ein Familie Lorenz.

Altberühmt sind Antons Weinstuben Frauenkirche 2.

Hasenschänke
gegenüber der neuen Börsenhalle, Ecke 2 bis Ende Feiertage, beliebter Familienaufenthalt — geheizte Veranda (Grotte) empfiehlt
gute, billige kalte und warme Küche,
K. Kaffee und Kuchen.
I. Kulmbacher, Feldschlößchen Lager, Radeberger Pilsner.
439 Der Wirt.

Bergschlößchen Kurhaus Rochwitz
Beliebtes und bekanntes Ausflugslokal. (E2917

Café „Marschall Vorwärts"
Schössergasse 19
von früh 8 Uhr an geöffnet.
Spez.: K. Kaffee. 9451

Allen Gästen und Ausflüglern des e6581
Gasthofes zum Heller
die ergebene Mitteilung, daß wir denselben in
Neubewirtung
übernommen haben und würden uns freuen, das bisher bewiesene Wohlwollen auch auf uns übertragen zu sehen.
Wir bitten sich schon während der
Weihnachts-Feiertage
zu überzeugen, daß aufmerksame Bedienung und Sorge für
gute Verpflegung
unser größtes Bestreben ist.
Hochachtend **P. Lindner u. Frau.**

Bruchleidende
erkennen dankbar an, daß die gesetzlich
geschützten Hernion-Bandagen
infolge kunstreicher Konstruktion, ohne jede Feder, dauerhaft aus Leder nach Maß angefertigt, Tag und Nacht bequem tragbar sind. Die elegantlich konstruierte Pelotte hält jeden, selbst den größten Bruch, wie eine schlagende Hand von unten herauf zurück. 1 Jahr Garantie. Vorzügl. bewährt. Hernien-Handagenhaus, Halle a. S., Lieferant von Krankenkassen. Testen Sie sich Muster an. Alleiniger Vertreter für Dresden und Umgegend:
Wilhelm Witte, prakt. gelernt. u. geprüfter Bandagist. Sprechstunden: Werktags 6—8 nachm. Sonntags 8—8. **Dresden-A., Bautzner Str. 12.**
Reparaturen an künstl. Bandagen u. künstl. Gliedern.

Sanitätsrat Dr. Nagels 56358
nervenstärkende Pillen
mit Lecithin und Nährsalzen. Dose 3.50, ½ 2 Mark.
Alleinverkauf und Versand **Salomonis-Apotheke,** Dresden-A., Neumarkt 8.

U.T. Licht-Spiele

Dorrit Weixler

in dem dreiaktigen Lustspiel

Dorritchens Vergnügungsreise.

Am Tage des Gerichts

Schauspiel in 5 Akten mit

Ebba Thomsen und Carlo Wieth.

Wintersport in Schweden. Neueste Kriegsberichte.

Täglich 4 bis 10 Uhr. 56400

Victoria-Theater.

Heute Sonntag, 24. Dezember und an den beiden Feiertagen je 2 gr. Vorstellungen nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr.

In allen 6 Vorstellungen und noch bis Ende Dezember 56892

Grete Gallus, Labero, Liliputaner, Marionetten-Theater u. a. m.

Theater-Tunnel: Sonntag, Montag u. Dienstag von nachm. 5 Uhr an: Gesellschaft LINDAU.

Königshof

Am 1. u. 2. Feiertag je 2 Vorstellungen. Anfang 4 u. 1/2 8 Uhr.
Am 3. Feiertag nur Abend-Vorstellung. Anfang 8 Uhr.

A. E. Preuß-Gastspiele

„Ehre sei Gott in der Höhe."

Kriminalschauspiel in 5 Akten von A. E. Preuß.
1. Akt: „Weihnachtsabend eines Unglücklichen." 2. Akt: „Fester Gottglaube." 3. Akt: „Wer war der Täter?" 4. Akt: „Ein Märtyrer aus Liebe." 5. Akt: „Die Wahrheit siegt."
Nachmittags kleine Preise! 1 Kind frei! [3894
Vorzugskarten am 1. und 2. Feiertag abends ungültig.

Tymians Thalia-Theater

Heute Sonntag sowie 1. und 2. Feiertag 4 und 8 Uhr. 57009

Am 3. Feiertag nur abends 8 Uhr.

„Das 3. Weihnachten"
„Im Feld und Heim"
in 2 Bildern von M. Neumann.

Und der total neue, glänzende Weihnachts-Fest-Spielplan.

MUSENHALLE

Vorstadt Löbtau, Reisewitzer Str. 17. Straßenbahnl. 7, 13, 22.
Tägl. abds. 8 Uhr! Wel. Nachf. wg. bis Sonnab. verlängert.
Die Tugendhelden?? Die wilde Toni! Vollstück in drei Bildern. Charakterliche Gebirgsposse. Erstklassig!
Und der vor Gelache, neue Totstreit!
Sonntag (Heiliger Abend) geschlossen!
1. u. 2. Feiertag 2 Vorstellungen: 4-7, 8-11 Uhr.
In fremder Welt!! Stimmungsvolles Weihnachtsstück in drei Akten und Schlußapotheose. Vielseitig!
Und der neue, angepaßte Totstreit!
Vorverkauf täglich an dem Büfett der Gaststube.
Wochentags Vorzugskarten gültig.

Konzert-Saal

Gasthof Mockritz.

Sonntag kein Konzert.

1. u. 2. Feiertag großes Fest-Konzert — Weihnachtsprogramm. — 389

Auftreten des Herrn Humoristen Weiß.
Eintritt frei. Anfang 4 Uhr.

3. Feiertag: Wohltätigkeits-Konzert

zum Besten armer Familienväter, deren Väter im Felde stehen.
Eintritt 40 Pf. — Anfang 1/2 8 Uhr.

Prinzeß-Theater Lichtspiele Pragerstr. 52

Ab Freitag den 22. Dezember:

„Die Sektwette"

Lustspiel in 3 Akten.

In der Hauptrolle: Maria Orska, die hervorragende Filmschauspielerin vom „Theater in der Königgrätzer Strasse", Berlin.

„Die Bretachklamm"

Herrliche Naturaufnahme.

Kriegsberichte von allen Fronten

„Weihnachtsträume"

Stimmungsbild.

Vorführung von Rassehunden. Aktuell.

„Bubi macht nicht mehr mit"

Bubi-Lustspiel. 56408

Anfang täglich 4, 6 und 8 Uhr.

Gasthof Zschieren,

Den 1. und 2. Feiertag:
Gänseessen.
Erst Kulmbacher, Reisig gratis.
H. Kaffee u. Pfefferkuchen.
Din. 12 Uhr. Abendessen (10 Pf.)
W. Hermann u. Frau.

Pillnitzer Hof!

Gemütlicher Aufenth. f.
Gute Biere.
Pillnitzer Straße 66.

Unterricht u. großes Lager von Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zithern. Bei Kauf der Zither Unterricht gratis! 7880
Heinke, Sternplatz 4.

Kristall!

Glas-, Steingut-, Porzellan-Gebrauchs- u. Ziergegenst.
Kgl. Hofl. Anhäuser Königl. Hofl. Johannst.

Donaths Neue Welt

1. und 2. Feiertag 237

Kaffee-Konzert.

Anfang 4 Uhr. Saal geheizt. Eintritt frei.

Dresdner Konzerthaus

Rollbahnstraße 27 Prager Straße 52.

Im großen Konzert-Saale

1. Weihnachtsfeiertag: Beginn 4 Uhr nachm.
2. Weihnachtsfeiertag: Beginn 4 Uhr nachm.
3. Weihnachtsfeiertag: Beginn 7 Uhr abends

Grosse Militär-Festkonzerte

von der Kapelle des 1. Ersatz-Bataillons des Schützenregiments 108. Leit.: K. Lindner.
Eintritt 30 Pf.

Im kleinen Konzertsaale von nachmittags 4 Uhr ab

KÜNSTLER-KONZERTE

Eintritt frei! Eintritt frei!

Pilsner Bierstuben

Familienverkehr.
Pilsner Urquell. — Münchner Augustiner.
Vorzügliche Küche zu kleinen Preisen.
Auserlesene Gedecke zu Mk. 4.— mittags u. abds.

Logen- und Tisch-Bestellungen rechtzeitig erbeten. (Fernruf 22861.) 3111

Gasthof Cossebaude

Bequem zu erreichender Ausflugsort.
Vorzügliches Kaffee- und Speise-Lokal. C7497

LUNA-PARK

früher Weltmühle, am Fichtenergrund. [C7016
Straßenbahn 19—21, Haltestelle Kaunitz-Hof.
1. und 2. Weihnachtsfeiertag:

Große Militärkonzerte

zum Besten des Heimatdank
gespielt vom Ersatz-Bataillon Leib-Gren.-Regt. Nr. 100
An beiden Tagen kommt das große Tongemälde „Fröhliche Weihnachten" zum Vortrag.
Eintritt nur 20 Pf. Militär u. Kinder frei!

Humor — Der Wackeltopf — Stimmung

Gänse-, Enten-, Kaninchen-Preisvogeln und -Schießen.
K. Kaffee und Kuchen. Reichhaltige Speisekarte.

„Burgberg", Loschwitz.

Heute nachm. u. abends Konzert.
Vorzügliche Speisen und Getränke. [m7070

Gasthof Weissig.

1. Weihnachtsfeiertag 7½ abends:
Gr. Wohltätigkeits-Konzert
veranstaltet vom Freiw. Kirchenchor Weissig.
1. und 2. Feiertag von nachmittags 4 Uhr an:
Feines Kaffee-Konzert.
3. Feiertag 7½ abends: [3218
Vortrag veranstaltet vom Frauen-Verein Weissig u. Umg.
Thema: Ueber ein Jahr in franz. Gefangenschaft, durch Herrn Lehrer Hörold, Pirna.
Es lädet ergebenst ein H. Nelusch und Frau.

Colosseum-Theater

Freiberger-Pl. 20

Heute und folgende Tage!
Erstaufführungsrecht!

13. Detektiv-Abenteuer

Stuart Webbs

Die Peitsche.

5 Akte. [C7013

Buntes Theater

Tivoli-Palast
Direktion: Hermann Hoffmeister
8 Uhr 8 Uhr

Heitere Künstler-Abende

Beste Abend-Unterhaltung der Residenz.

R. Hirschberg-Jura

?? Schriftsteller und Improvisator ??

Nur 3tägiges Gastspiel

Oskar Hermann Röhr

aus dem Felde beurlaubt. 3188

Otty von Imery	Richard Binder	Marg. von d. Aue
Hans Sand	Arthur Schönborn	Salonorchest. Fischer
Moderne Duette	Heitere Szene „So ein Irrtum"	

Eintrittspr.: 0,50, 1,00, 2,00, Korb- u. Klubsessel 3,00
Im Vorverk.: 0,40, 0,75, 1,50, Korb- u. Klubsessel 2,50.

Meinholds Säle Moritzstraße 10

Licht-Spiele

Ab Sonntag
großes Weihnachtsprogramm!
- 2 Erstaufführungen: -

„Gretchens Weihnachtstraum."

Filmschauspiel in 2 Akten.

„Maja."

Der Lebensweg eines armen Mädchens.
Packendes Schauspiel in 4 Akten. [Z36

Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.

2. Platz 35 Pf., 1. Platz 50 Pf.

Gasthof Wölfnitz

Straßenbahnlinie 7.
Endstation.

Weihnachtsfeiertage am 25., 26., 27. sowie 31. Dez. und 1. Jan. 1917:

Auftreten von Oscar Jung-hähnels beliebten Sängern und Schauspielern

mit ihem herrlichen neuen Weihnachtsspielplan.
Neu! Zum Schluß des Abends lustige Weihnachtsspielerei: Neu!
„Wieder keene Stollen!" oder „Das dritte Weihnachten im Kriege!"
von O. Junghähnel.
Vorverk.: Gasthof Wölfnitz 55 u. 85 Pf., Kasse 65 Pf. u. 1.05 Mk.
Anfang 1/2 8 Uhr. 24069

Königl. Opernhaus.

Montag, 26. Dezember 1916:
Parsifal.
Ein Bühnenweihfestspiel von Richard Wagner.
Musikalische Leitung: Hermann Kutzschbach.
Spielleitung: Georg Toller.
Personen:
Amfortas Friedrich Plaßke
Titurel Julius Puttlitz
Gurnemanz Georg Zottmayr
Parsifal Fritz Vogelstrom
Klingsor Ludwig Ermold
Kundry Eva Plaßke-v. d. Osten
Blumenmädchen: Magdalena Gerke, Grete Merrem-Riesch, Elsa Stangner, Liesel v. Schuch, Elisabeth Rethberg, Henriette Mündinger
Ritter: Richard Tauber, Rudolf Schmalnauer
Knappen: Elisabeth Rethberg, Minna Wolf, Emil Fahrbach, Hans Lange
Stimme aus der Höhe: Anka Horst
Anfang ½6, Ende ¼11 Uhr.

Dienstag, 26. Dezember 1916:
Parsifal.
Anfang ½6, Ende ¼11 Uhr.

Mittwoch, 27. Dezember 1916:
Carmen.
Oper in vier Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimée von Henry Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Georges Bizet.
Musikal. Leitung: Fritz Reiner.
Spielleitung: Alex. d'Arnals.
Personen:
Carmen: Eva Plaßke-v. d. Osten
Don José: Tino Pattiera
Escamillo: Robert Burg
Zuniga: Robert Büssel
Morales: Rudolf Schmalnauer
Micaela: Magdalena Gerke
Dancairo: Ludwig Ermold
Remendado: Hans Rüdiger
Frasquita: Liesel v. Schuch
Mercedes: Grete Merrem-Riesch
Pilas Pakia: August Seiler
Anf. 7 Uhr, Ende 10¼ Uhr.

Donnerstag, 28. Dezbr. 1916:
Die Schneider von Schönau.
Anfang ½8 Uhr.

Residenz-Theater.

Montag, 26., Dienstag, 26., Mittwoch, 27. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Im Himmel und auf Erden.
Märchen mit Gesang und Tanz in 6 Bildern und einer Apotheose von Carl Witt. Musik von Bruno Brenner.
Personen:
Knecht Ruprecht: Adolf Wagner
Peter Tröpfchen: Wini Grabitz
Blicksus: Edith Michaelis
Der Christengel: Lotte Grünbig
Der Sonnenstrahl: Marie Hofmacht
Der Schutzengel: Erika Bär
Der Donner: Gustav Christ
Petrus: Franz Scholten
Ein kleiner Engel: Kl. Ziegenbalg
1. Storch: Karl Weber
2. Storch: Adolf Redlich
3. Storch: Paul Walcher
Hafer: Jonas Janda
Mond: Ida Kettner
Herr'l: Hans Kalden
Josefine: Elfriede Pohl
Josef: Walter Sieron
Puppenhändler: Willy Karl
Mädel: Margarete Hamm
1. Soldat: Max Bellmann
2. Soldat: Wilhelm Frenkel
Ein italienischer Soldat: Josef Schnaller
Ein Offizier der Kaiserjäger: Wilhelm Hanschmann
Anf. ½4, Ende gegen 6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gewöhnliche Preise.
Der Soldat der Marie.
Operette in 3 Akten von Bernauer, Buckhänder, Jean Kren und Alfred Schönfeld. Musik von Leo Fischer.
Personen:
Prinz Kurt von Hanienhorst: Carl Guhlitz
Theodor Wumme: Willy Karl
Elfriede: Ida Kettner
Marie: Wini Grabitz
Mariana: Milena Wenzl
Mariett: Elfriede Pohl
Hans Wonneberger: Wilhelm Hanschmann
Kurzbein: Jonas Janda
Friedrich: Josef Schnaller
Der Auktionator: Adolf Wagner
Anf. ½8, Ende nach 10 Uhr.

Volkswohl-Theater

Ostraallee.
(Gelegenheitsbriefe des Albert-Theaters.)
25., 26. und 27. Dezember nachmittags 3½ Uhr:
Das Mädchen vom Bökchen.
Ein deutsches Volks- u. Weihnachtsspiel von Wilh. Clodius.
Montag, 26. Dez. (1. Feiertag), abends 7½ Uhr:
Neu einstudiert:
Goldfische.
Lustspiel von F. v. Schönthan und G. Kadelburg.
Dienstag, 26. Dez. (2. Feiertag), abends 7½ Uhr:
Gastspiel
Frau Lotte Bilsen-Klein:
Komische Gudrun.
Lustspiel von F. v. Schönthan.
Telefalan: Du.: Ein unbeschriebenes Blatt. (8[illegible])
Volkstümliche Preise!

Königl. Schauspielhaus.

Montag, 26. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Das Lied der Königin.
Legende in fünf Bildern von Paul Hermann Hartwig.
Musik von Richard Richter.
Musikalische Leitung: Gustav Großmann.
Spielleitung: Hanns Fischer.
Anfang ½3, Ende ¼6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Außer Abonnement.
Gewöhnliche Preise.
Strauenfer.
Drama in fünf Aufzügen von Otto Erler.
Spielleitung: Hanns Fischer.
Personen:
Christian VII.: Friedrich Lindner
Karoline-Mathilde: Alice Berben
Juliane-Marie: Melitta Leithner
Erbprinz Friedrich: Willi Matthaes
Graf Georg Gulldberg: Walther Ebert
Friedrich Struensee: Paul Wiecke
Graf Rantzau-Ascheberg: Walther Fitz
Großkanzler Alexander Wierth
Oberst Küster Wilhelm Höhner
Oberst Eichstedt: Johannes Schönberger
Sein Adjutant Walther Ebert
Hofmarschall: Otto Müller-Hanno
Kapitän Hamilton: Hans Wahlberg
Fräulein v. Eyben: Magdalena Berling
Fräulein v. Gählenthal: Auguste Diacono
Ein Offizier der Schloßwache: Siegfried Lewinsky
Braun: Alice Dagny
Detlef: Rudolf Schröder
Eine Kammerfrau: Anna Schendler
Erster Bürger: Carl Jaedicke
Zweiter Bürger: Alfred Richter-Anschütz
Salmand: Rudi Dänzer
Moranzi: Hans Balder
Anfang 7, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 26. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Das Lied der Königin.
Anfang ½3, Ende ¼6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
(Außer Abonnement.)
Die verlorene Tochter.
Lustspiel in drei Aufzügen von Ludwig Fulda.
Spielleitung: Hanns Fischer.
Personen:
Alex Kornemann: Alfred Meyer
Bernhard Kornemann: Adolf Müller
Adeline: Ida Barkow-Müller
Nello: Alice Berben
Dr. Harald Lux: Hanns Fischer
Kurt Westfeld: Alexander Wierth
Frau Eva Heinfius: Melitta Leithner
Margot Strand: Magdalena Berling
Ilse Becker: Alice Dagny
Baronin v. Schmeikau: Clara Gelbach
Hilde: Maria Falke
Herta: Doris Kraus
Kinkeling: Erich Ponto
Frau Kinkeling: Aurelia Jenk
Wittich: Paul Paulsen
Lina: Anna Schendler
Ein Briefdirektor: Otto Müller-Hanno
Ein Zimmerkellner: Carl Jaedicke
Ein anderer Kellner: Paul Büttler
Ein Hausdiener: Wilhelm Höhner
Ein Greis: Herbert Zeile
Anfang ½8, Ende 10 Uhr.

Mittwoch, 27. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Das Lied der Königin.
Anfang ½3, Ende ¼6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Außer Abonnement.
Gewöhnliche Preise.
Königin.
Schauspiel in 3 Aufzügen von Hans Müller.
Spielleitung: Ernst Leminger.
Personen:
Ludwig der Bayer: Hans Wahlberg
Mechthild: Aurelia Jenk
Friedrich von Oesterreich: Friedrich Lindner
Elisabeth von Kraigonien: Melitta Leithner
Herzog Leopold: Theodor Becker
Herzog Heinrich: Maria Falke
Friedrich von Zollern: Alexander Wierth
Seyfried Schweppermann: Alfred Meyer
Berthold von Henneberg: Siegfried Lewinsky
Marchwart Pleierich von Willersdorf: Rudolf Schröder
Der Kardinallegat des Papstes: Walter Meinert
Der alte Burgvogt von Trausnitz: Eugen Hoff
Walther: Hans Balder
Hermann: Wilhelm Höhner
Kaiser Gutelbring: Johannes Schönberger
Vier andere Münchener Bürger: Paul Büttler, Alfr. Richter-Anschütz, Walther Ebert, Franz Oswald
Anf. ½8, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 28. Dezbr. 1916:
Die Nibelungen.
Anfang 7 Uhr.

Albert-Theater.

Montag, 26. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Das Zauberglöckchen oder Prinz Mandelkerns Brautfahrt.
Kinderkomödie in 6 Bildern von C. Richter, die zur Handlung gehörende Musik von Richard Richter.
Anfang 3 Uhr, Ende 5½ Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gastspiel Anton Franck.
Zum ersten Male
Die Meerjungfrau.
Schwank in drei Akten von Emil und Arnold Golz.
Personen:
Hildebrand Anton Franck a. G.
Gertrude: Rose Grans
Melitta: Lotte Klein
Michel Leßner: Paul Günther
Fritz: Franz Schönmann
Ella Seidan: Lotte Halms
Lindemann: Edgar Kilisch
Der Chauffeur der Hilberfreunde: Fritz Gerk
Der Sekretär: Adolf Winterfeld
Heinz: Fritz Schulz
Magda: Susanne Lochmann
Portier: Carl Zimmermann
Portiersfrau: Hildegard Epstein
Gerichtsdiener: Alexander Fehre
Anfang ½8, Ende 10 Uhr.

Dienstag, 26. Dezember 1916:
Ermäßigte Preise.
Das Zauberglöckchen.
Anfang 3 Uhr, Ende 5½ Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gastspiel Anton Franck.
Im Weißen Rößl.
Lustspiel in 3 Aufzügen von Oskar Blumenthal und Gustav Kadelburg.
Anfang ½8, Ende ¼11 Uhr.

Mittwoch, 27. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Ermäßigte Preise.
Das Zauberglöckchen.
Anfang 3 Uhr, Ende 5½ Uhr.

Abend-Vorstellung.
Gastspiel Anton Franck.
Die Meerjungfrau.
Anfang 8, Ende 10½ Uhr.

Central-Theater.

Montag, 26. Dezember 1916:
Dienstag, 26. Dezember 1916:
Nachmittags-Vorstellung.
Kleine Preise.
Ein Tag im Paradies.
Operette in drei Aufzügen. Text von Leo Stein und Bela Jenbach. Musik von Edmund Eysler.
Personen:
Lukas Stöger: Oskar Aigner
Julius Hampel: Alfred Kronau
Marie: M. Sigl-Hofmann
Gaby: Ida Baus
Hans Walther: Carl Blumen
Mrs. Gladys Lane: Josefine Rittinger
Rudi Oberhäfer: Heinrich Pekel
Hugo Treppenwitz: Rudolf Kurt
Miese: Christel Hoffmann
Herr von Conti: Viktor Heinz
Baronin Teagler: Frida Mühl
Rita: Erna Haulen
Hedda: Göz-Otten
Felicitas: Lili Hanlen
Frau Lemke: Margarete Bernhardt
Janno: Fritz Dwerschak
Kellner: Erna Lobeda
Hoteldirektor: Emma Otten
Oberkellner: Franz Glahn
Portier: Albert Schumann
Ein dicker Reisender: Fritz Jinke
Ein magerer Reisender: Walter Hinke
Anfang ½4, Ende gegen 6 Uhr.

Abend-Vorstellung.
Das Dreimäderlhaus.
Singspiel in 3 Akten von Dr. A. M. Willner u. Heinz Reichert. Musik nach Franz Schubert. Für die Bühne bearbeitet von Heinrich Berté.
Personen:
Franz Schubert: Willy Strehl
Baron Schober: Oskar Aigner
Moritz v. Schwind: Viktor Heinz
Kupelwieser: Willi Emmerich
Johann Michael Vogl: Hanns Wahlberg
Graf Scherzoff: Carl Blumen
Christian Tschöll: Julius Brandt
Frau Marie Tschöll: M. Sigl-Hofmann
Hannerl: Josefine Rittinger
Haiderl: Margit Kermont
Heberl: Rudi Schack
Demoiselle Giuditta Grisi: Ida Baus
Ludwig Draxler: Alfred Kronau
Ferdinand Binder: Heinrich Pekel
Rosalia: Rudolf Kurt
Ein Kellner: Fritz Jinke
Schant: Erna Lobeda
Rosl: Lili Hanlen
Frau Bumsebberger: M. Hasemann
Frau Weber: Rosa Mühl
Gall: Christel Hoffmann
Stängl: Emma Otten
1. Volkssänger: Adolf Kochelek
2. Volkssänger: Albert Schumann
Anf. ½8, Ende gegen 10½ Uhr.

Mittwoch, 27. Dezember 1916:
Das Dreimäderlhaus.
Anfang ½8 Uhr.

Zentrale für Jugendfürsorge.
Unter dem Schutze Sr. Maj. des Königs.
Zwei volkstümliche Weihnachtsfeiern
Dienstag, d. 26. Dezbr., 2. Weihnachtstag
Vereinshaus, Zinzendorfstraße 17. [V361
Einlaß ½5, Anfang 5. Einlaß ½8, Anfang 8.
Weihnachtsfestspiel
in 9 Handlungen nach alten Christspielen mit Einzelliedern, Chor und allgemeinen Gesängen.
Karten mit Steuer im Vorverkauf 1.50, 1.20, 0.80, 0.50; an der Kasse 2.20, 1.60, 1.00, 0.50.
Sämtl. Sitzplätze numeriert. Kinder zahlen nachm. auf den ersten 3 Plätzen die Hälfte.
Karten in Zigarrengeschäften von L. Wolf.

Dresdner Philharmonisches Orchester
(90 Mitglieder).
Am 1. u. 2. Weihnachtsfeiertag
je 2 große Festkonzerte
(im Gewerbehaus)
Einlaß 6½ u. 7 Uhr. Anf. 4 u. 7½ Uhr.
Leitung: Florens Werner.
Solist: Am 1. Feiertag Konzertmeister Erich Düsedau.
Solist: Am 2. Feiertag Solotrompeter Adolph Franke.
Solist: Am 3. Feiertag Solocellist Franz Paepke.
Eintrittspreise am 1. u. 2. Feiertag nachmittags 75 Pf. einschl. Steuer, Kinder 15 Pf., Militär 30 Pf., abends 85 Pf., Kinder u. Militär wie nachmittags.
(Vorverkaufskarten haben keine Gültigkeit.)
Am 3. Feiertag abends 8 Uhr 1 großes Konzert.
Eintrittspreise 65 Pf. u. Vorverkaufskarten zu 55 Pf.
Kinder 35 Pf., Militär 30 Pf. 56404

Dresdner Volkshaus-Theater
Altendbergstraße 2 Telephon 21425 Schützenplatz 20
Direktion: Karl Friedheim. 279
Am 1. und 2. Festtag nachm.
„Eiskönig und Goldprinzeßchen"
Weihnachtsmärchen in 4 Bildern von J. Wendt.
Anfang 2½ Uhr. Eintritt 15 Pf.
1. Festtag Abendvorstellung:
„Die Waise aus Lowood."
Schauspiel in 2 Abteilungen (4 Bildern) von Birch-Pfeiffer.
2. Festtag Abendvorstellung:
„Der Jongleur."
Posse mit Gesang von E. Pohl.
Beginn der Abendvorstellungen 7 Uhr. — Eintritt 39 Pf.
Eintrittskarten 2 Stunden vor jeder Vorstellung am Saaleingang.

Zoologischer Garten.
An beiden Weihnachtsfeiertagen
Eintrittspreise:
Erwachsene 50 Pf. (von abends 7 Uhr ab 30 Pf.), Kinder 20 Pf. 56390
Nachm. von 5—9 Uhr:
Grosses Konzert
von der Königl. Bergkapelle.
Direktion M. Roth.

Zoologischer Garten.
Eine große Beachtung verdient das große
Blinden-Gesangs-Konzert
Meyer-Hertig
im Saale des Zoologischen Gartens an 27. und 28. Dezember abends 8 Uhr 30 Min. unter Mitwirkung des 56391
Musikkorps des Landsturm-Inf.-Bat. Flßha XII Nr. 9.
Karten noch an der Abendkasse. Die Konzertleitung.

— Vereinshaus (Zinzendorfstraße) —
vom 1.—7. Januar täglich ½8 Uhr abends
Veranstaltet von Feldgrauen
Der Reinertrag dem Roten Kreuz
Dringe gold'ne Friedenssonne
Ein Spiel mit Bildern u. Gesang aus diesen Tagen für jedermann.
Von Heinrich Rudolph, z. Zt. Kgl. Telegr.-Batl. 7.
Musik bearbeitet von Arthur Künzelmann, z. Zt. Telegr. i. Felde.
Mitwirkende:
Dresdner Künstler
Heimatdankmitglieder-Gesangverein
Kapelle des 1. Erf.-Batl. Leibgren.-Reg. 100
Feldgrane
— insgesamt ca. 200 Personen. —
1. Parkett num. 2.10, 2. Parkett num. 1.55, Seitenparkett num. 1.50, Mittel-Balkon num. 1.[illegible], Rang num. 1.05, Galerie num. 85 Pf., Stehplatz unnum. 30 Pf.
Volkstümliche Preise. — Billette an der Abendkasse Ermäßigung.
Karten bei Ries, Seestraße, oder Vereinshaus, 10—1, 3—6 täglich geöffnet. 56399

SARRASANI
Sonntag, 24. Dezember, nachm. 4 Uhr
Eröffnungs-Gala-Vorstellung
Das grosse Weihnachtsprogramm
NEU! Zum 1. Mal in Dresden NEU!
Schwiegerlings elektr. Marionetten-Theater
Fangkünstler | Puszta-Kinder | Fuss-Antipoden
Gr. Clown-Ballett | Mensch oder Affe?
und vieles mehr!!
Nachm. Kind. u. Militär halbe Preise! | Durch. Circuskasse, 23243.44, u. Warenhaus Herzfeld.

Konzertleitung F. Ries (F. Plötner).
Auf vielfachen Wunsch wiederholt! 56365
Am 3. Weihnachtsfeiertag, 27. Dez., abends 6 Uhr bringen im Künstlerhaus, Albrechtstr. 6,
Lotte Klein u. Hanns Fischer
Märchen in Wort, Ton und Bild für Jung und Alt, für Gross und Klein.
Karten: 3.15, 2.10, 1.60, 1.05 bei F. Ries, Seestr. 21, und Ad. Brauer (F. Plötner), Hauptstr. 3 (9—1, 3—6).

Konzert-Leitung: F. Ries (F. Plötner)
3. Philharm. Konzert Dienstag den 9. Jan., ½8, Gewerbehaus. 56366
Solisten:
Prof. **Carl Flesch** (Violine)
Dr. **Ludwig Wüllner** (Rezitation)
Einzelkarten bei F. Ries, Seestr. 21, u. Ad. Brauer, Hauptstr. 3

Dienstag, den 16. Januar 1917, abds. 8 Uhr, Künstlerhaus
Marcell Salzer
Numerierte Sitzplätze zu Mk. 3.—, 2.—, 1.— (vom Mittwoch ab) nur in Carl Tittmanns Buchhandlung, Prager Straße 19.

Kaninchen-Züchter-Verein Dresden-Neustadt
Gr. 10jähr. lokale Jubiläums-Kaninchen-Ausstellung
unter Teilnahme des Holländer-Züchter-Klubs „Sachsen" vom
25. b. 27. Dezember in den Räumen des „Deutschen Hauses"
Großenhainer Str. 93. — Günstige Kraftgelegenheit. — Straßenbahn 6 u. 12.
Um zahlreichen Besuch bittet (8564) die Ausstellungsleitung.

Das beliebteste Lichtspielhaus der Residenz
Olympia-Theater
Altmarkt 13
Die
Bettlerin vom Pont des Arts
Großes historisches Drama
in 4 Akten
nach dem gleichnamigen Roman von Wilhelm Hauff
unter Mitwirkung folgender
Dresdner Hofschauspieler:
Dr. Roenneke, Müller-Hanno, Wilhelm Höhner, Jaedicke, Licho-Angerstein, Fräul. Schendler.
Regie: Rudolf Opel, Königl. Sächs. Hofschauspieler.
Die Aufnahmen erfolgten in Meißen und Großsedlitzer Park unter Benützung des historischen Hofwagens König August des Starken.
Der Weihnachtstraum des Reservisten.
Scherzzeichnung.
Die Nebenbuhlerin
Lustspiel in einem Akt.
Neueste Kriegsberichte von allen Fronten.
56402 Vorführungen täglich 4 bis 10 Uhr.
Tel. 19216.

Wohltät.-Verein Sächs. Fechtschule, Verb. Dresden.
Albert-Theater.
Donnerst. d. 4. Jan. 1917 nachm. 3 U. D. Zauberglöckchen od. Prinz Mandelkerns Brautfahrt. Kinderkomödie in 6 Bild. n. Richter.
Freitag d. 12. Jan. abds. 8 Uhr Goldfische. Lustspiel n. Schönthan u. Kadelburg.
Freitag den 19. Jan. abds. 8 Uhr Der zerbrochene Krug n. Kleist. Komische Figur n. Schnitzler mit Anton Franck als Gast.
Karten zu bedeutend ermäßigten Preisen bei Uhle, Sternstr. 19, und Klinkhardt, Rimerstr. 6.

Profit Neujahr!
100 prachtv. Neujahrspost. 3.—
100 „ Weihn.-Post. 3.—
100 „ Kriegs-Post. 3.—
Verschied. Muster, geg. Nachn. (56[illegible]) Verlag Marder, Breslau I, 70.

GROSSE WIRTSCHAFT
Agl. Grosser Garten.
Sonntag, Montag, Mittwoch, Freitag
Kaffee-Konzerte
Anfang 4 Uhr.

Lichtspiele
Früh | Morgen
Ueber Weihnachten:
Erstaufführung in Dresden.
„Die Puppenjule"
Ein Menschenschicksal in 3 Akten.
Breite Str. 3 — See-Automat

Weihnachtsbeilage

der Dresdner Neuesten Nachrichten

Träumereien im Morgenland

Von Verner v. Heidenstam

Träger des Nobelpreises

Der Messias der Tiere

Die Winternacht ist kalt, und über den Hügeln von Galiläa leuchten die Sterne. Wenig an der Zahl, aber groß und unbeweglich, als eilte unter ihnen ein Menschenalter rascher dahin als ein Abend.

An der steinigen Straße nach Endor liegt ein Stall, und soeben löschen einige Ankömmlinge ihre Fackeln durch ein paar kräftige Schläge gegen die Steinwand. Der eine von ihnen, ein bartloser Jüngling, bleibt stehen und hält die Hände über den noch glühenden Schaft, um sich zu wärmen. Sein Gewand ist um den Leib von einem abgenutzten Lederkittel zusammengehalten, die Stirne ist gerade, fast wie die eines Hellenen, das Haar hoch zurückgestrichen, und die hintersten Wanderer flüstern einander zu: — Dies ist der Menschen Sohn, dies ist der Messias.

Da beginnt es ringsum im Dunkel zu seufzen und zu jammern, und entsetzt neigen seine Begleiter sich zueinander und ziehen die Mäntel über sich. In dem Stall erheben sich Esel und Pferd aus dem Stroh, und die Halfter klirren. Die Kamele, die in Reihen draußen liegen, wiegen ängstlich die großen Riegenköpfe, und die Hunde, die, Wölfen gleich, in grauen Streifen an der Wand herangeschlichen kommen, stoßen langgezogene Klagerufe aus. Auf dem Begräbnisplatz ist den ganzen Abend die Hyäne umhergeschlicht mit ihren weichen und zugleich ratzelnden Schritten, die an den Laut eines hüpfenden Vogels erinnern; nun steht sie schnaubend und schnuppernd still. In der Wüste wirft das Löwenmännchen sich in den Sand und brüllt, aber so erstickt, daß seine Stimme der eines Weinenden gleicht, und alle die Tiere sprechen zueinander:

„Kommt denn niemals unser Messias, er, der den starken, wilden, blutgierigen Menschen Brüderworte des Erbarmens auch über uns sagt? Oder ist er etwa schon gekommen? Ist es vielleicht jener ernste Fremdling, der seine Hände über der Fackel wärmt? Sicherlich muß er es sein, wenn auch diejenigen, die ihm folgen, ihn heute noch nicht ganz verstehen."

Bei den letzten Worten wurde es stiller, aber das Seufzen wurde tiefer, als löse es sich in Erleichterung, und die Singvögel begannen zu singen — zuerst ganz leise, zuerst bloß zwei oder drei, bloß die allerkleinsten und schwächsten, die am tiefsten verkrochen sitzen unter dem Laubwerk und niemals recht zu schlafen wagen, sondern beständig die Köpfchen neigen, um zu lauschen. Bald aber ziehen sie die stärkeren mit sich, und durch die weitgestreckten Wälder bis hinauf gegen Tabor klingen schließlich die Vogelstimmen in der sternhellen Winternacht, hoch und klar, in zahlloser Menge, obwohl es noch weit, weit bis zum Tagesgrauen ist.

•

Der Feigenbaum

Willkommen, du kühler morgenländischer Abend, willkommen! Du bist nach der Hitze des Tages wie der Wasserkrug nach dem Wüstenritte. Du bist wie eine bleiche junge Ehegattin, die vom Hügel herab dem schweißbedeckten Erdarbeiter heimzu winkt. Du gleichst den Opalen der luxuriösen Goldschmiede, denn deine Farbe wechselt zwischen der der weißen Milch und des hellroten Weines, gleichwie deine Freude wechselt zwischen gesunder stärkender Ruhe und erhitzenden Lustbarkeiten.

Mit diesem Rufe begrüßte ich den Abend, während ich meine Eselin in einen schmalen Talkessel leitete, der nach Jerusalem emporkletterte. Da droben lag die Stadt mit ihren Ringmauern und ihren glockenförmigen weißen Häusern wie ein viereckiger Korb voll Eier. Vor dem Stadttore saßen weißgekleidete Witwen regungslos auf dem Gräbern ihrer Männer und spiegelten sich in einem großen blanken, windstillen Teiche.

Mit einem Male kam die Dämmerung. Der Talgang füllte sich mit Volk — es ging gegen Ostern.

In der Türe eines niedrigen Landhauses, in dem die Frauen die Abendmahlzeit bereiteten, sah Christus, der Verbrüderer. Wiewohl sein Antlitz nicht zu unterscheiden war, da das Licht von der Oellampe drinnen im Hause auf seinen Rücken fiel, wußte man sogleich, wer er sei. Sein dunkles Haar hing wie eine üppige Mähne bis zu den Knien herab. Das weiße Scherhemd war an den Kanten abgestoßen, die Füße lehmig. Mit der linken Hand hielt er den Schlitz eines weingefüllten Ledersackes zusammen. Sobald einer der Freunde, die mit gekreuzten Beinen um ihn her in der Runde saßen, sich erheben wollte, drückte er ihn wieder auf seinen Platz nieder und bot ihm zu trinken. Keine Sorgen, keine Arbeitsgedanken sollten die stille, beschauliche Abendfreude stören.

Da erhob sich unbemerkt Judas. Seine wohlgepflegten Hände und Füße waren weiß wie Marmor und die Nägel waren sorgfältig geschnitten. Er strich nicht, wie die andern Jünger, mit dem Saum des Hemdes den Schweiß von der Stirne, sondern holte stets ein langes römisches Taschentuch hervor. Sein bartloses behäbiges Gesicht mit den kleinen verständigen Augen zeigte die ruhige Besonnenheit des vorsorglichen Geldmenschen.

Er schlich sich leise hinter dem Landhause fort auf den Weg nach Jerusalem, während sein grünes Kopftuch zwischen den sturmverkrümmten, schwarzen Oelbäumen flatterte. Er schlug sich vor die Stirne und sprach halblaut mit sich selbst, und es war nicht schwer, seine Gedanken zu ahnen.

Wohin soll es führen, dachte er, diesem Manne zu folgen, der uns verbietet zu arbeiten und an die Zukunft zu denken, und auf dessen Kopf man schon jetzt einen Preis gesetzt hat! Habe ich nicht Jahre und Tage Münze um Münze gespart? Nun fehlen mir nur dreißig Silbergroschen — nur dreißig! — und ich sitze unter einem eigenen Feigenbaum.

Unwillkürlich langte ich nach einem Stein. Da erhob sich Christus, der Verbrüderer, in der erleuchteten Türe.

„Du bist noch jung", rief er mir zu. „Auch dein erster Gedanke an einen eigenen Feigenbaum wird hingehen und mich verkaufen!"

Einstweilen war der Talgang so finster geworden, daß man nichts mehr zu unterscheiden vermochte. Alles sank zurück in die unbegreifliche Stille des Morgenlandes, eine Stille, die Propheten geboren hat. Aber von jenem Abend an begriff ich diejenigen, die da wünschen, daß kein Mensch über einen eigenen Feigenbaum gebieten solle.

Wieso es möglich ist

Westlich vom Toten Meer erhielt ich Herberge in einem Wüstenkloster. Als ich früh bei Morgengrauen von meiner Zelle hinausblickte über die großartig leblose Wüste, kam mir — der Mensch in den Sinn.

Er ist nicht böse. Eher ist er ein armer Wicht, der mit großen Worten um sich wirft und dem niemand rechten Glauben schenken will. Je mehr ich grübelte, desto erregter wurde ich. Schließlich stand ich auf und rief laut aus: Wie ist es möglich, den Menschen nicht zu verachten, wie ist es nur möglich?

In diesem Augenblicke näherte sich ein junger Jude, dessen Pantoffel auf dem Steinpflaster des leeren Klosterhofs klatschten. Er trug nach Brauch und Sitte einen runden Filzhut und an jeder Schläfe eine schwarze Haarlocke. In einer Hand hielt er Josephus Geschichte der Juden, in der andern eine angezündete Hornlaterne. Aber die Aermel des Kaftans waren geflickt, die Pantoffel abgetragen. Schon von weitem begann er mir zuzuwinken, aber ich schüttelte abwehrend den Kopf.

Als er jedoch im Hofe stehenblieb und nicht aufhörte zu winken, ging ich hinab.

„Ich will dir erklären, wieso es möglich ist, den Menschen nicht zu verachten", flüsterte er und öffnete eine niedere Tür gleich neben dem Eingange zum Refektorium. Er führte mich eine schmale, ganz schnurgerade Treppe hinab von so schwindelnder Länge, daß der Eingang hinter uns schließlich nicht größer schien als ein Nadelöhr. Endlich blieben wir in einer engen Grabkammer stehen. Schwärme pfeifender Fledermäuse umflatterten die Hornlaterne. Auf dem Boden lag eine Mumie, deren breite Stirn und vortretende Backenknochen noch ein fast brutal kräftiges Mannesantlitz zeigten.

Der Jüngling hielt mich zurück, und mit einer Stimme, so überzeugend, so zitternd vor Angst, daß ich wünschte, ihm niemals gefolgt zu sein, seufzte er, auf die Mumie deutend: „Dies ist Gott!"

Von wem hätte er solches zu äußern gewagt, wenn nicht von dem Manne, der das Judentum geschaffen, von Moses! Er ist einer jener drei oder vier Menschen, die aus der Vorzeit aufragen wie Obelisken über begrabenen Städten. Auf seiner Stirne liegt das Judentum, das Christentum liegt in seiner rechten Hand und der Islam in seiner linken, und alle Propheten stehen wie Zwerglein zwischen seinen Füßen. Lange war es, als hinge sein Mantel über das ganze Himmelsgewölbe herab, alles verfinsternd außer ihm selbst. Noch heute hören wir das Dröhnen seiner geballten Faust, wenn wir schwarz auf weiß aufmalen, was recht und unrecht genannt werden soll.

Mit den Händen längs der Wände hintastend, eilte ich in raschen Sprüngen die Treppe hinan. Dicht hinter mir hörte ich die klappernden Pantoffel des Jünglings. Als ich das Freie erreicht hatte, neigte er sich über meine Schulter und fragte: „Verstößt du nun, wie es möglich ist, die Menschen nicht zu verachten? Es ist nicht ihretwegen", rief er und wies ringsum den ganzen Gesichtskreis, „sondern um der wenigen Großen willen, die wir bewundern müssen!"

Ein alter Brief

Von Felix Salten

Dies vergilbte Papier, darauf mit einer längst schon blaß gewordenen Tinte so viel unverblaßtes Leben geschrieben war, fand sich in einem alten Taschenbuch.

In Perlenstickerei trug das Taschenbuch auf dem einen Deckel den österreichischen Doppeladler, auf dem andern Leier und Schwert, die beliebten Embleme der Theodor-Körner-Zeit. Die gelbe Seide inwendig war schon recht fadenscheinig. Und in ihren Falten wurde jenes Blatt Papier gefunden. Ein Brief, dessen Anfang fehlte.

„... mein volles Herz ausschütten."

Das waren die ersten Worte. Von Frauenhand geschrieben. Dann folgte, in derselben altmodischen Frauenschrift, das Weitere:

„Ich saß vor meinem Nähtisch am Fenster und der gute Herr v. Leinberger hatte sich ein Taburett herangezogen. Unser Streit war hitzig geworden, denn der Herr v. Leinberger hat wunderliche Grillen und wollte behaupten, die Musik des Herrn v. Beethoven sei verworren und sprenge alle Form. Das konnte wieder ich nicht ruhig anhören, denn Du weißt ja, daß mir keiner wider Herrn v. Beethoven was sagen darf; und als nun mein Gegner gar die Frage aufwarf, wohin es mit dem Ettemer Kunstgeschmack noch kommen solle, wenn solche Musikstücke Gefallen finden, wurde ich wild.

Daß ich Dir's nur gestehe, meine liebste Lotti, wir saßen da und stritten über Musik, als gäbe es keinen Krieg! Ist das nun eine sträfliche Lässigkeit, deren ich mich schämen soll, oder darf ich mich in dem tröstlichen Gedanken pardonieren, daß der Krieg, so ungeheure Macht ihm auch eigen ist, doch nicht die Gewalt besitzt, unsre Liebe zur Kunst, unser Interesse für all diese höheren Dinge zu mindern?

Indem ich mich also mit dem guten Leinberger herumzanke, werfe ich von ungefähr einen Blick durch das Fenster in den Garten. Da sehe ich unsern alten Postpischill hastig aus seinem Pförtnerhäuschen springen, sehe, wie er, so rasch er nur kann, das Gartentor in beiden Flügeln aufreißt und da saust auch schon Ferdinands Kalesche in voller Karriere durch das Tor, die Allee zum Haus heran, daß den beiden Braunen der Dampf nur so in Wolken aufsteigt.

Lotti, in dieser Sekunde wußte mein Herz und mein Sinn nichts mehr von musikalischen Streitigkeiten, nichts mehr von Beethoven und ähnlichen Dingen. Wie beschreibe ich Dir den Sturm der Gefühle, den Aufruhr der Gedanken, der sich in dieser Sekunde meines ganzen Innern bemächtigte? Im Augenblick wußte ich wieder, daß wir im Krieg leben, meine Seele empfand im Augenblick den schwer lastenden Druck wieder, den dies Bewußtsein ihr verursacht, zugleich aber sprang eine Ahnung in mir auf, dieser heranellende Wagen bringe eine glückliche, bringe eine segensvolle, kurz, eine heißersehnte Nachricht.

Ich weiß nicht, woran es liegt, aber manchmal wissen wir im voraus, ob es eine gute oder eine schlimme Nachricht ist, die sich uns nähert. Wir erraten es an allerlei geheimnisvollen Anzeichen, die wir nachher nicht zu nennen vermögen. So wußte ich auch nicht zu sagen, was es war: Haben die beiden Braunen, als sie heranjagten, so fröhliche Tanzschritte gemacht, hat der dicke alte Kutscher gegrinst, kurz, meine glückselige Ahnung stürmte der Kalesche mit einem Jubelschrei entgegen, und ehe der wackere Ferdinand noch meine Stube betrat, ehe er die frohe Kunde noch in Worten aussprach, wußte ich, daß der Krieg beendet sei, daß der Welt, daß unserm Vaterlande der Friede wieder lächle.

Was Ferdinand dann in aller Hast erzählte, von Bonaparte, Abdankung, Elba, vernahm ich nur wie im Traum. Der edle Ferdinand war extra zu mir nach Pöbling herausgefahren, um mir die beseligende Nachricht zu bringen. Das werde ich ihm nie vergessen.

Aber ich werde es auch nie vergessen, daß ich aufstand, die Klingel zog und dem Johann, der hereinkam, befahl, die Fauste zu servieren. Denk' Dir nur, meine beste Lotti, das hab' ich getan. Wie lange Zeit habe ich mit meiner ganzen Sehnsucht dem Tag des Friedens entgegengeharrt. Wie viele Nächte habe ich schlaflos verbracht, in schmerzlicher Ungeduld, in Seelennot und Erschütterung, weil ich das Leid, das der Krieg über die Menschheit brachte, nicht länger zu ertragen glaubte. Wie inbrünstig waren meine Gebete, die ich täglich zum Himmel emporsandte, dies blutige Ringen möge ein Ende nehmen. Und nun! Nun waren meine heißesten Wünsche erfüllt. Sind die Menschen so beschaffen oder unter ihnen die Frauen, oder bin unter allen Frauen nur ich so, daß ich in einem solch großen Moment nach dem Kaffee klingle?

Was wir dann miteinander gesprochen haben, weiß ich nicht mehr. Es war eine Leere in unsern Worten und in unsern Gefühlen während dieser ersten Minuten. Doch das war eine wundervolle Leere, strahlend und leuchtend, wie wenn ein Gewitterhimmel sich entwölkt, so daß man nun nichts mehr sieht als das endlose, reine, unschuldig lächelnde Blau des Firmaments.

Der gute Herr v. Leinberger empfahl sich alsbald und stieg zu Ferdinand in die Kalesche, der ja auch gleich wieder in die Stadt zurückmußte. So war ich denn allein.

Von einem übergroßen Leid ebenso wie von einem übergroßen Glück sagt man nachträglich oftmals: ich begreife nicht, wie ich das ausgehalten habe! Nun, da ich allein war, nun, da ich es vor mich hinsprechen durfte: Friede ... Friede ... Friede ... verstand ich plötzlich nicht mehr, wie ich diese lange Zeit her den Krieg ertragen habe, und ein Zittern befiel mich, daß ich meinte, umsinken zu müssen. So mag es dem Reiter überm Bodensee zumute gewesen sein. In dieser Stunde ist es mir klar geworden, daß der Krieg wohl Kräfte in uns aufruft, von denen wir selbst keine Ahnung haben. Die Menschen sind viel stärker, als sie selber wissen. Das haben wir in dieser langen Kriegszeit wohl erfahren.

Noch eines dämmerte mir in dieser Stunde. Der liebe Gott meint es gut mit uns und hat die Kraft unsres Gemütes gleich wie die Kraft unsrer körperlichen Muskeln eingerichtet. So wie ein einzelner Mensch, je nach seiner Veranlagung nur ein bestimmtes Gewicht zu haben vermag, so vermag er auch nur ein bestimmtes Maß von Leid zu fassen. Könnte ein einzelner das Unglück und den Schmerz der ganzen Menschheit erfassen, dann möchte wohl keiner von uns im Krieg oder im Frieden das Leben ertragen.

Und noch eines ist mir klar geworden. Die ungeheure Gewalt, die in dem Worte „Vorbei" liegt. Die Weisheit des Weltenschöpfers offenbart sich auch darin, daß dieses Vorbei ein unermeßlich tiefer Abgrund ist, der unermeßliches Geschehen im Nu verschlingt. Seh' nur, meine allerliebste Lotte, wenn ein Mensch neben uns lebt, dann können wir's uns in keiner Weise vorstellen, daß einmal eine Zeit kommen wird, in der dieser Mensch nicht mehr da ist. Wenn aber ein Mensch stirbt, dann ist eine Sekunde nach seinem Tode und tausend Jahre ein und dasselbe.

Solange dieser furchtbare Krieg gewütet hat, konnten wir's uns nicht vorstellen, er werde einmal zu Ende sein. Ganz Europa war in Streit und Hader gerissen. Wie sollte so viel verworrener, blutiger Zwist geschlichtet werden? Die Zeit des Friedens, die wir früher wohl durchlebt hatten, kannten wir freilich alle. Aber sie schien uns märchenhaft fern, schien uns entrückt wie unsre Kindertage. Was sind Erinnerungen? Hätten Erinnerungen wirkliche Kraft, dann wäre ein reicher Mann, der verarmt ist, niemals arm. Wirkliche Kraft liegt nur in diesen Worten: es ist! und es war! So verschlingt denn der unermeßliche Abgrund, der „Vorbei" heißt, auch den Alpdruck dieses Krieges. Ich fühle es, liebe Freundin, denn ich atme wieder.

Als ich mich gefaßt hatte, fuhr auch ich in die Stadt. Guter Gott ... was schreibe ich da? Ich hatte mich ganz und gar nicht gefaßt. Wie wäre das auch möglich gewesen! Ich war überwältigt von all den Empfindungen, die mich bedrängten. Ich war ratlos und wie im Fieber. Mit diesem Ereignis, das alle Welt anging, konnte ich nur nicht in meiner Stube allein bleiben. Es riß mich zu den Menschen. Zu Freunden? Ach, alle Menschen waren in dieser Stunde meine Freunde und ich war allen verwandt.

So ließ ich anspannen und fuhr in die Stadt.

Sie haben gesungen auf allen Straßen. Männer, Frauen und Kinder gingen in dichten Scharen, Arm in Arm, eng aneinander geschmiegt und sangen.

Ich habe sie singen hören, damals in jenen Tagen, da der Krieg immer wieder begann. Und da ist in ihren tausendfältigen Stimmen eine Kraft der Treue, eine strömende Hingabe, eine kindliche Gutmütigkeit gewesen, daß ich in Weinen ausbrach und meinte, mein Herz müsse vergehen vor Rührung.

Viele von denen, die damals gesungen haben, sind nicht mehr. Aber in dem Gesang, der mich heute umbrauste, schien mir das Leben aufzutauchen, das ewig sich erneuernde, ewig junge, unbesiegbare Leben. Und ich mußte wieder weinen vor Erschütterung. In diesem Gesang war ein Erinnern, das mir an die Seele griff.

Sagte ich vorhin: was sind Erinnerungen? Das gilt nicht von uns, die wir durch diesen langen Krieg geschritten sind. Ungezählte Einzelschicksale sind diesem Krieg verwoben. Da, in der Menge vor mir, die Greise, die Männer, die Frauen werden nie vergessen, was sie erlebt haben. Aber die Kinder, die hier jubeln, in diesen Kindern begreift der Krieg, der nun vorbei ist, schon zu verblassen. An uns selbst ist wenig gelegen. Unsern Kindern jedoch, den Generationen, die nach uns aufwachsen, ist ein freies Vaterland, ein friedliches Dasein auf unbedrohter Scholle erkämpft. Und sieh, meine Freundin, in uns allen, in unsrer Stadt, im weiten Land ist jetzt nichts andres als die Erwartung. Wir harren der Heimkehr derer, die da draußen für uns gekämpft haben.

Wir hören sie noch nicht, wir sehen sie noch nicht. Wir wissen nur, sie rücken jetzt von den Schlachtfeldern heran. Und doch geht ein Brausen vor ihnen her wie Frühlingssturm. Wir erhoffen wunderbare Dinge von ihnen, die nun heimkehren, wunderbare Dinge, die sich in Worten nicht sagen. Sie bringen ihren Opfermut, ihre ungebrochene Gewalt des Willens mit, ihren Ernst, den sie im Angesicht des Todes erwerben, ihre Milde, die ihnen der Anblick des Elends in das Herz gesenkt hat ..."

Hier bricht das Schreiben ab. Die andern Blätter mögen wohl im Laufe eines Jahrhunderts zerfallen.

Die Muttergottes im Schützengraben

Von Heinrich Lersch (im Felde)

Träger des Kleist-Preises

Muttergottes, ich denke daran, wie dich damals die Menschen so schmählich verlassen,
Als du nach Bethlehem mußtest geh'n, um dich anschreiben zu lassen.
In diesem Jahr, so bitt' ich dich, kehr' ein bei uns; in unserm Schützengraben
Sollst du den besten und wärmsten Unterstand haben.

Auch braucht der heilige Joseph sich nicht um Essen und Trinken zu sorgen,
Denn unsere Küche und die Feldpost kommen am frühesten Morgen.
Alles, was wir haben, wollen wir euch so gerne geben,
Wir stellen eine Wache vor eure Tür und schützen euch mit unserm Leben.

Das werden wir tun; du brauchst keine Angst vor uns zu haben,
Wir sterben für unsere Frauen, lieben unsere Mütter und beten für unsere Knaben.
Wir leben ja immer und ganz in deinem heiligen Gottessohne,
Auch unsere Seele trägt der Liebe schmerzliche Dornenkrone.

Wir hassen nicht mehr, kennen keinen Neid, wissen nichts mehr von Wollust und elenden Lügen,
Uns kann der Teufel nicht mehr mit höllischen Listen betrügen.
Wenn wir auch singend unsere Feinde töten, die wir wie böse Brüder lieben —
Es ist deines Sohnes Gebot. Auch sind wir Gott sonst nichts schuldig geblieben.

O Muttergottes, wenn du kommst, wir falten um die Gewehre betend die Hände,
Denn du bringst uns den König des Friedens, der macht allen Leiden ein Ende.
Wir vertrauen auf dich so sehr, denn du und dein Sohn werden den Frieden uns bringen,
Unsere Seelen werden vor Glück schöner als damals die himmlischen Heerscharen singen.

Und in der heiligen Nacht — dann werden die Gewehre in unserer Hand zu grünen Zweigen,
daran die Patronen wie Blüten blinken,
Die Granaten zu singenden Vögeln, die Geschütze werden tief in die Erde versinken,
Und du machst, daß den Führern der Feinde der Haß wird aus den Herzen genommen,
Daß die Gelben, Schwarzen und Weißen, wie die heiligen drei Könige, anbetend zu dir kommen.

O Muttergottes, du kannst ja nicht in die prächtigen Häuser der Reichen gehen,
Komm du nur zu uns, wir können deine große Liebe verstehen.
Du willst ja nur die Armen, Reinen und Frommen, nur liebende Menschen um dich haben:
O Muttergottes, dann komm zu uns, zu uns in den vordersten Schützengraben.

Armut

Von Anton Wildgans

Träger des Raimund- und des Deutschen-Volkstheater-Preises

Der Wiener Dichter überläßt uns dieses Gedicht mit dem Bemerken, daß es 1914 entstanden ist und ursprünglich als Abschluß seines Trauerspiels gleichen Namens gedacht war.
Die Red.

Die Armen sind geboren wie andre aus Mutterleibern,
Seele, Auge und Blut sind so wie der anderen Menschen,
Sonne und Nächte, Früchte und Frühling gelten auch ihnen,
Und doch ist alles so anders, wenn es den Armen begegnet:
Geborenwerden und Sein und Ernte und Sonnenlicht.

Sie dürfen nur Zeichen tun, als lebten sie, dürfen nicht leben,
Was sie besitzen, wird Not und wessen sie harren, Verhängnis,
Freude zu Angst und Liebe Gefahr und Elternschaft Hunger,
Seele zu Leid und Wirken zu Schweiß und Auge zum Werkzeug,
Labsal der andern, an ihren Lippen, wird Bitternis.

Sie müssen die Reichen sehen, die sich vor ihnen nicht schämen,
Immer messen ihr Nichts am Ueberflusse der andern,
Immer vergiften sich lassen die Ruh' nach dem Sturm des Entsagens,
Während jene die Mittel haben, zu meiden der Armut Behagenstörende Nähe und grausames Angesicht.

Ach, sie haben ja Geld, die Reichen! Und Geld ist immer Ersparnis
Am Herzen, am Dienen von Mensch zu Mensch, an tätiger Liebe,
Aber der Armen Münze ist immer ihr Selbst, ihre Freiheit,
Ihr Dasein und Tun zu eigenem Zwecke, sie müssen immer
Bezahlen mit Menschenwürdeverlust und Glückverzicht.

Darum leben sie nicht und dürfen nur, als ob sie lebten,
Zeichen tun, und scheinbar ist alles, was sie besitzen.
Wirklich haben sie nichts — nicht Lust, nicht Auge noch Seele,
Haben nicht Sonne, nicht Nächte, haben nicht Früchte und Frühling,
Nicht an Weib und Kindern köstliches Eigentum.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916122402/15

oder verloren gegangen sein. Nur ein kleines abgerissenes Zettelstückchen fand sich noch in dem Seidenfach des Taschenbuches. Darauf die Worte, arg verwischt, fast unleserlich: „. . . keine Feinde mehr . . . und Friede auf Erden . . . denn er . . .

Die Reisetasche

Eine alte Geschichte von **Peter Rosegger**

Meines Zeichens bin ich Gerber, so erzählte der Abgeordnete. Gerbermeister seit sechsundzwanzig Jahren. Seit sieben Jahren Gemeindevorsteher von Straußnigg. Zur Zeit, von der ich erzählen will, war ich Reichsratsabgeordneter. Da mußte ich manchmal nach Wien reisen, um regieren zu helfen. Wer einen guten Kopf hat, der nimmt ihn mit. Ich nahm eine große Handtasche mit, in der meine Sachen waren, die der Mensch täglich braucht. Auch meine Reichsratsreden pflegte ich in der großen Tasche zu haben. Ich hatte auf der Reise also wohl meinen Kopf verloren, aber nicht diese Tasche. Und doch habe ich eines Tages beide verloren.

Auf dem Bahnhofe zu Glandorf war's. Ich saß in der Restauration, trank zwei Glas Bier und wartete auf den Schnellzug nach Wien. Abgeordnete fahren immer mit dem Schnellzug, sonst könnten sie was versäumen. Weil es so rasch vorwärts geht bei uns. Auf dem Bahnhofe verkehrten zur Stunde mehrere Züge, kamen an und fuhren ab. Es ist der Kreuzungspunkt zwischen Klagenfurt, Villach und Wien. Man hörte, wie der Schaffner „Einsteigen!" rief. Als ich mein Bier ausgetrunken hatte, wollte ich mal nach meinem Zuge schauen und nach meiner Handtasche, die ich im Wartesaal stehen gelassen hatte. Und war jetzt die Tasche nicht da. Im dunklen Bankwinkel, wo ich sie hingestellt, war ein junger Mensch gesehen worden. Der blickte jetzt scheu um sich und eilte hinaus. Das kam mir gleich verdächtig vor, ich packte ihn an beiden Hauptgelenken und schrie ihn an: „Wo ist die Tasche?!"

„Im — im Waggon!" stotterte er.

„Augenblicklich holst du sie heraus! Auf der Stell' laß ich dich einsperren, du —!"

Er bekam Beine, sprang in den Wagen. Da, gerade in diesem Augenblick setzte der Zug — es war der nach Villach — sich in Bewegung. Der junge Mensch lehnte frech zum Fenster heraus. Ich sah auf dem Gepäckbrett auch die braune Tasche. Neben dem ihm gehenden Zuge lief ich her und schrie: „Meine Tasche! Meine Tasche!" Und zum Schaffner, der juit auf das Trittbrett gesprungen war: „In diesem Coupé ist meine Handtasche, eine große Ledertasche! Werfen Sie mir sie heraus! Sofort! Sofort!"

Da flog sie auch schon auf die Schienen und der Zug rollte davon. Noch sah ich an jenem Fenster einen Kopf und zwei Arme, die heftig winkten. Ah, du Dumpf! Diesmal ist's dir mißlungen!

Man hob ich die Tasche auf, eine große Ledertasche, aber — es war nicht die meine. — Meinen Schreck könnt ihr euch denken. „Die ist es nicht! Die ist es nicht!" rief ich herum. „Wo ist meine Tasche?" Es war mir im Augenblick eingefallen, daß ich auch mein Reisegeld darin gelassen hatte. Ohne Geld und ohne Rede in den Reichsrat, das war mehr als Obstruktion. „Wo ist meine Tasche? Eine große lederne Handtasche? So hat sie doch der Gauner noch in seinem Wagen. Ich bitte, lieber Herr Stationschef, hätten Sie die Gefälligkeit, sogleich nach Feldkirchen oder besser nach Villach zu telegraphieren, den Gauner festzunehmen, der mir meine Tasche gestohlen hat!" Ich war außer mir.

„Der Mann hat den Kopf verloren!" hörte ich hinter mir sagen.

„Nein, seine Tasche!" sprach ein andrer.

„Aber in der Tasche befand sich ja sein Kopf."

„Herr Abgeordneter, Sie suchen eine Tasche?" rief ein Bediensteter. „Ist es die?"

Und hatte der Mensch meine Ledertasche in der Hand. Er habe sie vorhin im Wartesaale stehen sehen, sie der Sicherheit halber in die Restauration getragen. — Nun, das war ja sehr schön, ich hatte meine Sachen, aber —

„Einsteigen nach Friesach, Leoben, Bruck, Wien!"

Aber was ist es jetzt mit der andern Tasche, die mir auf mein Geschrei der Schaffner aus dem Zug geworfen hatte? Wem gehört sie? Am Ende dem jungen Menschen, den ich angefahren hatte, der dann einstieg und der — Dem hatte der Schaffner seine Tasche weggenommen und mir zugeworfen.

„Einsteigen nach Friesach, Bruck, Wien!"

Aber mein Gott, jetzt brennt mir diese dumme Reisetasche in der Hand. Was soll ich denn machen? „Herr Inspektor, was ist denn da zu machen?"

Der Bahninspektor wußte Rat. „Ich fahre bis Friesach mit. Da können wir unterwegs die Tasche visitieren. Einstweilen Depeschen an die Bahnhöfe von Feldkirchen und Villach, daß die Tasche vorhanden ist und an beiliegende Adresse nachgeschickt wird."

Das geschah. Und was haben wir in der Tasche gefunden? Einige sorgfältig gefaltete Wäsche, ein Lehrbuch der Geographie von Tirol, dann Seife und Bürste. Ein paar Zeugnisse aus einer Gewerbeschule in Steiermark, die ganz vorzüglich waren und auf den Namen Johann Spanbruckner, Tischlergehilfe, lauteten. Endlich ein schwarzes Ledermappelein mit etlichen Gulden Geld und einem Zettel mit mühsamer Schrift: „Leb wohl, mein liebes Kind. Vergiß nicht auf Gott und Deine Mutter."

Nun wußten wir sehr viel. Der Beraubte war ein armer braver Tischlerjunge namens Johann Spanbruckner, der in die Fremde ging nach Tirol. — Es ist nun telegraphiert worden nach vielen Stationen an den reisenden Tischlergehilfen Johann Spanbruckner. Stunde um Stunde erwartete ich Antwort, Tage um Tage wartete ich. Es kam keine und die Tasche blieb mir in der Hand. Meiner Schaffn'e freilich, der war bald geständig gewesen. Der gab an, daß er geglaubt, ich sei ausgestiegen und hätte jene Reisetasche im Wagen vergessen. So habe er sie, als der Zug schon ging, auf meinen Ruf mir zum Fenster hinausgeworfen. Aber in Feldkirchen, wie er sich wieder nach dem Burschen umsehen wollte, sei er nicht mehr im Zug gefunden worden. Er mußte an einer Zwischenstation ausgestiegen oder gar auf offener Strecke abgesprungen sein.

Ihr könnt mir glauben, daß alles das mich sehr genervt hat. Im versäumen war ohnehin nicht viel im Abgeordnetenhaus. So habe ich meine zwei Taschen zusammengepackt und bin nach Hause gefahren. Das Suchen nach dem Johann Spanbruckner ist fortgesetzt worden, aber es war vergebens. Er hat sich nicht gemeldet, er hat beim Inspektorat die Tasche nicht gefragt, die endlich wieder an mich fiel. So deutlich auch meine Adresse ihm nachgeleichtert worden, er hat nichts von sich hören lassen. Da hatte ich nun vielleicht einen großen Unglücksfall auf dem Gewissen. Die Lehranstalt, von der die Zeugnisse stammten, konnte mir nur schreiben, daß der Spanbruckner wohl ein paar Jahre lang an ihr gelernt habe, daß aber gegenwärtig weder sein noch seiner Familie Aufenthalt bekannt sei.

Und so vergingen Jahre. Für mich und mein Haus gebannte Jahre — wenn diese Reisetasche des Handwerksburschen nicht gewesen wäre. Die hat mich gerettet. Zuerst hatte ich sie in einem Kasten meines Schlafzimmers aufbewahrt. Weil ich aber schlechte Nächte, unruhige Träume hatte, so schien mir, die Tasche wäre daran schuld, und ich gab sie in den Dachboden hinauf. Das war meinem Weibe und meiner Tochter nicht recht, da oben seien manchmal Mäuse und es könnten die Dinge, besonders die schöne Wäsche, Schaden leiden. So ist die Tasche wieder in das Schlafzimmer gewandert und dort hat ihr mein Weib im Kasten den besten Platz angewiesen und oft nachgesehen, hat sie zeitweilig gelüftet und ihrer gepflegt, als wäre sie ein lebendiges, liebes Geschöpf gewesen. Vermeint war es dem armen Jungen, der weiß Gott wo in der Welt kümmerlich herumtrachten werde oder noch wahrscheinlicher gar nicht mehr lebe. Wie es einer Mutter ums Herz sein müsse, hat mein Weib einmal gesagt, die da höre, daß ihr lieber Knabe in der Fremde beraubt wurde und dann weiter gar nichts und gar nichts von ihm zu erfahren sei. Wenn die Meinige so redete, da habe ich geboten, sie solle still sein, ich könne solche Reden nicht ertragen. — Nun, lange hatte mein armes Weib sich ja nicht mehr kümmern können. Am Nervenfieber ist sie mir gestorben und dann bin ich allein gewesen mit meinem Töchterle, das noch kaum achtzehn Jahre war. Für die Tote hatten wir beinahe keinen Sarg bekommen können. In ganz Straußnigg ist kein Schreiner und der Zimmermann, der sonst solche Truhen macht, ist weit weg bei einem Hausbaue gewesen. Da hat meine gute Anda wohl recht arg geweint und ist suchen gegangen in die Nachbardörfer, bis der Schreiner in Marialeiten seinen Gesellen geschickt hat. Das war ein emsiger Bursche und hat das letzte Bett an einem Tage klipp und glatt fertiggebracht. Als er an der Leiche das Maß nahm, hat meine Tochter heimlich bemerkt, wie er in Ehrfurcht stillgestanden ist und ein Vaterunser gebetet hat.

Später, wie wir die Habseligkeiten der Verstorbenen aufräumen, sehe ich wieder die Ledertasche und denke, die verfolgt mich bis zu meinem Versterben. Der Anda fällt es ein, daß die Wäsche wieder einmal aus dem Leder kommen und gewaschen werden müsse, sonst werde sie brüchig in den Bügen. Das hat sie auch getan. Hernach, eines Tages ist von der Bezirkshauptmannschaft eine Zuschrift an unsre Gemeinde gekommen, ob in Straußnigg oder Umgebung sich nicht ein Tischlergeselle namens Johann Spanbruckner aufhalte. Ein Funken kann nicht schärfer zünden im Pulver, als mich das hat angepackt. Der ist es ja, den ich suche. Warum fragen sie ihm nach? Dann lebt er ja und ist vielleicht nicht weit. Eine kleine Erbschaft, hieß es, habe er gemacht und deshalb solle er sich melden bei der Behörde. Ich hielt nun als Gemeindevorsteher Umfrage in den Dörfern und da meldete sich der Schreiner von Marialeiten, er habe seit fünf Monaten einen Gesellen, der heiße Johann Spanbruckner. Das kaum vernommen und ich eile nach dem Dorfe und finde den Burschen, der uns den Sarg gezimmert hatte, gerade beim Polieren eines neuen Schrankes. Er kam mir viel größer vor als jener junge Mensch damals auf dem Bahnhofe zu Glandorf. Aber das ist ja ganz natürlich, er ist eben gewachsen und hat seither auch das braune Bärtlein bekommen.

Ich gehe strenge drauflos: „Gesell', wie heißt du?"

„Mein Name ist Johann Spanbruckner."

„Dann gehe einmal mit mir! Komm nur gleich! Dein Meister soll nichts dagegen haben."

Der Meister erschrak; der Bursche müsse etwas angestellt haben, weil ihn der Gemeindevorsteher so scharf zusammenpackt. Der Geselle erschrak gar nicht, sondern ging ganz ruhig neben mir her, wohl ein wenig begierig, was es da geben würde. Als wir ins Haus traten, stand er einen Augenblick vor der Küchentür still und lüpfte leicht seinen grauen Hut. Am Herde stand Anda. Ich nahm ihn an der Hand, führte ihn in die Stube, ins Schlafzimmer, öffnete den Kasten, nahm die Tasche heraus, stellte sie vor dem Burschen auf den Tisch und sagte: „Johann Spanbruckner, kennst du diese Tasche?"

Da machte er ein verdutztes Gesicht, betastete die Tasche, hob sie an der Hafte auf und fragte endlich ganz leise: „Wie kommt denn diese Tasche daher?"

„Gehört sie dein?"

„Sie ist mir weggenommen worden vor Jahren, als ich in die Fremde gegangen war. Es müssen meine Sachen drinnen sein."

Da werde ich ganz zornig! „Aber dummer Junge, warum meldest du dich denn nicht?"

Ja freilich, nach und nach ist schon alles klar geworden. Er konnte sich nicht melden, weil er von nichts gewußt hatte. Damals, als der Schaffner ihm die Tasche weggenommen, sei er soviel desperat gewesen. Er habe immer gehört, in der Fremde müsse man aufpassen, da würden einem gern die Sachen gestohlen und dann habe man das Nachsehen. Nun könne er nimmer weiterreisen. So sei er auf einer kleinen Station ausgestiegen und ins Gebirge gegangen, habe bei einem Zimmerer Arbeit gefunden. Und soll dort jahrelang verblieben sein. Daß man ihn suchte, das habe er gar nicht geahnt, über seine Sachen, so leid es ihm darum gewesen, habe er das Kreuz gemacht und seiner Mutter nichts davon geschrieben, daß er darum gekommen. „'s hätt' ihr ja 's Herz abgedrückt und hätt' doch alles nichs genutzt." In einem Jahr habe er das Notwendige so wieder beisammen gehabt.

Wie er das alles so erzählt, hätte ich den einfältigen Menschen am liebsten tüchtig ausgescholten. Als er nachher die Tasche aufgemacht und alle seine Sachen gefunden hat, sind ihm doch die Augen naß geworden. Jedes Stück hat er in die Hand genommen und betrachtet und nichts gesagt. Nur wie er das Mappelein mit der Schriftzeile sieht, wendet er sein Gesicht seitlings. — Seine Mutter ist unter der Erde.

Kann euch nicht sagen, wie ich ihn liebgewonnen, weil er mich endlich von dem bösen Gewissen befreit hat. Aber er hat sich nicht weiter um uns gekümmert. Meine Tochter hat das Hauswesen versorgt und das Kochen gelernt, damit die zwei Gerbergehilfen, die ich habe, ihre Kost nicht im Wirtshause nehmen müssen. Hatte sie Zeit, so setzte sie sich gerne ein wenig an ihren Tisch unter dem Lindenbaum und der graubärtige Altgesell erheiterte sie mit seinen Späßen. Wenn sie den Junggesellen anschaute, der Blatternarben und rötliche Augenwimpern hatte, wird sie in Gedanken wohl manchmal einen Unterschied gezogen haben zwischen diesem und einem andern. Ich vermute das nur, weil sie im Schlaf den andern ein paarmal laut gerufen hat. Ich denke, was das für ein Unglück ist, wenn die Mutter wegstirbt, mit dem Vater kann sich ein Mädel nicht so aussprechen. Eines Tages, wie sie wieder unter der Linde sitzen, geht der Schreinermeister von Marialeiten mit seinem Gesellen vorbei. Der Johann tut nichts dergleichen und schaut trutzig drein. Wieso wir ihn sollten beleidigt haben, denken wir noch. Und an einem der nächsten Sonntage hat der Johann Spanbruckner einen schlimmen Handel angefangen. Auf dem Kirchweg soll er vor meinen Junggesellen hingetreten sein, die Fäuste geballt und gesagt haben, einer von ihnen sei zuviel in der Straußnigger Gegend. Man habe sie mit Gewalt auseinanderhalten müssen. Man weiß nicht, was dem sonst so ruhigen und gutmütigen Burschen angeflogen ist. Ich hätte ihn gerade einmal fragen mögen, aber es ist nicht anders, er weicht mir und meinem Hause auffallend aus. Meine Tochter sagt, da hätte er ganz recht, sie möge ihn auch nicht mehr sehen. Daß er heiraten wolle, hatte sie gehört. Natürlich, und da muß er mit andern Mädeln unartig sein! Zur Zeit fällt es mir auf, daß meine Tochter Anda ganz ungewöhnlich lustig ist. Immer erhitzt im Gesicht und überlaut im Reden und Lachen. Das ist sonst nicht ihre Art. Eines Tages kommt vom Straßenwirt im Draulend der Sohn, wirbt um Anda und sie nimmt ihn auf der Stelle an. Ich bin sehr betroffen. Den Straßenwirtsleuten kann man ja nichts nachsagen. Mir gefiele der klotzige junge Mensch gar nicht, aber wenn er ihr gefällt — gut. Heiraten muß ja sie ihn. Wie es mir allein dann gehen wird, das weiß ich nicht.

Vierzehn Tage nachher verkündet der Pfarrer das Brautpaar von der Kanzel. An demselben Nachmittag kommt der Johann Spanbruckner in meinen Garten, wo die Anda Blumen begießt. Schnurgerade kommt er auf sie zu und fragt: „Anda, wie hast du mir das können antun?"

Zu verwundern, wie schnell sie ihn verstanden hat.

„Du gehst ja fort", antwortet sie.

„Wer sagt das, ich geh' fort?"

„Wenn du ja heiraten willst. Du wirst wohl in eine andre Gegend heiraten."

„Heiraten werde ich, aber nicht in eine andre Gegend", gibt er kurz und stark zurück.

„Nun, das wirst schon machen, wie du willst."

Da packt er sie fest an beiden Händen, schaut ihr mit flammenden Augen ins Gesicht und sagt: „Wenn du so zu mir bist, Anda, dann wirst was von mir hören!"

Darauf ist sie arg erschrocken.

„Anda, wenn du mir nicht treu bleibst, so geschieht ein Unglück!"

Jetzt hat sie aufgelacht mitten in ihrem Schreck.

„Närrischer Mensch, du tust ja, als ob wir uns versprochen hätten. Da müßt' wohl ich auch was davon wissen."

„Ja, weißt du denn nichts?" fragt er leise, mit stillstehendem Atem. „Ja, sollst du denn nichts?"

Wenn ich sie nicht zwischen den Holunderstrauch durch beobachtet hätte, könnte ich's freilich nicht wissen, wie dem Mädel die Arme auskommen und den Burschen um den Hals nehmen, und leise: „Mensch, warum hast denn nichts gesagt?"

Und er: „Seit wir uns das erstemal gesehen, ist es gewiß, daß wir zusammengehören. Was brauche's da reden?"

Sie sagt noch immer nicht: ja. Aber sie spricht das große Wort: „So frage doch meinen Vater!"

„Der ist nicht weit", sage ich und trete vor. — Er erschrak nicht im mindesten über mein plötzliches Erscheinen, er hielt sie nur an der Hand: „Vater, wir brauchen gar nicht zu reden."

„Ach Gott, törichter Junge, wie kann ich dir meine Tochter geben! Du kümmerst dich nicht um die Reisetasche und nicht um die Braut, bis sie ein andrer hat. Du bist ja viel zu ungeschickt!"

Da zuckt er die Achseln, bleibt in seiner Stellung und schweigt. Sie aber sagt jetzt in einer so gelassenen Weise, als sei es das Gleichgültigste von der Welt: „Vater, wir werden es dem Herrn Pfarrer sagen lassen müssen, daß er mich nicht noch einmal verkündet mit dem Straßenwirtischen."

Es ist allemal ein Aergernis, wenn ein Aufgebot von der Kanzel abgesagt werden muß, aber auch allemal ein Zeichen, daß jemandem noch zu rechter Zeit die Augen aufgegangen sind.

Ein Vierteljahr nachher ist der dumme, brave, stolze Mensch, der seine Tasche und seine Frau bekommen hat, ohne auch nur den Mund aufzumachen, mein Schwiegersohn. Und die Leutchen passen so gut zusammen, daß sie auch ohne die Taschengeschichte zusammengekommen wären, daß sie sich auch gefunden hätten, wenn eins in Lappland und eins in Australien gelebt hätte. Und sie hätten sich erkannt, auch wenn beide blind und taubstumm gewesen wären.

Das Landhaus

Von **Eduard Graf Keyserling**

Der Ball war zu Ende. Graf Egon stand an der Tür des Saales, um sich von seinen Gästen zu verabschieden. Den Kopf mit der hohen blanken Stirn, dem leicht ergrauten Haar ein wenig zurückgebogen, stand er da, sehr gerade und korrekt, nur das Lächeln, welches er einem jedem seiner Gäste zum Abschied schenkte, hatte etwas Mechanisches und zeigte, daß der Graf müde war. Müde weit von ihm stand seine Frau Alda. Sie sah sehr jung aus im nilgrünen Kleide mit den Granatblüten im schwarzen Haar, aber ihr Gesicht war von demselben matten, durchsichtigen Weiß wie ihre Schultern und ihre Arme, es war weiß bis in die Lippen. Sie reichte den Herren die Hand, sie küßte die Damen; sie lächelte, ihre Augen jedoch schienen an all dem nicht teilzunehmen, schienen all die Gestalten, die vor ihnen ab und zu gingen, nicht zu sehen, so unbewegt und glanzlos dunkel schauten sie aus dem blassen Gesichte heraus. Jetzt trat der Leutnant v. Rembow mit seiner Braut am Arm auf Alda zu. Der Leutnant war wie immer feierlich, von jener Feierlichkeit, die ihm die strenge Schönheit seines Gesichtes, die Pracht seiner vornehmen Gestalt aufzuerlegen schienen. Seine Braut war klein und blond mit einem Stumpfnäschen, und ganz in Rosa gekleidet, sah sie aus wie eine Pensionärin. Der Leutnant beugte sich über Aldas Hand und küßte sie, und die kleine rosa Braut schaute glücklich zu Alda hinauf und sagte: „Also, Sie wollen morgen wirklich fort, ganz fort in ihre ländliche Einsamkeit?" — „Ja", erwiderte Alda, „ich will mich erholen." — „Nicht wahr, eine Idee", mischte sich Graf Egon in das Gespräch, „ich habe meiner Frau schon gesagt, sie soll bei uns andern bleiben." Der Referendar v. Hübner, der neben Alda stand, begann zu kichern, weil er einen Witz machen wollte. „Ja", meinte er, „ich kann das nachfühlen, wie einen so plötzlich die Sehnsucht ergreift, ein wenig weit von uns andern zu sein."

Alda lächelte nur matt, der Leutnant Rembow blieb ernst und schaute auf seine Stiefelspitzen nieder, er schlug die Augen auch nicht auf, als seine Braut kokett zu ihm emporblickte und sagte: „Ach ja, etwas Einsamkeit ist zuweilen herrlich."

Nun waren sie alle fort, Alda ging schnell zu einem Sessel, um sich hineinzuwerfen, als könne sie vor Müdigkeit keinen Augenblick mehr stehen. Sie lehnte den Kopf zurück, schloß die Augen und ließ die Arme schlaff niederhängen. Auch der Graf setzte sich; sein Gesicht, als sei es froh, nicht mehr lächeln zu müssen, nahm einen ältlichen, grämlichen Ausdruck an. „Also, du willst morgen wirklich aufs Gut hinaus, quelle idée!" sagte er. „Um diese Jahreszeit, ungeheizte Zimmer! Du nimmst doch wenigstens die Jungfer und einen Diener mit." — „Nein", erwiderte Alda, noch immer mit geschlossenen Augen. Der Graf zuckte die Achseln: „Woher denn plötzlich dieser Einsamkeitsfanatismus? Na, wie du willst, romantische Capriccen der Frauen darf man nicht hindern, das endet sonst stets mit Migräne. Des Menschen Wille ist sein Himmelreich." Er gähnte diskret. „Nun können wir uns der wohlverdienten Ruhe hingeben." Er erhob sich: „Gute Nacht, mein Kind." — „Gute Nacht", sagte Alda, und der Graf ging.

Alda blieb mit geschlossenen Augen in ihrem Sessel liegen. Es schien ihr, als dürfe sie sich nicht regen, sonst war sie wieder mitten darin in diesem Leben, das häßlich und widerwärtig war, das ihr vor Ekel die Kehle zusammenschnürte. War es möglich, daß etwas Schönes und Schreckliches so endete, und ihre Liebe zu Rembow und seine Liebe zu ihr was etwas Schönes und Schreckliches gewesen mit ihren Glückseligkeiten und ihren Gewissensqualen. Sie hatte es gewußt, daß ein Tag der Strafe kommen mußte, etwas Furchtbares, das sie beide vernichtete, das ihrer Liebe würdig war. Und nun nichts — eine Verlobungsanzeige, Visiten, dieser Ball, er hatte die kleine rosa Pensionärin am Arm, macht Konversation, man nimmt Abschied, als wäre nichts gewesen, und da sitzt sie im leeren Saal neben dem ältlichen Herrn und dieser gähnt und sagt: „Des Menschen Wille ist sein Himmelreich." Und das war dann das Ende. O nein, da machte sie nicht mit, das gehörte alles nicht mehr zu ihr. Schritte wurden im Saale laut, Alda öffnete die Augen, die Diener begannen die Lichter zu löschen, andre waren dabei, die Möbel mit den weißen Bezügen zu überziehen, sie flüsterten dabei ärgerlich miteinander, gähnten. Eine Bitterkeit stieg in Alda auf, die ihr fast wohltat. „Ja", dachte sie, „seid alle nur recht häßlich, recht widerwärtig, ich gehöre nicht mehr zu euch." Sie erhob sich und begab sich in ihr Zimmer, um sich zur Ruhe zu legen. Schlafen konnte sie nicht, aber ihr Wachen war ein fieberhaftes Traumwachen. Anfangs versuchte sie, ihr Leiden durchzudenken bis in den Grund hinein. „Ich bin sehr unglücklich, so unglücklich, wie nie ein Mensch es war, so unglücklich zu sein, erträgt kein Mensch und ich ertrage es auch nicht. Sie sollen sehen. Das bin ich der schönen Liebe schuldig — das bin ich der schönen Liebe schuldig." Sie wiederholte in Gedanken diesen Satz immer wieder wie den Vers eines Liedes. Dann plötzlich sah sie den Saal mit all den Menschen, Rembow war da und seine Braut, sie drehten sich umeinander wie bunte Figürchen, und dann war der Saal wieder leer, die Mädel standen in ihren weißen Beziigen und die Lakaien gähnten mit weit offenem Munde — und das alles war unendlich fern und wesenlos, wie durch ein umgekehrtes Opernglas gesehen. Sie, Alda, war ganz allein, nichts gehörte zu ihr als nur ein großer schwarzer Vorhang, sie sah ihn deutlich diesen Vorhang, er war von schwerer, stumpfer schwarzer Seide und fühlte sich kühl und glatt an wie eben aufgeworfene Schollen feuchter Gartenerde. Zuweilen versuchte sie, klar zu denken; sie hatte von einer Frau gelesen, die sich mit Morphium tötet. Man sieht dann Sonnen und Sterne und schläft ein. Sie hatte ja noch die Flasche Chloralhydrat, und dort auf dem Landhaus, eingehüllt von den Nebeln in der Einsamkeit, dort sollte es geschehen. Und dann sah sie wieder den Vorhang, den großen schwarzen Vorhang, der sich so glatt und kühl anfühlte — ja, der wartete, der war nun ihr Teil.

Am nächsten Morgen stand Alda bleich und müde auf, saß am Frühstückstisch, unterhielt sich mit ihrem Gatten über den gestrigen Tag, ging im Hause ab und zu, um Vorbereitungen für die Reise zu treffen, aber sie hatte auch heute Räumen und Menschen gegenüber das seltsame Gefühl der Nichtzugehörigkeit, ihr war wie jemandem, der in einem Wartesaale auf und ab geht, umgeben von Dingen und Menschen, die ihm fremd sind und die er gleich verlassen wird, um sie nie wieder zu sehen. Sie war froh, als sie im Automobil saß und hinausfahren durfte. Es war ein nebliger Märztag, die Stadt sah naß und grau aus, die Leute auf den Straßen bleich und mißmutig. „Ja", dachte Alda, „eine große Stadt der Verdrießlichkeit", und sie wunderte sich nicht darüber, sie hatte es nicht anders erwartet. Draußen lag dichter weißer Nebel über dem Lande, der nur zuweilen ein Stück beschneiten Feldes sehen ließ, über das Saatkrähen, tintenschwarz in all dem Weiß, niedrig hinflogen, oder ein Baum stand da und regte sich sachte, als fröre ihn. An nassen grauen Häusern fuhren sie vorüber und nasse graue Menschen standen davor und froren. Alda lehnte sich in die Wagenecke zurück und schloß die Augen. Natürlich war das alles da draußen herzbrechend traurig, aber was ging sie das an, sie wollte an das Große und Schreckliche denken, das sie vorhatte, an den schwarzen Vorhang, der alle Demütigung, alle Schuld, alle Alltäglichkeit zudecken sollte. Und konnte sie nicht immer daran denken, so fühlte sie es doch wie die Gegenwart von etwas Erregendem und Peinlichem. Es begann schon zu dämmern. Sie fuhren durch Wälder hin, die sich wie weiche schwarze Massen über die Hügel legten. Hie und da blitzte ein Licht aus einem Hause in all dem Dunkel auf und erweckte in Alda plötzlich den Gedanken der traulichen Geborgenheit unter den Schatten der großen Bäume, oder eine Waldschmiede zog einen weißen Strich in all das Schwarz und ein Mann ging dort, gefolgt von einem Hunde. „Der geht wohl", dachte Alda, „nach Hause zu einem der kleinen Lichter, die dort einsam in der Finsternis stehen." Und eine plötzliche Sehnsucht nach Geborgenheit, nach zu Hause, Sehnsucht nach Unschuld und Sorglosigkeit machte ihr das Herz so schwer, daß sie weinen mußte.

Endlich hielten sie vor dem Landhause, das mit seinen geschlossenen Fensterläden still und wie verlassen in der Finsternis dastand. Der Chauffeur mußte absteigen, an die verschlossene Tür pochen, da erst regte es sich drinnen, die Tür wurde aufgerissen, die Mamsell, Fräulein Pelz, stürzte heraus und Dienstmägde und die alte Rebien, die Aldas Wärterin gewesen war, und alle jammerten sie, die Frau Gräfin kam und man hatte nichts gewußt, nichts war geheizt, nichts bereit, was sollten sie tun. „Es wird schon gehen", meinte Alda gelassen und ging in das Haus. Sie ging in den Salon und setzte sich dort. Das Zimmer war kalt und hatte den feuchten Staubgeruch, den lange verschlossene, ungeheizte Zimmer anzunehmen pflegen, die Möbel steckten in grauen Ueberzügen, der Kronleuchter in seinem Ueberzuge hing wie eine große graue Blase von der Decke nieder, eine brennende Kerze stand auf einem Tisch und ließ ungeheuerliche schwarze Schatten an den Wänden emporwachsen. Alda hüllte sich fester in ihren Mantel, da war es wieder, das kühle, ergebene Bahnhofsgefühl, das Gefühl, das alles, was sie umgab, sei nur vorläufig da, müßte gleich vergehen und verschwinden. Rebien kam jetzt, die alte Frau mit dem kleinen braunen Gesicht, schaute Alda forschend an, schüttelte ein wenig den Kopf und murmelte: „Nein, so was!" Dann lächelte sie wieder, wie man ein Kind anlächelt, und sagte: „Jetzt haben wir Feuer im Schlafzimmer angemacht und meine Gräfin geht gleich zu Bett." Alda ließ sich willig in das Schlafzimmer führen, ließ sich von Rebien entkleiden, willenlos wie einst als Kind, wenn sie zu schläfrig gewesen war, und Rebien schalt leise vor sich hin: „Weiß wie ein Tuch und ganz kalt! Was das wieder für Dummheiten sind, Stadtdummheiten! Was die dort mit so einem Kind anfangen. So, jetzt decken wir uns warm zu und essen eine Apfelsuppe und ein Kotelett." — „Ja, Rebien", sagte Alda, „ein Kotelett, klein und braun, wie ich es als Kind bekam, wenn ich krank war." — „Gut, gut", meinte Rebien und ging hinaus, nach dem Essen zu sehen. Alda drückte sich fest in die Kissen. Dieses Zimmer, in dem sie schon als Kind gewohnt hatte, ergriff sie heute seltsam stark, sie kannte all die Schatten, welche die Möbel auf die Wand warfen, wie oft hatte sie diese Schatten damals studiert und sich vor ihnen gefürchtet. Im Ofen prasselte das Feuer und eine angenehme Wärme durchrieselte Alda. Ja, das hätte nun behaglich und gemütlich sein können, aber es schien ihr, als stünde etwas da, das sie zu dieser Behaglichkeit und Gemütlichkeit nicht hineinließ, sie wünschte, Rebien käme wieder. Und Rebien kam und brachte das Essen, und Alda fand, daß sie hungrig war und die Apfelsuppe und das kleine Kotelett ihr schmeckten. Später lag sie still da und schaute in die verglimmenden Kohlen des Ofens. Rebien mußte neben ihrem Bett sitzen. „Erzähl', Rebien", sagte sie. — „Was ist da zu erzählen", meinte die alte Frau, „wir hatten viel Schnee diesen Winter. Jeden Morgen mußte ein Weg gegraben werden zum Stall, damit die Großmagd melken gehen konnte. Die Rehbühner kamen nahe ans Haus." — „Und Ihr?" fragte Alda. „Ihr lebtet friedlich?" — „Wie man schon so lebt", antwortete Rebien, „nur die Eve führte sich auf; weil der André die Trine heiratet, schrie sie und weinte." — „Nicht davon", sagte Alda, „erzähle lieber von deinem Rebien. Wo sagte er dir, daß er dich heiraten wollte?" Die Alte lächelte. „Wo wird es gewesen sein? In der Scheune. Er war Maschinist und zog mit seiner Maschine bei den Bauern umher. Er wohnte bei uns und ich trug ihm das Essen in die Scheune. Da sagte er eines Tages: „Luise, wann heiraten wir?" — „Ach ja", meinte Alda, „um euch war es ganz gelb von all dem Stroh und die Sonne schien drauf und du hattest ein hübsches braunes Gesicht."

Draußen regnete es, die Tropfen klopften leise an die Fensterläden, der Haushund bellte langgezogen und böse in die Nacht hinein. „Jetzt treiben sich schon Kerls umher", bemerkte Rebien, „aber Karo paßt gut auf." Alda hüllte sich fester in die Decke, gut, nichts von dem, das da draußen war, sollte zu

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916122402/16

ihr herein, hier war sie sicher. „Erinnerst du dich", begann Alda nachdenklich, „ich muß noch sehr klein gewesen sein, sie begrüßen hier einen, und ich hatte den Hofsang gesehen, wie er auf einem Wagen hier durch den Hof gefahren wurde. Abends konnte ich nicht schlafen, ich fürchtete mich vor dem Tode und fürchtete, du würdest sterben. Da sagtest du böse: „Schlaf' nur, wir haben alle noch viel Zeit" — „Nun ja", meinte Redien, „wir hatten auch Zeit." — „Wir hatten auch Zeit", wiederholte Alda leise. Sie schwiegen eine Weile. Irgendwo unten aus dem Gesindezimmer scholl ein Lachen herüber, ein hohes, herzliches Mädchenlachen. „Was das für ein Lärm ist", grollte Redien. — „Nein, sie sollen so lachen", sagte Alda. Dann schloß sie die Augen und schlief ein.

„Heute riecht es schon nach Frühling", sagte Redien, als sie am nächsten Morgen mit dem Frühstück vor Aldas Bett stand.

Alda richtete sich auf, das Zimmer war voll Sonnenschein, aber ein seltsamer, unruhiger, flackernder Sonnenschein. Es tönte draußen, vom Dach und von den Kastanien am Hause tropfte und rann es beständig.

All dies fliehende Kristall fing die Sonnenstrahlen auf und ließ sie zittern und flirren.

„Das ist lustig", sagte Alda und lächelte. — „Natürlich lustig", erwiderte Redien mit einer Stimme, als wollte sie schelten.

Als jedoch Alda wieder allein war, sank sie mutlos in die Kissen zurück. Lustig? Lustig? Was hatte sie mit dem, was lustig war, zu tun. Zu ihr gehörte ja diese Alda mit ihrem Unglück, ihrer Schuld, ihrem Schmerz, ihrem dunklen, unheimlichen Vorhaben. Wir haben alle noch Zeit, hatte Redien damals gesagt, ja, vielleicht hatte sie noch ein wenig Zeit, vielleicht konnte sie den Schmerz und die Schuld und ihr Vorhaben und die ganze unglückliche Alda ein wenig beiseite legen, wie wir ein Buch beiseite legen für kurze Zeit, sie würden ja wiederkommen und ihr Recht verlangen. Aber es gab vielleicht eine kleine Ferienzeit im Unglück, in dem furchtbaren Schicksal, das zu ihr gehörte. Alles fortschieben, an nichts denken, das war doch für eine kleine Weile erlaubt. Dieser Gedanke gab ihr Kraft, den Tag zu beginnen.

Die Zimmer waren heute geordnet, die Möbel hatten ihre Ueberzüge abgelegt. Hyazinthen standen am Fenster, die Räume waren voll von dem hübschen, unruhigen Sonnenlichte und von klingend niederfallenden Tropfen. Alda ging in den Zimmern auf und ab, sie hatte ja nichts zu tun, für nichts zu sorgen, selbst nichts zu denken, es war wirklich etwas wie ein Feriengefühl, das sie belebte.

Dann zog es sie hinaus in die Welt draußen, die so hübsch blank von Tropfen und Sonnenschein war. Sie ging die nassen Wege entlang, Mägde gingen an ihr vorüber, stapften durch die Pfützen, ließen das Wasser spritzen und lachten dabei, als machte es ihnen Freude. Männer führten Holz, die kleinen Pferde waren blank von all der Nässe, die feuchten Holzstämme aber dufteten wunderbar, „ein wenig nach Harz", dachte Alda, „und ein wenig nach Vanille, das gäbe ein schönes neues Parfüm". Auf den Dachfirsten saßen die Stare wie Vögel aus poliertem Stahl, schlugen mit den Flügeln und pfiffen.

Alda ging in den Kuhstall, hier war es warm und ein leichter Dampf stieg von den großen braunen Tieren auf. Die Mägde waren beim Melken, Alda setzte sich auf die Ecke eines Futterkastens und schaute zu. Sie schaute die großen, rußigen Gesichter der Mägde an; wie sie langsam kauten und mit den unbewegten Augen ruhevoll vor sich hinsahen.

„Die hat heut' nacht gekalbe", sagte die Großmagd und zeigte auf eine Kuh, die auf ihrer Streu lag wie auf gelber Seide und ernst ihrem Kalbe zusah, das auf zu dünnen Beinen seine ersten Sprünge versuchte. Hier wurde Alda seltsam wohl, hier war sie unendlich fern von allem Quälenden, hier war keiner schuldig und keiner gedemütigt, man stand da, man kaute, sah aus großen Augen vor sich hin, und niemand brauchte zu denken. Lange Zeit blieb Alda dort, und es war ihr leid, daß die Mägde mit der Arbeit fertig waren und sie den Stall verlassen mußte. Sie trieb sich noch ein wenig im Sonnenschein umher, bis sie fühlte, daß sie hungrig war, und ins Haus ging.

Das Essen, welches die Mamsell gekocht, schmeckte anders als das Essen in der Stadt, die Suppe duftete kräftig nach Schnittlauch und die Gemüse schmeckten würzig und ein wenig nach Erde. Während Alda mit Appetit aß und vor sich hinschaute, mußte sie lächeln, denn sie mußte an die Kühe denken, an den ruhigen Ernst, mit dem diese vor ihrem Futtertroge standen.

Nach dem Essen setzte sich Alda in dem Wohnzimmer an das Fenster, die Luft hatte sie müde gemacht, aber dennoch wollte sie da draußen das Hin- und Hergehen der Tiere und Menschen beobachten. Es war ihr, als dürfe sie sich heute nicht von ihnen trennen. So saß sie lange da, bis die Augen ihr zufielen und sie einschlief.

Als sie erwachte, ging die Sonne unter. Das Zimmer war voll roten Lichtes, jenes plötzliche Aufflammen, das Alda stets schon als Kind ein Festtagsgefühl gegeben hatte, und war der Tag ein noch so grauer Schultag gewesen. Sie hielt jetzt ganz still, es schien ihr, als fühlte sie, wie dieses rote Licht an ihr niederfloß wie etwas, das liebkoste und schmückte. Sie öffnete die Augen weit, öffnete die Lippen, als sollte dieses Licht ganz in sie hineinfließen. Wie schön, wie schön! fühlte sie.

Sie hörte Schritte und sah auf, Eve kam in das Zimmer, ein kleines, dralles Mädchen, viel flachsblondes Haar wand sich um ihren Kopf, das Gesicht war rund und rosa.

„Ach Eve", sagte Alda, „Redien sagt, du hast einen Liebeskummer."

Eve lächelte, zeigte eine Reihe großer weißer Zähne, aber zugleich traten ihr dicke Tränen in die Augen.

„Das geht vorüber, Eve", fuhr Alda fort. „Du bist so jung, bei dir geht es vorüber."

Eve zuckte mit den Schultern. „Laß er gehen. Was kann man machen. Andern geht es auch nicht gut. Man lebt so oder so, das kommt schon so, das gehört schon dazu."

Da Alda schwieg, ging Eve vorüber. Das Abendrot war fast erloschen, ein roter Streif und ein wenig blasses Gold standen noch am Himmel, in den Birkenwipfeln hing ein Stern bleich und zitternd. Ueber die Landstraße gingen Mägde Arm in Arm und sangen laut in den Abend hinein.

In Alda war es seltsam still geworden. „Man lebt so oder so, das gehört schon dazu", klangen die Worte des Mädchens in ihr nach. Und plötzlich wußte sie es, wußte sie es ganz bestimmt: wenn auch alles Qualvolle und Furchtbare wiederkäme, dieses Leben hielt sie unbezwinglich fest, sie gehörte zu ihm, was es ihr auch antun mochte. Man lebt so oder so, die kleine Eve wußte es, aber man lebt — man kann nicht anders.

Das Hechtkreuz

Eine Weihnachtserzählung vom Bodden

Von **Georg Engel**

„Also nu Courage, Fritz Blohm", ermunterte der weißbärtige Hafenmeister vor der geschlossenen Tür des Familienzimmers und dabei schlug er dem jungen Marinesteuermann, der sich vor der schweren Ausfahrt verabschieden wollte, bedeutsam auf die Schulter, „nu rein zu meinen drei Frauenzimmern und endlich einen Entschluß. Ich meine nicht gleich einen mit Verlobungsring, denn dazu, das seh' ich wohl, ist deine Reise zu unsicher, aber doch eine Erleuchtung vor dir selber. Teufel noch eins, die Wahl würde mich ja selbst schwer fallen. Da ist zuvörderst Bettine, die witzige. Ist es nicht drollig, wenn sie ihre Glossen macht? Und denn ist da Hertha, die forsche. Oh, was hat sie für Temperament im Leib! Es ist ja nicht recht, wenn ich sie als Vater und trauriger Witwer lobe, aber ihr stjen ein paar Augen im Kopfe, daß die ausgespannten Fischernetze hier zu brennen anfangen, wenn sie vorbeigeht. Und zuletzt ist schließlich noch da Helening, meine mittelste. Nun ja, sie beträgt sich ein bißchen kühl und frostig, aber manche Jünglinge in deinem Alter lieben es ja, solch ein Rätsel zu lösen. Mir würde es, offen gestanden, weniger Spaß machen, denn ich bin mehr für das Feurige, und eine angetraute Braut muß sein wie ein Streichholz, das einem beim Pfeifenrauchen aus Versehen auf die Jacke gefallen ist, und man muß pusten, damit es nicht durchbrennt. Natürlich, ich will dich nicht vorgreifen — aber hab' ich nicht recht, Fritz Blohm?"

„Ja, Sie haben recht, lieber Herr Hafenmeister Mellin", stimmte der schmucke Marinesteuermann nachdenklich zu und starrte versonnen auf die roten Ziegel in der Diele. „Wenn jemand eine Fahrt antritt wie ich, dann hat man es gern, sobald man ein starkes Gefühl hinter sich glaubt. Ja, das muß sich nun entscheiden", raffte er sich hastig empor; im gleichen Moment ließ er auch schon seine Hand munter auf die Messingklinke fallen und trat aufatmend in die weite, gemütlich erleuchtete Stube.

Wirklich, es waren drei Prachtmädel, die da den unentschlossenen Freier hinter dem gedeckten Tisch empfingen. Bettina, die witzige, schüttelte sofort ihre braunen Locken, denn das Flattern kleidete sie gut, indem sie dem Eintretenden eine Bemerkung entgegenfeuerte, die ihm über die erste Verlegenheit hinweghelfen sollte.

„Fritz Blohm", rief sie und schüttelte sich vor Lachen, „der Hecht, den wir dir vorsetzen, hat mich in den Finger gebissen. Soviel Blut hast du in deiner Kriegerlaufbahn noch nicht vergossen."

Die feurige Hertha aber ergriff die Hand des Ankömmlings, drückte sie heimlich, und in ihren grüngrauen Augen, die sich seltsam und flammend auf ihn richteten, da stand viel zu lesen. Viel mehr und Heißeres, als sie wirklich äußerte. Sie sagte nämlich nur mit ihrer weichen, aufreizenden und unterdrückten Stimme:

„Ach Fritz, ist es wirklich wahr, daß du jetzt von uns gehen mußt? Wie wird mir bange werden!"

Ihre Wangen schauerten dabei und ihre Hand zitterte. Dem Steuermann gab es einen erkennenden Stich durchs Herz. So kam es, daß er nur einen kurzen, forschenden Blick zu der selbst von ihrem Erzeuger verurteilten Helene herüberschickte, die kühl und aufrecht in ihrer matten Blondheit am Tisch waltete, um die Teller zu rücken und die letzten Vorbereitungen zu treffen.

„Es ist merkwürdig", dachte der Gast kopfschüttelnd, „es gibt wirklich deutsche Mädchen, die über der Küche und ihren kleinen Wirtschaftssorgen vergessen, was es heißt, wenn ein Kriegsmann aufs Meer fährt. Der Hecht in ihrem Topf lockt dieser da, glaube ich, die einzige Empfindung ab. Nun ja, sie hat recht, ich kann übermorgen vielleicht schon viel tiefer auf dem Grunde ruhen, als dieser Fisch je geschwommen ist."

Damit setzten sie sich vor das weiße Tischtuch, und bald ging die Unterhaltung hin und her. Etwas schleppend, denn die Stimmung des Abschieds, die der Scheidende mit hereingebracht, ließ sich schwer verbannen. Zwar Bettina streute ihre munteren Bosheiten über Nachbarn und Freunde um sich und während die frostige Helene sorgsam und still die Aufwartung besorgte, da sprühte ihre feurige Schwester, die dem Steuermann gegenüber Platz genommen, dem jungen befangenen Menschen hundert weiche Liebkosungen aus ihren teilnahmsvollen, grünlich schillernden Augen entgegen, und der alte Hafenmeister hatte sich tief in seinen Lehnstuhl zurückgelehnt und trommelte zuweilen ungeduldig mit dem Messer auf seinem Teller, als wolle er den Freier immer wieder an den Zweck dieses letzten Besuches erinnern.

„Ja", schoß er von Zeit zu Zeit geheimnisvoll dazwischen, „es is nicht leicht, es is wirklich nicht leicht!"

Da ging Fritz Blohm tatsächlich in dieser ernsten Stunde die Erleuchtung auf. Niemals hatte er gewitzt etwas von dem Mohren Othello und seiner Werbung um Desdemona zu Venedig vernommen. Aber mit dem richtigen Instinkt eines Scheidenden begann er, um seine dreigeteilte Herzensangelegenheit zum Abschluß zu bringen, genau so zu handeln, wie der dunkle Heerführer der Republik. Ganz von ungefähr fing er an, sein Kriegsschiff zu schildern, wie es hinauskrauschen würde in das Nordmeer, um den überlegenen Gegner zu suchen, während das Häuflein erprobter Männer kampfgerüstet und zum äußersten bereit unter der wehenden Flagge verharrte.

Da sah man die drei grauen Schornsteine getroffen und qualmend sich neigen, man spürte, wie der gewaltige Rumpf sich schräg gegen die schäumende See legte und fing mit Herzklopfen das letzte Donnern der Panzergeschütze auf, wenn sie die hohen Wassersäulen gleich weißen gespenstischen Frauen über das Meer jagten. Jetzt wurde es auf einmal still im Kreise. Stürmisch pochten aller Herzen und empfanden den Ernst der Stunde. Zuerst erhob sich die Frostige, um, wie sie angab, nach dem Fischgericht in der Küche Ausschau zu halten. Allein dem Steuermann erschien es, als ob sie sich nur der allgemeinen Wehmut entziehen wollte, die ihrer nüchternen Lebensauffassung gewiß lächerlich dünkte.

„Nein", dachte sich Fritz Blohm, nunmehr ganz überzeugt, „aus diesen ernsten und kalten Zügen spricht kein Herz."

Wie konnte er auch anders urteilen, da zu gleicher Zeit das heftige Schluchzen der dunklen Hertha an sein Ohr schlug und er mit stolzem Schrecken aufsinnend, wie das leidenschaftliche Geschöpf ihr Haupt neigte, um die herabstürzenden Tränen zu verbergen.

Ja, das war die Rechte! So dachte, so selbstvergessen äußerte sich nach seiner Erfahrung nur eine tiefe, verschlossene Neigung. Und da auch Vater Mellin gerührt und bedeutungsvoll zu ihm herübernickte, so streckte der Freier plötzlich mitgerissen dem weinenden Mädchen die Hand über der weißen Decke entgegen, und er fühlte mit Entzücken, wie seelenvoll und innig fein werbender Druck erwidert wurde.

„Na, nu wäre es ja endlich soweit", seufzte Vater Mellin erleichtert.

•

Einige Monate hörte man nichts mehr von dem Entschwundenen. Aber eine große Seeschlacht ward geschlagen. Bettina machte zierliche Bemerkungen darüber, und ihre feurige Schwester wiegte sich mit den Ingenieuren eines eingefrorenen Vermessungsschiffes höchst anmutig im holländischen Eislauf. Warum nicht? Auch eine halbwegs vergebene Braut mußte sich irgendwie an der großen Erhebung beteiligen.

Am Weihnachtsmorgen aber geschah etwas Sonderbares. Frühnebel wallten über die Schneefelder, und in dem Hafenmeister-Häuschen schlief man noch. Nur die frostige Tochter stand am Küchenfenster und spähte ernsthaft nach dem trüben Dämmer der Sonne. Da hörte die Aufmerksame einen schleichenden Tritt, und als sie sich umwandte, stand ein junger Matrose mit flatternden Mützenbändern vor ihr und streckte ihr befangen die Linke entgegen. Anders konnte er sie nicht begrüßen, denn den rechten Arm trug er in einer schwarzen Binde.

„Fritz Blohm!" schrie die Ueberraschte im ersten Schrecken auf, und sie mußte sich am Fensterkreuz festklammern, „was ist dir?"

„O nichts", entgegnete der Steuermann stockend, aber er maß sie so fragesorschend und prüfend, wie noch nie in all der Zeit, „ich wollte dir nur sagen, es hat mir Glück gebracht."

Die Frostige wurde blutrot, jedoch sie rührte sich nicht und schüttelte nur ablehnend das helle Haupt, das so satt und goldig blinkte wie ein Aehrenfeld zur Reife. Der Steuermann aber zog ein kleines Hechtkreuz hervor und drehte es verloren zwischen dem Fingern der einzigen Hand, die ihm zu Gebote stand.

„Ich habe es mir später enträtselt", quoll es verlegen, jedoch in tiefer Dankbarkeit aus ihm hervor. „Dies Ding verbargst du damals, als du an jenem Abend in die Küche gingst, im Futter meines Ueberrocks. Denn du und ich und wir alle glauben ja daran, daß es Glück bringt und kugelfest macht. Guck, Helening", fuhr er plötzlich bezwungen fort, „und das ist auch eingetroffen. Das Eisenstück ist wirklich an mir vorbeigeflogen, und das einzige, was es aus mir herausgeschlagen hat, war dein liebes Kreuz. Nein, schüttele nicht den Kopf, es stammt wahr und wahrhaftig von dir."

„Woher weißt du das so bestimmt?" flüsterte die Blonde abgewandt.

„Sieh", lächelte der Freier, dem so unvermutet eine glückhafte Gewißheit aufgestiegen war, „hier hat sich ein blondes Haar heruntergesponnen. Aus Zufall natürlich nur. Aber solch einen feinen goldigen Faden gibt es in der ganzen Gegend nur einmal. Und der hält mich fest, Helening, und soll nicht wieder reißen. Denn wer so etwas verschenkt, der spricht nicht viel, aber er fühlt sich eins mit dem andern und gibt ihm ein heißes Gebet mit auf den Weg. Das hat mir immerfort in den Ohren geklungen. Und nun sag', kannst du mir verzeihen, daß ich so dumm war?"

Da legte ihm die Frostige wortlos und faßte beide Arme um den Hals, und der Glückliche bemerkte zu seinem Erstaunen, wie ihre Glieder an dem seinen bebten, und daß ein Aufruhr ihre kräftige Jugend schüttelte. Und alles geschah, ohne daß sie eine einzige Träne vergoß.

Ja, die Frostigen haben ihre ganz eigenen Methoden. Aber wenn sie erst einmal einen Goldfaden aus sich herausspinnen, dann schlingt er sich um die Seele und hält ein Leben lang. Das hat ein Mann erfahren, der aus der großen Seeschlacht heimkehrte und obwohl er auf der Brust nichts weiter trug als ein Hechtkreuz.

in **Schirme** großartigster Auswahl **Petschke**
Gegründet 1841.
Reparaturen — Bezüge
Wilsdruffer Straße 17 — Prager Straße 46
Amalienstraße 7 — Seestraße 3.
Fernsprecher 20 715.

Postkarten mit Photographie 4 Stück 1.20 Mk. Dutzend von 2.— Mk. an liefern Richard Jähnig. Sonntags geöffnet 11–4 Uhr. Vergrösserungen nach jedem Bilde. Aufnahmen bis 8 Uhr nur Marienstraße 12.

Brennholz in Ringen und Metern
Holzwolle in Ballen gepreßt
Holzwoll-Abfall in Ballen gepreßt zu Streuzwecken
Sägespäne trocken und hart
hat jederzeit abzugeben
Holzverwertungsgesellschaft m. b. H.
Dresden-A., Fröbelstraße 32.
Fernruf (20646).

Fellhandlung u. Pelzwarenfabrik Carl Dreier
Wettiner-Strasse 38 u. 40, I. Stock.
Grosse Lager in allen Fellen bis zu den allerfeinsten Arten
Füchse, naturell und gefärbt, echte Kreuzfüchse, Weissfüchse, Blaufüchse, Jitis, Luchs, Marder, Nerze, Persianer, Skunks, Zobel usw.
Beste Verarbeitung nach eigenen Entwürfen.
Pelzjacken. Mäntel.

An meine Kunden!
Reparaturen und Umarbeitungen in Pelzsachen werden wieder zu rascher Lieferung angenommen.
„Zum Pfau", Robert Gaideczka
Kürschner
Frauenstrasse 2
Prager Str. 46.

Sohledol.
O, wie ist es mir jetzt wohl, Lauten Brauch nicht mehr zum Schuster Und die teuren Sohlen kaufen, Streiche auf das Sohledol, Macht die Schuhe wasserdicht, Bekommen keine Löcher nicht.
Alleinige Hersteller: Sohledol-Werk, Flesch. 3. Zu kaufen b. Firma H. Herzfeld, Altmarkt, Weigel & Zech, Marienstraße, Hoffmann, Johannesstraße 20, Seidel, Pl. Blauesche Gasse 30, Lehmann, Rosenstr. 74. (5199

Hühneraugen
Beenhaut beseitigt schnell u. schmerzlos Dr. Nicoseens Kranen-Leuchtenpflaster. Dose 50 u. 60 Pf. Vorrätig u. Gebrauch: Salopunia-Apotheke, Neumarkt 8.

Garantie:
Bei 2 Flaschen portofrei.
Alleinige Niederlage und Versand per Nachnahme: Paul Schwarzlose, Dresden, Schnitzerstr. 13.

Radebauer **Sitzmöbel** Musterlager
Amalienstr. 3 am Kaiserpalast.

Stühle u. Sessel aller Art.
Korbmöbel aus Peddigrohr.
Weißlack-Möbel.
Tabletts, Nähkörbchen.

Schmelzer
Ziegelstraße 16|19.
An der Frauenkirche 20.
Sie kaufen bei mir vorteilhaft, weil:
Auswahl unter den berühmtesten deutschen Weltfabrikaten Pfaff — Phönix — Adler (über 100 Nähmaschinen).
Maschinen höchster Vollendung, leicht und schnell arbeitend, unerreicht haltbar.
Reiner Verkauf nur nach Fabrikpreisverzeichnissen.
Ohne Aufschlag erleichterte Zahlungsbedingungen; bei Barzahlung höchster Preisnachlaß.
Gebrauchte Nähmaschinen werden mit angenommen.
Langjährige, fachmännische Gewährleistung.
Kostenloser gründlicher Unterricht im Nähen, Sticken und Stopfen durch bewährte Lehrkräfte.
Schuhmacher-, Sattler-, Hohlsaum-, Knopfloch- und alle anderen Spezial-Nähmaschinen.
Preisbücher frei.

Unterricht

Krönert-Stift,
Koch- und Haushaltungsschule in Dauben (Bez. Dresden).
Gründliche Ausbildung fürs Haus. Der Lehrplan erstreckt sich auf Kochen, Haushaltungskunde, Körperpflege, Behandlung der Wäsche, Plätten, Hausreinigung, Wäschenähen und -Ausbessern, Schneidern. Sorgfältige Erziehung und Pflege. Haus in großem Garten, schöne und waldreiche Umgebung. Beginn des Lehrganges Oktober. Lehrplan frei durch Gemeindevorstand Sommerau: Kindel oder die Stiftsleiterin Frau Wanner in Dauben, Bez. Dresden.

Handels-Schule
von
Anna Huhle & Anna Wakczynska,
Pirnaische Straße 32, 2., Ecke Sixtusbastei (früher Marschner, 15, 2.). Fernruf 16855.
Jahres- und Halbjahreskurse oder Einzelunterricht. 5890
Beginn neuer Kurse: Ostern 1917.
Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern, in Sprachen, auch Esperanto, sowie in Stenographie und Maschinenschreiben.
Anmeldungen sind möglichst bald zu bewirken.
Referenzen und Prospekte stehen zur Verfügung.
Sprechstd. 11—1 und 5—6 Uhr.

HANDELS-SCHULE v. gewerbliche Fortbildungs-
Altmarkt 13 zwischen Seestrasse und Schreibergasse. Telephon 19235.
Neue Kurse Anfang Januar.
von E. Schirpke.
Vormittag- und Abend-Kurse.
Einzel-, Zirkel- und Klassenunterricht in:
Einfacher, dopp. u. amerikan. Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Stenographie, Schönschreiben, Rundschrift, Volkswirtschaft, Wechsellehre, Sprachen, Maschinenschreiben 2c.
— Erfahrene Praktiker und Pädagogen. —
Getrennte Klassen für Handelsschüler, Schülerinnen u. Erwachsene.
Höhere Abteilung: Einjährigen-Kurse.
Schulbesuch: Ueber 500 Personen. [B4874/4
Auskünfte bereitwilligst im Sekretariat der Schule.

Damen-Stenographen-Verein „Gabelsberger"
(Fernruf 16855)
beginnt am 9. u. 10. Januar neue
Anfänger-, Wiederholungs- und Fortbildungskurse
(in Vor- und Nachmittags- sowie Abendstunden) im großen Sitzungszimmer des Kgl. Stenogr. Landesamtes (Zimmer 20) und in der Handelsschule der Vorsitzenden, Pirnaische Straße 32. Näheres hierüber sowie Anmeldungen: Kgl. Stenographisches Landesamt, Stadthaus, Augustusstraße, vormittags 9—1, nachmittags 4—6 Uhr, und bei der Vorsitzenden des Vereins, Frl. Anna Huhle, staatl. gepr. Lehrerin der Stenographie, Pirnaische Straße 32, und zu Beginn des Unterrichts im Stadthaus. 377
Schreibmaschinen-Kurse (verschied. Systeme), besonders auch nach der neuen Tastmethode. Eintritt jederzeit.

Funkes Institut für Tanz.
Beginn meines fein bürgerl. Kursus für Tanz und feinen gesellschaftlichen Umgang Kgl. Dienstag. Weitere werte Anmeldungen erbeten Marschallstraße 27, I. (6700

Tanz-Institut: Dir. Henker u. Frau.
Anmeld. erbeten: Dresden-A., Ammonstr. 18, 1. Beginn unl. bestätigt. Tanzzirkel im Januar.

Im Gewerbehaus, Ostraallee:
Kaufm. Sonntagskursus: 14./1. 2 Uhr. Damen 30, Herren 20 Mk. Feinbürgerl. Abendkursus: 15./1. 8½—10½ abds. Dam. 35, Herren 20 Mk.
Gutbürgerl. Sonntag- u. Abendkurse: Damen 20 u. 25 Mk. Herren nur 15 Mk.
Hotel Herzogin-Garten, Ostraallee: Sonntag, 14./1., 4 Uhr; Mittwochskursus: 10. Januar ½9 Uhr abends. 56879
Schweizerhäuschen, Schweizer Str. Dienstag, 9. Jan. ½8 abds. Keine Kleiderverschiff. kein Garderobegeld ab. forst. Nachricht.

Zitherspiel sehr gründlich **N. Flemming,** Königstrieker Str. 2.

Buchhalterin durch praktisch. Spezialunterricht. Prospekte der **H. Gey,** Nordstraßer Str. 64 Tel. 29100.

Massage-Unterricht f. Damen u. Herren Heilgymnastikanstalt Hohe Str. 78.

Schauspiel-Institut Dir. Haupt Altmarkt 8. Gewissenhafte Ausbildung bis zur Bühnenreife. Ev. Engagement. Prospekt frei. 56045

Laute-, Mand.-, Gitar.-, Zith.-, Vio.-Ver. Kunstst. 10.

Unterricht u. großes Lager von Mandolinen, Gitarren, Lauten, Zithern. Bei Kauf der Zither Unterricht gratis. (7026 Geinitz, Sternplatz 4.

Buchführung
Besondere Kurse für Erwachsene beg. Anf. jed. Mon. Unterricht in allen Handelsfächern. Erfahrene Fachlehrer u. Praktiker. Prospekt frei. Tel. 19235. Altmarkt 13, zw. Seestrasse und Schreibergasse. Handels- u. gewerbl. Fortbild.-Schule i. I.
SCHIRPKE
B4874/8

Klavier-, Violinen- u. Lauten-Unterricht. E. Berzong, Sebnitzer Straße 13, 1. (6681

Englisch!
Prakt. Unterr. wird bill. ert. Wachtelstr. 31, 3. (818
Gründl. Tag- u. Abendkurse in
Schneidern
3 Kurse 10 Mk. R. Sommer, Wettiner Straße 16, 3. (4556

Lernt stenographieren!
Unterricht brieflich. Prospekt umsonst. Nach Beendigung des Unterrichts Preisschreiben mit Preisen im Betrage von 150 Mk. (B4013
Stenographisches Institut Wien a. D. 61, Thürnstraße 5.

Gründl. Einzelunterricht in
Laute, Gitarre u. Zither
erl. Marg. Herberg, Kreuzstraße 18, 2, Mitt. Dez. (6706

Rackows Handels- und Sprachschule.
Altmarkt 15, Albertplatz 10, An d. Kreuzkirche 8, Marienstr. 13, Handelskurse für Erwachsene. Höhere kaufmännische Fortbildungsschule, kaufmänn. Fortbildungsschule (beide Abteilungen Sekreten u. d. Pflichtfortbildungsschule). Sonderkurse für jg. Mädchen, Sprachkurse. Auskunft und Prospekt frei. Fernsprecher 17 187. 6668
Vorbereit. z. Prüf. für das
Einjähr.-freiw.
Klavier- und Violinlehrer Matauschek, Bettinenstr. 42. [666

Unterricht in (142
Laute u. Gitarre
wird erl. Rokoszstr. 26, 2. Wittig

Handelskurse Stadthaus Johannstadt
Frau Irene Karnatz, Blumenstr. 2, I.
Soll & Haben
Gründl. Ausb. z. Kontoristin in Tag- u. Abendk. Beg. neuer Kurse 1. Jan. u. 1. Febr. Anmeldungen zu den Ostern 1917 beg. Jahreskursen jetzt erb. (5899
Frauen u. Mädchen erl. [512] für Beruf u. Haus Anfert. eigener Garderob.
elegant. praktisch. Schneidern
Mahn.-, Schnitt-, Zuschneid. b. Frau M. Fiedler, Lehrerin, Grunaer Str. 25, 2. Logis- u. Abendkur. 3 Monate nur 10 Mk.

Mitscherling's Tanz-
unterricht beginnt Anfang Januar. c1769
Werte Anmeldungen Seestraßen, Alemannenstraße 21, erb.

Gleditzsch's Tanz-Institut
beginnt seine besseren Zirkel Mitte Januar (Sonntagszirkel ermäßigtes Honorar). m8076
Werte Anmeldung erbeten Königsbrücker Straße 78.

Ein
Geld-Geschenk
wird diesmal auf dem Weihnachtstisch weit häufiger zu finden gewesen sein, als sonst in früheren Jahren. Besonders wo ein Kleidungsstück: Ein neuer Mantel, ein schönes Kleid oder eine feche Bluse auf dem Wunschzettel stand, wird das bare Geld oder ein Gutschein von Böhme des Wunsches Erfüllung gewesen sein, denn nicht jeder wird sich einen Bezugschein vorher haben geben lassen können oder wollen. — Daß nun alle Geldbeschenkten sich das Gewünschte ganz nach Geschmack und Gefallen auswählen können, dafür sorgen meine reich ausgestatteten Läger, die durch rechtzeitige Vorsorge jetzt noch die gleiche Auswahl bieten, wie vor dem Fest.

Damen-Mäntel
Jacken-Kleider
Kleider, Blusen

BÖHME GEORGPLATZ

Verkaufs-Säle
für Konfektion
Im I. u. II. Stock

56878

Stenographie-Unterricht.
Unsere Anfänger-Kurse
beginnen in Vormittags-, Nachmittags- und Abendstunden am
15., 17. und 18. Januar
in unserem Heim, Landhausstraße 13, 3. :: Fernspr. 15804.
Näheres und Anmeldungen Landhausstr. 13, 3., persönlich oder schriftl. von 9—1 und 8—5 oder bei der Vorsitzenden des Vereins, Fräulein E. Hartung, staatlich geprüfte Lehrerin der Stenographie, Louisenstraße 80, 1., von 10—3 Uhr oder schriftlich.
I. Dresdner Damen-Verein für Gabelsbergersche Stenographie E. V.

Engl., Franz. monatlich 3 Mk. Schnellkr. 4,5 r. Bill. Unterr. in Franz. u. Engl. gl. Anzh. Pr.-Engl. m. Gesamtumbrg. u. Reibauer u. „E. O. 60" Exp. d. Bl.

Zuschneiden u. Schneidern
für Haus und Beruf leicht gründlich und schnell [198
Fr. M. Winderlich
Bahnmeistrasse 15.

TANZ. c6871
Größt. Tr. Privat-Inst. von
Tanzl. H. Koenecke u. Töchter
Johnsgasse 2, am Altmarkt.
Leichtfaßl., unübertr. Lehrmeth., beste u. bill. Ausbild. Anf. Jan. beg. neue Sonnt.- u. Abendk. Honorar nur 16 Mk. Keine Nachh. ob. Kleiderverschr. Anmeld. bereit.

Friedrichs Tanz- [6818
u. Anstandslehrkursus
Reichenstr. 31, Bautzner Str. 18.
Kursleitung Hanner.
Anmeldung u. Prosp. bereitst.

56580

a) Vorbeugungsmittel gegen
Hautjucken!
Sudoral-Kühlsalbe, Dose 2, ½, 1 Mk. Verk. u. Versand
Salomonis-Apotheke,
Dresden-E., Neumarkt 8.

Badewannen,
solid, bequem u. prakt., m. wenig Wass. i. Vollbad
Otto Graichen, I
Trompeterstr. 15, Centr.-Theater-Passage.

Lampen, Kronen, Tischlampen,
Osramlampen, Glühkörper
Kretzschmar, Bösenberg & Co.
Königl. Sächs. Hoflieferanten
DRESDEN 6666
Serrestr. 5/7 Bankstr. 11.

Die Angst vor dem Zahnziehen
hindert noch viele Patienten, sich rechtzeitig in Behandlung zu begeben. Diese Furcht ist aber vollkommen unbegründet, da ein tüchtiger, gewissenhafter Fachmann jetzt tatsächlich Zähne und Wurzeln in den meisten Fällen fast gänzlich schmerzlos entfernen kann. Um nun das geehrte zahnleidende Publikum davon zu überzeugen, bin ich bereit, falls die in meiner Praxis schon mit größtem Erfolge erprobte Behandlung nach neuester Methode nicht völlig der Zufriedenheit entspricht, sie kostenlos auszuführen. 55738
Zahlreiche Bestätigungen meiner Patienten über wirklich schmerzloses Zahnziehen w. gern vorgelegt.
Zahn-Praxis P. Zuckermann,
Serrestr. 2 Ecke Amalienstr. Nähe Pirnaisch. Pl. Tel. 16512.
Während des Krieges ermäßigte Preise.

20000 Zahnkranke,
die in meinen Ateliers behandelt wurden, empfehlen meine Zahnpraxis der schonenden Behandlung, mäßigen Preise und leichten Zahlung wegen.
Zahnpraxis Max Flach, Dresden
Altstadt: Amalienstrasse 3, II., am Pirnaischen Platz, neben dem Kaiserpalast. Tel. 22807.
Neustadt: [54914 Bautzner Strasse 14, nächst Kurfürsten- und Markgrafenstrasse. Tel. 29710.
Spez.: Gummiabsätze.

Gummileder-Besohlung
alte gute Ware. 66741
Bester Schutz gegen Kälte und Nässe.
Besohlungsmethode: Eigenes wasserbeständiges Klebeverfahren.
E. Barelli, Oberseergasse 12, Ecke Prager Straße.
Filiale Dresden-N., Görlitzer Straße 37.
Spez.: Gummiabsätze.

Für Nervöse-Ueberempfindliche
vertrauensvoll! Behandl. möglichst stets schmerzfrei!
Schmerzbetäubt. Plomben.
Zähne mit und auch ohne Platte.
Spezialität: Ganze Gebisse! Neuarb.
Umarb. Reparaturen. 56
Preisanschläge!
Zarte Herren- und Damenbehandlung!
Kranken-Kassen-Mitgliedern Rabatt!
Praxis für Jedermann! 20jähriger Ruf!
Schubert Dresden-A im Annenhof
Zahn-Praxis Annen-Str. 1123/25 im Annenhof
Geöffnet 8-8 Uhr
Fernsprecher 18888

Wintersport-Ausrüstungen
Schier nur ausgesucht gute, astreine Hölzer, beste deutsche, schweizer, schwedische und norwegische Fabrikate.
Norwegische Schi-Kostüme für Damen
Norwegische Schi-Anzüge für Herren
Rodelschlitten in Buche, Malagarohr und Esche, neueste Modelle.
Berg- u. Schistiefel a. best. Ledersorten, für Damen u. Herren.
Wintersport-Garnituren für Damen, Herren und Kinder. [56399
Sportwamse (Sweaters), Unterziehwesten, Lederwesten, Windjacken, Handschuhe, Wickelgamaschen, Stutzen, Mützen, Schals
C. G. Heinrich
Dresden-A., Pirnaischer Platz.

Starke Damen,
welche Wert auf Gesundheit, Wohlbefinden und dabei vornehm elegante Figur legen, tragen Korsett „Nemo" od. „Germania" D. R. G. M. von 56584
Helene Fugmann
Diese Korsette sind die leibdurchaus und haltbarsten, werden, wenn einmal getragen, von jed. Dame wieder verlangt.
9.50, 12.50, 15.— Mk. und eleganter.
Nach Maß oder Muster in kürzester Frist.
Nach prima Stoffe am Lager.
Hüftformer für jede Figur 5.50, 6.50, 8.50 Mk.
Brusthalter für schlanke sowie starke Büste von 1.75 Mk. an.
Büstenverbesserer ohne jede steife Einlage, passend für jede Figur, leicht waschbar. Für Damen mit wenig Büste gibt er volle, elegante, aber doch natürliche Form.
Preis 3.50, 4.50, 6.50 Mk.
Unübertroffen große Auswahl jeder Art von Korsetten, Leibchen usw.
Größtes Spezial-Korsett-Geschäft am Platze
Schreibergasse 2.

Wringmaschinen nach guter Sorte, sehr preiswert, **Waschmaschinen** nur bestens bewährte Fabrikate. **Otto Graichen, I** 15 Trompeterstraße 15, Central-Theater-Passage.

Pelze!
Durch rechtzeit. geäh. Einkäufe Sie ist in der Lage, seine Kragen, Mäntel, Stolas in tad. Stellart u. Preislage, darunter aparte Muffelkragen, Beinstolen, Bolgwesten, Felle aller Art noch sehr preiswert zu verk. Nur so etw., mod. Verarb. u. Qualität. Zwanglose Besichtig. meines sehenswerten Lagers. 6100
Belgiaer Mich. Rudge, 12, 1. Viktoriastraße 12, 1.

Grammophone

mit und ohne Trichter in großer Auswahl zu den denkbar billigsten Preisen. [60843
● Neueste Schlager ●
in Schallplatten
Otto Friebel,
Ziegelstraße 13,
Schaus Steinstraße.

Krautes Waschmaschine

vereinigt alle Vorzüge! u4423
Garantiert rein waschend, 1000fach erprobt. Alles staunt! Teilzahlung, auch leihweise. Man verlange Katalog. Billigste Bezugsquelle für Händler. Tel. 10742.
Krautes, Freiberger St. 123.

Einkoch-Apparate!
solange Vorrat, noch alte billige Preise, komplt. v. M. 8.75, alle Arten Gläser sehr preiswert.
Otto Graichen
Trompeterstrasse 15
Central-Theater-Passage.

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id490223001-1916122402/18

Kirchennachrichten

für den 1. Weihnachtsfeiertag, den 25. Dezember 1916

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Text: Vormittags und abends: Luk. 2. 1—14.

Hof- und Garnisonkirche. Vorm. ½10 Uhr Oberhofpred. D. Dibelius. Nach dem Predigtgottesdienst hält derselbe in seiner Patrikier Abendmahl. Mittags ½12 Uhr: Pastor Lic. Schuster. Abends 6 Uhr: Kirchenrat Schubert.

Sophienkirche. Vorm. ½9 Uhr hält Pastor Krömer Abendmahl. Vorm. ½10 Uhr: Sup. Dr. Kölsch. Nach dem Gottesdienst hält Sup. Dr. Kölsch in der Kirchenlaktitel Abendmahl. Abends 6 Uhr: Pastor Lic. Schuster.

Frauenkirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt und Abendmahl: Sup. Reimer. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Pastor Richter. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Trinitatiskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Dr. Gottsching. Nach der Predigt Abendmahl: Derf. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Pastor Unger. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Evangelische Garnisonkirche. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Otto. Nachm. 2 Uhr Kindergottesdienst: Div.-Pfarrer Otto. — **Hoffnungskirche** (Militärgottesdienstlicher Bezirk). — **Hoffnungskirche.** Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Preßn. — Reservelazarett I. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Preßn.

Annenkirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Schneidel. Vorm. ½10 Uhr: Derf. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Derf. Abends 6 Uhr: Pfarrer Roßberg.

Matthäuskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Lic. Dr. Stuckert. Vorm. ½10 Uhr: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Mlzr. — **Turnhalle der 3. Bezirksschule,** Fröbelstraße 3. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer v. Seydlitz-Kerstenberg.

Johanneskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Uebigau. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Penzer. (Kollekte für den Gotteskasten der Parochie.) Nachm. 2 Uhr Taufen: Pastor Menking. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pastor Uebigau. Abends 6 Uhr: Pastor Siegert: nach der Predigt Abendmahl: Derf. — **Christliche Gemeinschaftskirche,** Altstadtstraße. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Kirchenrat Schubert.

Martin-Luther-Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Roßdale: im Anschluß Abendmahl: Derf. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Pastor Trotschke. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst (Abteilung A): Pastor Zillmann. Abends 6 Uhr: Pastor Trotschke. Kollekte für arme Konfirmanden.

St.-Pauli-Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Forberger. Nachm. 2 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr: Pastor Winter. Hierauf Abendmahl: Derselbe.

St.-Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pastor Sennewald. Anschließend Abendmahl: Derf. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Pfarrer Doebler. Nachm. ¾4 Uhr Christfeier im Kindergottesdienst: Derselbe.

Jakobikirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Fischer. Vorm. ½10 Uhr: Derf. Nachm. 1 Uhr Taufen: Pastor Zeibig. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Derselbe.

Trinitatiskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Müller. Danach Abendmahl: Derf. Nachm. ¾4 Uhr Festkindergottesdienst: Pastor Dr. Buchholz. Abends 6 Uhr: Pastor Schettler. Danach Abendmahl: Derselbe.

Lukaskirche. (Kollekte für den Gotteskasten der Lukasgemeinde.) Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pastor Lutzmann. Im Anschluß Abendmahl: Derf. Abends 6 Uhr: Pastor Schulze.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Vorm. 8 Uhr Abendmahl: Pastor Schulze. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Kretschmar. Abends 6 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Heinemann.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Lic. Neuberg. Danach Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Taufen: Pastor Freiesleben. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Christuskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Lic. Dr. Warmuth. In Anschluß Abendmahl: Derf. Nachm. 2 Uhr Taufen: Derselbe.

St.-Markus-Kirche in Vorstadt Plauen. Früh 6 Uhr Christmette: Pastor Henkel. Vorm. ½9 Uhr Beichte: Pastor Naumann. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derf. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst: Derselbe. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Henkel.

Emmauskirche in Vorstadt Cotta. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Nürnberger. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derf. — **Betsaal in Vorstadt Mickten.** Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Taufen. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Schneider. — **Heilandskirche in Vorstadt Plauen.** Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pfarrer Steinbach. Hierauf Abendmahl: Derf. Nachm. 2 Uhr Taufen: Derf. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Derf. — **Schulsaal in Cunnersdorf.** Nachm. 3 Uhr Taufen: Pastor Schnauck. Nachm. ¾4 Uhr Weihnachtsfeier: Derselbe.

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Pfarrer Haube. Nachmittags 3 Uhr Taufen: Pastor Kröbel.

Ambrosiuskirche (am Stephanienplatz). Vorm. ½10 Uhr: Pastor Klare. Danach Abendmahl: Derf. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pfarrer Reichel. Nachm. ¾4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pastor Klare.

Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Fischer. Danach Abendmahl: Derf. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Leonhardi.

Thomaskirche in Vorstadt Gruna. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Bauleßmann.

Versöhnungskirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Pilz. Abendmahl: Derf. Gabensammlung für arme Konfirmanden. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pastor Behrend. Abends 6 Uhr: Derf. Abendmahl: Derf.

Zionskirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pastor Jeßing. Abendmahl: Pfarrer Drosle. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Derselbe.

Hoffnungskirche in Vorstadt Löbtau, Bünauer Str. 32. 2. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst mit anschließendem Abendmahl: Pastor Kalweien. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Derselbe.

Kirche in Dresden-Trachenberge, Döbelner Straße 5. Vorm. 9 Uhr Predigt, danach Abendmahl: Pfarrer Riedel. Abends 6 Uhr Christvesper: Derselbe.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Wätzold.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Eingang Fürstenstraße 74). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pfarrer Büttner.

Diakonissenanstalt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Dr. Stolzenau.

Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Leonhardi. Hierauf Abendmahl: Derf. Abends 6 Uhr: Kirchenrat Dr. Roder.

Himmelfahrtskirche in Leuben. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Winkler. Vorm. 9 Uhr Predigt: Derf. Kollekte für die Zwecke der kirchlichen Armenpflege in der Parochie Leuben. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Pastor Reinwarth.

Schule zu Dresden-Seidnitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Wend. Vorm. ½11 Uhr Taufen: Derselbe.

Kirchenfest in Heidenau. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Pastor Schubert. Vorm. ½11 Uhr Abendmahl: Derselbe.

Kirche in Altgeln. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Lorscher. Hierauf Abendmahl: Derf. Kirchenmusik. Amt am 1. Feiertage: Pastor Lorscher.

Kirche in Kleinzschachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Köhnel.

Kirche in Neubaß-Renaitra. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Fischer. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Derf. — **Betsaal in Kaitz.** Nachm. ½5 Uhr Beichte: Pastor Fischer. Nachm. 5 Uhr Predigtgottesdienst: Derf.

Parochie Bannewitz. Vorm. 9 Uhr Predigt mit Abendmahl in Bannewitz: Pfarrer Rockel.

Betsaal in Goschütz. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst.

Kirche in Nabenau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst und Abendmahl. (Kollekte für die Gemeindekrankenpflege.)

Kirche in Briesnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Fröhlich.

Parochie Cossebaude. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Wendler. Danach Abendmahl.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst mit anschließendem Abendmahl: Pfarrer Lamm.

Gittersee. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Barth. Nachm. 2 Uhr Taufen.

Kirche in Pesterwitz. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Voigt. Vorm. ½11 Uhr Abendmahl: Derf. Nachm. 3 Uhr Taufen. Nachm. 5 Uhr Christvesper: Pfarrer Voigt. — **Betsaal der Bezirksanstalt in Saalhausen.** Vorm. 10 Uhr Festgottesdienst: Pastor Dr. Uedel.

Kirchen für Klotzsche und Hellerau. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der alten Kirche: Pfarrer Köhler. Vorm. 11 Uhr Predigtgottesdienst in der neuen Kirche: Derselbe.

Kirche in Langebrück. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Albertz (Oberneuschönberg).

Kirche in Radebeul. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Schmidt. Hierauf Abendmahl: Pastor Helliger.

Kirche in Kötzschenbroda. Vorm. 10 Uhr Predigt und Abendmahl: Pfarrer Meyer (Wilschdorf).

Kirche in Wilschdorf. Früh 8 Uhr Beichte, vorm. ½9 Uhr Predigt: Pfarrer Meyer.

Kirche in Reichenberg. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Herrmann.

Kirche in Weißer Hirsch. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst: Pfarrer Ludwig. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst: Derselbe.

Erlöserkirche in Bühlau. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Pertzhoff. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Pastor Schneider (Mockritz). Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pfarrer Pertzhoff.

Kirche in Weißig. Vorm. ½9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Predigt mit Abendmahl: Pastor Schneider. Nachm. 1 Uhr Kindergottesdienst.

Kirche in Leschwitz. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pfarrer Schulz. Danach Abendmahl: Derf. Nachm. 3 Uhr Taufen: Derselbe.

Kirche Hosterwitz-Pillnitz. Vorm. ½9 Uhr Beichte. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Vorm. ¾11 Uhr Kindergottesdienst daselbst.

Kirche in Deuben. Vorm. ½8 Uhr Abendmahl: Pfarrer Zöfel. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Wenn. Abends 6 Uhr Abendmahl: Derselbe.

Reformierte Kirche. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Kautzsch. Nach der Predigt Sakramentsfeier.

Evangelische (Herrnhuter) Brüdergemeine. Abends 6 Uhr Ostraallee 30, I., Predigtgottesdienst: Pastor Williger.

Andere Kirchen und Religionsgemeinden

Evangelische Gemeinschaft, Zionskirche, Neue Gasse 8. Vorm. 9 Uhr Festpredigt. Nachm. ¼4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pred. Bitterolf. — **Cossebaudener Straße 5.** Abends ½9 Uhr Predigt: Pred. Bitterolf. — **Kirche Katharinenstraße 17.** Vorm. 9 Uhr Festpredigt. Nachm. 3 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pred. Haupt. — **Leisniger Straße Nr. 8.** Nachm. 3 und abends ½8 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pred. Haupt. — **Friedenskirche in Bühlau,** König-Albert-Allee Nr. 8. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst. Nachm. 3 Uhr Predigt: Pred. Haupt.

Deutschkatholische Gemeinde, Pestalozzistraße 2. vorm. 10 Uhr Weihnachtserbauung mit religiösem Vortrag: Pred. J. Kreismeier.

Kap. der sep. ev.-luth. St.-Trinitatis-Gem. u. A. K., Alaunstraße 41. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Hasenwinckel. Nachm. 4 Uhr liturgischer Kindergottesdienst.

Kirchsaal der sep. ev.-luth. St.-Pauli-Gem. u. A. K., Rückertstraße 7. Vorm. ½9 Uhr Predigtgottesdienst: Pastor Amline.

Elim-Gemeinde der Methodistenkirche, Theaterstraße 5. I., Vorsaal. Pred. E. Wunderlich. Vorm. ½10 Uhr Predigtgottesdienst. Nachm. ¼4 Uhr Kinderfest. — **In Deuben,** Dresdner Straße 52, nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier.

Neuapostolische Gemeinde, Dresden-N., Böhmische Straße 87. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Gemeindedienst.

*

für den 2. Weihnachtsfeiertag, den 26. Dezember 1916, und die folgenden Sonntage

Evangelisch-lutherische Landeskirche

Text: Vormittags und abends: Luk. 2. 15—20.

Hof- und Garnisonkirche. Vorm. ½10 Uhr: Hofprediger Lic. Dr. Siebel. Mittags ½12 Uhr: Pastor Dr. Geyer. Abends 6 Uhr: Pastor Kroll.

Kreuzkirche. Vorm. ½9 Uhr hält Pastor Lic. Schuster Abendmahl. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Krömer. Nach dem Gottesdienst hält Pastor Krömer in der Kelchlaktitel Abendmahl. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Sup. Dr. Kölsch.

Frauenkirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt und Abendmahl: Pastor Schuknecht. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Derselbe. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes der Frauenkirchengemeinde: Sup. Reimer. Kollekte für die Zwecke des Kindergottesdienstes.

Dreikönigskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Winter. Nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Pastor Fischer. Nachm. 5 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Derselbe.

Evangelische Garnisonkirche. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Meyer. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Div.-Pfarrer Otto. Nachm. 2 Uhr Kinderlehre: Div.-Pfarrer Otto. — **Hoffnungskirche.** Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Otto. — Reservelazarett II. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Meyer. — Reservelazarett III. Vorm. 11 Uhr Gottesdienst: Div.-Pfarrer Kircher.

Annenkirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Grohmann. Vorm. ½10 Uhr: Derselbe. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Pastor Schneidel. Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Derselbe.

Matthäuskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer v. Seydlitz-Kerstenberg. Vorm. ½10 Uhr: Derselbe. Sammelkollekte. Abends 6 Uhr Kindergottesdienst-Weihnachtsfeier: Derselbe.

Johanneskirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Siegert. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Bundesmann. (Kollekte für den Gotteskasten der Parochie.) Nachm. 2 Uhr Taufen: Pastor Siegert. Abends 6 Uhr: Pastor Menking: nach der Predigt Abendmahl: Derselbe. — **Christuskirche,** Gerhartstraße. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pastor Kroll.

Martin-Luther-Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Ihle: im Anschluß Abendmahl: Derselbe. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Pastor Zillmann. Abends 6 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst (Abteilung B): Derselbe. Kollekte für arme Konfirmanden.

St.-Pauli-Kirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Sommer. Nachm. 2 Uhr Taufen. Abends 5 Uhr Weihnachtsfeier im Kindergottesdienst: Pfarrer Forberger.

St.-Petri-Kirche. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Doebler. Anschließend Abendmahl: Derselbe. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Derselbe.

Jakobikirche. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pfarrer Lic. Dr. Kühn. Vorm. ½10 Uhr: Derselbe. Nachm. 1 Uhr Taufen: Pastor Zeibig. Abends 6 Uhr: Derselbe.

Trinitatiskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer D. Blanckmeister. Danach Abendmahl: Derselbe. Abends 6 Uhr: Pastor Sorenger. Danach Abendmahl: Pastor Sorenger.

Lukaskirche. (Kollekte für den Gotteskasten der Lukasgemeinde.) Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pastor Seydel. Im Anschluß Abendmahl: Pastor Seydel. Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes nachm. ¼4 Uhr für die kleineren Kinder, abends 6 Uhr für die größeren Kinder: Pastor Schulze.

Friedenskirche in Vorstadt Löbtau. Vorm. 8 Uhr Abendmahl: Pastor Heinemann. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Köhler. Abends ½5 Uhr und um 8 Uhr Kindergottesdienst: Pastor Heinemann.

Erlöserkirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor v. Brück. Danach Abendmahl. Nachm. 3 Uhr Taufen: Derf. Abends 5 Uhr Weihnachtsfeier für den Kindergottesdienst: Pfarrer Lic. Neuberg.

Christuskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Scheffel. Nachm. 2 Uhr Taufen. Nachm. 4 Uhr Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes: Pfarrer Lic. Dr. Warmuth.

St.-Markus-Kirche in Vorstadt Plauen. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Henkel. Abends 6 Uhr Predigt: Pastor Schreckenbach.

Emmauskirche in Vorstadt Cotta. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schreckenbach. — **Betsaal in Vorstadt Mickten.** Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 3 Uhr Taufen.

Auferstehungskirche in Vorstadt Plauen. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pastor Schnauck. Hierauf Abendmahl: Derf.

Heilandskirche in Vorstadt Cotta. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst: Pastor Kröbel. Nachm. 2 Uhr Taufen: Pfarrer Lauke. **Wochenamt:** Pastor Kröbel.

Ambrosiuskirche. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Reichel. Danach Abendmahl: Derf. Nachm. 3 Uhr Taufen: Pastor Klare. Abends 6 Uhr: Pastor Scheffel.

Thomaskirche in Vorstadt Gruna. Vorm. ½10 Uhr: Pfarrer Pfortner.

Apostelkirche in Vorstadt Trachau. Vorm. 9 Uhr: Pastor Leonhardi. Danach Abendmahl: Derf.

Versöhnungskirche in Vorstadt Striesen. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst: Pastor Dr. Marter. Abendmahl: Derf. Gabensammlung für arme Konfirmanden. Nachm. 3 Uhr Taufen: Pastor Rüger. Abends 6 Uhr Heil-Kindergottesdienst: Derf.

Zionskirche. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pfarrer Drosle. Abendmahl: Derf.

Hoffnungskirche in Vorstadt Löbtau (Bünauer Str. 32). Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Böhmer. Nachm. ½3 Uhr Taufen: Derselbe.

Kirche in Dresden-Trachenberge (Döbelner Str. 5). Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Rebenklint. Nachm. 4 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Riedel.

Kapelle des Stadtkrankenhauses Friedrichstadt. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Nachtigall.

Kirche des Stadtkrankenhauses Johannstadt (Eingang Fürstenstr. 74). Vorm. 10 Uhr Gottesdienst: Pastor Lic. Dr. Siebel. Mittags ½12 Uhr: Pastor Dr. Geyer.

Diakonissenanstalt. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Bogel.

Heilige-Geist-Kirche in Blasewitz. Vorm. ½10 Uhr: Pastor Denkner. Mittags ½12 Uhr Kindergottesdienst: Pfarrer Leonhardi.

Himmelfahrtskirche in Leuben. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Reinwarth. Kollekte für die Zwecke der kirchlichen Armenpflege in der Parochie Leuben. Nachm. ½2 Uhr Taufen: Pfarrer Winkler.

Schule zu Dresden-Tolkewitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Wend. Nachm. 2 Uhr Taufen: Derselbe.

Kirchenfest in Heidenau. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. Nachm. 4 Uhr Heil-Kindergottesdienst: Pastor Schubert.

Kirche in Altgeln. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Gerlach. Amt: Derselbe.

Kirche in Kleinzschachwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Dreßler. Nachm. 4 Uhr Weihnachtskindergottesdienst: Derf.

Kirche in Neubaß-Renaitra. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Schmidt.

Parochie Bannewitz. Vorm. 9 Uhr Predigt mit Abendmahl in Kleinnaundorf: Pfarrer Rockel.

Kirche in Friedrichstadt. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Lahle.

Parochie Cossebaude. Vorm. 9 Uhr: Pfarrer Wendler. Vorm. ½11 Uhr Kindergottesdienst.

Kapelle in Obergorbitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Zacharias (Kaitzschdorf).

Gittersee. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Barth. Nachm. 2 Uhr Taufen.

Kirche in Pesterwitz. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Dr. Uedel. Nachm. 3 Uhr Taufen. — **Betsaal der Bezirksanstalt in Saalhausen.** Vorm. 9 Uhr Predigt für das Lazarett: Pfarrer Voigt.

Kirchen für Klotzsche und Hellerau. Vorm. 9 Uhr Predigt in der neuen Kirche: Hilfsgeistl. Herrmann. Vorm. 11 Uhr Predigt in der alten Kirche: Hilfsgeistl. Herrmann.

Kirche in Langebrück. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Schneider (Dresdenhöhe).

Kirche in Radebeul. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Hillmann. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derf. Wochenamt: Pfarrer Schmidt.

Kirche in Kötzschenbroda. Vorm. 10 Uhr Predigt: Pfarrer Herrmann (Reichenberg).

Kirche in Wilschdorf. Vorm. ½9 Uhr Predigt: Pfarrer Herrmann (Reichenberg).

Kirche in Reichenberg. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Albrecht (Ullersdorf).

Kirche in Weißer Hirsch. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Kirchenrat Dr. Roder.

Erlöserkirche in Bühlau. Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst: Pfarrer Pertzhoff.

Kirche in Weißig. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Schneider.

Kirche in Leschwitz. Vorm. ½10 Uhr Predigt: Pastor Hellmann. Vorm. 11 Uhr Kindergottesdienst: Derf.

Kirche Hosterwitz-Pillnitz. Vorm. 9 Uhr Gottesdienst in Pillnitz: Pfarrer Kretschmar.

Kirche in Deuben. Vorm. ½9 Uhr Abendmahl: Pastor Prager. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Jäkel.

Betsaal in Cotta. Vorm. 9 Uhr Predigt.

Kirche in Nabenau. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pfarrer Pangrid. Delle. Nachm. 2 Uhr Taufen.

Reformierte Kirche. Vorm. ½10 Uhr Gottesdienst mit Abendmahl: Pfarrer Gamper.

*

Kapelle der sep. evang.-luth. St.-Trinitatis-Gemeinde, u. A. K., Alexandr. 41. Vorm. 9 Uhr Predigt: Pastor Hasenwinckel.

Kirchsaal der sep. evang.-luth. St.-Pauli-Gemeinde, u. A. K., Rückertstr. 7. Vorm. ½9 Uhr Predigt: Kand. Koch. Nachm. 4 Uhr liturgischer Kindergottesdienst: Derf.

Evangelische Gemeinschaft, Zionskirche, Neue Gasse 8. Vorm. 9 Uhr Predigt. Nachm. 4 Uhr Gemeinde-Weihnachtsfeier: Pred. Bitterolf. — **Kirche Katharinenstr. 17.** Vorm. 9 Uhr Predigt. Abends 6 Uhr Gemeinde-Weihnachtsfeier: Pred. Haupt. — **Friedenskirche in Bühlau,** König-Albert-Allee 8. Nachm. 3 Uhr Gemeinde-Weihnachtsfeier: Pred. Haupt.

Neuapostolische Gemeinde, Dresden-N., Böhmische Str. 87. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesdienst.

Mercedes

Schuhgesellschaft m. b. H.

Altmarkt, Ecke Webergasse, und Prager Straße 22.

Das allgemein beliebte Fabrikat. Die gangbare Marke.

Verlangen Sie rahmengenähte Stiefel und Sie bekommen die beste Arbeit.

Mercedes-Stiefel sind stets rahmengenäht.

Gasplätten mit Gebläse nur Mk. 3.50 ganz bill. preisw., solange Vorrat. Bill. f. Holzer, Spiritus, Benzin.

Otto Graichen

Prempelstraße 15. (Neues Rathaus-Passage).

Modewarenhaus

Dreßler

Solide, preiswerte Waren.

Modewaren - Kleiderstoffe
Seide - Wäsche - Konfektion
Aussteuerartikel, Leinen- u. Baumwollwaren, Gardinen
Strümpfe, Handschuhe usw.

Dresden

Prager Straße 12

56874

Wer etwas Lustiges lesen will

der verlange die **Meggendorfer-Blätter**

einzelne Nummer 30 Pfennig, Vierteljahrspreis ohne Porto Mk. 3.—

Man bestellt jederzeit bei jeder Buchhandlung oder bei jedem Postamt. Auch ins Feld können Bestellungen gegen Bezahlung von Mk. 1.12 monatlich bei jedem Postamt jederzeit aufgegeben werden. Probebände mit 6 Nummern Inhalt kosten ohne Porto nur 50 Pf., als Drucksache portofrei 70 Pf. Anregende Unterhaltung und heiteren Lesestoff für viele Stunden bietet ein Fünfkilopaket mit 10 verschiedenen Probebänden, das gegen Einsendung von Mk. 5.— portofrei auch an jede Feldpostadresse abgesandt werden kann

durch den Verlag: **München,** Perusastrasse 5.

84014

Zu Weihnachtsgeschenken

passend, empfehlen wir in unserm **Ausverkaufe** besonders preiswert:

Tafel- u. Kaffeeservice, verschiedene Tassen, Nippes usw.

in grosser Auswahl.

Sächsische Porzellanfabrik Carl Thieme.

56845

HEINRICH
LANZ
MANNHEIM

Filiale: LEIPZIG, Ranstädter Steinweg 2

Rasche Hilfe – Doppelte Hilfe

Fehlende oder nicht ausreichende
BETRIEBSKRAFT
beschafft man am schnellsten und zweckmäßigsten durch
LANZ-LOKOMOBILEN
Heißdampf mit Ventilsteuerung „System Lentz" bis 1000 PS.

Lokomobile 212
Lanze, in gut. Zust., zu verleih. ev. zu verk. Zuschr. an Bes. P. Otto, Deutsch-Renoitz b. Pr. Lauer Sachsen (18429)

Zimmertüren,
Futter und Bekleidungen. Anfertigung v. Tischlerarbeiten auch für Heereszwecke. Richard Beckers G. m. b. H., Braunschweig, Frankfurterstr. 39

Gebrauchte u. guterhaltene
Eisenhobelmaschinen,
880×440 und 300×200,
Stoßmaschinen,
Rohrschraubstöcke,
Abkant- u. Rundmaschinen,
1000 lang,
Drehbänke, 650 lang,
Rundeisenschneider,
Gewindeschneidmaschine,
Bohrmaschinen,
Gasuhr, 15 flammig,
Feilbänke, Schraubstöcke,
Feldschmieden,
Fräsmaschine,
Transmissionen,
Riemenscheiben aus Holz und Eisen,
Kupplungen,
Stellringe,
Nutzeisen usw.
Rohre, Schrauben 2c. 2c.
Richtplatten,
Ausstanzpressen,
Spindelpressen,
Kopierputzmaschinen,
Wringmaschinen,
ff. Dynamos, ff. Motore,
Motore bis 15 P. S. für Gas, Benzin, Benzol 2c. 2c.
kleine Vernickelei u. Dynamo usw.,
kompl. Druckerei
Tiegeldruckpressen,
ff. Uhrmacher-Drehstuhl,
Papierschneidemaschinen,
570 mm Hebel, 710 Hub,
beide Fabr. Krause,
außerdem noch viele andere Maschinen u. Werkzeuge usw. billig abzugeben. (494
L. M. Klemm, Borngasse 4, nächst Georgpl.

Für zugelassene (9006
Fahrradbereifung
werden Reparat. prompt und sachgemäß ausgeführt. Gust. Müller, Fürstenstr. 58.

Ski-Werkstatt (9960
Otto Reichel, Pollerstraße 17. Grob. Lager eig. Anfertigung. Montagen, Reparaturen. Leih-Skis!

Graupe
Flocken, Grütze, Grieß u. Mehl
stellt von Gerste in Lohnmahlung, auch von kleinsten Mengen, her (Rückfend. in einigen Tagen.) (8492
Otto Pohl,
Graupenmühle Leipzig, Herrnr. 1093

REIDL'S

Kaninchen-Fleischwurst
wurstfest, hergestellt aus reinem Kaninchenfleisch, ein delikater, ergiebiger Brotaufstrich. (6706
das Pfund Mk. 5.50.
Rudolf Reidl,
Nährmittelwerke,
Dresden-Löbtau,
Fabrikniederl. und Verkaufsstellen
Hermsdorfer Straße 18, Fernruf 13 591,
An der Kreuzkirche 2, Fernruf 18 170.
Versand auch nach auswärts.

Eiern (als Kleie-Ersatz) Pfund 35 Pf.
Taubenfutter, Kleinkörnig Pfund 55 Pf.
Streufutter für's Freie Pfund 75 Pf.
Papageifutter, Pfund 1.50 Mk.
Vogelbeeren als Hühnerfutter Pfund 60 Pf.
Aus Reisportionen nach abgegeben:
Franz Henne, Johannesstr. 8. (8

Dr. Niessens
Wundsalbe
Dose 1.50 Mk. Verkauf u. Versand
Salomonis-Apotheke,
Dresden-A., Neumarkt 8. (9000

Hof- u. Kammerlieferant

Für den Wintersport

Norweger Kostüm für Damen
mit Beinkleid aus prima imprägniert. Cheviot oder Strumpf-Trikot, sehr praktische, kleidsame Form
von Mk. 125.00 an

Norweger Skianzüge
Mk. 45.00, 63.00, 93.00

Ski-Garnituren
Rock und Beinkleid
aus verschiedenen imprägnierten Stoffen und Preislagen

Gestrickte Damen-Sport-Jacken
prima reine Wolle in lebhaften Sportfarben
Mk. 15.75, 19.75, 24.50

Komplette Garnituren
Jacke, Mütze, Schal
Mk. 23.50 bis 60.00

Grosse Auswahl
in
Eschenski
Bindungen
Stiefeln

Ullmann-Kostüm, wie Bild,
aus prima wasserdichtem, reinwollenem Köperstoff in mode, marine, grün, sehr fesche, sportgerechte Form ..... Mk. 175.00
Dazu passende fesche, praktische Mütze M. 9.75
Alleinverkauf für Dresden

Sport-Kostüm mit Hose,
wie Bild, aus prima imprägniert. Stoffen, einfarbig und melliert, ausprobierte, fesche Form, Jackett offen u. geschloss. zu tragen, Ia sitzendes Beinkleid ..... von Mk. 210.00 an
In eigenen Werkstätten gearbeitet

Herm. Mühlberg
Webergasse Schaffeistr.
Wallstraße

Handgranatenstiele
aus prima trockenem Rotbuchenholz,
Stielhandgranatenkisten
ohne Beschläge,
Wurfgranatenkisten
mit kompletten Beschlägen
in vorschriftsmäßiger, sauberer und tadellos einwandfreier Ausführung liefert in großen Posten nur an erste Stellen (10004
Zeulenrodaer Kunstmöbel-Werke
Albin May,
Zeulenroda, Fernruf 34.

Schnallen
für Strohsackgurte, Sattelgurte, Steigriemen, Umzüge
vom Lager lieferbar 01104
A. Schlegel, G. m. b. H., Cöln-Nippes.
Kleinmetallwarenfabrik. Tel.: A 6288.

Firnis-Ersatz
In Qualität, hell u. dunkel, liefert vorteilhaft (9000
Walter Strömer
chemische Fabrik
Cöln-Zollstock
Telephon A. 1717.

Zigaretten aus ff. orientalischen Tabaken feinster Mischung zu billigsten Preisen. „Club", bevorzugteste Liebesgabe ins Feld, 100 Stück 1.80 Mark. (6409
Zigarettenfabrik „Imperial", Kurfürstenstr. 15
Fernsprecher 27346. (Verkauf nur 1. Etage nachm. 3—8 Uhr)

Firnis-Ersatz, hellbraun,
hochtrocknend,
bei ab Lager anzubieten (6906
Robert Degener Nachf., Leipzig,
Bitterfelder Straße 12. Fernsprecher 1008 u. 11124.

Geschoßfarben
rot, blau, gelb, feldgrau
c) nicht absetzend, gut deckend, leicht streichbar, 01078
sowie sämtliche Zinkerlacke
liefert billigst als Spezialität
Ludwig Marx, Lackfabrik, Mainz.

P. H. B. — 100 000 Stück (einhundertausend) tägliche Leistung — P. H. B.
c) Vom Kriegsausschuss genehmigt.
Vertreter gesucht. — Vertreter gesucht.
Ovale Toilette-Waschstücke
parfümiert, mit gut reinigender Beimischung: 200 Stück 14 Mk. jedes Stück eingewickelt, inkl. Bahnverpackung ab Lager Nachnahme. Wagenladungen Special-Offerte. Probe-Postpaket guter Waschmittel Mk. 3.95 frei Nachnahme.
P. HOLFTER, Breslau 8, 81. 34957
P. H. B. — P. H. B.

RSR

Die in meiner großangelegten Kaninchenzucht in Niederwartha gezogenen und durch meine eigene Fleischverarbeitung gewonnenen Felle werden in meiner eigenen Gerberei und Pelzfärberei verarbeitet und als (6708
REIDL'S KANIN-PELZWERK
in den Handel gebracht. Meine stark gefragten Fabrikate beabsichtige ich an eine kapitalkräftige Firma in Form der
Alleinvertretung für das Deutsche Reich abzugeben.
Reflektiert wird nur auf eine moderne Firma, welche für die glatte Abnahme der ganzen Produktion Garantie leistet und die Ware auf eigene Rechnung übernehmen kann. Zunächst gelangen
10000 Felle pro Monat
zur Verarbeitung. Hervorragend neuzeitliche Modelle des Kunstmalers C. Kallisch stehen zur Verfügung.
Rudolf Reidl,
I. Deutsche Kanin-Werke,
Dresden-Löbtau, Hermsdorfer Straße 18.
Fernruf: 13591.

Mandolinen Lauten Gitarren
in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Otto Friebel,
Ziegelstrasse 13.
Beachten Sie bitte genau meine Firma! (8560

Leder-Ersatz 479
Breite Sohle 20 fertig besohlt
Sohlen-Absatz Herren 3.50 Damen 3.20 Kinder 2.80 an
Lederbesohlung billigst. 56386
Ulln
nach Hans, Hartlpp. Fl. M. 1.25
Jos. Spoh u. Drog. Dresd. u. Gaff.
Fabrik Blasewitz, Grenzstr. 11

Heute Sonntag geöffnet!
Solche
Möbel
1 besond. vorteilhafte preiswerte
Einrichtung 980.– Mk.

Wohn- u. Speisezimmer
1 reichgeschnitztes Büfett ..... 160.—
1 großer Speisetisch 36.—
1 bequem. Ausziehsofa 95.—
4 Stühle .... 28.—
1 Sofa-Umbau .. 56.—

Herren- u. Empfangsz.
1 Bücherschrank mit Verglasung ... 75.—
1 Aufsatz .... 42.—
1 Diplom.-Schreibtisch 75.—
1 Schreibsessel .. 18.—
2 Lederstühle ... 36.—

Schlafzimmer
2 starke Bettstellen m. 2 soliden Federsteher-Matr. u. K. 119.—
1 gr. Aufsetzschrank 48.—
1 gr. Waschkommode mit Marmor- und Spiegel, geschliffen 75.—
2 Nachtschränkchen m. Marmor .... 36.—
Küche .... 82.—
Hochglanzlack., 1 Schrank, 1 Tisch, 1 Geschirrschrank, 1 Herd, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter.

Sehenswerte Ausstellung von Wohn.-Einrichtungen zu 380, 680, 950, 1200, 1500, 2000, 4000 bis 10000 Mk.

Haupt-Möbel-Magazin
Rich. Jentzsch
Innungsmitglied
Möbelfabrik mit Kraftbetrieb.
Ausstellung Dresden-Neustadt, Hauptstraße 8 und 10, I. Etage. 436

Bitte Pst. meiner diesjähr. Weihnachtsausstellung
Der Kriegsjunge
Beachtung zu schenken.

Anzüge Ulster, Pelerinen auf bequeme Teilzahlg. W. Seitz, Wettinerstr. 31. 66570

Pelze Das auserlesen Feinste
Echte Blaufüchse
Weißfüchse
Seals
Zobel
Persianer
Nerze 67010
Marder
Australische Opossums
Luchse
Skunks
Füchse natur u. gefärbt
Kragen, Umhänge und Muffe
auch in billigen und mittleren Preislagen
Mäßige Preise
Carl Dreier Wettinerstraße 38 Eingang nur I. Stock

Sonntag d. 24. d. M. geöffnet v. 11 Uhr vorm.
Neue Möbel preiswert zu verkaufen.
1 Paar Vorsaal-Garderoben zu 16 Mk.
1 Part. Nußb.-Trumeaus von 35 Mk.
Spiegel- u. Salonspiegel, Etagen, Palm- u. Handtuchständ., Bauern-, Servier- u. Nähtische, Ruhebetten, Etag., Salonsessel, Salon- u. Bücherschränke.
4 gepolsterte **Korbgarnituren** sowie einzelne Tische u. Stühle
Herr.-Schreibtische, mit und ohne Aufsatz.
Schreibstühle, Nußbaum und Eiche.
25 Sofas u. Ruhebetten.
Rohrlehn- u. Lederstühle.
Großes Lager Herr.- u. Speisezimmer Salon (Mahagoni) Schlafzimmer, echt und gemalt, **mod. Musterstücken, 1 Leder-Klubsessel.**
34 Marschallstr. 34 Tel. 21255. 500
Max Jaffé.

Damen empf. Büstenentwicklor, Leibbinden, Monatsbinden, Gummiwaren, sowie alle Hygien. **Frauenartikel** Auskunft bereitwill.; separate Fachgemäße Behdl. b. Frau Schöbel, Wilsdruffer Str. 48, 1., Ecke Postpl. 66

Ausverkauf.
Wegen Verlegung unseres, jetzt **Prager Strasse 39 im Europäischen Hof** befindlichen Geschäfts gelangen von jetzt ab bis auf weiteres 56083
Gebrauchs- u. Luxus-Porzellane
und zwar **Aufsätze, Kaffee- und Speiseservice, Leuchter, Vasen, Figuren, Teller, Körbchen** usw. zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** zum Verkauf.
Wir bitten um Besichtigung unseres umfangreichen Warenlagers ohne jeden Kaufzwang
Sächsische Porzellanfabrik Carl Thieme.

Wiener Ziehharmonikas

1- und 2reihig: prima Ausführung, in größter Auswahl zu billigsten Preisen.
Otto Friebel, Ziegelstraße 13.
Man achte genau auf meine Firma! 66694

a) Die echte, weltberühmte **Lucasin-Pomade** hat sich bei Haarausfall seit über 50 Jahr. bestens bewährt, bewährt. Dose 1.00 M. H. Stoch, Altmarkt 5.

Spezial-Laboratorium Krebs.-sicher Unterscheidung von **Urin** auf Zucker, Eiweiß und sonstige abnorme Bestandteile.
Salomonis-Apotheke a) 56356 Neumarkt 8.

a) **Stuhlverstopfung — Stuhlträgheit** Ursachen, Folgen und gründliche Beseitigung dieser Leiden ohne schädliche Abführmittel. Diesbezügliche, belehrende Broschüre von Dr. med. Coleman pos. Einsendung von 30 Pf. in Briefmarken für Unkosten. 56755 **Puhlmann & Co., Berlin 123, Müggelstrasse 25a.**

Bindfaden feinste **1a Ersatz**, Kilo 2.70, mit Hanfeinlage, Probe, gewacht — daher sehr haltbar, bei Bestellung, erhalten Sie von einer 20 Jahre bestehenden Firma. Machen Sie einen Versuch und lassen sich Muster vorlegen. 92
Allein-Vertreter: **Helm, Leipziger Straße 68, I.**

Kleister.
Marke „Columbus" in Pulverform. 6 Pfund Kleister „Columbus" ergeben 100 Pfund fertige Klebmasse und kosten Mk. 15.50 franko unter Nachnahme.
„Columbus"-Kleister ist hell und säurefrei, besitzt eine enorme Klebkraft und liefert eine saubere Arbeit, daher für alle Betriebe, welche Kleister gebrauchen, unentbehrlich. „Columbus"-Kleister klebt die empfindlichsten Tapeten auf roher Wand. „Columbus"-Kleister klebt auf Holz, Glas, Pappe, Blech, Papier, Eisen, Leder usw. usw.
„Columbus"-Kleister ist in wenigen Minuten gebrauchsfertig angerührt, verdickt nicht und schlägt nicht durch.
Man verlange bemusterte Offerte mit Preisliste bei größerem Bedarf. 66084
Industrie-Kleister-Werke „Columbus" Hamburg, Eppendorferweg 57.
Vertreter an allen größeren Plätzen gesucht!

Jeder Kaninchenzüchter erfreue sich bei seinem Poisant die „Kaninchen-Woche" mit der Beilage „Ratgeber für Haus, Hof, Garten". Jed. Sonnabend erscheint eine illustr. Nummer. Bezugspreis vierteljährl. 60 Pf. Probenummern kostenlos v. Verlag „Kaninchen-Woche, Oldenburg i. Gr." 66

Haben Sie Stoff für Damen-Kostüm, Herren-Anzüge usw.? Wenden Sie sich vertrauensvoll an meine Firma. Garantiere für feine Ausführung mit elt. Zutaten
Emil Hohlfeldt, 2—4 Ritterstr. 2—4.

Auf Kredit! Möbel u. Polsterwaren Herren- u. Damen-Konfektion Wäsche, Federbetten Uhren, Goldwaren **Kredithaus Miersch** Wettinerstr. 19, 1. 64747

Pelz- Arbeiten aller Art, als Neuanfertigung, Umarbeiten, Modernisieren und Reparaturen von Herren- u. Damenpelzen, Jacken u. Kollets werden gut, sauber u. preiswert ausgeführt. 98
Paul Klante. Kürschner, Pechlinstr. 32, part.

65 Gegenstände in einem Paket gut u. brauchbar versendet, nämlich:
1 Handharmonika,
1 Mundharmonika,
1 Taschenmesser,
1 Mappe f. Briefpapier,
1 Notizbuch,
1 Tagebuch,
1 Uhrkette,
1 Brosche,
1 Paar Manschettenknöpfe
1 Krawattennadel,
1 Zigarrenspitze,
1 Bürste,
1 Flasche Parfüm,
1 spannenden Roman,
1 Hausseegen,
50 weitere Gegenstände nach meiner Wahl versende ich bis auf weiteres f.
5 Mark. Versendung frei. Porto extra. Betrag wird durch Nachnahme erhoben. 66878
Wenn Sie noch nicht von mir gekauft haben, machen Sie bitte einen Versuch! Schreiben Sie noch heute eine Postkarte! Sie werden prompt u. reell bedient.
Carl A. E. Hertz, Abtlg. 61, Hamburg, Spaldingstr. 2—10.

Einkochapparate mit Wimmermesser Marke H. jetzt noch Mk. 9.00
Einlegegläser Rekordmaschinen Messer .·. Gabeln Löffel 66702 Emailletgeschirr **Kaffeemühlen Auftragbretter** Werkzeugkästen Laubsägekästen
Hecker's Sohn Dresden, Körnerstr.
Zweiggeschäfte: Trachau, Leipziger Str. 150. Striesen, Vogelerstraße 81.

Taschenlampen, Batterien, Feuerzeuge. Preisliste gratis. Ernst Knott, Breslau II.

Nach Weihnachten

Viele kaufen sich ihr Weihnachts-Geschenk erst nach dem Feste. Diesmal noch mehr als sonst, weil für Geschenkzwecke Bezugsscheine nicht erteilt werden konnten. Das Geldgeschenk unter dem Christbaum wird nach den Feiertagen in irgend einem notwendigen Kleidungsstück, in praktischer Wäsche, in guten Stoffen für Blusen und Kleider angelegt oder auch zu nützlichen Anschaffungen fürs Heim verwendet. Das Modehaus Renner bietet seinen Kunden auch nach Weihnachten eine Riesen-Auswahl, die in vielen Abteilungen noch größer als in Friedenszeit ist. Renner-Geschenk-Gutscheine werden an allen Kassen vollwertig in Zahlung genommen.

Große Waren-Mengen in allen Abteilungen

Farbige Mäntel

Mantel aus farbig gemustert. Stoff, mit Riegel, 110 cm lang 24.–
Mantel aus braungefärbtem Stoff, lo. Rückenschn., 100 lang 32.–
Mantel aus braungemustertem Stoff, Gürtel, Glockenfch., 110 lg. 41.–
Mantel aus fle Flauschstoff, Glockenfch., 115 cm lang M 52.–
Mantel aus grün-blau gewürfelt. Flauschstoff, 105 cm lg. 66.–

Schwarze Mäntel

Jacke aus schwarzem Eskimo, ganz gefüttert, 80 cm lang M 34.–
Jacke aus schwarzem flauschigen Stoff, Gürtelform, 90 cm lang 37.–
Jacke aus schwarzem Wollplüsch, (Astrachan), 80 cm lang 49.–
*Jacke aus schwarzem Samt, halbseidenes Futter, 75 cm lang 62.–
Mantel aus schwarzem Wollplüsch, mit u. ob. Gürt., 130 lang 76.–

Jacken-Kleider

Jackenkleid aus dunkelblauen Stoffen, Jacke im Rück. mit Tresse 62.–
Jackenkleid aus mischfarbenen Stoffen, Jacke mit durchgeh. Gürt. 64.–
Jackenkleid aus mischfarbenen Stoffen, Jacke m. aufgesetzt. Tasch. 68.–
Jackenkleid aus reinwollenen Stoffen, marine und schwarz M 78.–
Jackenkleid aus mischfarbenen Stoffen, Jacke mit Gürtel M 84.–

Straßen-Kleider

*Kleid jugendlich, aus weicher Seide, mit Gürtel . . . . . M 66.–
*Frauenkleid aus weicher Seide, Tüll-Roller, gezog. Rock 72.–
*Kleid aus Köpersamt, m. gleichfarbigem Taffet geschmückt M 92.–
*Nachmittagskleid, Halbseide, Oberteil v. Spitzenstoff 106.–
Nachmittagskleid, Wollkrepp, Oberteil bolerovartig M 108.–

Kleider-Röcke

Kleiderrock aus grau-schwarz gestreiftem Stoff mit Knöpfen 15.50
Kleiderrock aus schwarzem u. dunkelblauem Stoff, solid M 24.–
Kleiderrock aus gefälteltem Stoff, glatte Glockenform M 30.–
*Kleiderrock aus schwarzem halbseidenem Stoff mit Gürtel 35.–
*Kleiderrock aus schwarzem Samt mit Doppel-Gürtel . M 52.–

Damen-Blusen

Bluse aus gefälteltem Wollstoff mit Bandschleife, halsfrei . . M 9.50
Bluse aus Trikotstoff, Stehkrag., am Hals einger. mit Samtb. 13.–
Bluse aus Trikotstoff, Stehkragen u. Samtbesatz, dkl. Farb. 14.50
Bluse aus gefälteltem Wollstoff mit seidenem Kragen . M 18.50
*Bluse aus Samt, halsfreie Form, mit weiß seidenem Kragen 27.–

Morgen-Kleider

Morgenkleid aus bedrucktem Barchent mit Gürtel tragbar 14.–
Morgenkleid aus bedrucktem Barchent mit Samtvorstoß M 25.–
Morgenjacke aus Flauschstoff mit Seidenkragen und Knöpfen 12.–
Morgenjacke aus gutem bedruckten Barchent, Samtkragen 14.–
*Morgenjacke aus Kunstseide in dunklen Farben mit Kragen 19.50

Pelzwerk

*Kragen aus schwarz Kanin, mit Kopf und Schweif . . M 17.–
*Kragen aus schwarz Kanin mit seidenem Futter, in Dierform 24.–
*Garnitur aus Astrachanplüsch, Schal und Muff . M 29.–
*Kragen, Murmel, schöne Kragenf., Köpfchen u. Schweifen 30.–
*Kragen aus Alaskafuchs, langhaariges Fell, große Form 98.–

Damen-Hüte

Hut aus zweifarbigem Samt, matrosenartige Form, jugendlich M 5.75
*Hut aus Samt mit Band und Pelz geputzt, längliche Form M 8.75
*Hut aus Samt und Zylinderplüsch, flotte Form, vornehm M 11.–
*Hut aus gutem Samt mit Lackeinfaß und Lackaufputz M 15.–
*Hut aus glänzendem Lack, kleine flotte Matrosenform M 18.50

Backfisch-Kleidung

Backfischjacke aus vorzüglich. Winterflauschstoff, Sportform 45.–
Backfischkleid aus schottisch. Wollstoff, weißer Kragen . M 59.–
Backfisch-Jackenkleid aus blauem Kammgarnstoff . . M 69.–
Backfisch-Mantel aus weich. Winterstoff, modefarb., lose Form 85.–
Backfisch-Jackenkleid aus buntgemust. Stoff, Gürtel M 86.–

Kinder-Kleidung

Mädchenkleid, gefält. Wollst., f. 1 Jahr, Jed. weit. Gr. -.75 mehr 12.–
Mädchenkleid, schottisch. Stoff, f. 6 Jahr, Jed. weit. Gr. 1.25 mehr 15.25
Mädchen-Mantel, Winterst., f. 2 Jahr, Jed. weit. Gr. 1.– mehr 20.50
Mädchen-Mantel, Winterst., f. 4 Jahr, Jed. weit. Gr. 1.25 mehr 21.–
Mädchenkleid, reinwoll. Stoff, f. 6 Jahr, Jed. weit. Gr. 2.50 mehr 34.50

Sport-Kleidung

Sporthosen aus Ripssamt für Herr., Bursch. u. Knab., M 15.75 b. 7.50
Sporthosen aus bestem Lodenstoff, dopp. Gesäß, M 13.75 b. 12.50
Loden-Joppen für Herren u. Bursch., M 27.50, 22.–, 16.50 b. 14.75
Wettermantel aus Lodenstoff Herr., Bursch. u. Knab., 30.50 b. 15.50
Loden-Umhänge aus mischfarbigem Stoff, M 28.50 bis 22.50

Kleider-Stoffe

Kleiderstoffe, karriert mit farbig abgesetzt. Strichkaros, f. Hausk. Mtr. 5.80
Kleiderstoffe, Köperstoffe in klein. u. groß. Karos, f. Straßenk. Mtr. 6.50
Kleiderstoffe, Schottenmuster, dunkle u. mittelfarb. Strichkaros Mtr. 7.50
Blusenstoffe, dunkle, schmale u. breite Streifen, große Auswahl Mtr. 3.–
Blusenstoffe, weißgrundig mit hellen farbigen Streifen Meter M 3.80

Gute Schürzen

*Tändelschürze aus hübschem weißen Stickereistoff, Stick.-Ansatz 1.50
*Tändelschürze aus weißem bestickten Batist, Stickerei-Falbel 2.25
*Tändelträger-Schürze aus weißem bestickten Batist, Stick.-Ans. 2.50
Blusen-Schürze aus hellgestreift. Waschstoff, Gaffaufputz 3.–
Wiener-Schürze aus dunkem Satin, ringsherum mit Falbel M 4.50

Korsetten

*Korsett aus modefarbenem Drell mit Bogen-Abschluß . . M 4.25
*Korsett aus gemustertem Fantasiestoff, Spitze u. Banddurchzug 5.25
*Reform-Korsett, weiß Batist, Brusteinsatz aus doppeltem Tüll 7.–
*Korsett aus bestem Satindrell in natur und weiß, guter Sitz M 7.75
*Korsett aus weißem Batist mit Stickerei abschließend, o Halt. 9.50

Unterröcke

Unterrock aus Halbtuch, Ansatz mit Brennerei und Treffenbesatz 6.25
Unterrock aus Trikot, der gepreßte Ansatz ist aus Halbseide M 7.25
Unterrock aus bestem Trikot mit Ansatz aus gewässertem Stoff M 9.75
Unterrock aus festem Halbtuch, moderner Ansatz mit Brennerei 11.50
Unterrock aus schwarz. Satin, Ansatz mit Säumchennäherei M 13.–

Damen-Wäsche

Kniebeinkleider aus Wäschestoff mit haltbarer Stickerei . M 2.90
Damenhemden aus Wäschetuch mit Lochstickerei, Hohlsaum 3.20
*Untertaillen aus undichtem Stoff mit Spitzen u. Hohlsäum. 3.25
Unterrock aus gutem weißen Stoff mit hübscher Stickerei . M 3.85
*Garnitur, Hemd und Beinkleid, undichter Stoff mit Spitzen 11.50

Wollwaren

Damen-Hemdhose mit Häkelpasse aus Baumwolle, elfenbein 2.20
Damen-Hemdhose mit lang. Ärmeln, Vigogne-Ersatz, M 3.75, 3.50
Damen-Hemdhose aus weiß. Baumw., Lange Ärmel 2.–, 6.50 5.50
Untertaillen mit halben und langen Ärmeln, weiß, M 4.25 bis 3.50
Korsettschoner aus weißer Baumwolle und Flor, M 1.30, 1.10

Modewaren

*Blusenecken aus weißem Batist mit und ohne Hohlsaum –.55
*Kragen aus weißem Batist, Liegeform, reizend gestickt . M –.65
*Kragen aus weißem Batist in Stuart- und Liegeform, gestickt 1.20
*Kragen in weiß oder rosa Batist, für Blusen und Jacken . . . . M 1.40
*Garnituren für Damen in weiß Batist, schön gestickt . . . M 1.85

Tisch-Wäsche

*Tischtücher in Halbleinen, kräftige Ware, Gr. 115:125 cm, Stück 3.75
*Tischtücher in Hausmacher-Leinen, Gr. 130:160 cm, Stück 6.–
*Tischtücher in Reinleinen, Rosenkante, Gr. 130:170 cm, Stück 8.90
*Mundtücher in kräftigem Halbleinen, verschied. Muster, ½ Dtzd. 4.85
*Mundtücher, Reinleinen, reizgroßes Muster, 60:60 cm, ½ Dtzd. 7.50

Taschentüscher

*Taschentücher weiß Batist mit bunter Kante, Stück M –.35
*Taschentücher weiß Batist reich gestickte Ecke, Stück M –.75
Taschentücher weiß Leinenbatist Hohlsaum, gestickte Ecke Stück M 1.05
*Taschentücher weiß Batist, gestickt, ½ Dutzend im Karton M 1.50
Taschentücher weiß mit bunter Kante, gestickt, Buchstab. ½ Dtz. M 2.40

Teppiche

*Teppiche aus Schlieffen- u. Plüschgewebe, M 69.–, 45.– b. 16.–
*Vorlagen Haargarn, Schlieff.- oder Plüschgewebe, M 7.50 bis 4.50
*Tischdecken aus Künstlerleinen, Tuch, Ripsl, 34.–, 19.50, 10.50, 8.–
*Felle in echten Fellarten mit dunklem Fellbesatz, M 55.– bis 9.–
*Behänge in Künstlerleinen, Garnitur M 27.–, 15.50 bis 12.–

Gardinen

*Tülldecke in hübscher Kleinmusterung, eingewebte Einsätze 6.–
*Tülldecke, reiches Mittelmuster in Filetnachahmung M 12.–
*Tüllgarnitur in feiner Kleinmusterung, vorzügl. Qualität M 21.–
*Tüllgarnitur in zarten Tupfentüll mit Rosenkante . . M 24.50
*Tüllgarnitur, vornehme Zeichnung, Etamine-Einsätze 27.–

Möbel

*Arbeitsständer mit buntem Stoffbeutel, zusammenklappbar M 6.–
*Gondel in weiß lackiert mit bunter Stoffpolster. u. Armleh. 20.–
*Kinder-Bettstelle, weiß lack., Doppelbrahtbod., Gr. 70:140 cm 33.50
*Bettstelle weiß lackiert mit Patentboden, Gr. 90:190 cm M 42.–
*Kommode, weiß lackiert, 4 verschließ. Käst., 100 br., 60 tief 60.–

Die mit * bezeichneten Waren sind ohne Bezugsschein erhältlich

Renner
am Altmarkt